



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *



Photo:
Sektions-
archiv

Schwarzenstein

Sektionsitzung: Freitag, 14. Januar 1938

Vortrag: L. Dörg, München:
„Eiger = Nordwand“. (Mit Lichtbildern.)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 (früher Potsdamer Str. 121 k).

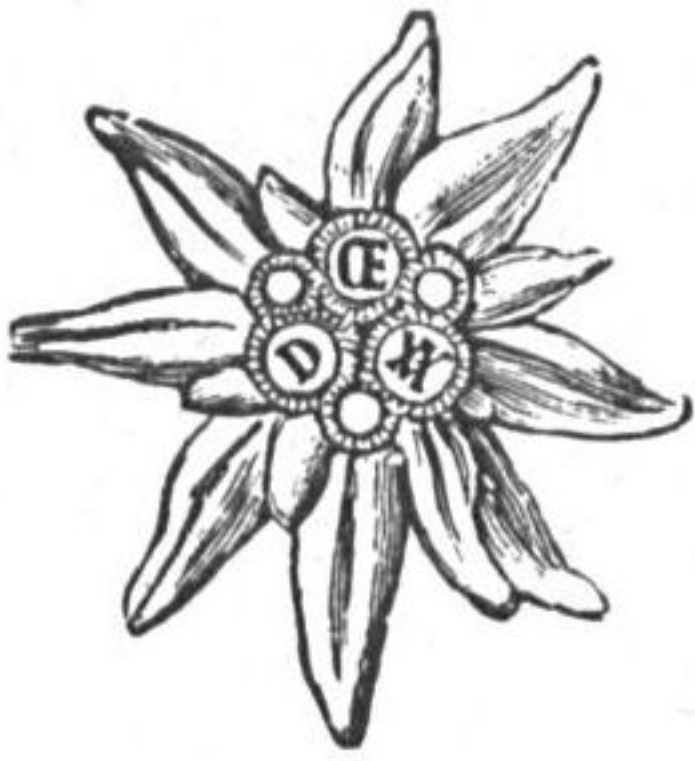
Fernsprecher: 21 36 58.

Postscheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.

- 7. Feb 1938
3636

ah



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Jugendgruppe
der Sektion Berlin.
Pfandscharte.

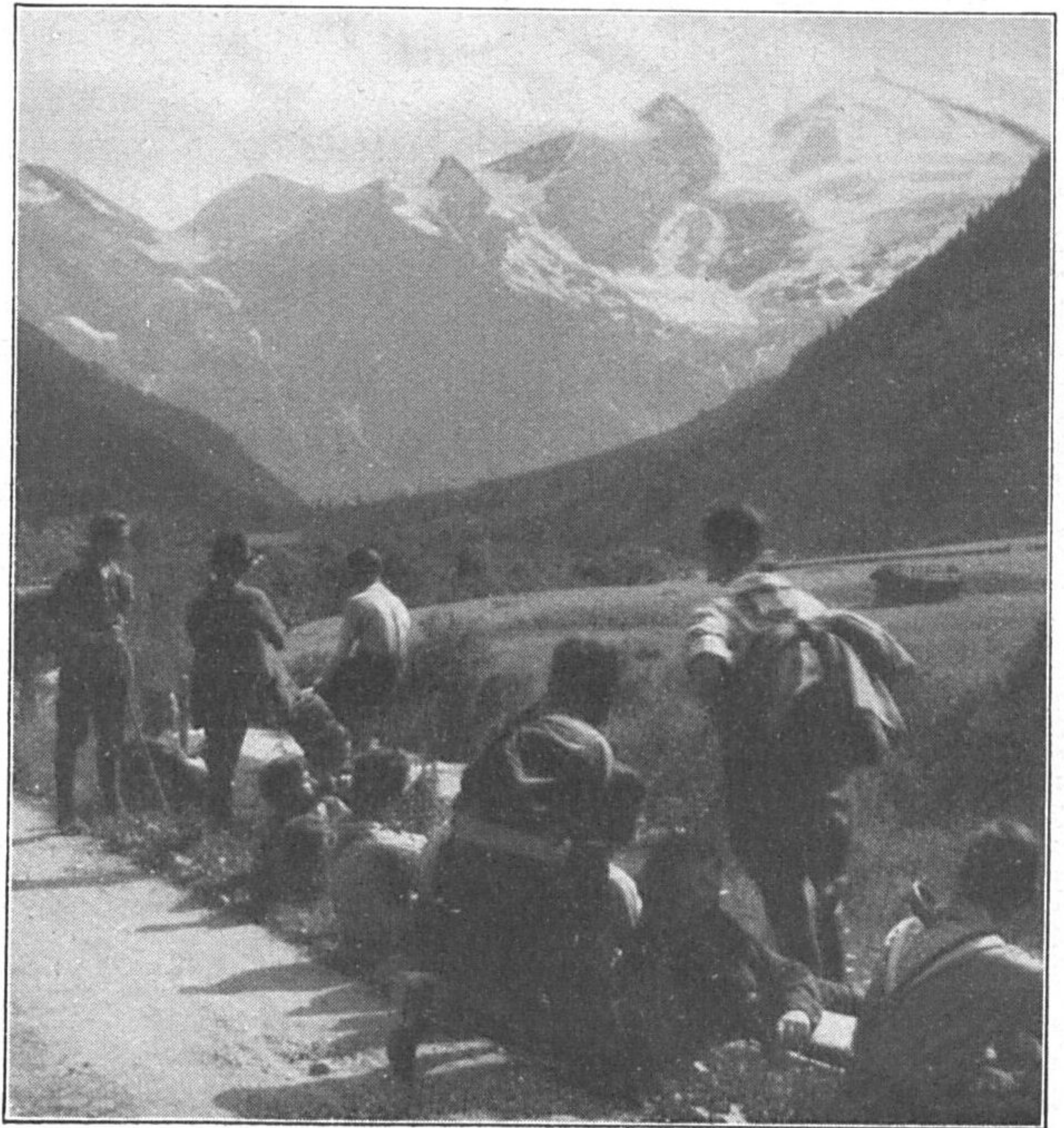


Photo: Jugendgruppe.

Sektionsitzung: Freitag, 11. Februar 1938

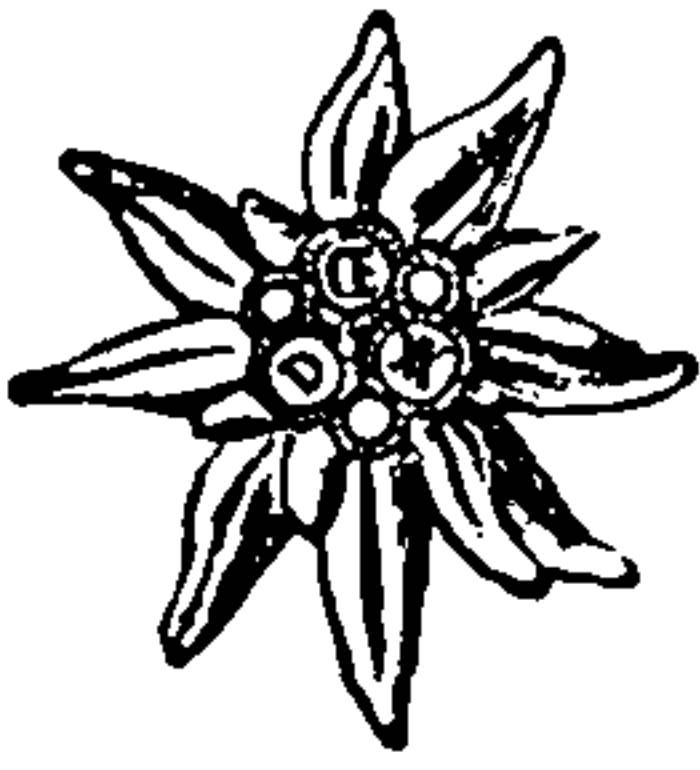
Vortrag: H. J. Krätke (Sektion Berlin):
„Im Reich des Montasch“. (Mit Lichtbildern.)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 (früher Potsdamer Str. 121 k).

Fernsprecher: 21 36 58.

Postscheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsitzung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 11. Februar 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vorbesprechung über die Wahl des Vorsitzenden in der Jahresversammlung am 11. März 1938 (gemäß § 10 der Satzungen).
3. Vortrag: H. J. Krätke (Sektion Berlin): „Im Reich des Montajch“ (Schwere Touren in den West-Juliern). Mit Lichtbildern.

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Grieben am Potsdamer Platz (Dnyxsaal)

Eingang Potsdamer Str. 3.

Merktage:

- | | | |
|------------|--------------|---|
| Sonntag, | 6. Februar: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 8. Februar: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 11. Februar: | Sektionsitzung. |
| Sonntag, | 13. Februar: | Sonntagswanderung. |
| | | Wanderung der Jungmannschaft und Jugendgruppen. |

- Dienstag, 15. Februar: Gymnastikabend.
 *Mittwoch, 16. Februar: S p r e c h a b e n d.
 *Donnerstag, 17. Februar: Vorstandssitzung.
 *Freitag, 18. Februar: Schneeschuhabteilung.
 Sonntag, 20. Februar: Sonntagswanderung.
 *Dienstag, 22. Februar: Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
 Gymnastikabend.
 *Donnerstag, 24. Februar: Hochtouristische Vereinigung.
 Sonntag, 27. Februar: Sonntagswanderung.
 Dienstag, 1. März: Gymnastikabend.
 Sonntag, 6. März: Sonntagswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Fräulein Dr. med. Johanna Apitzsch, Berlin-Neukölln, Berliner Str. 103/4.
2. Herr Walter Jürgen Becker, stud. med., Berlin-Charlottenburg 5, Herbartstr. 15.
3. Herr Mag Blechstein, Kaufmann, Schöneiche bei Berlin, Afaziensstr. 32. (Wiedereintritt)
4. Fräulein Dorothea Bronk, fkm. Angestellte, Bln.-Steglitz, Albrechtstr. 72 b.
5. Herr Hans Büllmann, Handelsvertreter, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 135.
6. Fräulein Frieda Halbig, Berlin D 112, Frankfurter Allee 44.
7. Herr Hauptmann (E) Hans Joachim Heinrich, Berlin NW 87, Lessingstr. 26.
8. Herr Rechtsanwalt Dr. Hermann Herold, Berlin-Dahlem, Rheinbaben-Allee 40. (früher Sektion Rheinland/Röln)
9. Herr Dipl.-Ing. Gerhard Höppl, Berlin W 30, Mokstr. 58.
10. Fräulein Dipl.-Rfm. Isolda Käthner, Berlin-Frohnau, Sigismund-Rorfo 13/14.
11. Herr Oberregierungsrat Dr. Leopold Kirchner, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 28 a.
12. Fräulein Martine Kirchner, Berlin-Wilmersdorf, Binger Str. 28 a.
13. Herr Apotheker Kurt Kruggel, Berlin-Tempelhof, Bofestr. 47.

vorgeschlagen durch:

- Brandl, M. Koffla.
 R. Lust, Br. Richter.
 C. Schmidt, Schmohl.
 Krünert, H.-W. Pape.
 R. Herzner, Köhn.
 Klatt, Schmohl.
 Köhn, H.-W. Pape.
 C. Schmidt, Schmohl.
 Berndt, Schönrock.
 A. Käthner, Wittenbecher.
 Jaefel, R. Lust.
 Jaefel, R. Lust.
 Fiebranz, C. Schmidt.

14. Herr Max von Hammer, Schauspieler, Berlin NW 7, Ziegelstr. 29. R. Herzner, G. Schroedter.
15. Fräulein Veronika Rahn, Turn- und Sportlehrerin, Hohenlychen-Heilstätten. (früher Akad. Sektion Innsbruck) Berndt, Schönrock.
16. Frau Marie Ruppig, Rathenow, Grünauer Weg 140. Hempel, R. Lust.
17. Herr Rudolf Seveke, Kaufmann, Berlin W 30, Rosenheimer Str. 22. R. Lust, Schmohl.
18. Herr Bruno Tippner, Kaufmann, Berlin SO 36, Heidelberger Str. 17. Krünert, C. Schmidt.
19. Herr Georg Werner, Kaufmann, Berlin-Schöneberg, Reppichstr. 6. Köhn, Schönrock.
20. Frau Charlotte Zelter, Berlin N 20, Pankestraße 48. R. Lust, R. Zelter.
21. Fräulein Hildegard Zeschke, fkm. Angestellte, Berlin D 34, Cadiner Str. 20. Berndt, Borchers.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 11. Februar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.
 Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Fabrikbesitzer Dr. Otto Hoffmann, Berlin-Grünwald, Wangenheimstraße 37/39.
 Apothekenbesitzer Otto Zillmann, Berlin-Charlottenburg 5, Kaiserdamm 114.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der Jahresbeiträge. Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluss vom 10. Dezember 1937 für das Jahr 1938 RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von RM. 4,20 beträgt, ist gemäß § 5 der Sektionsfassung bei Beginn des Jahres fällig.

Der Jahresbeitrag einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz beträgt demnach:

- a) für A (Voll) - Mitglieder RM. 16,10
 b) für B - Mitglieder RM. 8,10

Als B-Mitglieder können geführt werden:

1. Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören.
2. Ehefrauen von Mitgliedern.
3. Dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren.
4. In der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren.
5. Berufssoldaten oder hauptberuflich tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.

Darüber hinaus kann die B-Mitgliedschaft zuerkannt und der B-Beitrag auf Antrag auf die Hälfte des festgesetzten B-Beitrages herabgesetzt werden, jungen Leuten bis zum vollendeten 25. Lebensjahre (jedoch nur bis zur Höchstdauer von 1 Jahr für jede Dienstzeit) dann, wenn sie in Erfüllung ihrer Heeres- oder Bundes- oder Arbeitsdienstpflicht ununterbrochen durch wenigstens 6 Monate während eines Jahres in ihren Einkünften geschmälert werden oder die Erfüllung dieser Pflicht als zur Ausbildung gehörig zu betrachten ist. Ein bereits zu Beginn des Jahres erlegter voller Beitrag gilt im Mehrbetrag als für das nächstfolgende Beitragsjahr bezahlt. Die solcherart begünstigten Mitglieder stehen gleich vollzahlenden Mitgliedern unter dem Schutz der Unfallfürsorge.

Für diese Begünstigung sind vom Verwaltungsausschuß herausgegebene besondere Vordrucke zu verwenden, die von der Geschäftsstelle anzufordern und sofort nach der Mitgliedsaufnahme, für Altmitglieder spätestens bis zum 12. Februar 1938 an diese ausgefüllt zurückzusenden sind.

- c) für C-Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten RM. 12,10

Der Beitrag ist entweder mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postsparkonto der Sektion Nr. 120 91 beim Postsparkamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1938 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1938 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1938 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 4,20 für A-Marken und RM. 2,— für B-Marken ausgegeben werden.

2. Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1938 beziehen wollen, bitten wir, den Beitrag von RM. 1,— mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

3. Die Zeitschrift für 1937 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.

Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf. (Porto und Verpackung) eingeklebt werden.

4. Da der Ansturm auf Zuteilung österreichischer Zahlungsmittel aus dem Devisenkontingent der Sektion für die Sommermonate besonders stark ist, bitten wir unsere Mitglieder, Wünsche auf Zuteilung für die Monate Mai und Juni bis zum 15. März, für Juli und August bis zum 15. April der Geschäftsstelle bekanntzugeben.

Wie es den Anschein hat, werden die zur Verfügung stehenden Sommermonatskontingente der Sektion geringer sein als im Vorjahre, weshalb es sich empfiehlt, die Zuteilung von Schillingen bei den Devisenbanken usw. rechtzeitig zu beantragen.

5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang März 1938. Einsendungsfrist am 26. Februar 1938.

Achtung! Schreibmaschinen!

Die Sektion stellt aus ihrem Bestande zwei gebrauchte Schreibmaschinen zu billigen Preisen zum Verkauf.

Näheres in der Sektions-Geschäftsstelle.

Sektionswanderungen.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 6. Februar 1938: Bernauer Forst.

Hinfahrt: ab Friedrichstr. 8.43, Gesundbrunnen 8.55, an Bernau 9.26 Uhr.
Wanderung: Schmiedsdorf — Probstheide — Liepnitzsee — Uthdorf — Bernau.
Rückfahrt: alle 20 Minuten.
Dauer der Wanderung: 6 Stunden.

Sonntag, den 13. Februar 1938: Forst Rüdersdorf.

Hinfahrt: ab Westkreuz 8.23, Friedrichstr. 8.40, ab Ostkreuz 8.53, an Wilhelms-
hagen 9.21 Uhr.
Wanderung: Woltersdorf — Kranichsberge — Fuchsberg — Möllensee —
Al. Wall — Lößnitz — Bf. Fangschleuse.
Rückfahrt: 16.40 oder 17.20.
Dauer der Wanderung: 5 Stunden.

Sonntag, den 20. Februar 1938: Dabendorf — Dahlewig.

Hinfahrt: ab Potsd. Ringbhf. 8.46, ab Papestraße 8.55, ab Ostkreuz 8.26, ab Westkreuz 8.27, an Dabendorf 9.20 Uhr.

Wanderung: Nächst Neuendorf — Werben — Gr.-Schulzendorf — Lindenberg — Jühnsdorf — Dahlewig.

Rückfahrt: alle 30 Minuten.

Dauer der Wanderung: 5 Stunden.

Sonntag, den 27. Februar 1938: Wildpark — Caputh — Potsdam.

Hinfahrt: ab Ostkreuz 7.52, ab Friedrichstr. 8.05, ab Westkreuz 8.22, an Potsdam 8.50 (umsteigen), ab Wannsee bhf. 8.06, ab Potsd. Fernbhf. mit Vorortzug 8.25, an Wildpark 9.00 Uhr.

Wanderung: Entenfängerberg — Schäfereiberg — Geltow — Caputh — Krähenberg — Caputher See — Potsdam.

Rückfahrt: alle 10 Minuten.

Dauer der Wanderung: 5 Stunden.

Sonntag, den 6. März 1938: Hennigsdorf — Birkenwerder.

Hinfahrt: ab Friedrichstr. 8.42, ab Gesundbrunnen 8.50, an Hennigsdorf 9.21 Uhr.

Wanderung: Forsthaus Hohenschöpping — Pinnow — Rochshof — Bogenluch — Briesa — Birkenwerder.

Rückfahrt: alle 20 Minuten.

Dauer der Wanderung: 6 Stunden.

Sprechabend.

Mittwoch, den 16. Februar 1938, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Zum ersten Male wird der Versuch gemacht, den Sprechabend ohne Vortrag als seines Namens würdig zu gestalten. Wünsche und Anregungen werden dankbaren Gesprächsstoff geben. Jeder kann und soll reden. Nur so ist es möglich, daß sich aus einem Kreise, wie die Sektion ihn bildet, das Gemeinschaftsleben formt, dessen Ziel immer das gleiche ist: unser lieber D. u. De. Alpenverein und in ihm unsere liebe Sektion Berlin.

1. Bekannte Berge.

2. Wünsche, Anregungen, Zielsehungen.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. Februar 1938, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.

2. Vortrag: W. Kurb: „Auf Bergschuhen, Kletterpatzchen und Bersfüßen kreuz und quer durch die Brenta“. Mit Lichtbildern.



Die Trachtengruppe

Die Übungsabende finden statt im Deutschen Hof, Ludauer Straße 15.

Freitag, den 4., und Freitag, den 18. Februar 1938.

Mitglieder und deren Angehörige, die den Wunsch haben sich an den alpinen Volkstänzen zu beteiligen, werden gebeten, diese Abende zu besuchen.

Voranzeige.

Das letzte Alpenfranzl der Sektion hatte im November 1937 etwa 400 Sektionsmitglieder im Gartenfaal des Zoo versammelt und in beste Stimmung versetzt. Die vorbildliche Ausschmückung des Raumes, die farbenprächtigen Vorführungen der Trachtengruppe und die von allen Teilnehmern mitgebrachte gute Laune ließen das Fest zu einem Höhepunkt unserer winterlichen Veranstaltungen werden. Zu bedauern war nur das Fehlen der restlichen tausend Sektionsmitglieder. Um diesem wirklich beklagenswerten Mangel abzuhelpen, soll ein

Geselliger Abend,

der nachmittags um 5 Uhr beginnt, am 27. März im „Tiergartenhof“ stattfinden. Um all denen, die sich scheuen, ihre Bergsteiger-gewandung aus der Mottentiste zu holen, den Gedanken an die Teilnahme zu erleichtern, ist diesmal

„zwangloser Anzug“

vorgeschrieben, woraus sich zwanglos jede weitere Zwanglosigkeit ergeben wird.



Schneeschuh-Abteilung

in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 18. Februar 1938,

20 Uhr pünktlich.

1. Besprechung über die Gemeinschaftsfahrt zur Alten Magdeburger Hütte am 5. März 1938.

Bitte beachten: Die Fahrt zur Alten Magdeburger Hütte findet bestimmt statt. Abfahrt 5. März 1938. Rückfahrt 25. März 1938. Meldeschluß: 10. Februar 1938. Meldungen nimmt die Sektionsgeschäftsstelle entgegen.

Eine Gewähr für Beschaffung von Niren kann Nachzüglern nicht geboten werden.

2. Vortrag. (Wird in der Sitzung bekanntgegeben.)
3. Treffpunkt an Schneefsonntagen: Wannsee ab 9.12 Uhr mit Fahrkarten nach Rehbrücke.
4. Vergessen Sie nicht, eine zusätzliche Versicherung abzuschließen, bevor Sie Ihren Skiurlaub antreten. Die Zusatzversicherung muß von den Mitgliedern selber abgeschlossen werden. Bedingungen, Anträge usw. sind in der Sektionsgeschäftsstelle zu erhalten.
5. Auskünfte über Skigebiete erteilt nur die Sektionsgeschäftsstelle!

Jungmannschaft, Jugend- und Jungmädchengruppe.

1. Die Jahresmarken für 1938 sind spätestens beim Hüttenabend am 22. Februar einzulösen oder gegen Einsendung von RM. 2,10 beim Jugendwart, Herrn Studienrat Schönrock, Berlin-Südende, Doellestr. 38 a, anzufordern. — Auch Jugendgruppen-Abzeichen (Anstecknadeln, Edelweiß im grünen Ring) sind dort erhältlich (RM. 0,65).
2. Über die Osterfeiertage (14.—18. April) fahren Jungmannschaft und Jugendgruppe wieder in die Sächsische Schweiz. Um eine Aufstellung über die erforderlichen Geldmittel zu bekommen, ist es notwendig, die genaue Anzahl der Teilnehmer auf dem Hüttenabend im Februar zu erfahren.
3. Wanderung: Am Sonntag, dem 13. Februar, findet die nächste Wanderung statt. Treffpunkt: Spandau, 9 Uhr, vor dem Bahnhof (=West). Ziel: Heiligensee über Niederneuendorf.
4. Hüttenabend: Dienstag, 22. Februar, 20 Uhr (pünktlich!). — Vortrag: R. H. Wussow: „10 Jahre Jungmannschaft, ein Rückblick“. — Anschließend Besprechung der Osterkletterfahrt in die Sächsische Schweiz.

Sektionsitzung am 14. Januar 1938,

dem 87. Geburtstag unseres Herrn Ehrenvorsitzenden

Erzellenz Dr. von Sydow.

Das zeitliche Zusammentreffen der ersten Sitzung im neuen Jahr mit dem Geburtstage unseres Herrn Ehrenvorsitzenden gestaltete sich in dem überfüllten Meisteraal zu einer intimen Feier, die allen Teilnehmern eine liebe Erinnerung bleiben wird. Unser Vorsitzender Kommerzienrat Hauptner überraschte die Versammlung nach begrüßenden Einleitungsworten durch die Mitteilung, daß Erzellenz von Sydow am heutigen Tage in vollster Gesundheit und Frische in sein 88. Lebensjahr eingetreten sei und der Ausdruck seiner Freude darüber fand den lebhaftesten Widerhall aus der Versammlung. Alle Wünsche, die von der Sektion ihrem Ehrenvorsitzenden von seinem 70. Geburtstage an ausgesprochen worden seien, so fuhr Dr. Hauptner fort, sind in Erfüllung gegangen. Da zufolge der seit 17 Jahren eingetretenen Bewegung — Mitglieder gingen, Mitglieder kamen — kaum noch ein anderer der Teilnehmer an der 70-Jahr-Feier im engsten alpinen Kreis in der Weinstube von Haußmann als der Redner selbst noch Sektionsmitglied ist, so interessierte alle Anwesenden die Andeutung der Festrede des damaligen Vorsitzenden Dr. Holz, die er dem 1889 in die Sektion eingetretenen Geheimen Posttrat Reinhold Sydow, dem nunmehrigen Preußischen Minister und letztem Ritter des Preußischen Schwarzen Adlerordens Dr. Reinhold

von Sydow gehalten hatte. Im Anschluß daran hatte die alpinen Taten des Jubilars der zweite Vorsitzende Hauptner in gebundener Rede gefeiert und sie ausklingen lassen in die Verse:

„Dum Sydows Name widerhallt vom Tal zur Bergeshöh'
Er tönt durch grünen Lärchenwald, wohl über Eis und Schnee.
Es geht ein Raunen geisterhaft durch Felsen, Schlucht und Kar —
Wir geben ihm der Jugend Kraft bis an die hundert Jahr.“

Dieser licentia poetica aus früherer Zeit stellte der Redner heute den realbescheidenen Wunsch gegenüber, den 90. Geburtstag mitfeiern zu dürfen. Es hieß Eulen nach Athen tragen, fuhr er fort, alpin-weltbekannte Taten erneut aufzählen zu wollen, heute solle das Innenleben des Geburtstagskinds das Thema seiner Ansprache sein. Wenn Dr. Hauptner hierzu das Kapitel „Jugend und Alter“ aus Schleiermachers Monologen heranzog, wenn er an den darin aufgestellten Grundsätzen eine geistige Übereinstimmung nachwies und unseres Geburtstagskinds Lebensgang als den Beweis für sie erkennen ließ, so mußte dies die Älteren in der Versammlung mit Freude erfüllen und manchen Jüngeren wegen der heutigen Anschauungen über „Jugend und Alter“ befinnlich stimmen. An Schleiermachers drei Kernworten Wesen und Schaffen des Geburtstagskinds messend, schloß Dr. Hauptner seine Ansprache mit folgenden eigenen Versen:

„Was Friedrich Schleiermacher einst geschrieben,
„Zu wandeln in der Jugend Heiterkeit“,
Hast Du erfüllt; Dir ist fürwahr verblieben
„Genuß und Kraft der Jugend“ bis auf heut.
In Dir „vermählt ist Jugend mit dem Alter“,
Dein Lebensgang hat gleichsam korrigiert
Die Worte, so geschrieben stehn im Psalter —
Sektion Berlin Dir dazu gratuliert.

Und wenn man fragt, was hat Dir wohl gegeben
Von Jahr zu Jahr den Vollbesitz der Kraft,
Was köstlich hat gestaltet Dir das Leben?
Wohl nicht zuletzt „Alpine Mitgliedschaft“;
Noch ungezählte Jahr' sie mit uns teil!
Den Wunsch bekräftige „Dreifach Berg-Heil“!

Spontan erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen, ein dreifaches „Berg-Heil“ durchbraust den Saal, ein Kunstblatt mit den Schlußversen der Ansprache wird dem Jubilar sogleich übersandt; der festliche Auftakt der Sitzung war beendet.

Nun kam die zweite Überraschung: Der Dietwart. Unser geschätztes Vorstandsmitglied Pg. Ministerialrat Dr. Rudolf Mitzke erschien am Rednerpult, um an Hand von Bildern, deren Dunkelheit durch lichtvolle Worte ausgeglichen wurde, darzulegen, daß das deutsche Süd-Tirol — der einzige Punkt, wo der „Süden“ deutsch ist — die kulturelle Brücke zwischen Nord und Süd darstelle. Schon früh wurde dies schöne und fruchtbare Land von bayerischen Volksstämmen besiedelt. Noch heute beträgt in diesen Gebieten der deutsche Bevölkerungsanteil bis zu 89%. Abgesehen von dem Teil Süd-Tirols mit italienischer Bevölkerung finden wir dann noch eine nicht ganz unerhebliche Zahl von Ladinern, eines Volksstamms, der mehr spanisch als italienisch und seit langem mit dem Deutschtum befreundet ist,

an das er sich daher angelehnt hat. Bei einer in Gedanken vorgenommenen Wanderung durch das deutsche Süd-Tirol vom Brenner ausgehend über Gossensaß, Sterzing, Franzensfeste, Brigen, Klausen, Wolkenstein und Bozen nach Meran wurden alle wesentlichen Merkmale deutscher Kultur, besonders an weltlichen und geistlichen Bauwerken, erwähnt. Schade war es nur, daß die Dr. Mihe zur Verfügung gestellten Lichtbilder kaum in einer Beziehung den heutigen, allerdings hohen Ansprüchen genügten.

Aus dem geschäftlichen Teil der Sitzung ist nur zu erwähnen, daß außer den üblichen Neuaufnahmen die Wiederwahl der Rechnungsprüfer Moos, Hübner und Michelly erfolgte. Ferner wurde von dem Vorsitzenden bereits auf die nächste gesellige Veranstaltung hingewiesen, über welche näheres auf Seite 463 zu finden ist.

Für den durch eine unglückliche Verkettung von Umständen verhinderten Herrn Börg war Herr W. Kraft (S. Nürnberg) eingesprungen, dem nun das Wort zu seinem Vortrag „Als Bergsteiger um die Welt“ erteilt wurde.

Eine berufliche Reise, die den Redner nach Mexiko führte, bildete den Auftakt. Die gewaltigen Schneeberge, zum Teil mit alten Kratern, zogen sofort das Interesse des Bergsteigers auf sich. Bei den meisten Besteigungen, die wegen der Größe und Unberührtheit des Gebiets fast immer kleine Expeditionen genannt werden können, tauchte eine neue „objektive Gefahr“ auf, nämlich die zahlreichen Banditen. Aber auch hier gab es ein wirksames Gegenmittel in Gestalt der Freundschaft mit Don Felipe, einem Indo, der bald der ständige Begleiter des Vortragenden wurde und ihn damit vor räuberischen Überfällen schützte. So konnten alle die schönen Besteigungen, unter denen sich die des Popocatepetl, des Pic Orizaba und der „weißen schlafenden Frau“ befanden, glatt durchgeführt werden.

Herr Kraft führte uns dann nach Japan, dessen Gesicht er uns mit einer Aufnahme des gewaltigen Buddhas von Kamakura vorstellte. Hier wurde zunächst der Asama, Japans tätigster Vulkan bestiegen, dessen ganze Schönheit erst ein Blick zur Nachtzeit in den brodelnden Krater enthüllt. In den japanischen Nordalpen finden wir Täler, die vollkommen den unsern gleichen. Einzigartig aber ist der heilige Berg Japans, der Fujijama, dessen Besteigung zur Winterszeit zwar verboten, aber vom Vortragenden doch ausgeführt wurde. Nach einem Streifzug durch die Diamond Mountains Koreas führte uns Herr Kraft zur chinesischen Mauer und auf der Anreise zum Himalaja vorbei an dem herrlichen Grabmal Tadj Mahal.

In ausgezeichneten Bildern erlebten wir die Pracht der zahllosen Berge über 5000 m, an deren Fuß ganze Enzian- und Edelweißfelder in seltsamen Kontrast zu der starren Eismwelt stehen. Auf seinen einsamen Wanderungen stieß Herr Kraft auf den inzwischen am Nanga Parbat verunglückten Dr. R. Wien, dem er eine Zeitlang beim Photogrammetrieren half, um dann seinen Weg zum Kantisch fortzusetzen, wo er bis zum Lager VI allein vordrang. Wir verweilten dann noch mit dem Redner an Schallers Grabmal und schieden mit schönen Bildern des Siniolchu und Kantisch.

Mit lebhaftem Beifall dankte die Versammlung für den inhaltreichen Vortrag, von dem der Vorsitzende in seinem Schlußwort sagte, daß die durch den Ausfall des Vortrages „Die Eiger-Nordwand“ uns in senkrechter Linie verloren gegangenen 1000 m durch die 40 000 km um die Erde reichlich ersetzt worden seien. Im besonderen dankte er für die hochsinnigen Schlußworte, von denen er den Idealismus pries, die Bergfahrten im Himalaja immer wieder von Neuem aufzunehmen.

B.

Sprechabend am 19. Januar 1938.

Selten war der Raum im Sektionsbüro so besucht von erwartungsfrohen Menschen. Es hatte sich eben schon herumgesprochen, daß etwas Neues im Werden ist und daß das Neue gut ist. Herr Konrektor Krünert sprach von der Vorstandswahl. Noch immer sind keine Nennungen für einen Vorsitzenden erfolgt. Nach einem Manne, wie wir ihn in Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner haben, einen Nachfolger zu finden, dürfte auch reichlich schwer sein. Herr Krünert fand warme Worte für unseren Vorsitzenden, und der Wunsch der Versammlung ging dahin, daß Herr Dr. Hauptner noch so lange das Amt behalten möge, bis einmal eine glückliche Lösung gefunden werden wird, die jetzt noch auf Schwierigkeiten stößt. Diese Bitte sei ihm hier warm ans Herz gelegt. Wünsche und Anregungen aus der Versammlung fanden Beifall und finden über Herrn Krünert den Weg zum Vorstand.

Dann führte uns Herr Kirch in das Gebiet des „Königssees und seiner Berge“. Wem wird das Herz nicht warm, wenn er von dem gesegneten Winkel Berchtesgadens hört. Wir durften Wege gehen, die an Wachenfeld vorbei zum Purtschellerhaus führten. Vom Gipfel des Jenner sahen wir in die Runde, zum Dachstein und Hagengebirge, während zu Füßen die Kristallschale des Königssees lag. Wir fuhren über den See an Bartholomä vorbei, blickten hinauf zur Waghmann-Ostwand und stiegen über die Sageredwand zum Räringerhaus am Funtensee. Über das Stuhlesandjoch wurde der Funtenseetauern bestiegen und durch die Saugasse — o, übler Schinder, wenn es aufwärts geht! —, ging es hinab ins Wimbachtal und über die Stubenalm zum Waghmannhaus. Regen und Neuschnee störten gar nicht; nur eine Überschreitung der drei Waghmannspitzen machte die Schneeaufgabe unmöglich. Die Mittelspitze bot ein Halt! Von der Ramsau ging es zur Blaueishütte. Nebel und Regen ließen eine Besteigung des Hochalters nicht zu. Im Tale schien natürlich tags darauf die Sonne; so ist es ja immer. Aber der Soleleitungsweg — einer der schönsten Wege im Berchtesgadener Land — entschädigte für die Enttäuschung. Der Gipfel des Untersberges ließ den Blick und die Gedanken zu den Brüdern in Österreich schweifen. Dann hörten wir doch noch, wie der Vortragende auf dem Gipfel des Hochalters stand, und wir mußten: dieser Berg gehört dazu, wenn man von den Bergen um den Königssee spricht.

Lebhafter Beifall dankte Herrn Kirch für seinen Vortrag; er galt dem Fleiß und der Mühe, die er aufgewandt hatte, er galt dem wohlgeformten, flüssigen Wort und — last not least — den prachtvollen, mit Liebe gesehenen und fest gehaltenen Bildern. Dahin ging auch der Dank des Leiters unserer Sprechabende. Wir wollen nur wünschen, daß immer mehr kommen. Der Februarabend wird eine ganz besondere Note tragen.

K u l l a.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Auf Grund eines Rundschreibens hatte sich zur Hauptversammlung eine erheblich größere Zahl von Mitgliedern eingefunden als sonst üblich. Auch hatten sich einige, teils schon lange vermisste, wenigstens schriftlich wieder einmal gemeldet. Der Grund hierfür war eine mit jenem Rundschreiben vorgeschlagene und in der Hauptversammlung auch im großen und ganzen angenommene Änderung unserer Geschäftsordnung, welche letztere den Mitgliedern demnächst in der veränderten Fassung zugehen wird. — Bei der Erstattung des Jahresberichts erwähnte der Vorsitzende, daß die Vereinigung zur Zeit 47 Mitglieder, davon zwei außerordentliche, zähle. Im Berichtsjahre wurden wieder 9 Sitzungen, davon 4 mit Licht-

bildervorträgen abgehalten. Dem Bericht des Rassenwarts entnahmen wir, daß sich dank einer Spende der Barbestand nicht nur halten, sondern auch etwas, und zwar auf 1282,22 RM. erhöhen konnte, was auch der umsichtigen Tätigkeit des Rassenwarts *K l a t t* und der Mithilfe des Rassenprüfers *M i c h e l l y* zu verdanken ist. Die Wahlen ergaben keine Veränderung. P.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Die erste Sitzung im neuen Jahr hatte einen sehr guten Zuspruch. An Stelle des angekündigten Vortrages Allgäu wurde uns von Herrn *Schleissing* die Schilderung einer winterlichen Silvrettafahrt geboten. Eigene Fotos führten uns dorthin, wo Vorarlberg, Tirol und die Schweiz aneinanderstoßen. Im Nordwesten bilden das Tal von Montafon, im Nordosten das Paznauntal und im Süden die Ausläufer des Unterengadins die Zugänge zum Gebirge. Wir folgen dem Redner von Schuls-Tarasp über Martinsbruck, Finstermünz ins Samnaun-Tal. Hier begann die Ost-Westdurchquerung der Silvretta. Das erste Ziel ist die Heidelberger Hütte, die wir über das Zebias-Joch und die Fuorcla-Roz erreichen. Der Weg zur Samtalhütte, die man von österreichischer Seite von Galtür aus erreicht, führte am Davodin vorbei aufs Kronenjoch (3030 m). Mit herrlichen Rückblick auf Tazna, Mutler und Stammerspiz, zur anderen Seite auf das Augstenberg-Massiv. Nach Überwindung des Steilhanges gibt es eine schöne Schußfahrt bis zur Hütte. Als nächste Ziele winken entweder Samtal-Ferner-Ochsencharte-Wiesbadener Hütte, oder Jamjoch-Tuoihütte, von Gipfeln locken die beiden Jamspitzen und die Dreiländerspiz. Herr *Schleissing* wählte den Weg zur schweizerischen Seite. Wir werfen einen Blick auf den trogigen Piz-Vinard und Piz-Fliana und oben vom Jamjoch aus auf das ganze Engadin. Bei der Abfahrt ins Val Tuoi grüßt zur Rechten der Gr. Buin und sein kleinerer Bruder. Von Tuoi-Tal aus folgt ein steiler Anstieg zum Vermunt-Paß. Mit der schönste, aber auch anstrengendste Teil der Fahrt ist der Übergang vom östlichen zum westlichen Vermuntferner und der Anstieg durch den Eisbruch hinauf nach Fuorcla del Confin. Bald darauf ist auch der Silvretta-Paß erreicht und die folgende Abfahrt auf dem Gletscher zum Silvretta-Paß entschädigt für alle Mühen. Die Begehung des Signalhorns bildete einen würdigen Abschluß der so schön verlaufenen Fahrt. Der Abstieg in Val Sardasca nach Klosters war bei schlechter Schneebeschaffenheit kein Genuß, um so mehr dann aber die Parsenn, womit gleichzeitig dem Winter Lebewohl gesagt wurde.

Herr Dr. *Brandl* dankte dem Vortragenden und zeigte uns anschließend eigene Aufnahmen von seiner Amerika-Reise. Er fesselte die aufmerksamen Zuhörer durch die Schilderung seiner Eindrücke während eines mehrwöchigen Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten. Gut gelungene Aufnahmen von New York, Washington, Chicago, von den Niagara-Fällen usw. vermittelten uns einen interessanten Einblick in die neue Welt. Der Redner streifte eine Fülle für Amerika aktueller Probleme und fand für seine Schilderung reichen Beifall. Im geschäftlichen Teil der Sitzung berichtete Herr *Buch* über die Vorbereitungen der Gemeinschaftsfahrt zur Alten Magdeburger Hütte, einer Fahrt, an der sich zwölf Mitglieder der Sektion beteiligen wollen.

Sektionswanderung am 24. Oktober 1937.

Auf dem Bahnhof Tiefensee scharte sich die stattliche Anzahl von einer Teilnehmerin um den Führer. Der „Schnürlregen“ hatte wohl die meisten veranlaßt, sich auf die sprichwörtliche andere Seite zu drehen. Da es aber nach einem be-

kannten Ausspruch überhaupt kein schlechtes Wetter, sondern nur unzumutbare Kleidung gibt, zog das zweckmäßig bekleidete „Trüpplein“ feuchtfrohlich gen Heidelrug. Hier wurde Frühstücks- und Trockenrast gemacht. Das hatte wohl dem Regen zu lange gedauert, denn als wir wieder hinaus traten, war er nicht mehr da.

Schön ist der Ort Blumenthal! Aber am schönsten ist er im Grenzgrund, wenn Herbstlaub Bäume und Wege färbt — eine flammende Sinfonie in Gold. O ihr Kleingläubigen — was bliebet ihr zu Haus!

Vom Lattsee zum Blumenthalsee. Ruhiger, dampfender Wald, auf einsamen Wegen durchwandert. Fast noch ein Stück Ur-Natur. Nur an der Chausseekreuzung wirft uns ein alkoholmißbrauchendes Auto seine Gestankwelle entgegen.

Der Blumenthalsee! Nie lag er so ruhig da. Gelbblühende Birken stehen gegen schattendunkle Fichten, welche letztere der Berliner ebenso gern wie unzutreffend mit „Tanne“ anredet.

Friedlich und still der Große Pichensee. Es ist so warm geworden, daß wir im Freien rasten können. Dann rüsten wir uns zum Angriff auf den „Langen Berg“ (14500 cm). Die Besteigung scheitert an einem überhängenden Zaun, den ein turistenfeindlicher Förster um den Gipfel zog. Von dieser Niederlage schwer getroffen, beschloß die eine Hälfte der Gruppe, vom Bahnhof Leuenberg zurückzufahren. Die andere Hälfte wanderte unter anregenden Selbstgesprächen nach Tiefensee, um von hier programmgemäß nach Berlin zurückzukehren. Auf dem Briezenener Bahnsteig sprach sich der Führer selbst seinen herzlichsten Dank aus und versprach allen Nicht-Anwesenden, am nächsten Sonntag wieder pünktlich zur Stelle zu sein. Fr. 1930.

Sektionswanderung am 31. Oktober 1937.

Achtzehn Damen und Herren versammelten sich auf dem Bahnhof von Fürstenwalde um Herrn Schröter, und dabei stellten zwei Familien allein 8 Teilnehmer. Im Nebel des Vormittages gingen wir am Trebuser See entlang, und sogar der kundige Führer mußte bekennen, daß er diesen Weg zum erstenmal wanderte, — den meisten anderen wird es ähnlich gegangen sein. Schon am Nordende, in Trebus selbst, schrie das Volk nach Brot, und so machten wir in dem kleinen Gasthaus die erste Rast. Dann ging es am anderen Ufer des Sees auf den Trebuser Graben zu, wo wir uns eine Behelfsbrücke zurechtmachen mußten, und immer in Richtung des Grabens an den Rand von Hangelsberg. Wer sich etwa schon hier zum Kaffee niederlassen oder gar Schluß machen wollte, unterdrückte diese Neigung standhaft und wanderte durch die Herbstlandschaft der Spreeaue weiter nach Fürstenwalde. Dort vereinte uns noch eine frohe Stunde der Ruhe, bis wir in den Zug nach Berlin stiegen. Hr.

Sektionswanderung am 7. November 1937.

Seddin und Schlunkendorf,
Stücken und schließlich Seddinsee,
machen akkurat
ein Quadrat —

also eine magische Figur! Und so stand der Tag im Zeichen des Großmagiers Nebel.

Nebelverhangen die Wälder, die Fluren!
Ihrer vierzehn folgten des Führers Spuren,

Männlein und Weiblein gleich an der Zahl.
 Bierzehn im Quadrat gibt: Teufelssee allemal! —
 Hie und da durchbricht ein herbstbunter Baum
 Der immergrünen Wälder dämmernden Traum.
 In Schlunkendorf wird Frühstücksrast eingelegt
 Und bei Malz und Milch gute Laune gepflegt.
 Doch als man zum runden kleinen Seddinsee steigt,
 Wird von zarter Hand Liebliches gezeigt:
 Frische Kornblumen, auch einem Herrn steh'n sie gut,
 Er fand sie im Feld und schmückt sich den Hut.
 „Betreten verboten“ — natürlich, hinter dem Gitter
 Picknicken die Mutler, die fahrenden Ritter!
 Uns aber trösten, gepfückt mit Liebe,
 Im toten Röhrich frischgrüne Triebe.
 Rote Steinnelken sogar läßt uns finden
 Das unendliche Leben, den Tod zu verwinden!

Von der Landbrücke vor Rähnsdorf schauen wir über den milchig vernebelten See
 hinüber — zum Bergwald. Der gewaltige Ager zwischen den Häuserreihen von
 Rähnsdorf zeigt uns zur Rechten ein angemessenes Wahrzeichen: kurz gesagt, die
 „Weltesche“; denn so riesengroß sah noch keiner den Baum.

Seddin ist eine alte Wendensiedlung. Hier hierum war das Jagdrevier bereits
 der Hohenzollernschen Kurfürsten und später der Könige. Dort im Jägerhof gab es
 Kaffee und Robolde; denn

Herr Deter
 Spendierte den Äther,
 Den Brantwein,
 Wie Feuer durchglutend das Gebein,
 Und als wabernde Lohe
 Ging er hohe.

Deter, der Retter — schon vorher hatte er Nächstenliebe geleistet; denn
 Beim Ausbruch aus Stücken,
 O Schreck, da hieß es sich bücken,
 Samt stolzem Nacken und Rücken
 Zwischen Drähten hindurchzudreh'n und zu drücken.
 Doch Herr Deter,
 In Treuen fest steht er,
 Die Drähte hoch hebt er und dreht er.

Von schauerlichem Waldesdunkel geheimnisvoll umwoben,
 Leuchtende Raketen schüsse die Autos schräg von oben,
 Blitzend schnelle blendend durch blendlose Felle —
 Das war das Schlußerlebnis.

Mg.

Sektionswanderung am 16. Januar 1938.

Mit Rücksicht auf den beschränkten zur Verfügung stehenden Raume kann
 über die Wanderungen nur noch in gedrängter Kürze berichtet werden.

Nach hartem Frost und reichlichem Schneefall hatte die letzte Woche vor der
 Wanderung Tauwetter und Regen gebracht, so daß nasse und stark aufgeweichte
 Wege zu befürchten waren. Die Besorgnis hiervor mag wohl manchen, sonst nie

fehlenden Wanderfreund zu Hause gehalten haben — und so waren wir etwas
 weniger als sonst, die sich um etwa 10 Uhr auf dem Bahnhof Seddin zur Wande-
 rung unter Freund Rohdes Führung zusammenfanden.

Es ging sogleich in den märkischen Riefernwald bei zunächst grauem bedeckten
 Himmel, aber sehr milder, gar nicht winterlicher, fast schon frühlingslauer Luft
 und auf Wegen, die teils schon ganz schneefrei, teilweise aber mit noch nicht völlig
 aufgetautem, noch gut begehbarem Pfad bedeckt waren. Nur an wenigen Stellen,
 besonders dort, wo der Pfad durch Schonungen hindurchführte, ließ es sich nicht
 vermeiden, auch hie und da durch Lachen von Schneewasser hindurchwaten zu
 müssen, denn das in der Tiefe noch hartgefrorene Erdreich wollte das ihm zu-
 kommende Oberflächenwasser noch nicht recht aufnehmen.

Bei der Annäherung an Ferch, wo wir im Kurhaus frühstücken wollten, wagte
 sich zuerst noch ganz schüchtern, die Sonne hervor. Als wir aber in der wohl-
 erwärmten Veranda des Kurhauses saßen und durch deren große Scheiben weit
 hinaussehen konnten auf den Schwielowsee, schien sie zeitweise schon recht stark
 und es war reizvoll, die wechselnde Beleuchtung zu beobachten, wenn zunächst das
 hohe Schilf grau und unscheinbar den Uferstrand umsäumte und wenn es dann auf
 einmal von der Sonne bestrahlt, gelbleuchtend aufflammte. Inmitten des hier
 schon wieder eisfreien Sees kräuselten sich leichte Wellen, verschiedenfarbig im
 wechselnden Licht, und näher am Strand der Fercher Bucht deutete eine zarte
 Linie an, daß von hier an noch die Eisdecke der Frosttage erhalten geblieben, wenn
 auch die auf ihr gelagert gewesene Schneedecke schon wieder zu Wasser ge-
 worden war.

Beim weiteren Marsch war es uns im lachenden Sonnenschein zeitweise schon
 fast zu warm, doch freuten wir uns der langentbehrten Helligkeit, in der die
 Riefernstämme uns so braunrötlich, strahlend begrüßten. Die Birken am Wegrand
 mit ihrer glänzend weißen Rinde standen so recht im Einklang mit der hier oft
 noch weiß und unberührt im Grunde liegenden Schneedecke, die der Sonne Licht
 noch eben helleuchtend zurückwarf. Große Büsche von Erika säumten den Pfad.
 Waren ihre Blüten auch durch den rauhen Herbst und den harten Winter gebleicht,
 so mußte ihnen jetzt doch der Sonne Glanz noch im Alter eine zarte Schönheit
 zu verleihen.

So ging es dann im flotten Marsch durch den Beelitzer Stadtforst den Heil-
 stätten zu. Auch bei diesem Rückweg waren wir, wie schon auf dem Wege nach
 Ferch zu weitem Umwege gezwungen durch die neue Reichsautobahn, die dem
 Querverkehr nur wenige Übergänge gelassen hat.

Indessen auch so erreichten wir noch zu guter Zeit den Bahnhof Beelitz-Heil-
 stätten, wo wir am gemütlichen Kaffeetisch unsere Wanderung mit dem Dank an
 das Ehepaar Rohde abschlossen für den schönen Tag, den wir im Freien hatten
 erleben dürfen. Berg-Heil.

Sektionswanderung am 23. Januar 1938.

Ein grauer, feuchter Himmel lag über Berlin, als sich die Wanderfreudigen
 aufmachten, um dem angegebenen Treffpunkt zuzustreben. Dicke Nebel hingen
 zwischen den Bäumen des Grunewaldes, und wenig versprechend sah der Tag aus.

Um so erfreuter waren die mit der Berliner S-Bahn auf dem Bahnhof
 Wannsee Ankommenden, als sie, in dem uns heute schon historisch anmutenden
 Dampfzuge der Berliner Vorortstrecke, bereits ein ganzes Abteil anderer wander-
 freudiger Sektionsmitglieder antrafen. Als dann auf dem Bahnhof Drewitz unser
 Wanderführer seine Schar zählte, waren es immerhin 16 an der Zahl.

Unter munteren Gesprächen wurde bald das Dorf Drewitz erreicht, das wir
 auf einem Feldweg verließen, um die Wanderung durch das Ruthetal fortzusetzen.

Dieses im Frühling und Sommer so liebliche Tal bot ein ganz anderes Bild. Nichts von grünen Wiesen, durch die sich geruhfam im begradigten Bette die Nuthe dahinschlängelt, sondern weite Wasserflächen, aus denen vereinzelt herausschauende Grasbüschel und entlaubte Sträucher überflutete Wiesen ahnen ließen. Darüber wölbt sich noch immer ein grauer Himmel, obwohl vereinzelt die Sonne versucht, etwas Licht über die Landschaft zu gießen. Leicht schreiend zieht ein Schwarm wilder Gänse dem Wasser folgend über uns hin. Es war eine Stimmung, wie man sie sich wohl in Masuren vorstellen könnte, aber nicht in so großer Nähe der Reichshauptstadt.

Wir werden durch das Wasser zu einem Umweg gezwungen, so daß wir wohl etwas später als beabsichtigt den von den hungrigen Gemütern ersehnten Rastort Saarmund erreichen. Nachdem sich alles durch Speise und Trank gestärkt hatte, ging es nach Verlassen des Dorfes auf einsamen Feld- und Waldwegen weiter. Jetzt dämpft grünes, schwellendes Moos die Schritte, so daß unbewußt unter dem Eindruck der friedlichen Waldesstille auch das frische Geplauder nachläßt. Ohne allzu große Hast zieht nicht weit von uns ein einzelnes Wild durch dichteres Unterholz. Bald queren wir die Bahnstrecke und erreichen den noch mit Eis bedeckten Teufelssee. Ohne den Versuchungen der benachbarten Teufelsklause zu erliegen, geht es auf Waldwegen weiter, bis wir plötzlich wieder am Rande der Nuthewiesen stehen. Links sieht man im Dunst des trüben Nachmittages Türme und Schloten von Potsdam, vor uns auf dem anderen Ufer der Nuthe Nowames, das für heute unser Ziel sein sollte. Aber noch war es nicht erreicht und unser Wanderführer schaut besorgt über die überfluteten Wiesen, ob auch der auf der Karte verzeichnete Weg bei dem vielen Wasser gangbar sei. Es ging jedoch besser als es erst aussah, und zur richtigen Kaffeezeit war am Bahnhof Nowames eine Konditorei gefunden, um die inzwischen wieder durstig und müde gewordenen Wanderer vor ihrer Heimfahrt zu stärken.

Wieder war es eine Wanderung mit großer Kenntnis und vieler Liebe zu den herben Schönheiten unserer märkischen Heimat erforschen. Dgr.

Wanderung der Jungmannschaft und Jugendgruppe vom 16. Januar 1938.

Jungmänner und Jugendgruppen trafen sich am 16. Januar in Finkenkrug zu ihrer ersten Vorfrühlingswanderung. In lauter, aber zwangloser Ordnung ging es auf vereisten Wegen durch Wald und Naturschutzgebiet. Nach wenigen Stunden bereits hielten wir es für notwendig, im „Alten Finkenkrug“ vor Anker zu gehen. Der richtige Instinkt führte zwei Mitglieder der Jugendgruppe auf kürzerem Weg gleich in diese „Pinte“ und verstärkte die Teilnehmerzahl auf 14 „Figuren“. Nach ausgedehnter Rast zogen wir über versumpfte Wiesen und an vereisten Bächen entlang weiter. Die mutige Erprobung der Eisdecke verhalf einigen zu einem kalten Fußbad. Ein breiterer Stichkanal setzte unserem Vorwärtsdrängen ein vorläufiges Ende. Doch der Pioniergeist unserer Jugend baute gangbare Brücken über dieses Hindernis. — In falscher Erkenntnis unserer friedlichen Absichten suchten starke Rehrudel die Weite. An Nebenströmen des Nieder-Neuendorfer Kanals betätigte man sich durch Fangen von Haisfischen und anderen Stichlingen. Ein ganz Schlauer regulierte den Wasserstand des Kanals in schwungvoller Weise.

In Falkensee, dem Ziel des Tages, fand unsere Wanderung am frühen Nachmittag ihr Ende. v. R.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Dape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1500.

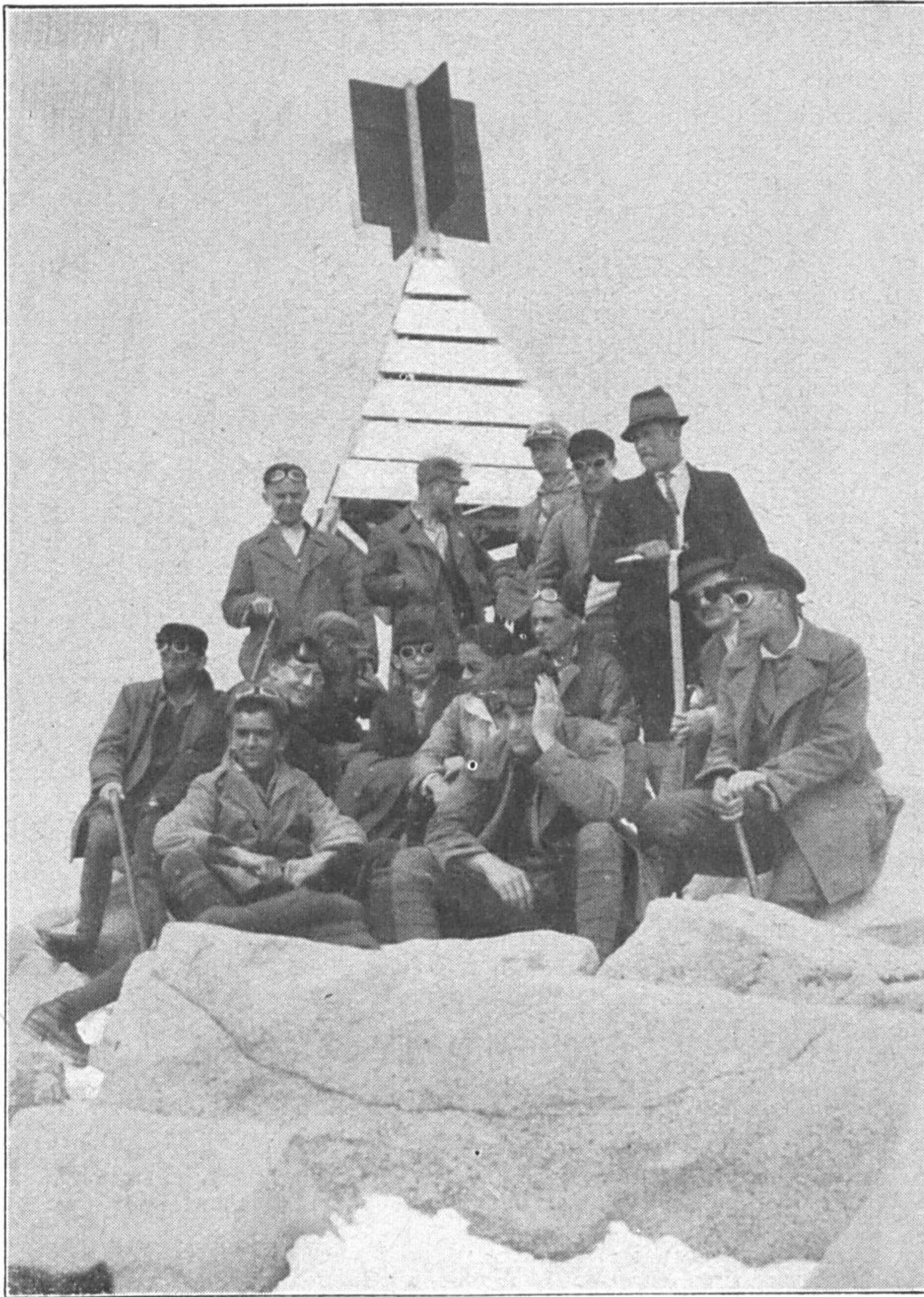


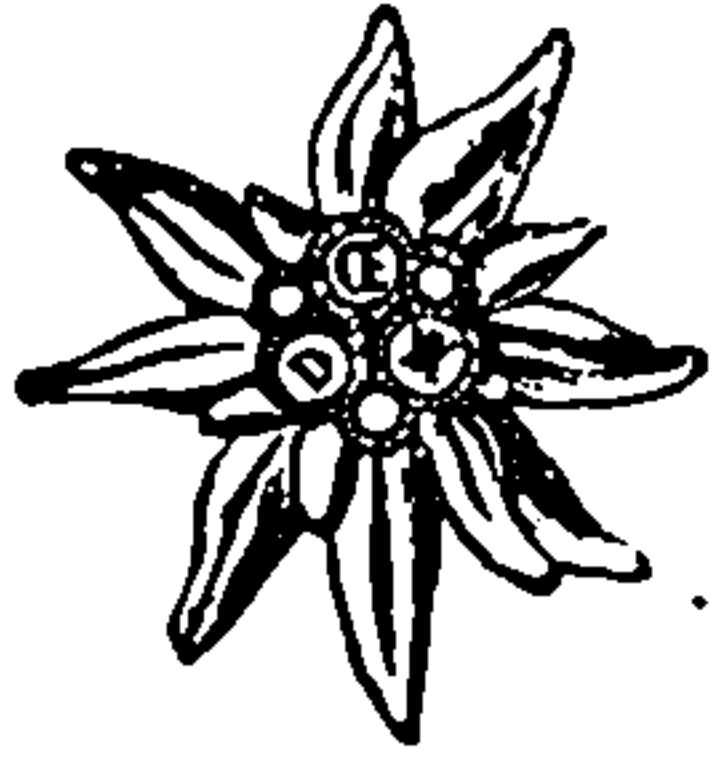
Photo: Jugendgruppe

Jugendgruppe auf dem Schwarzenstein-Gipfel.

Die Jugendgruppe der Sektion Berlin, der auch eine Mädchengruppe angegliedert ist, umfaßt jene Jugendlichen, die wegen ihres Alters und der mangelnden Erfahrungen noch der Führung bedürfen, insbesondere bei Unternehmungen, die mit irgendwelchen Gefahren verbunden sein können.

Zweck der Jugendgruppe ist: die Jugendlichen für den Gedanken des Alpenwanderns und für die Bestrebungen des D. u. De. A.=B. zu gewinnen, die Liebe zur Bergwelt zu wecken und zu fördern und sie zu richtigen Bergsteigern und im Geiste echter Kameradschaft zu erziehen. Mittel hierzu sind Veranstaltungen von regelmäßigen Wanderungen und Heimabenden, insbesondere von Berg- und Talwanderungen unter Leitung der bestellten Jugendführer.

Teilnehmer der Jugendgruppe kann jeder unbescholtene Jugendliche arischer Abkunft im Alter zwischen 14 und 18 Jahren (Jungmädchen zwischen 14 und 20 Jahren) werden.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Im Einvernehmen mit den Genehmigungsbehörden wird der Wortlaut der Satzung § 5 Abs. 4 und 5 durch folgende Bestimmung ersetzt:

Mitglieder der Sektion können nur Personen sein, die sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Juden und solche Mischlinge die nach den bestehenden Gesetzen den Volljuden gleichgestellt werden, können nicht Mitglieder des Vereins bleiben. Für die übrigen Mischlinge gelten die Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. Sept. 1935 (RGBl. Teil I, S. 1144) und des Gesetzes zum Schutze des Deutschen Blutes und der Deutschen Ehre vom 15. 9. 1935 (RGBl. Teil I, S. 1146), sowie die zu diesen Gesetzen ergangenen Ausführungsbestimmungen.

Neueintretende haben ihre Eignung nach den vorstehenden Bestimmungen im Aufnahmegesuch nachzuweisen.

Die Zahl der weiblichen Mitglieder soll ein Viertel der Gesamtzahl der männlichen Mitglieder nicht übersteigen.

2. Einziehung der Jahresbeiträge. Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluss vom 10. Dezember 1937 für das Jahr 1938 RM. 16,— einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von RM. 4,20 beträgt, ist gemäß § 5 der Sektionsatzung bei Beginn des Jahres fällig.

Der Jahresbeitrag einschließlich 10 Pf. Auslagenersatz beträgt demnach:

a) für A (Voll) - Mitglieder	RM. 16,10
b) für B - Mitglieder	RM. 8,10

Als B-Mitglieder können geführt werden:

1. Mitglieder, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und der Sektion mindestens 20 Jahre angehören.
2. Ehefrauen von Mitgliedern.
3. Dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren.
4. In der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren.
5. Berufssoldaten oder hauptberuflich tätige Führer des Arbeitsdienstes aller Dienstgrade bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.

Darüber hinaus kann die B-Mitgliedschaft zuerkannt und der B-Beitrag auf Antrag auf die Hälfte des festgesetzten B-Beitrages herabgesetzt werden, jungen Leuten bis zum vollendeten 25. Lebensjahre (jedoch nur bis zur Höchstdauer von 1 Jahr für jede Dienstzeit) dann, wenn sie in Erfüllung ihrer Heeres- oder Bundes- oder Arbeitsdienstpflicht ununterbrochen durch wenigstens 6 Monate während eines Jahres in ihren Einkünften geschmälert werden oder die Erfüllung dieser Pflicht als zur Ausbildung gehörig zu betrachten ist. Ein bereits zu Beginn des Jahres erlegter voller Beitrag gilt im Mehrbetrag als für das nächstfolgende Beitragsjahr bezahlt. Die solcherart begünstigten Mitglieder stehen gleich vollzahlenden Mitgliedern unter dem Schutz der Unfallversicherung.

- c) für C-Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten. RM. 12,10

Der Beitrag ist entweder mittels Zahlkarte oder durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion Nr. 120 91 beim Postcheckamt Berlin umgehend zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1938 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1938 restlos an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Legitimationskarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1938 mitgeschickt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit kann Ersatz nur gegen Zahlung von RM. 4,20 für A-Marken und RM. 2,— für B-Marken ausgegeben werden.

3. Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.-V. für B-Mitglieder. Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1938 beziehen wollen, bitten wir, den Beitrag von RM. 1,— mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.

4. Die Zeitschrift für 1937 ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.

Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf. (Porto und Verpackung) eingekandt werden.

5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang Februar 1938. Einsendungs-schluss am 29. Januar 1938.

Sektions-sitzung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 14. Januar 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vortrag des Dietwarts, Ministerialrat Dr. R. Mige: „Das Deutschtum in Südtirol“. Mit Lichtbildern.
4. Vortrag: E. Börg, München: „Eiger-Nordwand“. Mit Lichtbildern.

Auch die Sektion Berlin möchte ihr Scherflein zu dem

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

beitragen. Es wird daher gebeten, von der bei der Sektions-sitzung gegebenen Möglichkeit zu spenden nach Kräften Gebrauch zu machen.

Das Rauchen ist im Sitzungs-saal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Duxsaal)

Eingang Potsdamer Str. 3.

Merktage:

- * Donnerstag, 6. Januar: Hochtouristische Vereinigung, Jahresversammlung.
- Dienstag, 11. Januar: Gymnastikabend.
- * Freitag, 14. Januar: Sektionsführung.
- Sonntag, 16. Januar: Sektionswanderungen.
- Dienstag, 18. Januar: Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
- Gymnastikabend.
- * Mittwoch, 19. Januar: Sprechabend.
- * Donnerstag, 20. Januar: Vorstandssitzung.
- * Freitag, 21. Januar: Schneeschuhabteilung.
- Sonntag, 23. Januar: Sektionswanderung.
- Dienstag, 25. Januar: Gymnastikabend.
- Sonntag, 30. Januar: Sektionswanderung.
- Sonnabend, 5. Februar: Hochtouristische Vereinigung, Jahresessen.
- Sonntag, 6. Februar: Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Dr. Gerhard Dehne, Prokurist, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 24 (früher Sektion München).
2. Herr Bruno Estermann, Kammermusiker, Strausberg 2.
3. Herr Hermann Brüttner, Ingenieur, Berlin-Pankow, Grunowstr. 1 (Sektion Austria).
4. Herr Feldwebel Rupert Hillemeyer, Berlin-Adlershof, Stab d. Fliegertechn. Schule.
5. Herr Dr. Kurt Hofmann, Kaufmann, Berlin-Friedenau, Südwestkorso 71.
6. Herr Gerhard Mahlow, Architekt, Berlin-Heiligensee, Im Erpelgrund 64.
7. Herr Paul Mahlow, Feuerungsmonteur, Berlin-Heiligensee, Im Erpelgrund 64.
8. Frä. Hildegard Miething, Jungmädels-Untergauleiterin, Berlin-Hermsdorf, Freiherr vom Stein-Straße 12.
9. Frä. Erika Müller-Hoppenworth, Jungmädels-Untergauleiterin, Berlin-Frohnau, Senheimerstraße 49.
10. Herr Arno Philipp, kfm. Angestellter, Berlin-Spandau, Schlemmingerstr. 2.
11. Herr Christoph Schildknecht, Prokurist, Berlin-Adlershof, Seidenbauftr. 3.

vorgeschlagen durch:

- Dr. Ehlers, Görlich.
- E. Fischer, M. Fischer.
- Krünert, Schönrock.
- Röhn, C. Schmidt.
- Dräger, Unger.
- Buch, Frißsche.
- Buch, Frißsche.
- R. Lust, F. Stange.
- R. Lust, F. Stange.
- W. Liebscher, Paersch.
- C. Schmidt, Westhoooven.

12. Frä. Gerda Schmidt, Studentin, Berlin W 50, Geisbergstr. 29. Klatt, Köhn.
13. Herr Gustl Schneider, Chauffeur, Berlin-Charlottenburg 5, Könnestr. 20. R. Lust, H.-W. Pape.
14. Frau Gusta Schönbeck, Berlin-Lichtenrade, Alvenslebenstr. 4. Dr. Bömer, Dr. Schönbeck.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 14. Januar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Geh. Regierungsrat a. D. von Gehring, Potsdam, Weissenburger Straße 18.

Oberingenieur Bruno Heil, Berlin-Steglitz, Wilsederstraße 6.

Sprechabend.

Mittwoch, den 19. Januar 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: Karl Kirch: „Der Königssee und seine Berge“. Mit Lichtbildern.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 6. Januar 1938, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

Hauptversammlung.

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1. Geschäftliches. | 4. Verschiedenes. |
| 2. Rassenbericht. | 3. Wahlen. |

Samstag, den 5. Februar 1938.

Jahres-Essen

in den Räumen des Vereins für Natur- und Jagdfreunde (Verein Deutscher Jäger i. V.), Charlottenburg, Schillerstraße 10. Näheres durch Sondereinladung.



Schneeschuh-Abteilung
in der Geschäftsstelle der Sektion
Freitag, den 21. Januar 1938,
20 Uhr pünktlich.

1. Besprechung über die Gemeinschaftsfahrt nach Südtirol im März 1938.
2. Vortrag mit Lichtbildern: „Allgäu“.

Bitte beachten:

1. Eine ganze Reihe von Mitgliedern haben den letzten und vorletzten Jahresbeitrag nicht eingekassiert. Es wird um umgehende Überweisung auf das Postsparkonto der Schneeschuh-Abteilung Nr. 1455 45 gebeten.
2. Meldungen zur Teilnahme an der Gemeinschaftsfahrt nach Südtirol (ehemalige Magdeburger Hütte, 2400 m) im März sind umgehend telefonisch im Sektionsbüro (Nr. 21 36 58) abzugeben. Dort ist Näheres über Ziel, Preise usw. zu erfahren.
3. Wer sich an einer 14tägigen Gipfelwanderung unter Führung durch die Ötztaler Berge im April beteiligen möchte, wird ebenfalls gebeten, unverzüglich seinen Namen der Sektionsgeschäftsstelle zu melden.
4. Treffpunkt an Schneesonntagen:
Westkreuz ab 8.02, Wannsee ab 8.24, Seddin an 8.51. — Nachzügler: Mittags in Ferch.
5. Vergessen Sie nicht, eine zusätzliche Versicherung abzuschließen, ehe Sie Ihren Ski-Urlaub antreten. Die Zusatz-Versicherung muß von den Mitgliedern selber abgeschlossen werden. Bedingungen, Anträge etc. sind im Sektionsbüro zu erhalten.

Jungmannschaft, Jugend- und Jungmädchengruppe.

Sonntag, den 16. Januar 1938.

Treffpunkt: 9.31 Uhr Bhf. Finkenkrug.

Wanderung: Finkenkrug, Brieselang, Falkenhagener Wiesen, Falkensee.

Züge ab:	Lehrter Bahnhof	8.57 Uhr
	Putligstraße	9.02 „
	Spandau-West	9.19 „
	Finkenkrug	9.31 „
Anschlußzüge:	Charlottenburg	8.56 „
	Westkreuz	8.58 „
	Spandau-West	9.15 „
	Gesundbrunnen	8.47 „
	Putligstraße	8.52 „

Hüttenabend am 18. Januar 1938 in den Sektionsräumen, Bissingzeile 18.
Vortrag: Dr. Hubert Birrell: Erste Hilfe.

Sektionswanderungen.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 16. Januar 1938: Seddin — Beelitz (Heilstätten).

Hinfahrt: ab Wannseebahnhof 9.06, an Wannsee 9.35 oder ab Stadtbahn Zoo 9.04, an Wannsee 9.28 (in Wannsee umsteigen!), ab Wannsee 9.42, an Seddin 10.09 Uhr.

Rückfahrt: ab Beelitz Heilstätten 17.18 oder 18.02 Uhr.

Wanderung: Bhf. Seddin — Staatsforst Runersdorf — Fercher Forst — Junkershäuser — Ferch (Frühstücksrast) — Fercher Forst — Beelitzer Stadtfurst — Bhf. Beelitz Heilstätten (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: ca. 4 Stunden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 23. Januar 1938: Drewitz — Saarmund — Nowawes.

Hinfahrt: ab Wannseebahnhof 8.36, ab Ostkreuz 8.22, ab Friedrichstr. 8.35, ab Westkreuz 8.52, ab Wannsee (umsteigen) 9.12, an Drewitz 9.18 Uhr.

Wanderung: Drewitz — Saarmund — Leisberge — Teufelssee — Schlag — Nowawes.

Rückfahrt: alle 10 Minuten.

Dauer der Wanderung: etwa 5½ Stunden.

Sonntag den 30. Januar 1938: Brieselang — Johannesstift.

Hinfahrt: ab Pulitzstr. 8.45, ab Ostkreuz 8.19, ab Friedrichstr. 8.32, ab Westkreuz 8.49, ab Spandau-West (umsteigen) 9.06, an Finkenkrug 9.18 Uhr.

Wanderung: Alter Finkenkrug — Brieselang — Bütenheide — Damsbrück — Hikeberge — Johannesstift.

Rückfahrt: Straßenbahn alle 20 Minuten.

Dauer der Wanderung: etwa 6 Stunden.

Sonntag, den 6. Februar 1938: Bernauer Forst.

Hinfahrt: ab Friedrichstr. 8.43, ab Gesundbrunnen 8.55, an Bernau 9.26 Uhr.

Wanderung: Schmehdorf — Probstheide — Liepnitzsee — Ugdorf — Bernau.

Rückfahrt: alle 20 Minuten.

Dauer der Wanderung: 6 Stunden.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Einladung.

Freitag, den 28. Januar 1938, abends 7.45 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstraße 43, Eingang rechts hinten, Portal 5:

Herr Cramer aus Bayreuth: Die Höhlen der Bayerischen Ostmark im Lichte der jüngsten Forschungen (Geologie, Paläontologie, Vorgeschichte). Mit Lichtbildern.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Sektionsitzung am 10. Dezember 1937.

Wiederum ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal. Ob die starke Beteiligung mehr auf Punkt 2 der Tagesordnung „Festlegung des Jahresbeitrages für 1938“ oder auf Punkt 3 „Vortrag Steinauer“ zurückzuführen war, sollte sich nach den launigen Worten des Vorsitzenden Dr. Hauptner zum ersten Punkt schnell erweisen. Man hörte gern die Versicherung, wie glücklich unser Schatzmeister Arm in Arm mit dem Herrn Preiskommissar ginge, wenn er den Mitgliedern eine Weihnachtsfreude in Gestalt einer Herabsetzung des Jahresbeitrages bereiten könnte, aber — es folgten nun die Hinweise auf die Schwierigkeiten unserer Bilanzierung und einstimmig wurde der bisherige Jahresbeitrag für 1938 genehmigt. Die Fülle des Saales war demnach dem Vortrag „Steinauer“ zu verdanken.

Der Vorsitzende verbreitete sich sodann über die nunmehr festgelegten Tölzer Richtlinien in der Stuttgarter Fassung, die am 1. Januar als „zwingende Vorschriften“ in Kraft treten werden. Er schilderte die in einer Denkschrift niedergelegte zielbewusste und erfolgreiche Vorarbeit unseres Herrn Ehrenvorsitzenden Erzellenz Dr. v. Sydow und die sorgfältigen, auf reicher Erfahrung im Hüttenwesen beruhenden Forderungen unseres Hüttenwartes Regierungsbaumeister Röhner zur Abstellung von Schäden in den Hüttenbetrieben und zur Einführung verbindlicher Vorschriften. Auf die in der Januar-Nummer der großen Mitteilungen ausführlich zu veröffentlichenden „Vorschriften“ hinweisend, zählte der Vorsitzende die wichtigsten Neuerungen auf, die vor allem eine Sicherung der Rechte der Mitglieder gegenüber den Nichtmitgliedern bedeuten.

Der Vorsitzende wies schließlich noch einmal auf die in der Jahresversammlung im März vorzunehmende Neuwahl des Vorstandes hin, der in der Februar-Sitzung eine Vorbesprechung sachungsgemäß vorausgehen werde. Auf frühere an dem Vorstände geübte Kritiken zurückkommend, richtete er an die Mitglieder die Bitte, Vorschläge geeigneter Personen an ihn gelangen zu lassen, um Anhalte für die Aufstellung einer Kandidatenliste zu bekommen. Leider hätten, mit Rücksicht auf die oben erwähnten Kritiken, die jetzt amtierenden Vorstandsmitglieder die Übernahme des Vorstandes abgelehnt; um so dringlicher sei die Aufstellung einer Kandidatenliste, die dazu beitragen müsse, dem sich im März voraussichtlich ergebenden Interregnum möglichst schnell ein Ende zu bereiten. Es nahm hierauf das Wort das Vorstandsmitglied Senatspräsident Dr. Franz Scholz und wies darauf hin, daß die Mitgliedschaft anerkennen müsse, daß unser Vorsitzender ein weiteres Opfer nicht mehr bringen könne und daß daher auch ein Bestürmen, sein Amt zu behalten, sinnlos sei. Da die Übernahme des Amtes des Vorsitzenden durch ein Vorstandsmitglied nicht in Betracht komme, sei es erforderlich, daß die Mitglieder baldigst die Namen der geeigneten Personen dem Vorsitzenden bekanntgäben. Leider ist übrigens, wie der Schreiber dieser Zeilen erfuhr, bisher nicht eine Namensnennung erfolgt, so daß der Appell an dieser Stelle wiederholt wird. Präsident Dr. Scholz erwähnte dann noch, daß die betreffende Person zunächst in den Vorstand kommen müsse, um mindestens ein Jahr durch dessen Schule zu gehen. Mit einer Aufzählung der für dieses verantwortungsvolle Amt erforderlichen persönlichen Eigenschaften wie: Gemeinschaftsgefühl, Erfahrung, Kenntnisse, Taktgefühl, Ausgleichsvermögen schloß der Redner.

Der Vorsitzende erteilte dann das Wort unserm Gast, Herrn Ludwig Steinauer (Sektion Bayerland) zu seinem Vortrag: Drei Nordwände. Schon dreimal war der Vortragende zur gewaltigen 1200 m hohen Mauer der Grandes Jorasses gezogen. Immer wieder hatten die schlechten Verhältnisse ihn abgeschlagen. Als sich nun endlich einmal der Berg von einer gnädigen Seite zeigte,

wurde der Gefährte krank und Steinauer mußte tatenlos zusehen, wie Maner und Peters am 28. Juni 1935 der erste Durchstieg gelang. Als dann der neue Gefährte Toni Meßner eintraf, wurde der Plan der Durchsteigung jedoch nicht aufgegeben. Aber auch dieser Ansturm sollte noch nicht zum Ziel führen. An dem bei früheren Versuchen schon erreichten Bimalplaz wurden die Gefährten von schlechtem Wetter überrascht, das zur Umkehr zwang. Zwei Tage später gelang dann endlich die Durchsteigung, welche 56 Stunden in Anspruch nahm. Dank den ausgezeichneten Lichtbildern, unter denen besonders eine Serie hervorragender Teleaufnahmen zu erwähnen ist, vermochte der Vortragende die gewaltige Fahrt in allen Einzelheiten vor seinen Zuhörern erstehen zu lassen. Neben der rein alpinen Leistung sind bewundernswert die photographischen Leistungen Steinauers, der sich durch nichts davon abbringen läßt, eine Aufnahme zu machen und wenn auch erst Haken für einen Standplatz der Kamera geschlagen werden müssen. So waren Aufnahmen mit Selbstauslöser entstanden, die beide Kletterer an den exponiertesten Stellen zeigten. Welcher Energieaufwand nebenbei hierfür erforderlich ist, weiß jeder, der auf Hochturen photographiert hat.

Wenige Tage später ging es mit einem neuen Gefährten, dem Sektionskameraden des Redners, Hans Ellner, zu der Nordwand des Mlettschorns, durch welche ein gerader, idealer Durchstieg gelegt werden sollte. War bei der Grandes Jorasses-Wand viel schwerer und besonders im Schlußteil schwerster Fels zu meistern, so war dies eine reine Eismauer von 1100 m Höhe mit den vielfältigsten Formen. Senkrechte Eismauern, Eiskamine, Eismülste, Überhänge, Hängegleiter — da gilt es zu beweisen, daß man die Eistechnik wirklich beherrscht. Hinzu kommt, daß im letzten Teil die Kletterer ein wütender Sturm anfiel und damit die Eisarbeit um ein Vielfaches erschwerte. Nach 19 Stunden war der neue Sieg, würdig dem vorher geschilderten, errungen.

Im letzten Teil seines Vortrages führte uns der Redner zur Matterhorn-Nordwand, der vielleicht nicht schwierigsten, aber objektiv gefährlichsten der drei Nordwände. Bei dem überaus brüchigen Gestein ist nicht nur mit ständigem Steinschlag zu rechnen, sondern auch mit Ausbrechen von Tritten und Griffen. So brach eine Leiste, auf der Steinauer stand, nachdem er fast das ganze Seil ausgegangen war, weg. Nur mit der linken Hand an der senkrechten Mauer hängend, gelang es ihm, sich weiter hochzuarbeiten, so daß ein Sturz, dem der Gefährte wohl nicht hätte Halt gebieten können, vermieden wurde. Als dann wiederum schlechtes Wetter einbrach, wurde im Nebel und Schneetreiben ein Quergang zur rettenden Solvahnütte erforderlich, mit welchem die Tur abgebrochen wurde.

An den nicht endenwollenden Beifall der Versammlung schloß der Vorsitzende Worte des Dankes mit dem Hinweis auf die Gründungszeit des Alpenvereins, in der man sich an der Schönheit der Alpen im allgemeinen, an ihren Tälern und mittleren Höhen und am alpinen Volksleben erfreute. Man pflegte damals, fuhr der Vorsitzende fort, mit einem Führer auf gefahrlosen Wegen Bergspitzen zu ersteigen und bewunderte die ragenden Felswände, für die man nur die Worte hatte „da hinauf kommt keiner“. Heute gelten die steilsten Felswände nicht mehr als unersteigbar. Der Vortragende hatte uns in klarsten Schilderungen seine hochtouristischen Leistungen allerersten Ranges vorgeführt, die sich nicht ahnen und auch nur mittels des sich selbst auslösenden Kameraobjektivs bildlich vorstellen lassen. Wir glauben den Worten des Herrn Steinauer, nur acht Tage Schönwetter und wir hören von ihm den Vortrag „Die Eiger-Nordwand“. Mit der Versicherung unserer Vorfreude darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. B.

Sprechabend am 15. Dezember 1937.

Die Besucher der Sprechabende haben in den letzten Jahren einen sehr häufigen Wechsel in der Leitung der Sprechabende erlebt. Manche Neuerung wurde vorgeschlagen, keine einzige kam zur Ausführung. Gleichmäßig blieben nur die Worterteilung an den Vortragenden und die Schlußfrage: „Hat noch jemand etwas zu sagen?“ Natürlich hatte niemand etwas zu sagen; alle Wünsche und Sorgen, die unsere liebe Sektion Berlin angingen, wurden hinterher beim Glase Bier besprochen. So fand sich nie der Weg zu dem Ort, da Wünsche erfüllt und Sorgen abgestellt werden. Wieder eröffnete ein „neuer“ Mann den Abend, einer, den wir alle kennen und verehren: unser lieber Konrektor Krünert. Was er als Ziel der Abende unter seiner Leitung festlegte, fand lebhaften Beifall. Der Abend soll nicht nur vom Vortrag ausgefüllt sein; er soll ein „Sprechabend“ im wahrsten Sinne des Wortes werden. Herr Krünert möchte, daß aus der Versammlung heraus auch Anregungen und Wünsche kommen, die er gern bereit ist, an den Vorstand weiterzugeben. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, daß das Einzelmitglied mitarbeitet an seiner Sektion, in ihr und mit ihr lebt und, uns allen zu Nutz und Frommen, eine enge Gemeinschaft hergestellt wird, die, über unsere Sommerfahrten und über die Liebe zu den Bergen hinweg, auch während des übrigen Jahres immer im Alpenverein lebendig ist. Ganz von selbst wird durch diese Aufgeschlossenheit es sich ergeben, daß viele bereit sind, von ihren Wanderungen zu erzählen, für einen Teil damit Erinnerungen weckend und andere zu neuen Plänen anregend. Der Schreiber dieser Zeilen unterstrich, daß diese neue Art der Gestaltung von der Versammlung freudig begrüßt werde. Er wünschte, daß Herr Krünert recht lange die Leitung behielte und bat die Mitglieder, sich rege an der Mitarbeit zu beteiligen und dafür Sorge zu tragen, daß immer neue Besucher zu den Sprechabenden kommen. Unsere reiche und gute Lichtbildsammlung bringt für jeden etwas. Eines allerdings möge langsam verschwinden: die Teilung in „Verfaltte“ und „Nichtverfaltte“. Neben dieser Bitte, auch an den Vorstand, konnte Herr Krünert noch mancherlei Anregungen mitnehmen.

Dann kam Herr Killian zu Wort, der uns an Hand von Bildern aus der Sammlung in das Ötztal und Stubai führte. Da standen vor uns die Dörfer der Täler auf, Bent und Neustift und Ranalt; da brausten die wilden Gletscherbäche, die vom ewigen Eise herabströmen; da standen die Gipfel eisgepanzert wie alle, und an ihren Hängen fluteten die Eismassen der Ferner. Bergnamen klangen im Ohr, die einem in die Seele geschrieben sind. Wir standen wieder auf Gipfeln und schauten in die Runde, in unser Land der Berge im geliebten Tirol; wir wußten: wenn auch die Grenze über die Gipfel verläuft, dort ist unser Reich, dort wohnen unsere Brüder. In manche liebe Hütte traten wir ein, die unser Alpenverein gebaut hat. Da wurden viele Herzen weit, und hier und da stand die Frage auf: Weißt Du noch? Herr Killian verstand es, in fesselnder Art uns seine Wege mitgehen zu lassen. Lebhafter Beifall dankte ihm. Das sei ganz besonders vermerkt, um zu sagen, daß alle dankbar waren, obwohl keine Nordwände mit Biwak und Mauerhaken zu erklimmen waren.

Etwas Neues entsteht an unseren Sprechabenden. Kommt alle und helfst alle! Nur da, wo alle bereit sind, wird das Wollen zur Tat! K u l t a.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Und wieder einmal fanden sich die Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung zu einer Weihnachtsfeier zusammen; aber diesmal nicht außerhalb unserer Stadtmauern, sondern in unseren vertrauten Sektionsräumen. Aus grünen Tannen-

zweigen leuchteten die Kerzen auf das schneeige Weiß des Weihnachtstisches. Die Längswand schmückte der von unserem Templiner Fest her bekannte Wandschmuck mit den köstlichen Bildern eines weniger zünftigen als humorvollen Hüttenbetriebs. Fleißige Hände, insbesondere Frau Liebscher und Frä. Kaufmann, hatten den Weihnachtstisch geschmackvoll gedeckt. Die über die ganze Tafel verteilten Kerzen und der herrliche Duft von Pfefferkuchen ließen bald eine frohe Weihnachtsstimmung aufkommen. Bei Tiroler Landesschützenwein und süßem Gebäck fühlten wir uns wie eine große Familie. Frä. Krüger las eine nette Geschichte vor; sie betitelte sich: „Hüttenweihnacht“ und trug so recht dazu bei, halb verlöschte Seiten im Buche alten Erlebens auf Skiern und Hütten wach werden zu lassen. Weihnachtslieder erklangen, die später von pfundigen Ski-Gesängen abgelöst wurden. Glücklicherweise sollen einige nicht ganz geübte Ohren einzelne Verse doch nicht ganz verstanden haben.

Just wie in alter Zeit verlief das Fest in aller Schlichtheit. Der Weihnachtsmann, diesmal ohne wallenden Bart, teilte seine vielen Gaben aus. Er gab die zahlreichen Dichter- und Freundesgrüße zum besten. Dann wurden die Sieger aus einem Bilderraten verkündet, und eine dankbare Weihnachtsatmosphäre zog in alle Herzen ein. Ein guter Kameradschaftsgeist (stibegeristeter Art) hielt uns bis nach Mitternacht zusammen.

Glückauf und Ski-Heil für 1938 allen Schneeschuhabteilungs-Mitgliedern!

Wanderungen und Weihnachtsfeiern der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Am 27. November fand sich am U-Bahnhof Ostel Toms Hütte eine kleine, aber auserlesene Zahl von Jungmannschaftsanwärtern zusammen, die, das sei besonders hervorgehoben, sich an jeder Wanderung beteiligt hatten. Die Parole des Tages war: Aushebung der kleinen Juristenklausur. Meister W u s s o w, der noch nicht wußte, welchen Wert die „aufblühende“ Jungmannschaft auf sein Beisein an den Wanderungen legte, galt diese nächtliche Wanderung; ihn wollte man in seiner Klausur aufstöbern. Bei sternklarem Himmel und fallenden Sternschnuppen ging es durch den dunklen Grunewald. Eine herrliche, wenn auch leider kurze Wanderung, vorbei an der Stätte, an der der Führer am gleichen Tag den Grundstein zur Universitätsstadt gelegt hatte, zur Reidenburgallee. Wir hatten Glück, R. H. war in seinem Bau und sichtlich freudig überrascht, unseren Besuch empfangen zu dürfen.

Beim Roten wurden die Pläne für die Sommerfahrt geschmiedet. Die Zeit verging wie im Fluge, sodaß wir dann sehr schnell Abschied nehmen mußten, um im Trab unseren letzten Zug zu erreichen. Doch der Zweck unserer Nachtwanderung war erreicht. Auch in Meister Wussows Brust glimmt noch ein kleiner Funken Optimismus ob einer gemeinsamen Fahrt der Jungmannschaft mit der Jugendgruppe in die Alpen, und auch die alten Scheiche werden sich wieder an den Sonntagswanderungen beteiligen.

Am Sonntag, dem 12. Dezember, beging die Jugendgruppe nach einer kleinen Wanderung von Dahlewig nach Wünsdorf bei Kerzenschein mit Kaffee und Kuchen ihre Weihnachtsfeier. Studienrat Sch ö n r o d wies in einer kurzen Ansprache auf die schönen Fahrten und Erlebnisse hin und überreichte zur Erinnerung den tätigsten Mitgliedern einige Zeitschriften sowie künstlerisch wertvolle Drucke aus dem Zillertal.

Wie er dann weiter erwähnte, wird er die Jugendgruppe nicht mehr in die Alpen führen können, sondern dieses jüngeren Mitgliedern überlassen. Alle, die einmal unter seiner Leitung durch Deutschland in die Alpen zogen, werden gern an diese Fahrten zurückdenken, an die humorvollen Erläuterungen, mit denen Studienrat Schönrock uns die Menschen und Landschaft zum Erlebnis werden ließ. Wenn er mit der Jugendgruppe auch keine Klettertoure ausführte, so hat er doch in den Jungen die Liebe zu den Bergen, zum Wandern, Schauen und Erleben erhalten und gefördert. Die Jugendgruppe möchte deshalb hier Herrn Studienrat Schönrock ihren besonderen Dank für seine erfolgreiche Tätigkeit aussprechen.

Eine Woche später feierte die Jungmannschaft ihre Weihnacht. Auch hier war eine kurze Wanderung vorgesehen, doch da die „Ehrengäste“ bei völlig verharschtem Schnee unter schwersten Bedingungen sich vom Bahnhof Heerstraße bis zum Bahnhof Nikolassee durchgerungen hatten, wurde ihr abgekämpfter Zustand entsprechend berücksichtigt und gleich im Wannsee-Pavillon eingekehrt. Kommerzienrat Dr. Hauptner hatte, wie üblich, zur Entlastung der Jungmannschaftskasse einen großen Betrag zur Verfügung gestellt. Ihm sei hierfür gedankt.

In der Chronik der Jungmannschaft wurde noch keine so ruhige und humorvolle Weihnachtsfeier verzeichnet. Trotz der kleinen Anzahl reichte am Schlusse der Platz auf den Ansichtskarten nicht aus, um die Unterschriften aufzunehmen, ein Zeichen, daß es doch sehr gemütlich und jeder vom Aufbaumillen durchdrungen war. Auf keiner Weihnachtsfeier wurde so viel und eifrig über die Zukunft der Jungmannschaft diskutiert, sodaß wir nun hoffnungsvoll ins neue Jahr hinübersehen können.

Wi.

Sektionswanderung (1878) am 14. November 1937.

„Potsdam, mein Potsdam, wie lieb ich Dich“, so begann der Bericht über eine Oktoberwanderung durch das Potsdam des großen Friedrich, das uns in hellem Morgen Sonnenschein entgegenstrahlte. Elegischer stimmte das trübe Novemberwetter der letzten Wanderung und manch einem von den älteren der 17 Teilnehmer ward die Erinnerung wach an frühere, schöne Tage und ihm ging der Vers durch den Sinn:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit klingt ein Lied mir immerdar,
Ach wie liegt so fern, ach wie liegt so weit, was mein einst war.“

Ging es doch heute nach einem Marsch vom Bahnhof Neubabelsberg an den Willen vorbei, die sich an des Griebnitzsees Ufer entlangziehen, und nach dem im Wirthaus am Ende des Sees rasch verzehrten Frühstück in den Park von Babelsberg, in das Potsdam Wilhelms des Siegreichen.

„Babelsberg“, wir kannten es schon, als sein Schöpfer noch lebte und es bewohnte, und noch heute wird uns das Herz warm, wenn wir des alten Kaisers gedenken. Wie jung und begeisterungsfähig waren wir damals und wie nah noch lag uns die Zeit der Kriege, die zur Einigung Deutschlands und zur Aufrichtung eines neuen Kaiserreiches geführt hatten. Vor dem großen König in Sanssouci hegten wir Ehrfurcht und Scheu, den greisen Heldenkaiser in Babelsberg brachten wir aber all die Liebe und Verehrung entgegen, deren unsere jugendlichen Herzen fähig waren.

Seiner gedachten wir auch jetzt, als wir vor seinem Schlosse standen. Wie oft mag er von hier aus über den sanft abfallenden Rasenteppich auf den unten breit sich dehnennden Havelstrom geschaut haben. Rechts findet der Blick einen eindrucksvollen Abschluß an der jetzt so schön geschwungenen Glienicker Brücke, links nach der Unterhavel und der Stadt Potsdam zu begrenzen ihn die schönen Baumgruppen des Parkes. Doch steigt man hinauf zum Flotowturm, so liegt vor einem die Stadt mit ihren vielen Türmen, von rechts her beginnend mit dem dunklen der Heiligengeist-Kirche, es folgt die massige Kuppel von Sankt Nikolai und machtvoll emporragend der Turm der Garnisonkirche. Die Havel kann man von hier überblicken bis zu ihrer Gabelung an der Freundschaftsinsel und auf ihrem linken Ufer erhebt sich der Brauhofsberg mit der Kriegsschule und der Sternwarte. Trotz des trüben Wetters an unserm Wandertage können wir doch alle diese Einzelheiten klar erkennen.

Nun geht es weiter zur Generalsbank, durch die der alte Kaiser all seinen Paladinen ein ehrendes Gedächtnis schuf. Er selbst — welcher ein feiner und ritterlicher Zug von ihm — mit seinem Sohn, dem Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich, als einer der ihren, mitten unter ihnen. Gegenüber all diesen Helden des Schwertes, allein, in einsamer Größe, Bismarck, der eiserne Kanzler.

Wenige Schritte weiter bergan kommen wir zur Siegessäule, die das Andenken an die Kriege von 1864—70 und das, was durch sie errungen, wach erhalten soll.

Dann geht es zurück zur Gerichtslaube, die wir auf dem Wege zum Flotowturm links über uns hatten liegen sehen. Unter ihr wurde einst in Berlin Recht gesprochen. Die Pietät Wilhelms I., der sie hier in seinem Park unter Ergänzung der beim Abbruch entzweigegangenen Stücke wieder aufbauen ließ, erhielt sie so der Nachwelt. Wie man hört, plant man jetzt, sie wieder nach Berlin zurückzubringen.

Nun kehren wir noch einmal zum Schloß zurück, gehen darum herum, und verlassen den Park durch dasselbe Tor, durch das wir ihn betraten. Es geht hinab zur Brücke über den Kanal, der den Griebnitzsee mit der Havel verbindet und weiter durch den Vorpark vor dem seit einigen Jahren durch die Stadt Berlin vom Prinzen Friedrich Leopold erworbenen und nun dem Besuche wieder zugänglichen, so lange verschlossenen Glienicker Park.

Bald gelangen wir in diesen Park selbst und durchschreiten seine vielfach verschlungenen Pfade, bis wir durch den jetzt fast blattlosen Laubwald an seiner anderen Seite die Türme der Peter-Pauls-Kirche auf Nikolstoje hindurchschimmern sehen. Nun wenden wir uns nach links und wandern immer oben über dem Havelufer entlang, Potsdam zu. Nach schönen Ausblicken auf das jenseitige Havelufer, auf die Sakrower Fähre, die Heilandskirche und den Jungfernsee geht es vorbei an dem der Besichtigung nicht zugänglichen Schlosse nun zu dem Potsdam am nächsten gelegenen Tor an der Chaussee, überschreiten die den ganzen Tag über so oft in der Ferne geschauten Glienicker Brücke und kehren unweit von ihr zu willkommener Kaffeeraut ein.

Nach dem Genuß des belebenden Trankes dankt Freund Rohde für die Teilnahme an der Wanderung und gibt bekannt, daß die nächste traditionelle Wanderung erst im Januar nächsten Jahres stattfinden würde. Deshalb wünscht er allen Wanderfreunden ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1938.

Auch wir danken Freund Rohde für all das Schöne, das er uns im Jahre 1937 auf seinen Ausflügen geboten hat und wünschen auch ihm ein gesegnetes Fest und — nach einem Neujahrswunsch unseres alten, verewigten Max Büchlein, „frohes Wandern im Jahre 1938“.

Bergheil.

Bericht über die Wanderung am 21. Oktober 1937.

Der 21. November brachte uns einen unerwartet schönen, sonnigen Herbsttag. Nach den trüben Regentagen der vergangenen Woche freuten wir uns doppelt darüber.

Die Wanderung führte diesmal nach Dranienburg. Es ging durch die Stadt Dranienburg in Richtung Schleuse Sachsenhausen. Ein kleiner Uferweg führte uns von der Straße ab an der Havel, entlang nach Fichtengrund. Hier überquerten wir die Havelwiesen und wanderten auf einem wundervollen Waldweg nach Freienhagen.

In einem kleinen Gasthaus wurde gegen Mittag ausgeruht. Nach einstündiger Rast ging es weiter zur Schleuse Malz, wieder durch den schönen Wald zurück. Erst über den Malzer Kanal, dann über den Hohenzollernkanal führte nun die Wanderung zum Grabowsee. Er liegt in einem alten Havelarm, der den Lehnitzsee mit Malz verband. An der anderen Seite des Sees befindet sich die Volkshelstätte. Von unserem Wege aus konnte man gut die so sehr verschiedenen Wasserspiegel der Havelwasserhaltung (Kanal) und des Grabowsees erkennen. Der Wasserspiegel ist ja in den Havelgewässern sehr unterschiedlich, nur hat man nicht immer zwei ungleiche Wasserstände so dicht beieinander zum Vergleich. Der künstliche Wasserspiegel der Havelwasserhaltung liegt bedeutend höher als der der umliegenden Havelverzweigungen. Wie schwierig dies für die Schifffahrt ist, zeigt der Bau der vielen Schleusen.

Schon am frühen Nachmittag erreichten wir den Lehnitzsee und wanderten an seinem östlichen Ufer entlang zum „Seelöwen“. Hier saßen wir gemütlich beisammen und beschlossen schließlich, noch von Lehnitz nach Borgsdorf zu laufen, weil das Wetter so verlockend war. Bei Dunkelheit erreichten wir Borgsdorf und sahen unseren Zug gerade abfahren — ohne uns!

Wieder hatten wir eine wundervolle Wanderung beendet.

Gsch.

Bericht über die Wanderung am 5. Dezember 1937.

Die leider einzige Wanderung im Dezember und letzte im Jahre 1937 war nicht gerade vom Wetter begünstigt. Bald nach dem Verlassen des Bahnhofs Neubabelsberg setzte ein Schneetreiben ein, welches später in Regen überging.

Trotz des wenig verlockenden Wetters hatten sich dennoch 11 Mitglieder der Sektion und ein Dadel eingefunden, um die Schönheiten der winterlichen Natur zu genießen. Im lustigen Wirbel der Flocken ging es im gemäßigten Tempo auf theoretisch vorbegangenen Wegen zunächst um den Griebnitzsee, dann durch den Glienicker Schloßpark und schließlich mit der Motor-Fähre im beschleunigten Tempo nach Sakrow zum Dr. Faust, wo wir uns unser Frühstück und die übliche Fleischbrühe schmecken ließen.

Nach dieser Stärkung und etwa einstündiger Rast in diesem behaglichen Lokal führte der Weg über die Fuchsberge, von hier durch eine immer dichter werdende Schonung, in der eine kunstvoll aufgestellte Raubzeugfalle entdeckt wurde, zum Sakrower See und auf den völlig menschenleeren Wegen um den See herum zurück zum Dr. Faust, wo wir es uns bei Kaffee und Kuchen gemütlich machten. Nach fast 1½stündiger Rast wurde bei anbrechender Dämmerung der letzte Teil des vorgesehenen Weges über Moorlake nach Wannsee zurückgelegt. Es war trotz des regnerischen Wetters ein schöner Tag.

Kr.

Buchbesprechungen.

Österreichs Alpenwelt. Über Berg und Tal vom Bodensee bis zum Wienerwald. Von Erwin Benesch. 154 Seiten Text und 120 Bildseiten, 1 Farbtafel und 1 Karte der österreichischen Alpen. Verlag F. Bruckmann, München. In Leinen RM. 7,50.

Das Buch soll zwei Zwecke erfüllen: zum Besuch der österreichischen Alpen anzuregen und ihre turistischen Möglichkeiten aufzuzeigen. Diesem Doppelzweck dient sowohl der reiche Bilderschmuck als auch der beschreibende Text, der sämtliche Alpengebiete Österreichs vom Bodensee bis zum Wienerwald, in größeren Gruppen zusammengefaßt, behandelt und zugleich eine große Anzahl praktischer Winke enthält. Recht nützlich ist die dem Buche beigegebene Karte der Alpen, die in übersichtlicher Weise die verschiedenen Gebirgsgruppen darstellt. Das Werk ist kein Führer im Sinne der Reiseliteratur, sondern eine namentlich dem Neuling zu empfehlende Einführung in das österreichische Alpenland als Wander- und Bergfahrtengebiet.

Al.

Das Karwendel. Herausgegeben von Jos. Jul. Schäch. 168 Seiten Text, 80 Lichtbilder, 16 Bilder nach Graphik und Malerei sowie 6 farbige Gemäldewiedergaben. F. Bruckmann Verlag, München. In Leinen RM. 7,50.

Ein zugleich nütliches und schönes Buch. Es ist keine erschöpfende Monographie über den Karwendelraum, vielmehr ein Sammelwerk, entstanden als Gemeinschaftsarbeit namhafter Bergsteiger, Erzähler, Forscher und Künstler, das jedoch alles, was irgendwie für die Übersicht des Gebietes wesentlich erscheint, mindestens berührt und somit ein wertvolles Hilfsmittel für jeden ist, der sich in das Wesen dieser eigenartigen Berglandschaft vertiefen will. In fesselnd geschriebenen Abhandlungen erfährt man Genaueres über die allgemeine und die Erschließungsgeschichte, über Geologie und Namenskunde, über Pflanzen und Tiere, über Karwendelalmen sowie über Jagd und Jäger; anschließend erzählen Bergsteiger von ihren Erlebnissen im Ringen um die schwierigsten und allerschwierigsten Wände und Gipfel des Karwendels.

Ebenso prächtig wie anschaulich sind die reichlich beigegebenen Bilder — alte, seltene Graphik, neuzeitliche, bildmäßige Photographie und (zum Teil farbig wiedergegebene) Werke zeitgenössischer Bergmaler —, die in ihrer Fülle die verschiedenen Abhandlungen ergänzen und einen Abglanz vom Zauber dieser eigenartigen Landschaft geben.

Al.

„Fünf Jahrhunderte Triglav“. Von Dr. Julius Ruy. 378 Seiten, 48 Vollbilder. Verlag Lenkam, Graz. Preis: in dunkelblauem Leinenband RM. 8,50.

Das Weihnachtsfest 1937 hat allen alpinen Bücherfreunden eine ganz besondere Überraschung gebracht, eine auserlesene Neuerscheinung von seltener Harmonie des Inhalts und der äußeren Form, das neue Buch unseres Altmeisters Dr. Ruy: „Fünf Jahrhunderte Triglav“!

Das monumentale Werk, vom Verlag Lenkam in Graz sehr geschmackvoll und gebiegen ausgestattet, erzählt uns in Form einer vorzüglich zusammengestellten Anthologie die Geschichte des „Heiligen Berges der Slovenen“ von 1452, von dem Jahre an, da er zum ersten Male nachweisbar unter dem Namen Terglou ins Blickfeld der Menschen trat. Dr. Ruy hat sich, wie er in der prachtvoll klaren Einleitung mit humorvollem Schmunzeln sagt: „mit bauerlicher Schlaueit Mitschuldige“ für sein Werk gesucht; die klangvollen Namen dieser „mitschuldigen“ Autoren: Chersi, Gstirner, Kaltenecker, Longstaff, Prusik u. a., bürgen für die höchste Lebendigkeit und Vielseitigkeit des umfangreichen Werkes, das den Bergfreund bis zur letzten Seite fesselt.

Wir erfahren die Geschichte des Namen *Triglav*, lesen aus alten Chroniken und Reiseberichten des *Valvasor* und *Hacquet*, die ganze Erstbeigungsgeschichte des Berges von der Erstbesteigung im Jahre 1777 bis zur ersten Bezwingung der Nordwand 1906 wird in Originalberichten vor uns lebendig. Der berufenste Fachmann, der slovenische Pfarrer *Abram*, erzählt uns sehr anschaulich aus dem unerschöpflich reichen Sagenschatz des Berges. Dann erleben wir in erregenden Berichten den zähen Kampf um die Probleme der gewaltigen Nordwand bis zu den äußerst schwierigen Anstiegen der neuesten Zeit. Vertreter von vier Nationen, Slovenen, Italiener, Deutsche und Engländer, kommen zu Wort, und *Dr. Rugh* hat es verstanden, die Vielfalt dieser verschiedenen Stimmen und Lobgesänge aus allen Zeiten und Sprachen zu einer harmonisch und machtvoll erklingenden Sinfonie auf den berühmten Berg zu vereinigen. Kein anderer als er war berufen, dieses Werk zu schaffen, da er hoch über allem Nationalismus und seinen einseitigen Bindungen steht, denn: „alles soll unbeeinflusste und unbeirrte Historie sein, und der Berg selbst ist immer der Herr!“ (*Rugh*).

Die 48 ganzseitigen Bilder in Kupfertiefdruck sind von seltener Plastik und Klarheit und vom ersten bis zum letzten Bilde ein erlesener Genuß! In vorzüglicher Auswahl zeigen sie uns das Antlitz des erhabenen, altherwürdigen Götterthrones und die ergreifend schönen Tallandschaften und Blumenwunder zu seinen Füßen.

K r ä t t e.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos)

Die Verkehrstarif-Auskunft des Alpen-Verlages *K a v e r S c h m i t t*, München 8, Bergamlaimstraße 1, übersendet A.-B.-Mitgliedern auf Erfordern kostenlos Prospekte für Winterportplätze und Alpenfahrten. (Rückporto beilegen!)

Zu verkaufen:

1. *Hidorn-Ski* „*Thorleif Nas*“, Länge 2,26 Meter, mit Lettnerkante am Kopf, sonst mit Cernyknanten, Bindung mit Bildsteinstrammer, für RM. 23,—.

Ski Stöcke (RM. 3,—), *Gamaichen* für Größe 44 (RM. 2,—).

Näheres durch: 89 54 63.

2. a) Ein Paar juchtenlederne Bergstiefel, Größe 43, nur auf einer Urlaubsfahrt getragen, in Tirol vorschriftsmäßig benagelt; und b) ein Eispickel, Original Eisenwerk *Fulpmes/Tirol* (kupfer-vernietet). Preis zu a) RM. 20,—, Preis zu b) RM. 10,—.

Näheres durch die Sektionsgeschäftsstelle.

3. Zwei goldene Miniatur-Bergschuhe, 14 kar. Gold, sehr exakt gearbeitet, als Anhänger etc. verwendbar, das Stück zu RM. 20,—.

Besichtigung in der Sektionsgeschäftsstelle.

In *K r ü n b e i M i t t e n w a l d/Obb.* vermietet *Frau Charlotte Tobler* Ein- und Zweibettzimmer in Südlage, mit freiem Blick auf das Wetterstein- und Karwendelgebiet, in ruhigem, hochgelegenen Landhaus. Das Haus befindet sich abseits der Autostraße und wird sehr gelobt. Anfragen sind direkt zu richten an obige Adresse.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-B., Berlin W 35, Bissingstraße 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1500.



Die Berliner Hütte von Westen.
(Hornkamm und Hornkees.)

Photo: E. Röhn

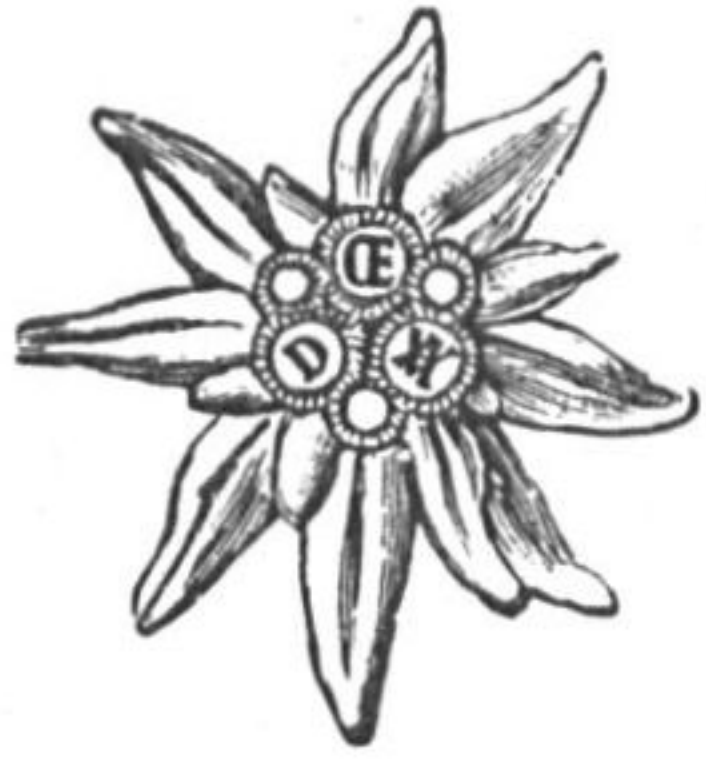
Die in den Zillertaler Alpen gelegenen vier Hütten der Sektion Berlin, nämlich die Berliner Hütte, das Furtshaglhause, die Olpererhütte und die Rifflerhütte sind zugänglich von Mayrhofen, der Endstation der Zillertalbahn.

Von Mayrhofen führt eine Fahrstraße über Hochsteg nach Ginzling-Dornauberg, wohin man entweder zu Fuß in 3 bis 4 Stunden, oder mit dem Stellwagen in etwa zwei Stunden oder schließlich mit dem Autobus in einer halben Stunde gelangen kann. Ginzling liegt 1000 m hoch und ist eine beliebte Sommerfrische.

Von Ginzling aus führt der Weg zu Fuß im Zemtäl aufwärts in 2 Stunden über Roßhag nach Breitlahner, einem Alpengasthaus, das auch für Sommerfrischler eingerichtet ist. Hier trennen sich die Züge zu den Hütten. Im Zemtäl aufwärts geht's zur Berliner Hütte, im Zamsertäl dagegen zu dem Furtshaglhause und zur Olpererhütte, während bereits zwischen dem Gasthof Roßhag und Breitlahner, kurz hinter Roßhag, der Weg zu der Rifflerhütte abzweigt.

Von Ginzling braucht man zu der Rifflerhütte über Roßhag etwa 4 Stunden.

Von Breitlahner geht man zur Berliner Hütte über die Grawandalpe und am Gasthause Alpenrose vorbei drei bis vier Stunden, bis zum Furtshaglhause über die Dominikushütte durch das Zamsertäl vier bis fünf Stunden, bis zur Olpererhütte vier Stunden. Die Strecke zwischen Breitlahner und der Dominikushütte ist in zwei Stunden zurückzulegen. Das Furtshaglhause liegt im oberen Teile des bei der Dominikushütte abzweigenden Schlegeistales, die Olpererhütte in dem nördlich der Dominikushütte gelegenen Riepenkar.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins. *



Schrammsteine.

Photo: M. Fischer

Jahresversammlung: Freitag, 11. März 1938

Vortrag: W. Mierisch (Sektion Bitterfeld):

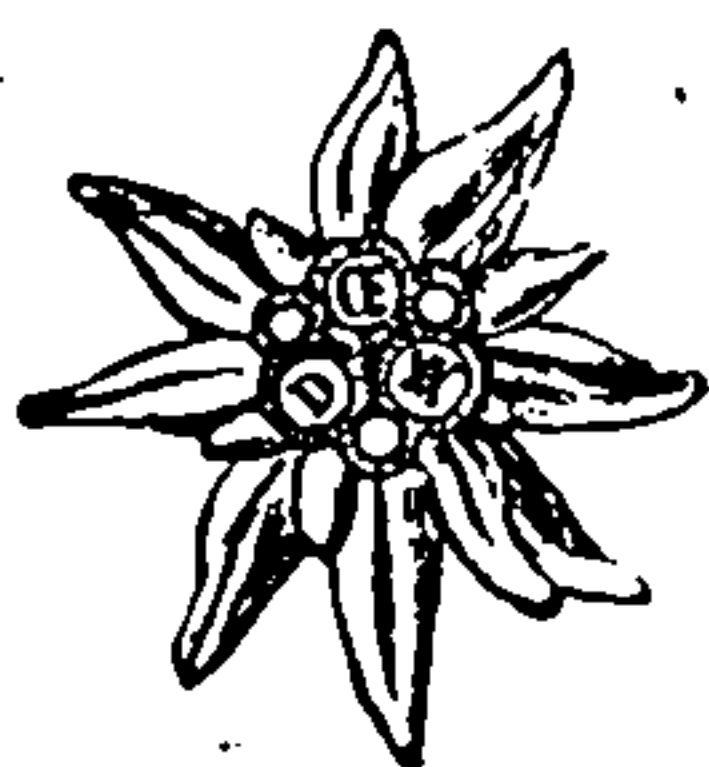
„Aus Sepp Innerkoflers Bergheimat“. (Mit Lichtbildern.)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 (früher Potsdamer Str. 121 k).

Fernsprecher: 21 36 58.

Postscheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“) von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Jahresversammlung

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 11. März 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Geschäftsbericht 1937 und Übergabe der Ehrenzeichen an die Jubilare für 25jährige Zugehörigkeit zur Sektion.
3. Vorlegung der Jahresrechnung und Entlastung des Schatzmeisters.
4. Wahl des Sektionsführers.
5. Vortrag: W. Mierisch (Sektion Bitterfeld): „Aus Sepp Innerlofers Bergheimat“. (Mit Lichtbildern.)

Im Vorsaal zeigt der Kunstmaler Janeschek Bildmotive aus der Mark.
Wir bitten, der Ausstellung freundliches Interesse zu schenken.

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Zahlung erfolgt beim Eintritt. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Sieben am Potsdamer Platz (Dönhofsaal)
Eingang Potsdamer Str. 3.

Merktage:

Sonntag,	6. März:	Sektionswanderung.
Dienstag,	8. März:	Gymnastikabend.
* Freitag,	11. März:	Jahresversammlung.
Sonntag,	13. März:	Sektionswanderung. Jungmannschaft-Wanderung.
Dienstag,	15. März:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	16. März:	Sprechabend.
* Donnerstag,	17. März:	Vorstandssitzung.
Sonntag,	20. März:	Sektionswanderung.
Dienstag,	22. März:	Gymnastikabend.
Sonntag,	27. März:	Geselliger Abend der Sektion.
* Dienstag,	29. März:	Gymnastikabend. Jungmannschaft. Hüttenabend.
* Donnerstag,	31. März:	Hochtunistische Vereinigung.
Sonntag,	3. April:	Sektionswanderung.
Dienstag,	5. April:	Gymnastikabend. Besprechung der Osterkletterer.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Karlheinz Alder, kfm. Angestellter, Berlin D 112, Knorrpromenade 3.
2. Herr Horst Babrowski, Assessor, Berlin NW 87, Brüdenallee 24.
3. Fräulein Charlotte Bausdorf, Krankenschwester, Charité, Berlin, Schumannstr. 21.
4. Fräulein Hildegard Blum, Zahnärztin, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 44.
5. Fräulein Maria Brabandt, Stenotypistin, Berlin W 62, Nettelbeckstr. 24.
6. Herr Paul Diemer, Dentist, Berlin-Tempelhof, Immelmannstr. 91.
7. Herr Eberhard Dittmar, stud. rer. pol., Berlin-Grunewald, Orber Str. 38.
8. Herr Rechtsanwalt-Notar Dr. Ernst Edelt, Berlin-Lichterfelde, Derrientweg 6.
9. Herr Franz Ewald, kfm. Angestellter, Berlin-Legel, Moornweg 94.

vorgeschlagen durch:

- C. Schmidt, Schönrock.
R. Lust, H.-W. Bape.
Krünert, R. Meißner.
Klatt, Schönrock.
Borchers, C. Schmidt.
R. Lust, H.-W. Bape.
Klatt, Krünert.
B. Dunkel, C. Topel.
Röhn, R. Lust.

10. Herr Dr. med. Horst Merckens, Berlin-Charlottenburg 9, Bolivarallee 5. C. Schmidt, Fr. Scholz.
11. Herr Dipl.-Ing. Eberhard Michelsen, Berlin-Frohnau, Königsbacher Zeile 4. Klatt, Schönrock.
12. Fräulein Ruth Deding, Gymnastiklehrerin, Bln.-Westend, Eschenallee 1. Lüttich, R. Lust.
13. Herr Robert Sieber, Kürschner, Berlin W 62, Kurfürstenstr. 124. Conti, Gehring.
14. Herr Generalmajor Georg Stumme, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstr. 9. Klatt, C. Schmidt.
15. Herr Fred Walthoff, stud. ing., Luckenwalde, Breite Str. 7. C. Schmidt, Schönrock.
16. Fräulein Charlotte Wozner, Buchhalterin, Berlin SO 36, Oberbaumstr. 7. Berndt, G. Schroedter.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 11. März teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Einziehung der rückständigen Jahresbeiträge.

Unter Bezugnahme auf unsere diesbezügliche Kundmachung in der Januar- und Februar-Nummer richten wir an diejenigen Mitglieder, die mit der Zahlung des Beitrages, der nach § 5 der Satzung bei Beginn des Jahres fällig ist, noch immer im Rückstand sind, die dringende Bitte, den Beitrag nunmehr umgehend an die Geschäftsstelle (Postcheckkonto Berlin Nr. 120 91) abzuführen.

Undernfalls würden wir uns genötigt sehen, die rückständigen Beiträge durch Postnachnahme einzuziehen.

2. Mit Rücksicht auf einige, in Unkenntnis der neuen Satzung verspätete Austrittsmeldungen macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß nach § 6 Abs. 1 der Austritt schriftlich bis zum 1. Dezember erklärt werden muß.

3. Wie bereits im Februarheft angedeutet, trat eine Verringerung des der Sektion zur Verfügung stehenden Devisen-Kontingents ein und zwar um etwa 40% der Januar-Zuteilung. Zwecks leichter Bearbeitung der für die Frühlings- und Sommermonate zu erwartenden zahlreichen Anträge um Zuteilung von Schillingen bitten wir unsere Mitglieder dringend, Anträge für die Monate Mai und Juni bis spätestens 15. März, für die Monate Juli und August bis spätestens 15. April bei der Sektionsgeschäftsstelle einzureichen.

4. Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang April 1938.
Einsendeschluß: 21. März.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Der stellvertretende Vorsitzende Berndt ist am 30. Januar 1938 zum Senatspräsidenten des Preussischen Oberverwaltungsgerichts ernannt worden. Der Vorstand spricht ihm hierzu namens der Sektion seine herzlichsten Glückwünsche aus.

Sprechabend.

Mittwoch, den 16. März 1938, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Die Mitglieder haben das Wort.
2. Wünsche und Anregungen.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 31. März 1938, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Vortrag: W. K u r z e: „Auf Bergschuhen, Kletterpatschen und Versfüßen kreuz und quer durch die Brenta“. Mit Lichtbildern.



Trachtengruppe.

Die nächsten Übungsabende finden

Freitag, den 11. März, und

Dienstag, den 22. März,

im Deutschen Hof, Luckauer Str. 15, abends ab 8.30 Uhr statt.

Mitglieder und Angehörige, die den Wunsch haben, sich an der Einübung alpiner Volkstänze zu beteiligen, werden um ihre Anschrift gebeten.

Sektionswanderungen.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 13. März 1938: Birkenwerder — Lehnik.

Hin f a h r t: Ab S-Bahn Unter den Linden 8.34, ab S-Bahn Stettiner Bhf. 8.39, ab Gesundbrunnen 8.43, an Birkenwerder 9.12 Uhr.

W a n d e r u n g: Birkenwerder — Boddensee — Kol. Brieße (Frühstücksrast) — Brieße Nordufer — Brieße Südufer — Schlagbrücke — Teufelssee — Staatsforst Borgsdorf — Lehniksee — Bhf. Lehnik (Kaffeerast).

R ü c k f a h r t: Ab Lehnik 18.11 oder später alle 20 Minuten.

Dauer der Wanderung: etwa 5 Stunden.

Die Sektion Berlin des D. u. De. A.-V. veranstaltet am Sonntag, dem 27. März 1938, einen

Geselligen Abend,

zu dem alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und von ihnen eingeführten Gästen auf das herzlichste zur Teilnahme eingeladen werden.

Das Fest findet im großen Saal des Tiergartenhofes

Charlottenburg, Berliner Straße 1/2

(am S-Bahnhof Tiergarten), statt.

Da eine große Anzahl von Mitgliedern eine Teilnahme mangels einer Gebirgstracht ablehnt, wird die diesmalige Veranstaltung nicht in der Form eines Trachtenfestes stattfinden, sondern, wie bereits in der Voranzeige betont wurde, in „zwanglosem Anzug“ vorgeschrieben werden.

Wir hoffen, daß nach Beseitigung jeglicher Trachtenvorschriften sich diesmal die Gesamtheit der Mitgliedschaft an diesem Fest beteiligen wird. Der Eintrittspreis ist trotz der hohen Unkosten wieder auf RM. 1,— einschl. des Sportgroschens für Mitglieder und Gäste festgesetzt worden. Beginn: nachmittags 5 Uhr.

Wir bitten, die Eintrittskarten schon vorher in der Geschäftsstelle der Sektion zu entnehmen oder bei fernmündlicher Bestellung den Betrag gleichzeitig auf das Postcheckkonto der Sektion, Berlin Nr. 120 91, zu überweisen. Eine geringe Anzahl von Karten soll außerdem an der Abendkasse bereitgehalten werden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 6. März 1938: Hennigsdorf — Birkenwerder.

Hinfahrt: Ab Friedrichstraße 8.42, ab Gesundbrunnen 8.50, an Hennigsdorf 9.21 Uhr.

Wanderung: Forsthaus Hohenschöpping — Pinnow — Rochshof — Bogenluch — Brieße — Birkenwerder.

Rückfahrt: Alle 20 Minuten.

Dauer der Wanderung: 6 Stunden.

Sonntag, den 20. März 1938: Seen bei Strausberg.

Hinfahrt: Ab Westkreuz 8.26, ab Friedrichstraße 8.43, ab Schles. Bhf. 8.56, ab Ostkreuz 8.50 (umsteigen in Mahlsdorf), ab Mahlsdorf 9.13, an Strausberg 9.35 Uhr.

Wanderung: Herrensee — Straussee — Wesendahler Mühle — Fängersee — Böhsee — Eggersdorf — Strausberg.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Dauer der Wanderung: 6 Stunden.

Sonntag, den 27. März 1938:

Treffen aller Wanderer am „Geselligen Abend“ der Sektion
siehe besondere Ankündigung Seite 477.

Sonntag, den 3. April 1938: Wustermarf — Werder.

Hinfahrt: Ab Lehrter Bahnhof 8.10, ab Westkreuz 8.19 (umsteigen in Spandau-West), ab Gesundbrunnen 8.07 (umsteigen in Putligstraße), an Wustermarf 8.59 Uhr.

Wanderung: Hohensberg — Pareß — Phöben — Remnig — Werder.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Dauer der Wanderung: 6½ Stunden.

Osterkletterfahrt.

Die Führungsturen beginnen am Karfreitag, dem 15. April 1938, morgens. Ausgangspunkt ist Bad Schandau, Ortsteil Ostau, wo die Teilnehmer gegen mäßiges Entgelt in Privatquartieren untergebracht werden. Wie im Vorjahr muß von den Teilnehmern ein Führungsgeld von 5,— RM. und ein Seilgeld von 1,— RM. pro Person erhoben werden. Anmeldungen werden an die Geschäftsstelle der Sektion erbeten. Meldeschluß muß wegen der Quartierbeschaffung auf den 1. April festgesetzt werden. Eine Besprechung der Teilnehmer mit anschließender Unterweisung im Seilgebrauch findet am Gymnastikabend am 5. April in der Turnhalle in Berlin-Wilmersdorf, Nachodstr. 16, Nähe Kaiserallee, um 18 Uhr statt. Hier wird auch Auskunft über die günstigste Zugverbindung am Gründonnerstag erteilt. Inhaber von Reichsbundpässen haben in Gruppen von 6 Personen an 50prozentige Fahrpreisermäßigung.

Jungmannschaft. Jugend- und Jungmädchengruppe.

- Wanderung:** Am Sonntag, dem 13. März, findet unsere nächste Wanderung statt. Wir treffen uns um 9 Uhr am Bahnhof Grunewald und laufen nach Neu-Babelsberg.
- Hüttenabend** am Dienstag, dem 29. März:
 - Zur Besprechung der Oster-Kletterfahrt vom 14.—18. April müssen alle Jungmänner und Mitglieder der Jugendgruppe, die daran teilnehmen, auf dem Hüttenabend erscheinen.
 - Vortrag R. H. Wussow:
 - Zehn Jahre Jungmannschaft, 2. Winterfahrt im Zillertal.

Die Sektionsitzung am 11. Februar 1938.

An Stelle des verhinderten Vorsitzenden eröffnete sein Vertreter, Senatspräsident Berndt, die wiederum gut besuchte Sitzung. Vor Beginn des geschäftlichen Teils erbat Ehrenvorsitzender Seine Exzellenz Staatsminister Dr. v. Sndow das Wort. Mit persönlichen Worten wollte er, so begann er seine Ausführungen, den Mitgliedern für die von Kommerzienrat Dr. Hauptner mit echter Herzenswärme mündlich und schriftlich ausgesprochenen Glückwünsche zu seinem 87. Geburtstag danken. Dr. Hauptner sei im Dichtergewand, dessen Falten er mit so viel Anmut zu tragen verstehe, erschienen und habe in sein Inneres geleuchtet, so daß er Sachen gesehen habe, von denen er, der Redner, bisher nichts gewußt habe. Auf die verdienstvolle Tätigkeit Dr. Hauptners als Führer der Wirtschaftsgruppe Optischergewerbe hinweisend, meinte Exzellenz v. Sndow, daß dem Dichter wohl ein besonders gutes Vergrößerungsglas zur Verfügung gestanden habe. Der Glückwunsch durch unseren Vorsitzenden sei ihm eine besondere Freude gewesen, da sie beide alpine Confüchse von 1889 seien. Sich dann noch besonders an die Versammlung wendend, dankte er dieser für die lebenswürdige Betätigung einer freundlichen Gesinnung. Er knüpfte dann an die Frage der Schlußverse der Ansprache Dr. Hauptners an: „Was köstlich hat gestaltet Dir das Leben?“ Ja, er habe wahrlich der Sektion Berlin viel zu verdanken. Wenn er auch schon früher die Berge gekannt habe, so sei er doch erst durch die Sektion Berlin und mit ihr in der damaligen Hochtouristik weitergekommen. Da auch in den Jahren 1890 bis 1911 sehr aktives bergsteigerisches Leben im Vorstand der Sektion geherrscht habe, so habe er damals und auch noch später keine Pause, die ihm die Arbeit des täglichen Lebens ließ, alpinungenußt gelassen. Dies sei auch der Grund, weshalb er sich bis heute habe „leidlich“ (dem Schreiber dieser Zeilen sei erlaubt, hier die Anführungsstriche zu verwenden) halten können. Mit einem dreifachen Berg-Heil auf die Sektion Berlin und ihren Vorsitzenden schloß Seine Exzellenz Dr. v. Sndow seine Dankesworte.

Senatspräsident Berndt erledigte dann rasch den geschäftlichen Teil, zumal dessen wichtigster Punkt, die Vorbesprechung über die Wahl des Vorsitzenden mit Rücksicht auf unsere Gäste erst nach dem Vortrag erledigt werden sollte.

Er erteilte dann unserem Mitglied Krätke das Wort zu seinem Vortrag „Im Reich des Montasch“. Schon einmal hatte uns Krätke, damals nach seinen eigenen Worten noch eine Redesäugling, von Rugys Bergwelt erzählt. Galten damals seine Worte allgemein den Bergen um Wolfsbach, dem heutigen Balbruna, so beschäftigte sich der letzte Vortrag allein mit dem gewaltigen Massiv des Montasch und seines Nachbarn Wischberg, deren gewaltige Nord- und Westabstürze uns noch von dem ersten Vortrag als großartigstes Schaustück dieser Berggruppe in Erinnerung waren.

Zunächst führte uns der Redner mit ausgezeichneten Aufnahmen an die riesenhaften Wände, von denen die Nordwand allein mehr als 1700 m Falllinie mißt. Sehr schnell waren wir wieder mitten drin in dieser Bergwelt erhabener, schweremütig ernster Größe, in welcher durch Kriegs- und Manövergetümmel die Tierwelt fast ganz ausgestorben ist, deren Fehlen aber durch eine seltene, leuchtende Blumenpracht ersetzt wird. Am unzugänglichsten zeigt sich die Westseite des Montasch, während ihr schwacher Punkt auf der Südseite liegt. — Wiederum gingen die Fahrten vom Dikingerhaus in Wolfsbach aus, aber nicht immer war dort das Nachtquartier; denn Rugys Worte: „Man lernt den Berg am besten kennen, wenn man auf ihm schläft“ waren bei Krätke auf fruchtbaren Boden gefallen. Zunächst ging es bei den kameradschaftlich mit einem jungen Führer durchgeführten Turen zum Walhalla-Band des Montasch. Schon im vorigen Vortrag hatten wir von den merkwürdigen Bandsystemen gehört, die sich fast horizontal um die Wischberg-

Gruppe und den Montasch herumziehen. Jetzt durften wir diese sicherlich einzigartigen Kletterführer rings um den Leib eines Berges miterleben. Wirklich, es müssen Götterstraßen sein, die sich dort als Band um den Berg schlingen. Das größte Wunder aber ist das 6—7 km lange Ringband, das um das Wischbergmassiv nur mit geringfügigen, dafür aber technisch recht schwierigen Unterbrechungen herumläuft. Seit 1924 war durch Dr. Rugg das Problem einer völligen Umkreisung des Wischbergmassives bekannt; aber erst 1930 gelang dem ausgezeichneten Kletterer Comici die Lösung, nachdem schon viele Partien bester Kletterer sich darum bemüht hatten. Auf dieser eigenartigen Hochtur wird kein Gipfel erreicht. Dies mag der Grund sein, daß diese Fahrt — sehr zu Unrecht — stark vernachlässigt wurde; denn die dritte Begehung wurde erst im Vorjahr durch den Vortragenden ausgeführt. Um 5 Uhr brechen wir mit ihm auf. Bald sind wir an der ersten Unterbrechung: Eine glatte Wand von 50 m Breite unter einem großen Überhang verlangt eine Umgehung mittels Abseilen und Hinüberspringen. Dann geht es fast horizontal durch die Nordwand, bis an der Mosescharte wieder mehrere Unterbrechungen folgen. Sandig und brüchig wird es hier, die launische Straße wird zum Kriechband. Schon im Dämmerlicht wird der letzte Teil der Fahrt durchgeführt und um 21 Uhr hat sich der wunderbare Ring geschlossen.

Weiter führte uns Krätke nun zu den Höhen: 13 Gipfel bei einer Gesamtentfernung von nur 7,5 km sind es, die man in einem Zuge vom Wischberg zum Montasch überschreiten kann. Ausgehend von dem Rif. Bellarini geht es vom Wischberg auf die Kastreinspitzen. Wir sehen den Kriegssteig Dr. Rugns, Reste von Seilbahnen, ein Ehrenmal für den Verteidiger. Über schmale Risse geht es, ständig exponiert und stets etwas anderes, weiter. Infolge der Ausgesetztheit tun sich immer von neuem herrliche Tiefblicke in das Spranjetal einerseits und in das Canintal andererseits auf. Gegen Abend wird ein Bimal in einer Kriegskaverne bezogen, auf deren nassen Brettern aber an Schlaf nicht zu denken war. Trotz der Müdigkeit durch die schlaflose Nacht und trotz den franken Füßen des Gefährten wurde die Tur fortgesetzt. Nach dem 11. Gipfel aber entschloß man sich doch zur Flucht nach der lockenden Alm. Diese Flucht fand bald ihre Rechtfertigung; denn kurz danach tobte ein Hochgewitter um den Grat.

Zum Schluß führte uns der Redner nochmals an den Montasch. Diesmal galt es der Dogna-Wand, einer technisch nicht schweren, aber äußerst langen Bergfahrt. Pfadlos durch Latschen muß man sich mühsam einen Weg zum Rand der Clapadorie-Schlucht suchen, wo das Bimal bezogen wird, ohne das der Weiterweg zum Gipfel nicht möglich ist. Auch den Nordwand-Weg Dr. Rugns lernten wir kennen, der vor dem Krieg zu einem Kletterweg umgestaltet, aber dann durch den Krieg völlig zerstört wurde. Auf dem Nordturm-Gipfel fand der Vortragende durch einen Zufall die Karte des Altmeisters, die dieser mit wehmütig-freudiger Erregung aus der Hand der Jugend, die sein Werk fortsetzt und vollendet, zurückempfangen haben mag.

Anhaltender Beifall dankte dem Redner für seine Worte und die Lichtbilder, die in der Hauptsache von ihm selbst und zu einem Teil von unserem Mitglied R. Hoffmann stammten. Herr Berndt dankte im Namen der Versammlung für den in Ausdruck und Inhalt vollendeten Vortrag.

In der anschließenden Vorbesprechung über die Wahl des Vorsitzenden gab der stellvertretende Vorsitzende Berndt bekannt, daß trotz der wiederholten Hinweise und Aufforderungen ein Vorschlag aus Mitgliederkreisen nicht bekanntgegeben worden sei. Mitglieder und Vorstand hätten aber Kommerzienrat Dr. Hauptner gebeten, sein Amt einstweilen noch weiterzuführen, da das in Aussicht genommene Vorstandsmitglied Dr. Borchers vorerst noch durch seine Bindung

im Hauptauschuß verhindert sei. Im Laufe des Jahres werde aber die Entscheidung fallen. Da auch auf die nochmals an die Versammlung gerichtete Aufforderung Wortmeldungen nicht erfolgten, schloß Senatspräsident Berndt mit Ausdruck wärmsten Dankes an Kommerzienrat Dr. Hauptner dafür, daß dieser sich bereit erklärt habe, sein Amt noch für vorübergehende Zeit fortzuführen. B.

Sprechabend am 16. Februar 1938.

Allen, die den Abend versäumten, sei gesagt, daß sie um genüßreiche Stunden kamen, sofern nicht wohlige Müdigkeit nach einem Skitage im herrlichsten Pulverschnee sie irgendwo in den Bergen in ihre Arme nahm. Es fehlten viele bekannte Gesichter; aber trotzdem wird sich einmal ergeben, daß der neue Weg der rechte ist, und die Sprechabende werden den Sektionsitzungen an Besucherzahl gleichen. Krüner eröffnete den Abend mit einem Dank an Herrn Kommerzienrat Dr. Hauptner, der wieder in seiner vorbildlichen Pflichttreue das Amt des Vorsitzenden bis zur endgültigen Lösung auf seine Schultern nahm.

Dann sahen wir die angekündigten „bekannten Berge“. Kein Geringerer als Professor Klatt hatte es übernommen, die Führung zu übernehmen. Ein guter Kenner des Zillertals, des Arbeitsgebietes der Sektion, der manchen Sommer dort im Auftrage des Vorstandes zur Kontrolle der Hütten verbrachte, zeigte an Hand einer Karte das Hüttengebiet. Da schlug manches Herz schneller in der Erinnerung an frohe Wander- und Klettertage. Dann wanderten wir über Breitlahner und die „Alpenrose“ zur Berliner Hütte. Das ist unser Haus; da steht unsere Frau Federspiel und schiebt uns das Gästebuch hin; da ist unsere Speisesaal, in dem wir uns stärken; da ist unsere Viel Fankhauser mit ihrer Kapelle, und während die Jodler in den Abend über die Höhen ziehen, geht der Blick auf unsere Berge und Gletscher. Das ist unsere Heimat in den Bergen. Man muß sich einmal daran erinnern, wie es ist, wenn man nach 12 Monaten wieder gewachsenen Fels ansieht, um zu begreifen, wie sehr wir den Bergen gehören. Nun durften wir sie wieder (leider nur im Bild!) sehen, und Professor Klatt hatte Lederbissen aus der Sammlung herausgesucht und würzte diese noch mit Humor und persönlichen Erinnerungen. Aus der Fülle des Geschauten seien nur einige Namen herausgegriffen: Mörchnergruppe, Turnerklamp, Hornspitzen, Berliner Spitze, Schwarzenstein, Schönbichler Horn, Ochsner und Rotkopf und dann die Klettertur des Zillertales: der Feldkopf, dessen Besteigung eine außerordentlich gute Skizze illustrierte. Wer erinnerte sich nicht der Platte und des Floitentritts —, wer möchte nicht einmal diesen stolzen Berg besteigen! So kam unser Führer mit uns erst von seinen Turen zurück, als die Nacht sich sehr breit gemacht hatte; und wenn auch eigentlich ein Sprech- und kein Vortragsabend auf dem Programm stand, es war wohl doch ein Sprechabend; denn unsere Herzen sprachen mit, die Bäche plauderten, der Gletscher dröhnte mit gewichtiger Stimme dazwischen, Steinschlag polterte durch die Wände, und der Wind hat uns seine Lieder erzählt von dem Gebiet, das uns Bergheimat ist im wirklichen Sinne des Wortes. Wir von der Sektion Berlin sind stolz auf unser Zillertal.

Reicher Beifall dankte Professor Klatt, der Erinnerungen geweckt und Anregungen gegeben hatte aus der Fülle seines Kennens und Könnens.

Mancherlei Wünsche und Vorschläge wurden laut. Ich möchte einen Wunsch anfügen, der nicht dem Vorstand, sondern den Mitgliedern gilt: Einmal müßte es geschehen, daß die Veranstaltungen der Sektion von 50 Prozent des Mitgliederbestandes besucht würden und dann müßte die Zahl den 100 Prozent entgegenwachsen! Utopie? Nein, nein, nur Liebe zur Sache und das Wollen zur Tat!

Kulla.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Das Jahresessen fand im Kasino des Vereins von Natur- und Jagdfreunden (Verein Deutscher Jäger i. V.) statt. Die Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder verband der Vorsitzende mit dem Dank an Michellin, dem die Erneuerung der altbewährten Gastfreundschaft der deutschen Jäger zu danken ist. Noch lange nach dem Mahl blieben die Erschienenen zusammen, ja einige sollen sogar sich erst zu sehr nächtlicher Stunde zum Heimweg haben entschließen können.

Einen umso schwächeren Besuch wies leider die Februarsitzung auf, sodaß beschlossen wurde, auch mit Rücksicht auf den von einer Grippe noch nicht ganz wieder hergestellten Redner, den Vortrag auf die März-Sitzung zu verschieben.

B.

Sektionswanderung (1930) am 16. Januar 1938.

Regensturm über Berlin und Ballwinter mögen den einen oder anderen gehindert haben, am Sonntag rechtzeitig ans Fenster zu treten. Nicht so uns! Neun Teilnehmer verzeichnet diesmal unser Wanderbuch.

Ein heller Himmel spannt sich über das Land, als wir vom Bahnhof Finkenkrug aus den Brieselang durchwandern und uns dann zu früher Mittagsrast dem Krug zuwenden, der uns nach frischer Brise lange aufnimmt.

Dann ging es über den Kanal durch die Bütenheide nach Damsbrück. Sonnenglanz und Wolkenschatten, flüchtende Rehe, ein Reiher, ein Bussard-Paar beleben die Einsamkeit der weiten Wiesen, die hin und wieder bis fast zum Wegrand überflutet sind. Kurz vor Damsbrück verfinstert sich der Himmel, fahles Licht breitet sich aus. Raum haben wir den Kanal zum zweiten Mal gequert und uns dem Fuße der Hizeberge zugewandt, als Böen und wirbelndes Schneetreiben über uns hereinbrechen. Ein kurzer Vorfrühlingssturm! Bald schweben die letzten Flocken vor blauem Himmel herunter. Heide und Busch glitzern in strahlender Mittagssonne, der moorige Boden duftet, und doppelt rein leuchtet das Weiß der Birken zwischen dunklen Kiefern und den winterlichen Farben des Bruchwaldes. Dann nahm der Spandauer Staatsforst uns auf und in flottem Marsch gelangten wir bald — entlang dem Fließ — zum Johannesstift, wo die Wanderung endete. Nach kurzer Trambahnfahrt erreichten wir den Spandauer Ratskeller, wo der frohe Wandertag mit einer Pfannkuchenschlacht beendet wurde, in der Herr D. unbestrittener Sieger nach Punkten blieb. G.

Sektionswanderung (1930) am 6. Februar 1938.

Es war ein Sonntag hell und klar, als sich 19 Wanderlustige am Bahnhof des alten Hussitenstädtchens Bernau trafen. Der Weg führte uns an der alten Stadtmauer entlang, die mit ihren wichtigen Türmen Zeugnis ablegt von einer wehrhaften Vergangenheit. Bald verließen wir die Stadt und wanderten im schönsten Sonnenschein auf abwechslungsreichem Weg zum Liepnitzsee, wo wir uns auf der sonnendurchwärmten Veranda eines Gasthauses stärkten. Dann ging es weiter, am Ufer des Sees entlang nach Ugdorf und von hier aus auf einem anderen Weg zurück nach Bernau. Hier fand eine schöne Wanderung bei einem vergnügten Umtrunk mit dem kräftigen Hussitenbier ihren Abschluß. Lt.

Sektionswanderung (1930) am 13. Februar 1938.

Das ist ein schön gelegener Bahnhof, in Wilhelmshagen: Man tritt aus ihm heraus und steht im Wald. Der bereits totgesagte Winter hatte den Wald weiß eingedeckt und schüttete noch einiges dazu. Über die Grenzberge erreichten wir die Eichberge. Verschneit auch deren Schluchten und Hänge. Steil ging es nach Woltersdorf hinab und durch den Ort zur Schleuse. Zur Rast war es noch zu früh; also hinauf auf die Kranichsberge! Einsam der schöne Wald und die verlockenden Abfahrten. Wo waren nur die „Brettler-Leute“ geblieben?

Wir querten zu den Wurzelbergen und kehrten in Hortwinkel ein. In der „Guten Stube“ wurde uns der Tee gebracht. Es saß sich gut hier — aber als uns zur Ehre das Radio angestellt wurde, verließen wir unter dessen gewaltigen Klängen fluchtartig das Lokal. Doppelt angenehm darauf die Ruhe des winterlichen Waldes. Ein auf der Karte schnurgerade eingezeichneter Weg brachte uns in lustigen Windungen auf den Fuchsberg. Die Ostflanke ging es steil hinab zum Nordende des Möllensees. Dann schwenkten wir nach Süden. Der bei den Märktischen Sandwerken gelegene See hat sich durch deren Baggerarbeit stark verändert. Bissig fiel uns bei der Umgehung des Sees der Ostwind an; drüben nahm uns der schützende Wald wieder auf. Bei der Siedlung „Kleiner Wall“ erreichten wir die Lößnitz. Schön wie der Tag war der Abend. An der Lößnitz entlang wandernd erreichten wir das Ziel: Fangschleuse. Er.

Wanderung der Jungmannschaft und Jugendgruppe am 13. Februar 1938.

Trotz des grau verhangenen Himmels und der üppig rieselnden Schneeflocken hatten sich schließlich doch 13 Unentwegte auf dem Bahnhof Spandau-West zusammengefunden. Sie wurden nicht enttäuscht, denn schon zwei Stunden nach Beginn der Wanderung lachte der blaue Himmel, und die Sonne strahlte auf die bizarren, märchenhaften Formen der verschneiten Bäume. (Ein Beweis für das bekannte Sprichwort: Wenn Engel ausgehen, wird das Wetter schön!)

Wir passierten zuerst die Chaussee nach Henningsdorf und gelangten dann nach Niederneuendorf, von wo uns eine Fähre nach mehreren Anläufen doch noch glücklich nach Heiligensee übergesetzt bekam. Nachdem wir uns hier gestärkt hatten, zogen wir weiter durch den winterlich verschneiten Wald, in dem sich bald wieder gewaltige Schneeballschlachten entwickelten (sunt pueri pueri), bis schließlich Frohnau erreicht war, und die elektrische Bahn uns nach Hause beförderte. M.

Hüttenabend im Januar.

Dr. Hubert Bivell sprach über das interessante Thema der ersten Hilfe bei Unfällen. Seine Ausführungen erstreckten sich auch auf die sanitären Vorbereitungen zu Kletterfahrten, die ja besonders wichtig sind, um eine Fahrt körperlich durchhalten zu können. Für das nach der Meinung des Vortragenden recht trockene Thema hatte sich die Jugendgruppe zahlreich eingefunden und dankte den Ausführungen durch lebhaften Beifall.

Hüttenabend im Februar.

Der im Februar angesagte Vortrag von R. H. Wussow über einen Rückblick auf das zehnjährige Bestehen der Jungmannschaft mußte leider ausfallen, da der Vortragende zur Zeit zu einer Wintertour ins Zillertal gefahren ist. Der Vortrag

wird am Hüttenabend im März gehalten werden, gleichzeitig mit einem Fahrtenbericht über die Winterfahrt im Sektionsgebiet des Zillertals. Für den ausgefallenen Vortrag las Hugo Wittenberg aus dem Buch des bekannten Bergsteigers Maduschka. — Die Erlebnisse dieses Bergsteigers sind ja von besonderem Interesse für alle jungen Kletterer, da Maduschka seine hochwertigen Bergfahrten schon in jungen Jahren ausführte. Nach diesen Buchausschnitten sahen wir noch einige Lichtbilder über Klettertechnik, die für die Jugendgruppe im Hinblick auf die Oster-Kletterfahrt besonders wichtig erschienen. Den Hüttenabend schlossen wir in üblicher Form in der nächsten Pinte.

Neuer Anstieg in der Brenta.

Von Nordosten aus der Bocchetta delle Palete auf das Corno di Denno, 2869 m, Nordbrentagruppe (Dr. Hans Graaz, Walter Kurze; 25. Juli 1937).

Aus dem Tobeltal steigt von der Malga Denno ein Seitengrat nach SW (zum Hauptgrat der zentralen Nordbrentagruppe) an, der die Palete (2403 m) und das Corno di Denno (2869 m) trägt und sich im Corno di Flavona mit dem Hauptgrat trifft.

Wir stiegen von der Malga Tuenno (1737 m) an die Ostabstürze des Hauptmassivs heran und an ihnen nach Süden entlang zur Bocchetta delle Palete (2317 m), zwischen Corno di Denno und Palete. Vom Sattel verfolgten wir den ND-Grat des Corno di Denno bis zum Gipfel. Der Gratweg ist leicht und bietet eindrucksvolle Tiefblicke ins Val Gelada di Tuenno. Zeit: 2 Stunden.

Nach dem halbstündigen Gratübergang zum Corno di Flavona (2914 m) kamen wir in ein schweres Gewitter, das uns 4½ Stunden bis 11 Uhr im Zdarstn-Zelt unterhalb des Gipfels festhielt. Nach vergeblichen Durchbruchversuchen streckten wir um 2.30 Uhr die Waffen und hielten Beiwacht beim Mondschein. Um 5 Uhr erlöste uns die Sonne und zeigte uns den Weg nach Madonna di Campiglio.

Walter K u r z e.

Das Vorstandsmitglied Erwin Schneider schenkte dem Vorsitzenden Kommerzienrat Dr. Hauptner eine Mappe hervorragender Vergrößerungen eigener Aufnahmen aus dem Himalaja und der Cordillera blanca. Dr. Hauptner hat lebenswürdiger Weise diese herrliche Mappe der Sektionsbücherei überwiesen. Sie kann auf der Geschäftsstelle von Mitgliedern eingesehen werden.

Es erreichte uns die Mitteilung, daß die Witwe unseres langjährigen, verdienten Mitgliedes, des Malers und Studienrats Julius Lindelmann, im 77. Lebensjahr in Partenkirchen verstorben ist. Frau Lindelmann war mit ihrem Ehemann eine der ersten Mitwirkenden in den alpinen Tänzen, durch die das Winterfest unserer Sektion von 1889 an verschönt wurde. Wie ihrem verstorbenen Manne, der sich um die Geselligkeit der Sektion besondere Verdienste erworben hat, werden wir der nunmehr Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W 35, Bissingstraße 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Dape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1500.

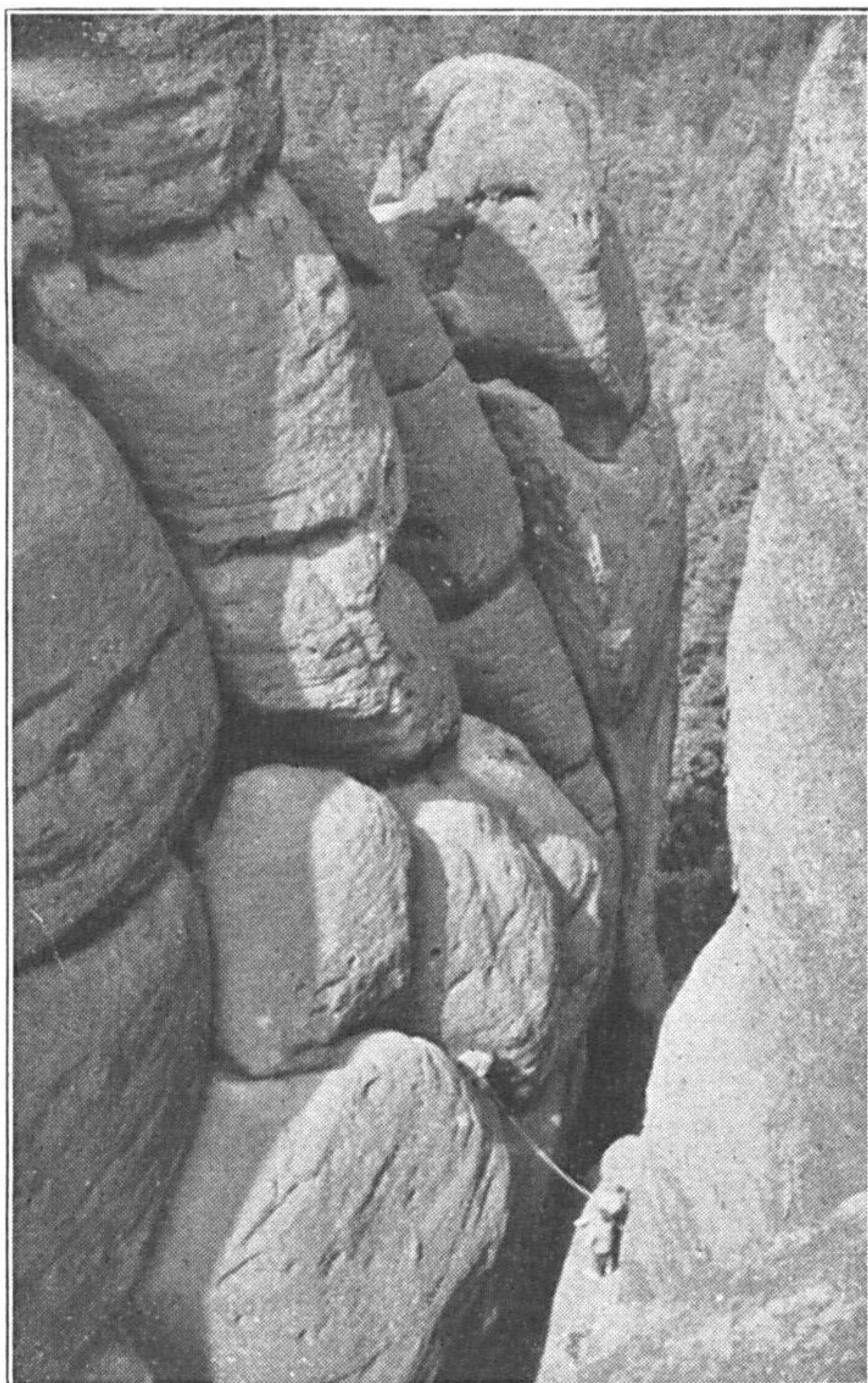


Photo: Pape

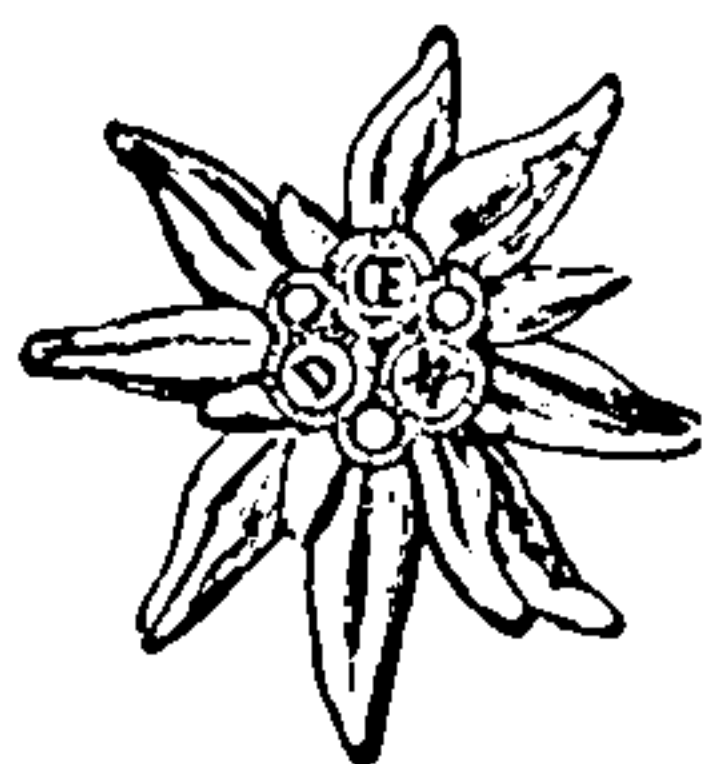
Osterturm, Alter Weg.

Ostern in der Sächsischen Schweiz!

Nein: im sächsischen Felsengebirge, wie Fehrmanns Vorschlag für einen neuen Namen lautet. Dieses schöne Bergland hat es nämlich, wie alle Kenner bestätigen werden, durchaus nicht nötig, sich einen Namen zu borgen. Aber es ist dort nicht nur schön, sondern es kann auch lehrreich sein. Kaum irgendwo anders gibt es ein Gebiet, das in solcher Fülle in allen Schwierigkeitsgraden Gelegenheit zu bergsteigerischer Übung im strengeren Sinne gibt. Und das schöne ist: Es ist nicht nur ein Klettergarten; es gibt dort schon Turen mit beinahe zünftiger Länge und vor allem von ganz eigenartiger landschaftlicher Schönheit. Fragen Sie die Teilnehmer an der seit Jahrzehnten traditionellen Osterkletterfahrt der Sektion Berlin!

Alles Nähere über die diesjährige Fahrt finden Sie im Innern des Blattes auf S. 478. Also auf:

Ostern in das sächsische Felsengebirge!



Mitteilungen

der Sektion Berlin

* des Deutschen Alpenvereins *

Der erste Vorsitzende des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Prof. Dr. R. v. Klebelsberg - Innsbruck, und der Verwaltungsausschuß Stuttgart geben bekannt:

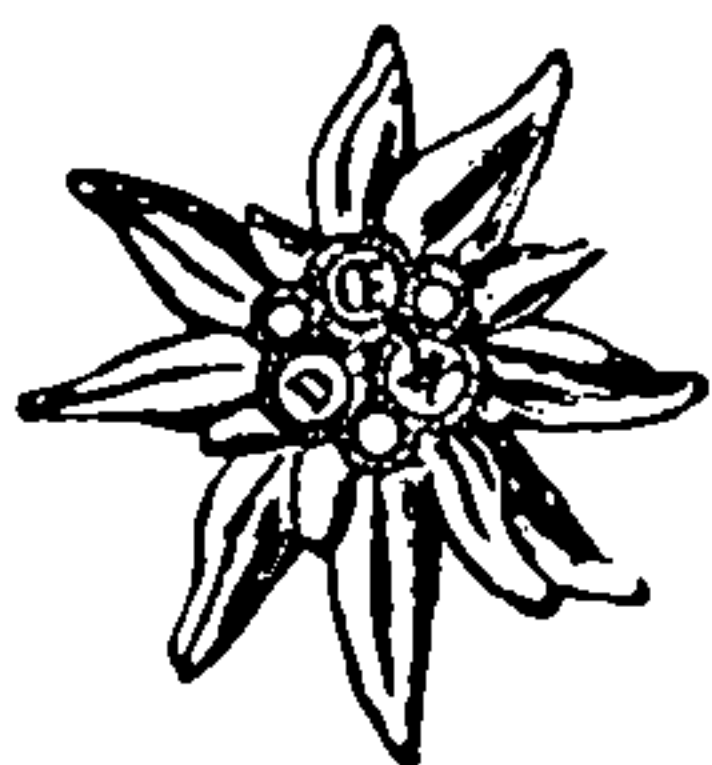
Vor bald 70 Jahren schon haben sich die Bergsteiger des Deutschen Reiches und Österreichs zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein“ zusammengeschlossen. Nachdem nun auch aus den Staaten ein einiges Deutsches Reich geworden ist, sind wir der

„Deutsche Alpenverein“

Innsbruck-Stuttgart, am 14. März 1938.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick hat an den Vorsitzenden Professor von Klebelsberg und den Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins folgendes Telegramm gerichtet:

Ihre Meldung, daß der Deutsche und Österreichische Alpenverein nunmehr der Deutsche Alpenverein geworden ist, nehme ich mit Dank und Zustimmung entgegen. Die Verdienste des Alpenvereins in den hinter uns liegenden Jahren bleiben unvergessen. Nach dem Wegfall künstlicher Grenzen bringt der Deutsche Alpenverein auch in seinem Namen zum Ausdruck, was schon bisher sein Wirken war, die enge Verbindung der Deutschen aller Stämme in der Liebe zu unseren herrlichen Bergen.



Mitteilungen

der Sektion Berlin

★ des Deutschen Alpenvereins ★

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsfizierung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 8. April 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vortrag: Andreas Albus, Nürnberg (Sektion Mittelfranken):
„Meije-Südwand“. (Mit Lichtbildern.)

In der Vorhalle stellt der Kunstmaler und Graphiker Julius von Raan-Albest aus Steinach in Tirol Tiroler Originalbilder aus der Brenner-Gegend und den Dolomiten aus, die wir der freundlichen Beachtung der Besucher empfehlen.

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

Sonntag,	27. März:	Geselliger Abend der Sektion.
* Dienstag,	29. März:	Jungmannschaft. Hüttenabend. Gymnastik-Abend.
* Donnerstag,	31. März:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	3. April:	Sektionswanderung.
Dienstag,	5. April:	Gymnastik-Abend. Besprechung der Osterkletterer.
* Freitag,	8. April:	Sektionsführung.
Dienstag,	12. April:	Gymnastik-Abend.
* Mittwoch,	13. April:	Vorstandssitzung.
Donnerstag,	14. April:	Beginn der Kletterfahrten.
Dienstag,	19. April:	Gymnastik-Abend.
* Mittwoch,	20. April:	Sprechabend.
* Freitag,	22. April:	Schneeschuhabteilung.
Sonntag,	24. April:	Sektionswanderung.
* Dienstag,	26. April:	Jungmannschaft — Jugendgruppe. Hüttenabend. Gymnastik-Abend.
* Donnerstag,	28. April:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	30. April:	Liebesmahl der Jubilare.
Dienstag,	3. Mai:	Gymnastik-Abend.
Sonntag,	8. Mai:	Jubiläumswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

An den Montagen im April bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Fräulein Elisabeth Doehle, Berlin-Lankwitz, Sendlichstr. 45 F.
2. Frau Else Liedersdorff, Berlin-Tempelhof, Hoepfnerstr. 59.
3. Herr Fritz Meigat, Bankdirektor a. D., Berlin W 15, Brandenburgische Str. 37.
4. Fräulein Frieda Naake, Kontoristin, Bln. W 35, Goebenstr. 24.
5. Herr Dr. Hans Römer, Oberregierungsrat, Berlin-Steglitz, Sachsenwaldstr. 15.
6. Herr Friedrich Schrefeld, Tiefbauunternehmer, Berlin-Wilmersdorf, Kantener Str. 17.
7. Fräulein Irene Thonke, Kunstgewerblerin, Berlin NO 55, Hufelandstr. 1.
8. Herr Dr. Hermann Wittig, Wirtschaftsprüfer, Berlin SO 16, Michaelkirchstr. 4.

vorgelegt durch:

- Krüß, R. Lusk.
M. Kaufmann,
H. Liedersdorff.
E. Köhn, E. Schmidt.
G. Lusk, Schönrock.
H.-W. Pape,
E. Schmidt.
R. Herzner,
G. Schroedter.
G. Ademann,
R. Thonke.
Klatt, R. Lusk.

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 8. April teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Fall einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Unser Vorstandsmitglied Dr. Georg Brandl, Leiter der Schneeschuhabteilung, hat sein Amt niedergelegt. Der Vorstand bedauert sein Ausscheiden und spricht ihm für seine erfolgreiche, langjährige Arbeit wärmsten Dank aus.
2. Der Sektionsführer hat als Mitglied des Beirates die Herren Lehrer Willy Kulla und Bankbeamten Fritz Buch berufen.
3. Wir weisen darauf hin, daß bis auf weiteres die bisherigen Devisenbestimmungen, insbesondere auch die Zuteilung von Schillingen durch den Verwaltungsausschuß einschließlich der Abnahme von Hüttenscheinen, noch in Kraft bleiben. Allerdings ist, wie aus der Tagespresse zu entnehmen war, wohl bald mit einer Aufhebung der betreffenden Bestimmungen zu rechnen. Jetzt noch zugeteilte Schillinge werden bereits zum neuen Kurs umgerechnet.
4. Der Jahresbericht kann ausnahmsweise erst der Mainummer unserer Sektions-Mitteilungen beigelegt werden, da er ein vollständiges Mitgliederverzeichnis enthalten wird, dessen Veröffentlichung besondere Sorgfalt erheischt.
5. An jedem Montag im Monat April bleibt die Geschäftsstelle der Sektion geschlossen.
6. Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Mai 1938. Einfindeschluß: 25. April.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend

ausnahmsweise Mittwoch, den 20. April 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Die Mitglieder haben abermals und zuerst das Wort.
2. Vortrag mit Lichtbildern: Prof. Dr. R. Pappenheim:
„Alte Ladinische Blockhäuser und die heutige ladinische Jugend“.
(2. Teil zum Vortrage März 1936, Mitteilungen Nr. 329.)

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 31. März 1938, 20 Uhr, in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
2. Erinnerungen aus dem Tödigebiet. Plauderei von Richard Lusk.



Schneeschuh-Abteilung

Freitag, den 22. April 1938

Hütten- und Renommierabend

in der Geschäftsstelle der Sektion

1. Jahresversammlung.

a) Geschäftsbericht, b) Wahl des Leiters, c) Verschiedenes.

2. Hütten- und Renommierabend.

Alle Mitglieder, die vom Winterurlaub Bilder mitgebracht haben, können diese vorführen.

Jungmannschaft und Jugendgruppe.

27. März, 17 Uhr: Geselliger Abend.

10. April: Wanderung: Treffpunkt 8.30 Potsdamer Ringbahnhof, Schalterhalle. Ziel: Zossen, Mögner See. Die Rückkehr erfolgt so rechtzeitig, daß die Wahlhandlung noch vorgenommen werden kann.

14.—18. April: Kletterfahrt in die Sächsische Schweiz (Ostrau).

26. April, Dienstag: Hüttenabend:

1. Aussprache über die Ergebnisse der Osterkletterfahrt. Photos mitbringen!
2. Vorbesprechung über Alpenfahrten im Sommer.

Das

Liebesmahl der Jubilare

wird am Sonnabend, dem 30. April, in der üblichen Weise gefeiert werden.

Wir bitten die Jubilare sowie die Mitglieder, die den Vorstand in seiner Arbeit unterstützt haben, um eine baldige Meldung. Nach dem Umfang der Meldungen wird mitgeteilt werden, wann und wo die Feier stattfinden wird.

R. Hauptner, Vorsitzender.

Osterkletterfahrt.

Es wird nochmals auf den Meldeschluß am 1. April aufmerksam gemacht. Bei späteren Meldungen kann für Quartierbeschaffung nicht mehr gesorgt werden! Im übrigen wird auf die Ankündigung auf Seite 478 der Märznummer, sowie auf die

Besprechung am 5. April

in der Turnhalle (Nachodstraße 16) verwiesen.

Anmeldungen an die Geschäftsstelle der Sektion, welche auch Auskünfte erteilt.

Da ein reines Trachtenfest bei zahlreichen Mitgliedern unserer Sektion nicht den erhofften Anklang findet, soll diesmal das Fest im Rahmen einer modernen Veranstaltung gefeiert werden. Es findet versuchsweise als rein

Geselliger Abend

statt und zwar

am Sonntag, dem 27. März 1938,

im großen Saal des

Tiergartenhofes

Charlottenburg, Berliner Straße 1/2

(am S-Bahnhof Tiergarten).

In der Kleidung sollen jedoch Extreme vermieden werden. Dirndl-Kleid und Touristenanzug sind aber nicht verpönt, so daß das Bild des Saales dem einer Halle eines großen Sporthotels gleichen wird.

Beginn: 17 Uhr.

Eintrittspreis für Mitglieder und Gäste trotz hoher Unkosten wieder nur 1,— RM. einschließlich Sportgroßchen.

60 Jahre Sektionswanderungen!

Anlässlich des 60jährigen Bestehens der Sektionswanderungen findet am Sonntag, dem 8. Mai 1938, eine Jubiläumswanderung statt. Nach alter Gepflogenheit soll sich an die Wanderung ein gemeinsames Essen anschließen.

Wir bitten **U n m e l d u n g e n** zur Teilnahme am Essen

bis zum 20. April 1938

an den Führer der Sektionswanderungen (1878) Paul Rohde, Berlin SD 36, Schröderdamm 29, gelangen zu lassen. Anmeldungen können mündlich in der Sektionsführung am 8. April 1938 oder telephonisch unter 61 37 56 an unser Mitglied Rohde erfolgen.

Weitere Nachrichten in der Mai-Nummer der Mitteilungen.

Jubiläumswanderung

am Sonntag, dem 8. Mai 1938,

Fangschleuse — Woltersdorf.

Hinfahrt:	Ab S-Bahn Zoo	8.00 Uhr	
	ab Friedrichstr.	8.10 „	
	ab Schles. Bhf.	8.18 „	
	ab Ostkreuz	8.23 „	
	an Erkner	8.55 „	umsteigen!
	ab Erkner	9.00 „	
	an Fangschleuse	9.07 „	

Wanderung: Fangschleuse — Lößnitz — Rüdersdorfer Forst — Rabelluch — Möllensee (Frühstücksrast) — Rüdersdorfer Forst — Woltersdorf (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: Etwa 4 Stunden.

Rückfahrt und weitere Angaben über die Wanderung in der Mai-Nummer.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 3. April 1938: Wustermark — Werder.

Hinfahrt: Ab Lehrter Bhf. 8.10, ab Westkreuz 8.19 (umsteigen in Spandau-West), ab Gesundbrunnen 8.07 (umsteigen in Putlitzstraße), an Wustermark 8.59 Uhr.

Wanderung: Hohensberg — Pareß — Phöben — Remnig — Werder.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Dauer der Wanderung: 6½ Stunden.

Sonntag, den 24. April 1938: Krämer.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 8.22, ab Gesundbrunnen 8.30, an Hennigsdorf 9.01.

Wanderung: Blockbrück — Böhlow — Forsthaus Ziegenkrug — Forsthaus Krämerpfuhl — Gr.-Ziethen — Kremmen.

Rückfahrt: 19.03 Uhr.

Dauer der Wanderung: 6 Stunden.

Die Jahresversammlung am 11. März 1938.

Sie erfreute sich eines zahlreichen Besuches, wozu neben dem Vortragsthema die Übergabe der Ehrenzeichen an die Jubilare, der Jahresbericht, die Wahl des Sektionsführers und die Auswirkung der Berchtesgadener Besprechung über die österreichische Frage den Anlaß gaben. Der zuletzt erwähnte Punkt wurde von dem Vorsitzenden Kommerzienrat Hauptner mit der Besorgnis erwähnt, die sich aus den Nachrichten der Abendzeitungen ergeben mußte, die aber in der Nachsitzung beim Glase Bier in eine hoffnungsvolle umschlug, als wir vernahmen, daß deutsche Truppen die österreichischen Grenzen überschritten hätten.

Nach dem Hinweis auf die Mitgliedschaft der Sektion im Deutschen Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen erfolgte die Ehrung der uns durch den Tod entrißen 23 Mitglieder.

Wieder mußte Dr. Hauptner die Verleihung der Ehrenzeichen an die Jubilare zu einer festlichen Handlung zu gestalten; sprach er bei der Übergabe des goldenen Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft an Professor Dr. Konrad Simon von den 25 fetten Jahren von 1888 bis 1913 und den mageren der Kriegs- und Nachkriegszeit, so gaben ihm letztere den Anlaß, die zahlreichen Erchwernisse zu schildern, die die Ritter des silbernen Ehrenzeichens auf sich zu nehmen hatten, den Weltkrieg und die Kämpfe im Innern der Sektion, „Mars regierte die meisten Stunden Ihrer Mitgliedschaft“. Dr. Hauptner schloß, „daß Sie nach der Tragödie auch noch das Satyrspiel ertrugen und vor der Petersburger Schlittenfahrt nicht Reißaus genommen haben, bewies aufs neue Ihre Liebe zur Sektion; ich vermag Sie, meine Herren Jubilare, nicht besser zu charakterisieren als mit den gewandten Worten Fontanes aus seiner Douglas Ballade: „Der ist in tiefster Seele treu, der die Sektion so liebt wie Sie“.

In gedrängter Kürze aber doch die Fülle der im Berichtsjahr geleistete Arbeit hervorhebend, erstattete Dr. Hauptner den Jahresbericht. Warme Worte des Dankes widmete er dem auf seinen Wunsch aus dem Vorstand scheidenden Leiter der Schneeschuhabteilung, Dr. Georg Brandl, der in elfjähriger Tätigkeit der Abteilung einen bedeutsamen Aufschwung gegeben hat. Die Zahl ihrer Mitglieder hat sich dank seiner zielbewußten Gestaltung der Vortragsabende, seiner inhaltreichen Vorträge, der gemeinsamen Schifahrten und einer allseitig anerkannten Pflege der Geselligkeit um 43 Mitglieder erhöht. Dafür danken Dr. Brandl der Vorstand und die Mitglieder der Schneeschuhabteilung. Als sein Stellvertreter hat unser Mitglied Frik Buch wertvollste Arbeit geleistet.

Über die gesamte Tätigkeit der Sektion im Jahre 1937 wird der mit unserer Mai-Nummer erscheinende Jahresbericht, dem ein Mitglie d e r v e r z e i c h n i s beigelegt werden wird, ausführliche Nachweise bringen. Wir beschränken uns heute auf die Wiedergabe der Schlussworte Dr. Hauptners:

„Wenn am Anfang meines Berichtes auf die Eingliederung unserer Sektion in den Deutschen Bergsteigerverband im Reichsbund für Leibesübungen hingewiesen wurde, woraus sich einschneidende Satzungsänderungen ergaben, so ist es Chronistenpflicht, des Gründungsgedankens sich zu erinnern, aus dem unser Deutscher Alpenverein entstanden ist.

Zu seinen 1869 gegründeten ältesten Sektionen zählt die unserige; aus der wachsenden Begeisterung für die Alpen ist sie entstanden, aus dem gleichen Empfinden, dem der Alpenverein in München seine Gründung verdankt. War es hier die Liebe zu den Bergen des Kuraten Franz S e n n im Ötztal, so trieb unseren Julius S c h o l z, das alpenferne Berliner Kind, die gleiche in Jahren gefestigte Liebe zur Gründung der Sektion Berlin. Nach den Grundsätzen, die der Alpenverein vor 69 Jahren aufgestellt hatte, jedem Alpenfreunde seine Tore zu öffnen, hat die Sektion Berlin sich gestaltet, hat sie gewirkt und ist sie sich und jedem seiner alpin begeisterten Mitglieder treu geblieben nach dem Wort „Auf den Bergen ist Freiheit“.

Weise haben von Alters her das Wort wiederholt „Nichts ist dauernd als der Wechsel“. Das erfuhr auch unser Alpenverein, denn nach dem Weltkrieg verband sich mit der Liebe zu den Bergen die Erkenntnis von der dem Alpinismus innewohnenden Kraft, als Mittel zum Wiederaufbau des deutschen Volkes beitragen zu können. Diese Erkenntnis führte im neuen Reich, wo jede wie nur immer geartete Gemeinschaft in eine parteiliche Organisation eingegliedert sein muß, zu einer Einschaltung unseres Alpenvereins in den Reichsbund für Leibesübungen, dessen Grundsätze zu unseren letzten Satzungsänderungen führten. Wie das Gesetz es befiehlt, in allem Sein und Handeln dem Volksganzen zu dienen, werden wir unser Sektionsleben gestalten; unwandelbar wird dabei die Liebe bleiben, aus der der Alpenverein entstanden ist, und wir machen uns die Worte des alten Burschenschaftsliedes zu eigen:

„Die alte Schale nur ist fern,
Geblieben ist uns doch der Kern,
Und den laßt fest uns halten.“

In diesem Sinne „Sektion Berlin Berg-Heil“

Zum Punkt 4 „Wahl des Sektionsführers“ nahm sein Stellvertreter Senatspräsident B e r n d t das Wort und bat Kommerzienrat Hauptner, der den Saal verlassen wollte, zu verweilen, da er nur mit wenigen Worten die in der Wahlvorbesprechung in der Februar-Sitzung verkündete und einstimmig freudig angenommene Bereitwilligkeit, die Sektionsführung bis auf weiteres zu übernehmen, erneut vorzutragen und die Wahl vorzunehmen hätte. So geschah es und einstimmig erfolgte die Wiederwahl. Die ebenso sinnige wie humorvolle Antwort des neugewählten Kommerzienrat Hauptner, die von seiner engen Verbundenheit mit der Sektion zeugte, glauben wir unseren Mitgliedern nicht vorenthalten zu dürfen:

„Sehr geehrte Sektionsmitglieder! Nehmen Sie meinen herzlichen Dank für den neuen Beweis Ihres Vertrauens durch die heutige einstimmige Wahl, der vor 15 Jahren eine stürmische Wahl vorangegangen war, in der auf mich nur 80 v. H. der abgegebenen Stimmen entfielen. Darum stellte ich meiner Antrittsrede das Motto voran „Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, schwankt mein alpines Bild in der Geschichte“. Bald sprach aus diesem heißen Liebe zum Alpinismus und zur Sektion Berlin, die bei meinem ersten Besuch der Berliner Hütte vor nunmehr 50 Jahren entbrannt war; das war Liebe auf den ersten Blick. Diese steigerte

sich durch meine Wahl in den Vorstand vor 27 Jahren und vor 15 Jahren an die Spitze der Sektion, mit der ich gleichsam einen Ehebund schloß. Wie wohl keiner Ehe blieben auch mir die Schwierigkeiten nicht erspart, und wenn ich vorhin zu den Jubilaren von den Kämpfen und dem Ärger sprach, den sie zu ertragen hatten, so kann ich, auf gut berlinisch gesprochen, mir eine Scheibe davon abschneiden. Wenn es aber das „Berliner Tageblatt“ und die vielen gleichgesinnten Organe gar zu arg mit mir trieben, um mir den Vorsitz zu verleiden, dann dachte ich immer an meinen Konfirmationspruch aus dem Corinther-Brief „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe — diese drei — aber die Liebe ist die größte unter ihnen“. Und die Liebe hat gesiegt. Schließlich gab es nach meinem Sieg auf der ganzen Linie doch ein Hemmnis — das Altern, das mancher Ehe gefährlich wird und sie zum Scheitern bringt. Mein einst braunes Haupt war schlohweiß geworden. Da war es an der Zeit, das Entsagungsmotiv anzustimmen, dessen Melodie jedoch Ihnen nicht zusagte. Ihre passive Resistenz wurde mir geradezu unheimlich; sollte ich aus Ihrem Schweigen auch den Corinther-Brief Vers 8 heraushören „Die Liebe höret nimmer auf“ oder gar die Berliner Redensart „Hauptner haut ja doch nicht ab“? Sollten etwa gar unsere weiblichen Mitglieder, denen ich die Sektionstür geöffnet hatte, für den Alten eine freundliche Gesinnung hegen?

Als bald vollzog sich in mir ein Gefühl, das in der Vegetation in Gestalt des zweiten Triebes der Bäume im Herbst eine Parallele hat, man nennt dies Johannistrieb und mit Siegfried rufe ich „Wie des Blutes Ströme sich zünden, lehrt mir zurück mein kühner Mut“. Im Vorgefühl eines kräftigen Johannistriebes nehme ich Ihre Wiederwahl bis auf weiteres mit Dank an.“

Lebhafter Beifall schloß Punkt 4 ab.

Die Berichte des Schatzmeisters sowie der Rechnungsprüfer und die Entlastung schloß den geschäftlichen Teil ab.

Der Redner des Abends war ein Meister alpiner Lichtbildkunst, Herr W. M i e r i s c h (Sektion Bitterfeld). „Aus Sepp Innerkoflers Bergheimat“ war sein Thema. Setzen mit seiner Sonnenuhr, angefangen vom Neunerlöfelse zum Zehner, Elfer, Zwölfer und Einser, Dreischusterspitze, drei Zinnen, Fischleimboden — wem ist das alles nicht wenigstens dem Namen nach bekannt? Unlöslich aber ist mit diesem Namen der des Sepp Innerkofler verbunden, des berühmten Erschließers, Führers und schließlich Verteidigers seiner Heimat.

Der Vortragende führte uns zuerst zum „Schuester“, der Dreischusterspitze, deren Bezwingung erst beim dritten Anlauf gelang. War es einmal die ungünstige Zusammenfügung und Zahl der Gefährten und das Gewitter, so war es beim zweiten Ansturm nur noch das Wetter, welches Umkehr gebot. Aber auch das dritte Mal, bei dem in dem verwinkelten Gelände das Auffinden des richtigen Gipfelmurms große Mühe machte, gab es beim Abstieg Schwierigkeiten: Ein „Verhauer“ führte in die Dunkelheit und damit zu Biwak. Aber irgendwie hat doch jedes Pech seine gute Seite. Hier war es die, daß dem Redner Gelegenheit in reichstem Maß gegeben wurde, Aufnahmen von seltener Schönheit bei den verschiedensten Beleuchtungen mitheimzubringen. Ich möchte hier an die Aufnahmen vom Gipfel-Rundblick und die farbigen Bilder vom ersten und letzten Licht am Gipfel der Dreischusterspitze und des Haunold erinnern.

Dann beschrieb uns Herr Mierisch die 6. touristische Überschreitung des Elfers von Nord nach Süd mit verwinkelten Übergängen, brüchigem Fels und Eis- und Firnrinnen. Obwohl der Abstieg über den mittelschwierigen Normalweg zu aller Überraschung sich doch nicht als nur mittelschwierig erwies, gelang es ohne Biwak bis zur Mussolinihütte und nach Fischleimboden hinabzukommen. Bei den anschließenden zwei Rasttagen traf der Vortragende mit dem Präsidenten des österreichischen Alpenklubs, Herrn Ingenieur Otto Lange, zusammen. Mit viel Liebe

machte er sich daran, dessen Eigenheiten, unter denen besonders die eines glänzenden Hauptes hervorleuchtet, mit der Kamera einzufangen. Aber es wurde nicht nur photographiert, sondern auch eine Fahrt in das selten besuchte Gebiet der Arzalpe vorbereitet. An der Sentinellacharte wurde das erste Gewitter in einem Kriegsstollen abgewartet. Es beginnt dort die von den Italienern gebaute „strada alpina“, die sich jedoch nicht mit unseren Wegen messen kann. Als die Hütte erreicht war, brach das zweite Gewitter herein. Der nächste Morgen war jedoch schön, so daß die leichte Kletterei auf die Cima d'Ambata ein voller Genuß war. Bei seinen vielen Photos wies der Vortragende darauf hin, daß in dieser unwüchsigen Landschaft noch viele Probleme der Lösung harren. Ein farbiges Bild vom letzten Leuchten der Berge, das wieder, wie schon mehrfach, den Beifall der Versammlung hervorrief, beschloß die Beschreibung dieses Tages. — Obwohl am nächsten Morgen ein dichtes Nebelmeer wogte, wurde doch die Fahrt über den Papernturm und die Forcella „Z“ (eine Kriegsbezeichnung) fortgesetzt. Nach einem Bad im Weißbach langte man wieder in Segten an.

Mit der Nordostwand der großen Zinne endeten die Fahrten in den Segtenern. Auch hier gab es wieder ein Gewitter. Nachdem dessen Toben vorüber war, sah man aus allen Spalten eingeweichte Bergsteiger hervorkommen — ein Anblick, der für die erlittenen Unbilden entschädigt haben mag.

Zum Abschluß führte uns der Redner noch in die Rieserferner, die Nachbarn unserer Zillertaler. Der Standort Sand in Taufers ist heute völlig abgelegen und daher fast vollkommen verlassen. Nach einer Fahrt auf den Hochgall besuchten wir mit dem Vortragenden noch Brunel, dessen einzigartiger Kriegerfriedhof uns in besonders eindrucksvollen Bildern gezeigt wurde.

Dem lebhaften Beifall der Versammlung ließ der Vorsitzende Worte des Dankes folgen, in denen er dem soeben verklangenen Vortrag mit Lichtbildern von höchster Vollkommenheit und Farbe die schlichte Art der Vorträge vor 50 Jahren gegenüberstellte. Damals im raucherfüllten Saal ohne Lichtbilder beim Glase Bier. Wie haben wir es doch so herrlich weit gebracht! Dafür war der Vortrag ein sprechender Beweis.

Den Abend beschloß ein frohes Zusammensein in einem für uns frei gehaltenen Saal im Siechen. Das „Endlich allein“ ließ den kameradschaftlichen Ton (ohne Musik) als Wunsch „ach wenn es doch immer so bliebe“ zur Geltung bringen.

Der Sprechabend am 16. März 1938.

Die Sprechabende in der Frühzeit unserer Sektion ergänzten die Vorträge der Monatsversammlungen. Im Wettbewerb boten die Mitglieder ihre Schilderungen eigener Bergfahrten an, und ein Sprechabend war ebenso zahlreich besucht wie eine tagungsgemäße Monatsversammlung; ein jeder war begierig, etwas Neues zu hören. Je mehr die Bergfahrten zunahmen und ihre Neuzeit schwand, desto mehr wurde die Bezeichnung „Sprechabend“ zutreffender und es wurde durch eine Aussprache im kleinen Kreis ein Gedankenaustausch geschaffen, der anregend und belehrend war. So sollen auch jetzt die Sprechabende geleitet werden, wobei zugleich die Pflege der Kameradschaft ermöglicht wird. Immer wird es von der Geschicklichkeit des Leiters der Sprechabende, von seinen alpinen Qualitäten und seiner Persönlichkeit abhängen, sich eine teilnehmende Zuhörerschaft zu sichern. Ein solcher vorbildlicher Leiter ist unser Vorstandsmitglied Konrektor Krünert als alt-erfahrener Alpinist, behend auf dem Schneeschuh, sicher im Griff nach der schmalsten Felskante und nie verlegen um das schildernde Wort. Er spricht mit vielem Salz

und liebenswürdigem Humor; dies sichert ihm stets eine dankbare Gemeinde. Erneut bewies er dies am Sprechabend am 16. März, den er mit begeisterten Worten einleitete, die der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich galten. Es folgte die Beantwortung einiger das Sektionsleben betreffenden Fragen, die hier so recht am Platze sind, um Anregungen zu geben und Wünsche vorzutragen, denn in unseren Sektionsversammlungen sind Aussprachen nicht durchführbar. Dazu bietet der Sprechabend die Gelegenheit und diese sollte eifrig wahrgenommen werden. Der Vorstand erblickt in dieser Anteilnahme eine wertvolle Mitarbeit.

Der Leiter des Abends, Konrektor Krünert, erteilte nunmehr unserm Mitglied Staatsanwalt Dr. Oskar Krombrecht das Wort zu einem bildreichen Vortrag. Es fesselten sein Wort wie die durch das Episkop auf der Leinwand in Farben erscheinenden Bilder. Er führte uns um das Matterhorn herum und auf den stolzen Berg hinauf, in die Berge von Saas Fee, ins Arollatal, Rätikon und Berner Oberland.

Wir lernten in unserm Mitglied Dr. Krombrecht einen Alpinisten kennen, von dem man sagen muß: „Wenn solche Köpfe feiern, wieviel Verlust für die Sektion!“ Hoffentlich hören wir ihn bald einmal in einer Sektionsversammlung . . . R. H.

Winterbetrieb auf der Berliner Hütte.

Zum achten Male wurde die Berliner Hütte am 10. März d. J. von mir als dem Hüttenwart unserer Sektion für den Wintersport eröffnet. Unerwartet kamen am Freitag, dem 11. März, beunruhigende Nachrichten zu uns nach oben. Von unserer quälenden Spannung wurden wir am Sonnabend vormittag erlöst durch die telefonische Mitteilung eines unserer Bergführer über die Absetzung der Regierung Schuschnigg und den Einmarsch deutscher Truppen in Österreich. Gleiche Freude erfüllte alle dort oben weilenden Zillertaler und Reichsdeutschen. Unter großem Jubel hängten wir sofort im Vestibül das Bild unseres Führers zusammen mit der Hakenkreuzfahne auf.

Seit vierzehn Jahren komme ich alljährlich ein- oder zweimal zur Betreuung unserer Hütten in unser Zillertaler Arbeitsgebiet. In dieser Zeit bin ich vielen der Zillertaler persönlich nähergetreten, so manchen von ihnen in Freundschaft verbunden. Im Verkehr mit ihnen erlebte ich die politische Entwicklung der letzten Jahre, die immer stärker werdende Bedrückung, aber auch den immer mehr wachsenden Widerstand gegen die Einkerkung so vieler mir dort wohl bekannter Männer.

Den Jubel, von den Bedrückern erlöst, die tiefe Freude, von den Brüdern jenseits der Grenzen nicht mehr getrennt zu sein, die Begeisterung, diesen lange gehegten, durch nichts zu unterdrückenden Herzenswunsch auf einmal nun erfüllt zu sehen, dieses nicht wiederzugebende Erleben durfte ich mit allen diesen Menschen teilen. Und auf dem Heimweg durchs Zillertal, auf dem von mir am Sonntag darauf in Jochberg abgehaltenen Führertage, überall wurde mir immer wieder und wieder als Wunsch aller Zillertaler angetragen, die Reichsdeutschen, besonders auch die Angehörigen der Sektion Berlin möchten nach so langen Jahren des Fernbleibens doch ja recht bald wieder zu ihnen ins Zillertal kommen. Diesem aus so langer Notzeit geborenen, uns allen so verständlichen Begehren gebe ich gerne hiermit Ausdruck. Bis Ende April währt auf unserer Berliner Hütte noch der Skisport. Wer in den kommenden Wochen noch Ski laufen will, der lenke seine Schritte nach dort. Für den Sommer, Sektionskameraden, nehmt die Zillertaler Berge mit unseren dortigen vier Sektionshütten schon jetzt in Euer Reiseprogramm auf.

Erich R ö h n, Erster Hüttenwart.

Sonntagswanderung der Jungmannschaft.

Die Sonntagswanderung fand am 13. März bei vorbestelltem herrlichen Vorfrühlingswetter statt. Vom Bahnhof Brunewald ausgehend, schlenderten wir an der Kette der Brunewaldseen entlang in Richtung Wannsee. Schon nach zweistündiger Wanderung zeigte das Volk starke Ermüdungserscheinungen, die wir auf den „herrlich am See gelegenen Terrassen“ eines Gartenlokals mühsam beheben konnten. Da die Erholungspause wohl zu reichlich bemessen war, konnte es sich ein Jungmann (nach dem Genuß von nur einem Glase Grog) nicht verkneifen, sich der Länge nach über die Uferpromenade zu legen. Der davongetragene blaue Fleck soll heute noch zu besichtigen sein.

Ein anderes Mitglied der Jungmannschaft verfehlte nach kurzer Abwesenheit infolge zu intensiver Kombinationsgabe die Gruppe. Ihn konnten wir erst am Bahnhof Neubabelsberg wieder begrüßen. Dort beendeten wir die Wanderung und vertrauten unsere müden Knochen der Bahn zur Rückfahrt an. v. Rn.

Sommerreisen nach Pedraces (Val Badia), Dolomiten.

Auch im Sommer 1938 finden Gemeinschaftsfahrten nach Pedraces (Südtirol) statt.

	Pedraces Ort:	Hütte Gardenazzia:
I. Reise:	ca. 1400 m	ca. 2050 m
vom 4. 6. bis 18. 6.	RM. 113,—	
vom 4. 6. bis 25. 6.	RM. 143,50	
II. Reise:		
vom 2. 7. bis 16. 7.	RM. 113,—	RM. 122,—
vom 2. 7. bis 23. 7.	RM. 143,50	RM. 158,50
vom 2. 7. bis 30. 7.	RM. 174,—	RM. 194,25
III. Reise:		
vom 30. 7. bis 13. 8.	RM. 113,—	RM. 122,75
vom 30. 7. bis 20. 8.	RM. 143,50	RM. 158,50
IV. Reise:		
vom 20. 8. bis 3. 9.	RM. 113,—	RM. 122,75
vom 20. 8. bis 10. 9.	RM. 143,50	RM. 158,50
V. Reise:		
vom 10. 9. bis 21. 9. in Pedraces		
vom 22. 9. bis 1. 10. in Riva (Gardasee)		
	RM. 160,—	

Die angegebenen Preise schließen ein:

Bahnfahrt von Berlin bis Berlin bei einer Teilnehmerzahl von 30 Personen, Autobusfahrt Brunico—Pedraces—Brunico einschließlich Gepäck und Pension einschl. aller Abgaben, wie Steuern, Trinkgelder usw.

Da die Devisenbeschaffung wieder längere Zeit (etwa 10 Wochen) dauert, und die Devisen ab Zuteilungsdatum noch 3 Monate Gültigkeit haben, bitte ich die Interessenten an den Fahrten, die Devisenzuteilung entsprechend rechtzeitig zu beantragen. —

Anfragen sind zu richten:

bis 20. 4. 1938: an Fritz Ehrich, Pedraces, Val Badia, Prov. Bolzano, Italien;

ab 20. 4. bis 31. 5. 1938: an Fritz Ehrich, Berlin-Lichterfelde-West, Moltkestr. 19,

Tel.: 73 58 08, täglich von 8—11 Uhr.

Die Gardenazzia-Ostwand.

Eine Erstbesteigung in den Dolomiten.

Von Luise Wabnitz.

Am 6. September 1937. Strahlend geht die Sonne hinter dem Kreuzkofel-Massiv auf. Im Westen ist der Himmel leicht bewölkt. Hans Abang, Herr Ehrich und ich sind auf dem Wege zur Gardenazzia. Wir wollen versuchen, die 290 Meter hohe Ostwand zu durchsteigen. Nur ab und zu unterbricht unser Gespräch die Morgenstille des Waldes. Wir biegen vom Wege zur Scharte ab, bald haben wir ein Plätzchen gefunden, wo wir die Genagelten mit den Kletterschuhen vertauschen können. Um 7 Uhr sind wir aufgebrochen, gegen 9 Uhr wollen wir am Einstieg sein. In 2½—3 Stunden hoffen wir oben, d. h. auf der Hochfläche zu sein und denken, am frühen Nachmittag nach Pedraces zurückzukehren. Es sollte allerdings etwas anders kommen! Meinen Rucksack nehmen wir trotz meines Protestes mit, Hans steckt vorsichtshalber Mauerhaken und Hammer ein. Auf einem Steiglein gelangen wir an die Wand, queren ein Geröllfeld und sind kurz darauf auf einem freieren Platz, dem Einstieg gegenüber, von dem uns nur noch eine Geröllrinne trennt. Die Wolkenschleier, die während des Anstieges den oberen Teil der Wand geheimnisvoll zugedeckt hatten, haben sich aufgelöst. Frei liegt sie nun vor unseren Blicken, von der Morgensonne beschienen. Wird uns der Durchstieg gelingen? Nach kurzer Rast legen wir das Seil an. Schnell ist die Rinne gequert, wir sind am Einstieg.

Unser erstes Ziel ist eine Latsche, ungefähr 100 Meter oberhalb des Einstieges. Herrlich ist die Kletterei bis dahin! Leichte und mittelschwere Stellen wechseln, aber das Gestein ist fest, und selbst an senkrechten Wandstücken finden wir überall gute Griffe. Etwas unterhalb der Latsche müssen wir die Wand nach links queren. Jetzt sollen wir ihr „zweites Gesicht“ kennen lernen. Das Gestein wird immer brüchiger. 50 Meter müssen wir schräg nach links aufwärts, um zu einer Rinne zu gelangen. Obwohl wir vorsichtig klettern, geht ein Steinhagel hernieder, jeder Zug am Seil löst von neuem Steine aus der Wand. Hans hat eben einen scheinbar kleinen Überhang umgangen. Wir wollen den geraden Weg einschlagen als den kürzesten, müssen jedoch feststellen, daß uns Stadtmenschen noch ein bißchen von dem „Adlerblick“ fehlt, mit dem die Einheimischen sofort die Unbegehrbarkeit derartiger Stellen erkennen können. Die Rinne führt uns aufwärts zu einem 32 Meter langen Riß, der mit einem 5 Meter hohen, glatten Überhang beginnt. Senkrecht durchklettern wir den Riß und müssen, um herauszukommen, noch einen Überhang überwinden. In schwieriger Kletterei gelangen wir über sehr brüchiges, gelbes Gestein aufwärts an ein Felsenloch. Nur langsam kommen wir vorwärts, weil wir sehr Acht geben müssen, durch Stein Schlag nicht verletzt zu werden. Wieder müssen wir ein brüchiges Wandstück queren, klettern dann 12 Meter fast senkrecht nach oben. Ein schwieriger Überhang sperrt uns den Weg.

Das Gesicht der Wand wird immer ernster. Die Sonne brennt gegen die Felsen. Ängstlich umflattern uns die kleinen Berggimpel, die wir nicht ohne Reiz betrachten: Ja, wenn ich ein Vöglein wär — würd' mir der Aufstieg nicht so schwer! Aber wir haben keine Zeit, solchen Gedanken freien Lauf zu lassen. Hans ist schon oberhalb des Überhanges und ruft mir zu, den Rucksack, den er in eine Nische gelegt hatte, mitzubringen. Vergeblich versuche ich, über eine Geröllrinne dahin zu kommen. Erneut mache ich meinem Unwillen Luft, das lästige Anhängsel mitgenommen zu haben, da glückt es endlich, ihn beim Schopfe zu fassen.

Wir kommen bis unter eine vorspringende Wand und können auf einem schmalen Bande nach links queren. Jetzt müssen wir durch einen überhängenden Riß aufwärts, der sich zu einem schmalen Ramin erweitert. Ungefähr 17 Meter

steigen wir hier senkrecht nach oben. Schwierig ist es, weil das Gestein fast grifflos ist, doch war das größte Hindernis noch nicht überwunden. Es harrte unser am Ende dieses Ramins: Hans ist vorausgeklettert, scheint aber nicht weiter zu können. Wir sichern ihn, so gut wir können, doch sieht der Block, um den das Seil liegt, nicht sehr Vertrauen erweckend aus. Bange Minuten vergehen, und dunkle Gedanken steigen in der Seele auf. Da endlich — ein Ruck — die Füße unseres Führers entschwinden unseren Blicken. Nicht lange danach ertönt das ersehnte „Nachkommen!“ Wie Hans den Überhang bewältigt hat, ist mir ein Rätsel. Die Spannweite meiner Arme reicht nicht aus, die Griffe dieses glatten Überhanges zu fassen, doch kann ich ja das Seil zu Hilfe nehmen. Auch Ehrich verschmäht es an dieser Stelle nicht. Wieder sind wir drei glücklich beieinander. Adang, der allzeit fröhliche, ist still geworden. Wir wissen, daß er hier mit dem Berg hat ringen müssen. Als wir uns etwas erholt haben, erzählt er uns, in welcher Gefahr er eben war: Als er, an einem dürftigen Griff hängend, im Begriff war, die schwierigste Stelle zu überwinden, hatte sich das Seil an einem Felszacken festgeklemmt. Nur mit vieler Mühe und unter großen Anstrengungen war es ihm gelungen, es frei zu bekommen. Tapferer Hans! Ein Sturz an dieser Stelle wäre uns allen zum Verhängnis geworden.

Ein Stückchen leichtere Kletterei folgt, und schon nimmt uns wieder ein 1,20 Meter breiter Ramin auf. Hier sind einige Blöcke zu umklettern, die so bedenklich wackeln, daß wir sie nicht berühren dürfen. Ich steige als Zweite, nur bestrebt, der Versuchung zu widerstehen, sie als Tritt zu benutzen, denn unter mir steht Ehrich ohne Deckung. Jetzt kommt auch er nach und kann einen dieser wackligen Gefellen in die Tiefe befördern. Eigenartig, zu sehen, wie er zerschellt!

Wir haben ein schmales Band erreicht und machen eine Pause. Wie erfreut uns hier der Anblick des Kreuzkofels, der schönen Tosana, und in der Ferne sehen wir die Gipfel des Kranzes um Cortina. Leider können wir nicht lange verweilen, da die Gardenazzia-Wand jetzt im Schatten liegt und es kühl geworden ist. Das Felsband führt uns in einen 25 Meter hohen Ramin. Hans umklettert einen eingeklemmten Block, dann sehen wir ihn nicht mehr. Plötzlich ertönt ein Jodler. Ehe wir es begreifen, schallt es freudig zu uns herunter: „Wir haben's geschafft!“ Nun aber schnell hinauf! So festes Gestein haben wir ja lange nicht gehabt, alle Müdigkeit ist vergessen, lustig geht es nach oben. Und wirklich: wir landen auf einer Terrasse und haben einen herrlichen Tiefblick ins grüne Tal. Einen Freudenjaukzer senden wir der Gader, dem munteren Bächlein dort unten. Das Ziel liegt nahe vor uns. „Ein Ruhweg kommt jetzt“, stellen wir fest. Aber — es irrt der Mensch so lang' er lebt! Auch wir müssen es erfahren. Über eine breite Rinne steigen wir auf. Sie führt uns an einen Überhang. Viermal versuchen wir, hinaufzukommen, viermal weist er uns ab. Sollen wir geschlagen werden? Müssen wir hier zurück, so nahe dem Ziel? „Deißi!“ 5 Minuten Pause, dann versucht es Hans noch einmal und schafft es. Zwar müssen wir noch einen tüchtigen Steinhagel mit in Kauf nehmen, dann folgen wir unserm Führer. Noch einige Meter über die Grashalde empor und — das Ziel ist erreicht!

Ein Händedruck, das „Bergheil“ klingt feierlich. Für einen Augenblick sind alle Gefahren und Anstrengungen vergessen. Ist's Wahrheit oder nur ein Traum? Das Erlebnis ist jedoch so groß, daß wir es nicht in Worte fassen können. Schweigend gehen wir zur Quelle, erfüllt von einem leisen Gefühl des Dankes an unsere unsichtbaren Führer, die uns während dieser Fahrt ihr Wohlwollen erwiesen hatten. War doch bei jedem von uns einmal die Frage aufgetaucht: Werden wir den Abend dieses Tages erleben? Doch, da ist die Quelle. Wie erfrischt uns das klare Wasser, und köstlich mundet das Stückchen Brot, die erste Stärkung nach sieben Stunden! Jetzt sehe ich doch ein, daß es gut gewesen ist, den Rucksack mit-

zunehmen. Langsam kommt das Gespräch in Gang. Hauptthema: die Überhänge. Ja, die hatten es in sich. Wie stolz kann der Hansl sein, sie alle als erster geschafft zu haben. Und wir freuen uns alle, daß Mauerhaken und Hammer nicht benutzt worden sind.

In Pedraces werden einige „Eingeweihte“ in Sorge um uns sein, also schnell über die Hochfläche und durch die Scharte abwärts. Bald sind wir an dem Bersted, wo die Genagelten auf uns warten. Der Heimweg durch den Wald ist bezaubernd schön. Vom Firmament grüßen uns freundlich die ersten Sterne. Wir haben die Landstraße erreicht, eine letzte Biegung, und wir sehen die Lichter unseres Hauses.

Hell erklingt im Flur dreimal unser „Bergheil“. Wir treten in den Saal, in dem gerade alle Gäste zum Abendessen versammelt sind. Einige Sekunden tiefen Schweigens, dann bricht ein Jubel los, wie ich ihn noch nicht erlebt habe. Und Liebe zu den Bergen als das einende Band aller wahren Bergfreunde zu erleben, war für uns der festlich-schöne Abschluß dieses Tages.

„Bergland ist heiliges Land und Bergwanderschaft ist ein fortwährendes Überwinden von Todesgewalten, im äußeren wie im innern Sinn.“

Die Wahrheit dieses Wortes durfte ich an der Gardenazzia-Ostwand erfahren.

Kleine Mitteilungen.

Neuer Name für den Italienischen Alpenclub.

Der Italienische Alpenclub (Club Alpino Italiano) hat am 5. Februar die Änderung seiner Bezeichnung bekanntgegeben. Er führt jetzt den Namen „Centro Alpinistico Italiano“. Daraus geht hervor, daß der von Quintinio Sella am 23. Oktober 1863 in Turin gegründete Italienische Alpenclub, der in 110 Sektionen 45 000 Mitglieder zählte (Statistik 1931), nicht mehr ein Verein im bisherigen Sinne ist.

Die Nachricht überrascht nicht, denn bereits im Jahre 1936 wurde durch ein Dekret der Faschistischen Regierung dem Präsidenten Manaresi General Ves als militärischer Präsident beigegeben und der Club damit in den Dienst der militärischen Landesverteidigung gestellt; die in den Alpen einen großen Grenzbogen zu betreuen hat. Die noch straffere Zusammenfassung des italienischen Bergsteigertums ist mit der Namensänderung vollzogen.

Der C. A. I. besaß bis zu seiner Auflösung über 340 Schutzhütten, davon liegen 40 über der Dreitausend-Metergrenze und eine große Anzahl der Unterkünfte entlang der Grenzgebiete der Ost- und Westalpen, an denen Italien ja erheblichen Anteil hat.

Seit dem Jahr 1865 gab der Club in zwangloser Folge sein Jahrbuch „Bolletino“ heraus und 1882 schuf er die „Rivista Mensile“ als illustrierte Monatschrift.

Neue Karte des Venedigergebietes.

Die vergriffene und den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entsprechende alte Venedigerkarte im Maßstab 1 : 50 000 wird im Jahre 1938 ersetzt. Aus den Neuaufnahmen des Österreichischen Bundesvermessungsamts wird durch das Kartographische — früher Militärgeographische — Institut in Wien eine neue Karte der Venedigergruppe im Maßstab 1 : 25 000 hergestellt. In der gleichen Ausführung, wie sie bei der 1936 erschienenen Schoberkarte Verwendung fand. Die Karte wird der „Zeitschrift“ 1938 beigegeben werden, ihr Verkaufspreis beträgt RM. 1,50.

Neue Alpenvereinskarten.

Die Arbeiten an der neuen Alpenvereinskarte der Stubai- und Ötztaler Alpen, deren 1. Blatt — Stubai Süd — als Beilage zu der Zeitschrift 1937 erschien, wurden am Blatt 2 — Stubai Nord — fortgeführt. Diese neue Karte bedeutet eine wesentliche Verbesserung gegenüber den bisherigen, da die Höhenlinien erstmalig auf Felsgebieten vollständig und ohne Lageverschiebung durchgezogen sind. Damit wird es möglich, von jedem Punkt des Felsgebietes Höhe und Lage einwandfrei bestimmen zu können, eine Neuerung, mit der die Alpenvereinskarten wieder ihre führende Stellung in der Hochgebirgskartographie beweisen und eine befriedigende Lösung der technischen Fragen in künstlerischer Form liefern.

In der stereophotogrammetrischen Bearbeitung, die bisher durch Professor Dr. Rich. Finsterwalder-Hannover erfolgte, wird ab 1. April 1938 eine Änderung eintreten. Die Leitung der stereophotogrammetrischen Feldarbeiten übernimmt Prof. Dr.-Ing. F r i k vom Geodätischen Institut der Technischen Hochschule in Stuttgart, die stereophotogrammetrische Auswertung kommt in die Hände von Prof. Dr.-Ing. L a c m a n n vom Institut für Photogrammetrie an der Technischen Hochschule in Berlin. avn.

Die Nicolaische Buchhandlung ladet ein zum Besuch der Ausstellung
„Aus dem Schaffen eines deutschen Verlages“

Bruckmann-Bücher / Bruckmann-Drucke

im „Nicolai-Saal“ ihres Zweiggeschäftes

Kurfürstendamm 152/153 am Lehniner Platz. Fernruf: 97 14 74.

Zwanglose Besichtigung. Werktags 9—19 Uhr. Beginn der Ausstellung am 21. März 1938.

64. Hauptversammlung des D. Alpen-Vereins in Friedrichshafen.

Für die 64. Hauptversammlung des D. Alpen-Vereins sind schon anlässlich der vorjährigen Ruffsteiner Tagung die Einladungen der Sektion und Stadt Friedrichshafen angenommen worden. Als Zeitpunkt wurde nunmehr durch den Hauptausschuß der 16. und 17. Juli bestimmt. Die Vorbereitungen der Sektion Friedrichshafen, der seit Jahren Dr. h. c. D ü r r vorsteht, wurden für die Zusammenkunft in der Geburtsstätte der Zeppelin-Luftschiffe aufgenommen. Gleichzeitig versammeln sich auch die Vertreter des reichsdeutschen und österreichischen Sektionstages, dazwischen fallen die Hauptversammlungen des „Vereins zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere“, des „Vereins der Freunde des Alpinen Museums“ und des „Vereins der Freunde der Alpenvereinsbücherei“, die als Hilfsvereine Sonderziele des Gesamtvereins fördern helfen. avn.

Der Maikäfer
hat vier Fühler
und manch'mal hat er auch keine,
und einen Bauch,
den braucht er auch,
denn daran sitzen die Beine.
Stumpfsinn — Stumpfsinn,
Du mein Vergnügen — — — usw.

Wer kennt noch mehr dieser Stumpfsinn-Verse? Sind Sie in einem Bande enthalten? Mitteilungen bitte an die Sektions-Geschäftsstelle.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Oe. A.-V., Berlin W 35, Bissing-zeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

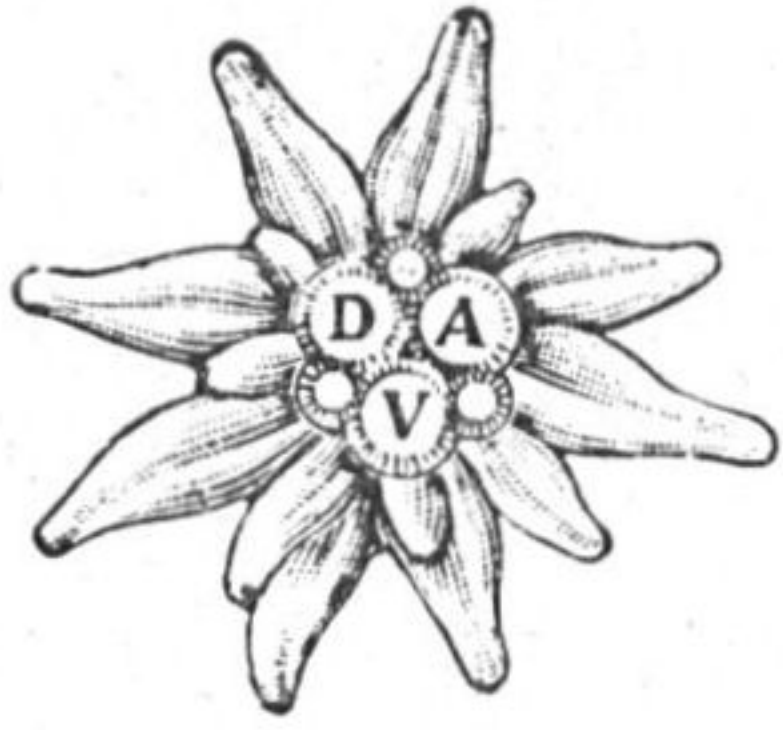
Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1500.

2. Mai 1938

10563

an



Mitteilungen

der Sektion Berlin

* des Deutschen Alpenvereins *



Furtischagshaus mit Schlegeiskees und Hochfeilergruppe.

Photo: Sektions-Archiv.

Sektionsitzung: Freitag, 13. Mai 1938

Vortrag: Richard Lusk (Sektion Berlin):

Zur Heimkehr unserer Ostmark.

Oesterreich, seine Menschen, Städte und Berge.

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 (früher Potsdamer Str. 121 k).

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.

Montags geschlossen!



Mitteilungen

der Sektion Berlin

★ des Deutschen Alpenvereins ★

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 13. Mai 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen der Sektionsführung.

2. Vortrag: Richard Lusk (Sektion Berlin):

Die Heimkehr unserer Ostmark.

Oesterreich, seine Menschen, Städte und Berge.

(Mit Lichtbildern und Schallplatten-Untermalung)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

Dienstag, 3. Mai: Gymnastikabend.

Sonntag, 8. Mai: Jubiläumswanderung.

* Dienstag, 10. Mai: Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
Gymnastikabend.

- | | | |
|---------------|----------|-------------------------------|
| Freitag, | 13. Mai: | Sektionsführung. |
| Dienstag, | 17. Mai: | Gymnastikabend. |
| * Donnerstag, | 19. Mai: | Sitzung der Sektionsführung. |
| Dienstag, | 24. Mai: | Gymnastikabend. |
| * Mittwoch, | 25. Mai: | Sprechabend. |
| * Donnerstag, | 26. Mai: | Hochtouristische Vereinigung. |
| Dienstag, | 31. Mai: | Gymnastikabend. |

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

An den Montagen im Mai bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Fräulein Ursula-Walburga Albrecht, Berlin-Südende, Halsestr. 45. | Klatt, Köhn |
| 2. Herr Apotheker Heinrich Bartsch, Berlin-Röpenitz, Görsdorfer Straße 2. | Noack, Fr. Sendel |
| 3. Fräulein Käthe Beuster, Kontoristin, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 135. | R. Herzner, Schönrod |
| 4. Fräulein Edita Debus, Stenotypistin, Zeuthen (Mark), Seestraße 92. | Fr. Debus, Schönrod |
| 5. Herr Dipl.-Kaufmann Dr. Willi Dieterich, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 85. | Fr. Buch, R. Lust |
| 6. Frau Maria Eder, Berlin-Zehlendorf, Fischerhüttenstraße 65. | Kulka, H.-W. Pape |
| 7. Herr Heinz Friedrich, Schriftseher, Berlin-Karow, Tischauer Str. 40. | R. Lust, Soellner |
| 8. Fräulein Elfriede Greiner, Dipl. Volkswirt b. d. NSDAP., Berlin-Britz, Gielower Straße 35. | R. Lust, C. Schmidt |
| 9. Frau Frieda Horn, Berlin-Britz, Lomise-Reuter-Ring 5. | C. Horn, R. Lust |
| 10. Herr Dr. Heinrich Kärrner, Dipl. Landwirt, Berlin-Weißensee, Gehringstraße 55. | Klenz, Zipper |
| 11. Herr Erich Lorenz, Arzt, Berlin SW 29, Am Urban 12/18. | G. Schroedter, Fr. Scholz |
| 12. Herr Fritz Malende, Syndikus, Berlin-Tempelhof, Berliner Straße 26. | Klatt, Köhn |
| 13. Herr Paul Martin, Fabrikant, Luckenwalde, Dahmerstr. 1. | Berndt, Fr. Buch |
| 14. Herr Dipl.-Ing. Gerd Meßwerdt, Reichsbahnbeamter, Kirchmöser/Havel, Ad.-Hitler-Straße 6. | Köhn, H.-W. Pape |
| 15. Herr Heinz Mittag, Gebrauchswerber, Berlin-Neukölln, Emser Straße 7. | R. Herzner, Krünert |
| 16. Herr Ingenieur Günter Schittkowski, Kirchmöser a. Havel, Uferstraße 22. | Bartdorff, Wussow |
| 17. Herr Paul Schnellecke, Behörden-Angest., Berlin-Grünau, Rosestraße 7. | H.-W. Pape, Schönrod |

- | | |
|--|--------------------------|
| 18. Fräulein Hanna-Maria Schröder, Behörden-Angestellte, Bln.-Waidmannslust, Zehntwerderweg 90. | Baumgärtner, R. Lust |
| 19. Herr Eugen Seibel, Stellenleiter i. d. Leitg. d. Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin-Hermsdorf, Falkentalersteig 5. | R. Lust, C. Schmidt |
| 20. Herr Dr. Werner Sicha, Referent, Berlin-Lankwitz, Renatenweg 14. | Kulka, Dr. G. Schroedter |
| 21. Herr Wilhelm Steinhöfel, Handelsvertreter, Berlin NO 55, Bildemstraße 18. | R. Herzner, Schönrod |
| 22. Frau Hildegard Targatsch, Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Straße 6. | Conti, Gehring |
| 23. Fräulein Gerda Witt, Stenotypistin, Berlin-Weißensee, Rennbahnstraße 17. | Baumgärtner, R. Lust |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 13. Mai teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Generaldirektor Dr. Walter Fahrenhorst, Wannsee, Am kleinen Wannsee 2.

Sanitätsrat Dr. Georg Laehr, Berchtesgaden, Unterweinfeld.

Kundmachungen der Sektionsführung.

- Entsprechend dem Aufruf des Verwaltungsausschusses, zum Zeichen der Volksverbundenheit und des Dankes an den Führer und Reichstanzler der NSDAP, hat die Sektion Berlin 200 RM. dem Konto Oesterreich des WSW überwiesen.
- Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere der Büchertausch, nur in den festgelegten Geschäftsstunden erfolgen kann. Dies gilt insbesondere für die Tage, an denen die Geschäftsstelle nur nachmittags geöffnet ist.
- An jedem Montag im Monat Mai bleibt die Geschäftsstelle der Sektion geschlossen.
- Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Juni 1938. Einsendeschluß: 24. Mai.
Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend

Mittwoch, den 25. Mai 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Anregungen und Wünsche.
2. Plauderei über „Die drei Zinnen in den Sektner Dolomiten“ (R. Krünert).

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 26. Mai 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Geschäftliches.
 2. Erinnerungen aus dem Tödgebiet. Plauderei von Richard Lust.
- Zu den Sitzungen haben nur Mitglieder und eingeführte oder geladene Gäste Zutritt.



Schneeschuh - Abteilung Winterabschiedsfeier

Bevor Sie in die Sommerferien gehen, finden sich die Mitglieder der SWSB
am Sonnabend, dem 11. Juni 1938 in Moorlate
(von der Glienicher Brücke aus in 20 Minuten zu Fuß zu erreichen), nachmittags zwischen 16 und 17 Uhr,
zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Gäste willkommen!
Die nächste Sitzung findet — wie üblich — im Oktober statt.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

1. Wanderung: Sonntag, den 8. Mai, nach Rüdersdorfer Forst, Möllensee, Woltersdorf. Fahrkarte zu lösen bis Fangschleuse. Abfahrt vom Zoo 8.00 Uhr, von Friedrichstraße 8.10 Uhr mit dem Erkner-Zug.
2. Hüttenabend: Dienstag, den 10. Mai, 20 Uhr pünktlich.
Schmalfilm-Vortrag: Henschel: Kletterfahrt im Elbsandsteingebiet.

Die Gymnastikgruppe

hält ihre Übungsabende jetzt wieder auf dem Behncke-Sportplatz in Schöneberg, Priesterweg ab. Fahrverbindungen Bahnhof Schöneberg (3 Minuten), auch Bapestraße, Straßenbahn 6 und 60.

Die Mitglieder treffen sich jeden Dienstag dort um 18 Uhr. Gäste willkommen.

60 Jahre Sektionswanderungen 1878-1938.

Jubiläumswanderung

am Sonntag, dem 8. Mai 1938.

Fangschleuse — Woltersdorf.

Hinfahrt:	Ab S-Bahn Zoo	8.00 Uhr	
	ab Friedrichstr.	8.10 „	
	ab Schles. Bhf.	8.18 „	
	ab Ostkreuz	8.23 „	
	an Erkner	8.55 „	umsteigen!
	ab Erkner	9.00 „	
	an Fangschleuse	9.07 „	

Wanderung: Fangschleuse — Lößnitz — Rüdersdorfer Forst — Rabelluch — Möllensee (Frühstücksrast) — Rüdersdorfer Forst — Fuchsberg — Woltersdorf.

Dauer der Wanderung: Etwa 4 Stunden.

Anschließend an die Wanderung findet um 16 Uhr das Mittagessen in der Gaststätte Kranichsberg, Woltersdorfer Schleuse, statt. Preis des trockenen Gedrucks: RM. 2,— (Offene Weine, verschiedene Biere).

Anschließend Kaffeetafel.

Anmeldungen zum Mittagessen, soweit es nicht bereits erfolgt ist, können noch bis zum 5. Mai 1938 an den Führer der Sektionswanderungen (1878) Paul Rohde, Berlin SO 36, Schröderdamm 29, oder telephonisch unter 61 37 56 an unser Mitglied Paul Rohde erfolgen.

Gesellschaftsfahrten

des Deutschen Bergsteigerverbandes

Gau III, Brandenburg.

Um den Reiseverkehr nach dem befreiten Deutsch-Österreich zu fördern, sollen im kommenden Sommer für die Mitglieder der Berliner Sektionen des Deutschen Alpenvereins und ihre Angehörigen gemeinschaftliche Bahnfahrten nach Innsbruck und Salzburg (gegebenenfalls München) durchgeführt werden. Die Fahrpreisermäßigung beträgt je nach Teilnehmerzahl

40% oder 50%.

Für die Fahrten sind folgende Sonntage vorgesehen:

Hinfahrten: 25. Juni, 2. 9., 16., 23. und 30. Juli und 6., 13. und 20. August

Rückfahrten: 23. und 30. Juli, 6., 13., 20. und 27. August, und 3. u. 10. Sept.

Die Gemeinschaftsfahrten können nur durchgeführt werden, wenn sich für die Hinfahrt mindestens jeweils 30 Personen und für die Rückfahrt mindestens 8 Personen melden.

Interessenten wollen sich möglichst bald, spätestens bis jeweils 14 Tage vor dem geplanten Reiseterrmin, bei dem Gauobmann (in der Geschäftsstelle der Sektion Mark Brandenburg)

Berlin SW 68, Wilhelmstraße 111

Telefon 19 38 00

melden, und zwar Montags, Mittwochs und Freitags in der Zeit von 15—19 Uhr.

Nähere Angaben über Abfahrt der Züge, Treffpunkt der Teilnehmer usw. erscheinen im nächsten Heft der Sektionsmitteilungen. Schon jetzt sei jedoch bemerkt, daß die Züge stets abends den Abgangsort verlassen!

Mitglieder, teilt Anschrifts-Änderungen

Die Sektionsfikung am 8. April 1938.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Sektionsführer Dr. Hauptner im Hinblick auf die Stimmabgabe am 10. April folgende Erklärung ab:

„Als ich heute vor vier Wochen von dieser Stelle aus in meinem Jahresbericht der Besorgnis Ausdruck gab, daß die aus der Berchtesgadener Besprechung zu erhoffen gewesene Verständigung zwischen dem Reich und Österreich in das Gegenteil umzuschlagen schien, marschierten unsere Truppen bereits über die österreichischen Grenzen. Seitdem sind Wochen der Freude und des Stolzes von uns durchlebt worden; ein Wunschtraum war zur Wahrheit geworden: die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ist vollzogen. Nicht soll es meine Aufgabe sein, zu wiederholen, was in Reden und in den Tageszeitungen über Österreichs Leid und Sehnen berichtet worden ist, nicht will ich mit geschichtlichem Material aufwarten oder Sie gar die Nibelungenstraße führen, um unsere Verbundenheit mit Österreich bis in sagenhafte Zeiten zurück anzudeuten — nichts von alledem! Lassen Sie mich vielmehr zum Vergleich den Gedanken in Erinnerung bringen, der für den Deutschen und Österreichischen Alpenverein Gründungsanlaß wurde.

Es bestanden beide Vereine, der Österreichische und der Deutsche. 65 Jahre sind es, daß von letzterem das Wort gesprochen wurde:

„Es gibt keine natürliche Grenze, die das schöne Alpengebiet des Deutschen Reiches von der erhabenen Gebirgswelt Österreichs scheidet. Deshalb hat unser Deutscher Alpenverein von Anfang beide Alpenländer als ein einziges unteilbares Gebiet seiner Tätigkeit zusammengefaßt. Es konnte nur eine Frage der Zeit sein, die gleichen Ziele der beiden Vereine zu der formalen Einheit eines Gesamtvereins für das ganze Gebiet unserer Ostalpen zu verschmelzen.“

Aus diesem Gedanken entstand im Jahre 1873 zu Bludenz der D.u.Ö.A.V., der nun ein kulturelles Band zwischen dem Reich und Österreich wurde. Das vor 65 Jahren gesprochene Wort:

„Ein einziges unteilbares Gebiet alpiner Tätigkeit“ ist nach dem Willen unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler und durch seine kühne Tat nunmehr erweitert zu dem größeren Wort:

„Ein einziges unteilbares Gebiet, deutscher Art, deutscher Treue, deutscher Arbeit.“

Somit lebte der D.u.Ö.A.V. voraus, was von nun an unser Leben in Großdeutschland bedeuten wird.

Und wie mußte unser geliebter Alpenverein leiden unter den Bedrückern; aber um wieviel mehr noch unsere Freunde in den Alpenländern! Erschütternd sind die Berichte über die ihnen auferlegten Qualen, die alle mit dem Namen Schuschnigg verbunden sind. Wie einst den Bedrücker der Schweiz erreichte auch ihn der trefflichere Pfeil und mit den Worten Tells können wir frohlocken:

„Du kennst den Schützen; suche keinen andern,
Frei sind die Hütten, sicher ist die Unschuld,
Du wirst dem Lande nicht mehr schaden.“

Diese befreiende Tat verpflichtet uns, die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins, zu heißem Dank, den wir durch unser einmütiges „Ja“ am 10. April bekunden werden. In diesem Sinne wandeln wir heute unser Bergheil in Sieghell. Unserm Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein dreifaches S i e g h e i l !

unverzüglich der Geschäftsstelle mit!

Der Sektionsführer verkündete dann die Berufung der Mitglieder Kulla und Buch in den Vorstand, letzteren als Leiter der Schneeschuhabteilung.

Nach dem Hinweis auf das Jubilareffen am 30. April und die Jubiläumswanderung am 8. Mai erteilte Kommerzienrat Hauptner das Wort dem Vortragenden des Abends, Herrn Andreas Albus, Nürnberg (Sektion Mittelfranken). „Meije-Südwand“ war sein Thema.

Über einsamen Hochtälern, Gletschern, die sich bis an die Dörfer erstrecken, erheben sich wilde Berggestalten, die im Montblanc-Gebiet und Wallis oder gar in den Dolomiten stehen könnten, bis zur Höhe von fast 4000 Metern: das ist das Dauphiné, dessen Hauptgipfel die formschöne Schneide der Meije ist. Seine Einsamkeit, Wildheit und abgelegene Lage sind wohl die Ursache, daß zunächst Erstbeigungen nur von Hirten und Jägern gemacht wurden, bis sich dann in den siebziger Jahren Bergsteiger wie Luffelt, Whymper und Coolidge mit dem Gebiet zu beschäftigen begannen.

Der übliche Weg auf die Meije führt mit Hilfe der über den Hochalmen des Etançons-Tales gelegenen Châtelleret-Hütte über den Promontoire-Grat. Es ist ein Weg, bei dem man — wie der Vortragende sagte — aus der Spannung und Überraschung nicht heraus kommt. Auf die Schlüsselstelle, an der Duhamel umkehrte, folgt der Felsrücken (wo man sich verlaufen kann), dann die Platte der Österreicher, an der der berühmte französische Führer Gaspard nicht weiter wollte und schließlich zum pas du chat, unter dem sich die Wand so ausbaucht, daß ein Sturz direkt in einer Gletscherspalte enden würde. An der Brèche du Doigt tut sich ein überraschender Blick in die Eismwelt der Nordseite auf. Nach Überwindung des cheval rouge, Überhängen mit schwerster Kletterarbeit, erreichte der Vortragende um 13.30 Uhr, 8½ Stunden nach dem Abmarsch von der Hütte, den Gipfel. Nun geht es über den brüchigen, vereisten Grat weiter, manchmal auf wirklich nur fußbreiter Schneide, bis um 17.30 Uhr der Pic Central erreicht ist. Hier wurde dem Vortragenden das Erlebnis eines vollendeten Brockengespenstes, das ihm aber nicht — wie Bergsteigern früherer Zeiten — als böses Omen, sondern als seltenes und schönes Naturschauspiel erschien. Er ließ sich daher auch vor der Abseilstelle, an der vor einigen Jahren der bekannte Kletterer Solleder tödlich verunglückte, nicht bange machen. Gegen 9 Uhr abends war die Nigle-Hütte glücklich erreicht.

Der Weg zur Südwand der Meije führte wieder über La Grave, mit seinem einzigartig schönen, hochgelegenen Friedhof. Wir folgten dem Redner durch mächtiges Gletschergewirr zur Brèche de la Meije, über welche die jenseitige Hütte erreicht wurde. Ein wohlverdienter Rasttag wurde gehalten. Er war auch notwendig. Galt es doch der 5. Besteigung der SW-Wand, in welcher einer der besten Bergsteiger, Emil Zsigmondy, umkam. Erst 1912 gelang es Dibona mit Guido und Max Mayer, die Wand in 16stündiger Arbeit zu bezwingen. Gleich von der Randkluft ab führt die Dibona-Route durch schwierigstes Gelände mit abwärts geneigten Tritten. Der Vortragende folgte dieser Route aber nicht durch die gefährliche Eisschlucht, sondern zog den sicheren, aber technisch erheblich schwierigeren Weg über den Fels rechts davon vor. Durch unbeschreiblich wildes Terrain geht es weiter an der Kante eines mächtigen Pfeilers empor, stets mit durch die Abwärtsrichtung notwendiger Reibungskletterei, bis zum Firndreieck. Hier beginnt der Einstieg zur oberen Wand. Hier ist auch der zuletzt unmöglich werdende Zsigmondy-Ramin, die historische Unglücksstelle. Nachdem ein Ausweg in die Wand links gefunden war, wurde eine Essensrast eingeschaltet, die in doppeltem Sinne lebensnotwendig war. Es brach nämlich ein Steinsfallgewitter los, das den Bergsteigern leicht hätte zum Verderben werden können. Nun begann der schwierigste Teil der Wand: elend brüchig, gepaart mit größter Aus-

gefehrtheit. Als das Gestein fester wurde, stellten Platten den Sieg in Frage, der schließlich nach deren Überwindung in schwierigster Reibungskletterei an ganz frisch ausgebrochenen Stellen nochmals zu scheitern schien. Ein verzweifelter Anstrengen gegen den Sturz, kein Klettern war es mehr, das das Äußerste vom Führenden verlangte. Aber um 18 Uhr hatten das erste Mal — es war im Jahre 1932 — über diesen Weg Reichsdeutsche den Gipfel erreicht. Über den wohlbekannten Grat, über den Pic Central zur Brèche Turc wurde der Abstieg angetreten.

Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seinen von zahlreichen eindrucksvollen Lichtbildern begleiteten Vortrag. In seinen Schlußworten gab Dr. Hauptner dem Dank der Versammlung besonderen Nachdruck. Schon vor dreißig Jahren, so führte Dr. Hauptner aus, schilderte ein Mitglied unserer Tochtersektion „Akademische Sektion Berlin“ Turen im Dauphiné von Grenoble aus. Roegner, Freiburg i. B., behandelte vor 13 Jahren das gleiche Thema und vor 10 Jahren waren es die Turen unserer Mitglieder, des Brüderpaares Dr. Mige, die durch den damaligen Vorsitzenden der Hochtouristischen Vereinigung, Dr. Rudolf Mige, eingehende Schilderungen fanden. Heute befanden wir uns wieder in dem weiträumigen, weltabgeschiedenen, wildzerrissenen Alpengebiet, schauten die Stelle des Todessturzes Emil Zsigmondys und erkannten die großartige Leistung des Vortragenden, die die Bezwingung der Südwand der Meije darstellt, eine gewaltige Steigerung der früher in unserer Sektion geschilderten Dauphiné-Turen.

Die Nachsitzung fand wiederum in dem für uns freigehaltenen „Roten Saal“ im Siechen statt; sie wurde gewürzt durch den Humor des Sektionsführers und seinen Vortrag eines aktuellen Gedichtes „Die entthronte Zugspitze“, Verfasserin Ilse Flügge, Sektion Naumburg (Saale). Das „Unterunssein“ in den Nachsitzungen scheint sich gut zu bewähren. P.

Sprechabend am 20. April 1938.

Zu Beginn des Sprechabends gedachte Vortragsleiter Krünert unseres allverehrten Führers Adolf Hitler, der an diesem Tage wohl den stolzesten Geburtstag seines Lebens feiern konnte. Dem Wächter und Schützer deutscher Ehre und Erde galt das dreifache Sieg-Heil.

Um die Spanne zwischen Sektionsitzung und Sprechabend etwas zu erweitern, wurde einstimmig beschlossen, letzteren fortan auf den zweiten Mittwoch nach dem Vortragsabend der Sektion zu verlegen.

Der kurze Bericht über die Osterkletterfahrt wurde mit unverkennbarer Schüchternheit gegeben, kurz und schüchtern, weil infolge des überaus häßlichen Aprilwetters nicht alles nach Wunsch und Willen ausgefallen war. Kälte und Schnee statt Wärme und Sonne, und so gab es denn nur wenige und bescheidene Gipfelsfreuden. Aber Ostertürme und Falkenstein haben nicht gefehlt.

Allgemeine Zustimmung fand die vorgetragene Anregung zu einer gemeinsamen Fahrt von Sektionsmitgliedern nach Österreich mit den Zielstationen Innsbruck oder Manrhofen.

Nunmehr erhielt Professor Dr. Karl Pappenheim das Wort zu dem Hauptthema des Abends: „Alte ladinische Blochhäuser und die heutige ladinische Jugend.“ Vor zwei Jahren schon hatte der Vortragende von den Ladinern des Grödener Tales, ihrer Geschichte und ihrer eigenartigen Muttersprache erzählt, die neben den Verkehrssprachen ihres Landes, dem Deutschen und Italienischen, immer noch fortlebt. Das Ladinische als einen Dialekt des Italienischen anzusprechen, ist grundfalsch. Neben den neuzeitlichen Bauten des Grödener Tals, den Kirchen, Villen

und Hotels, entdeckt der Tourist noch eine größere Zahl alter Grödener Blockhäuser aus braunschwarz gewordenen Nadelholzstämmen, mit ihren malerischen Gerüsten zum Trocknen der Feldfrüchte.

Durch Vergleichung dieser Hausformen mit andern Bauernhäusern, insbesondere deutschen, suchte der Vortragende an der Hand von Photos und Skizzen ihre Grundformen und ihre geschichtliche Entwicklung zu erläutern. Während die Formen der heute noch vorhandenen Blockhäuser sich leicht auf drei Typen (Einzelhof, Paarhof und Einheitshaus) zurückführen lassen, ist die Altersbestimmung schwierig, da die an ihnen angebrachten Jahreszahlen stets nur auf erfolgte Umbauten hinweisen. 800 Jahre dürften das Höchstalter sein.

Die Einzelsiedlung dieser „Einödsdörfer“ zeigt germanischen Einfluß, während die Rätoladiner ihrer Sprache nach (mit 80% Worten aus dem Vulgärlatein) romanischen Ursprungs zu sein scheinen. Romanische Bauweise, d. h. mehr geschlossene Besiedlung, findet sich nur am Ausgang der Dolomitentäler in das Eisacktal, so in Kastelruth und Lajen. Der alte Grödener liebte die Einzelsiedlung; er wollte, wie der Germane, unbeengt ein freier Herr auf eigener Scholle sein.

Noch deutlicher werden die engen Beziehungen der Ladinern zum Deutschtum, wenn man die Namen der Gebrauchsgegenstände auf ihre Herkunft betrachtet. Da werden auf dem Küchenherd verbrannt „astla“ und „kiena“, um den „prata“ in den „fanen“ herzustellen. Für das Waschen braucht man „trock“ und „zuber“. Wir sehen ein „fasli de bier“ und ein „chrigl“ von Glas. Da steht ein „sössel“, ein „stuel“, an der Wand ein Klapptisch mit „stizas“. Da hängt ein buntes „kamisol“ und ein „rock“, aus dessen Tasche eine „bursa“ und eine „pipa“ herauschaut. Neben dem Herd ist eine Abflußrinne, „nuösh“ genannt (vom Althochdeutschen „nuosk“ abgeleitet). Im Wirtschaftsgebäude stehen große „slitta“, und zwischen den Balken sehen wir die „fugen“ (vom Althochdeutschen „vuoge“).

Wann haben nun die deutschen Wörter bei den Ladinern Eingang gefunden? Um die Mitte des 6. Jahrhunderts wurde das weströmische Reich gestürzt. Die Langobarden riegelten durch Besetzung von Norditalien die rätischen Alpenvölker ab. Nur vom Vintschgau her konnte noch fränkisch-galloromanisches und provençalisches Sprachgut eindringen. Die Rätoladiner gehören nun kulturell und wirtschaftlich zu dem bayerischen Nürtinggau. Die Bistümer Freising und Augsburg, die Fürstbischöfe von Brigen lassen das Grödener Tal, „Gredina“, durch die Tiroler Adelsgeschlechter verwalten. In Tirol bis zum Inn und Rhein wird — wie in Graubünden — ladinisch gesprochen, das sich nun zu etwa zehn verschiedenen Mundarten entwickelt. Besonders unter den Edelen von Säben und Wolkenstein blüht St. Ulrich (Ortisei) auf. Im dreisprachigen Gröden entwickelt sich Volkskunst und wissenschaftliche Betätigung. Webekunst und Färbetechnik mit einheimischen Farbstoffen lassen eine geschmackvolle Volkstracht entstehen. —

Zwar war der April-Sprechabend nicht so stark besucht wie sonst (war's des Führers Geburtstag, war's das Kulturthema?); doch fand der Vortragende eine andächtige Gemeinde, die seinem mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und vielen Fleiß vorbereiteten Vortrage folgte und ihm regen Beifall zollte. Der Leiter des Sprechabends dankte Herrn Professor Pappenheim für seine Bereitwilligkeit und Mühe und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Besucher der ladinischen Täler in Zukunft mehr auf die Kulturwerte des kleinen ladinischen Volkes achten mögen, als es bisher gemeinhin wohl geschehen ist. R. Rt.

Jahresversammlung der Schneeschuhabteilung am 22. April 1938.

Der Versammlung wurde der Jahresbericht vorgelegt. Wir verweisen auf den dieser Ausgabe des Mitteilungsblattes beiliegenden Jahresbericht der Sektion, in dem ausführlicher über die Tätigkeit unserer Abteilung geschrieben worden ist.

Buch machte davon Mitteilung, daß Dr. Georg Brandl infolge starker beruflicher Inanspruchnahme sein Amt als Vorsitzender mit Ablauf des Geschäftsjahres niedergelegt hat. Daraufhin ergriff unser Mitglied Liebscher das Wort, um als Nachfolger den bisherigen Stellvertreter Fritz Buch vorzuschlagen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Der neue Vorsitzende widmete seinem Amtsvorgänger Worte der Anerkennung und des Dankes für die langjährige wertvolle Tätigkeit im Dienste der S.A.S.B. Der Dank aller Mitglieder an den scheidenden Leiter sei an dieser Stelle wiederholt.

Nach dem offiziellen Teil des Abends startete der Renommierabend. Naturgemäß stand er überwiegend unter dem Zeichen der Erlebnisse auf der alten Magdeburger und Kasseler Hütte, von wo die vielen gebräunten und strahlenden Kameraden zurückgekehrt waren. Eine Fülle hervorragender Bilder und viele lustige Zitate während der Vorführung der Aufnahmen zeigten, welche herrliche Eindrücke von den Gemeinschaftsfahrten heimgebracht worden sind. Ferner wurden noch Bilder vorgeführt von Mitgliedern, die im Gebiete der Marmolata, der Sella und dem Gardasee-Gebiet sich aufgehalten haben. Buch beglückwünschte alle zu ihren Erfolgen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Gemeinschafts-Erlebnisse zu einer verstärkten Bindung innerhalb der Schneeschuh-Abteilung beitragen mögen und daß im kommenden Winter zu den diesjährigen Erfolgen noch zahlreiche weitere hinzugefügt werden können.

Die Mitglieder werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, ihre Winter-Reportagen abzugeben.

Bevor wir endgültig in die Sommerferien gehen, wollen wir uns alle noch einmal zu einem gemütlichen Beisammensein am Sonnabend, dem 11. Juni, im Restaurant Moorlücke treffen. Zeitpunkt: 16—17 Uhr. Fahrverbindung: Ab Zehlendorf-Mitte oder Wannsee halbstündlich mit Omnibus P bis Glienicke-Brücke. B.

Der Gesellige Abend am 27. März.

Die Hallen unserer größeren Sporthotels haben sich mehr und mehr zu Vergnügungsorten entwickelt, ja, es haben manche geschäftstüchtige Hotelleiter verstanden, ihr Unternehmen zu einem Sportklub zu gestalten; sie sichern sich dadurch einen Stamm von Gästen, die sich kennen und alljährlich wiederfinden. Dieser Gedanke schwebte dem Einladenden vor, der unsere Mitglieder aufrief, sich zu dem „Geselligen Abend“ der Sektion Berlin im „Tiergartenhof“ einzufinden. Die Halle eines Sporthotels sollte der Treffpunkt sein und jedwede Kleidung war berechtigt. Darum sah man mehrere Hundert der Teilnehmer in Sportkleidung, im Dirndlkleid, in Alpentracht und beliebigem Stadtanzug. In jedem Falle ein neues Gedanke, ein neues Bild.

Kommerzienrat Dr. Hauptner begrüßte die Teilnehmer in der „Halle des Sporthotels“, das, wie er sagte, seinen alpinen Charakter schon von außen verriete, da man Geröll und Berge, wie sie sich durch die Umwälzungen auf der Charlottenburger Chaussee ergäben, zu überschreiten hatte, um den Eingang zu gewinnen. Den Wandel in unseren geselligen Veranstaltungen kennzeichnend, wies er auf die einstige aufsteigende Linie in unseren Alpenfesten hin, die durch die

modernen Wackel- und Schiebetänze ihren Reiz verloren hatten. Er zitierte Einladungsverse zum letzten großen Alpenfest der Sektion 1914, die zur Abkehr von den modernen Tänzen und zur Rückkehr zu den urwüchsigen alpinen Tänzen aufriefen.

Weder das letzte große stilgerechte Alpenfest 1914 noch die Versuche der Nachkriegszeit hätten den Charme der Trachtenfeste wieder erwecken können. Darum heute ein modern tanzendes Runterbunt in einer Halle eines Sporthotels.

Ganz unbeabsichtigt erwies es sich auch als solches; denn wie in den Hotels üblich, hatten sich ungerufen Akteure eingefunden, ein Dichter, der den Anschluß Österreichs verherrlichte, zwei Akrobaten und ein Humorist, die für Unterhaltung sorgten. Der Humorist erzählte Witze, die einen „durchschlagenden“ Erfolg im wahrsten Sinne des Wortes hatten, denn nach jeder Pointe gab es dröhnende Schläge, die von heimlichen Witzbolden ausgeführt wurden und größte Heiterkeit auslösten, eine schätzbare akustische Gütesteigerung der aus vergangenen Zeiten stammenden Witze. Was in einem Sporthotel alles möglich ist!

So überraschend die Einlagen waren, die Hauptsache war doch der Tanz. Sollte aber unsere Jugend nicht die Neigung haben, unseren Geselligen Veranstaltungen auch einen geistigen Inhalt zu geben? Unser Kommerzienrat Dr. Hauptner stellte an den Schluß seiner Begrüßungsansprache die Worte: „Die Jugend erstrebt Geselligkeit, lehnt sie aber in alpiner Tracht ab. Um so berechtigter ist die Bitte, daß die Jugend ihr Ingenium und ihre Talente zeige.“ Die Einverleibung unserer Alpentäler im Deutschen Reich gäben zahlreiche Motive für die Wiederbelebung der Trachtenfeste.

R.

Sektionswanderung [Kohde 1878] am 13. März 1938.

Da der von nun ab für die Wanderungsberichte zur Verfügung stehende Raum noch knapper bemessen sein wird, läßt sich über den gesamten Verlauf der Wanderungen nur noch im Telegrammstil berichten, um dann Einzelnes etwas ausführlicher schildern zu können.

Teilnehmerzahl: 17 Damen und Herren.

Ein strahlender Vorfrühlingstag mit fast sommerlicher Wärme. Sonnige Wanderung vom Bahnhof Birkenwerder am Boddensee entlang und dann weiter durch Kiefernwald zur Kolonie Brieße. Dort kurze Frühstückspause und dann weiter zunächst auf dem in voller Sonnenglast liegenden Nordufer des Briesebaches, darauf auf dem Südufer jetzt im Schatten der Bäume bis zur Schlagbrücke. Von hier, vorbei an dem vollständig verlandeten Teufelssee, eine kurze Strecke auf der Chaussee nach Lehnitz. Nach Verlassen der Chaussee Weitermarsch auf verschiedenen Gestellen im Wald in Richtung auf das Nordufer des Lehnitzsees, dann an dessen Westufer entlang bis zum Restaurant zum Seelöwen, wo wir den lang ersehnten Kaffee genossen. Ein kurzer Marsch durch den Ort Lehnitz brachte uns dann zur Station, von der uns sogleich nach dem Betreten des Bahnsteigs ein von Oranienburg kommender Zug bis nach Berlin „Unter die Linden“ brachte. Marschlänge: 19 km.

Als Höhepunkt der Wanderung kann wohl die Rast auf der Höhe 68 bezeichnet werden. Wir lagerten uns hier auf einer nicht allzu hohen Kuppe, die sich aber doch recht merklich über ihre Umgebung erhob, behaglich in strahlendem Sonnenschein. Über uns blaute ein gänzlich unbewölkter Himmel, dessen Azurfarbe vom Zenit nach dem Rande des Horizontes zu ganz allmählich in ein silbernes Weiß überging. Rund um uns herum schloß unsere Blicke ab das dunkle Grün hochstämmiger Kiefern, heller war die Färbung der jungen Kiefern in den uns näheren

Schonungen. Die Rinde der Kiefer, am Rande des Gestells, das uns zur Höhe geführt, glänzte, sonnenübergossen, hier hellgold, dort dunkelbronzefarben. Jene Birkengruppe, blattlos noch jetzt im Vorfrühling, zeigte uns doch schon den so seltsamen, rotbläulichen Schimmer, den ihr die jungen, noch unerschlossenen Blütenkätzchen gaben, — eine Ahnung des nahen Lenzes.

Fast windstill war es, wir selbst fühlten hier oben keinen Hauch. Und doch, welch ein Wunder begibt sich. Dort unten am Wege, wo der feine märkische Streusand hellweiß zutage liegt, kräuselte er sich plötzlich, von irgend einem Luftzug geschauelt, in immer größer und höher werdenden Wirbelkreisen turmhoch empor. Doch so plötzlich, wie der Spuk entstanden, so schnell war er auch wieder entschwunden, und alles lag ruhig da, wie zuvor. Nur ein Rudel von drei Rehen staunte noch ein Weilchen dem Zauber nach, dann barg es sich, uns gewahrend, wieder scheu im Dunkel der dichten Schonung.

Wundervoll war auch der Sonnenuntergang, den wir dann noch auf der Heimfahrt erleben durften. Zur rechten Seite des Zuges begleitete uns, jetzt schon dem Horizonte recht nah, von Station zu Station der dunkelrot glänzende, scheinbar immer größer werdende Feuerball der Sonne und übergieß mehr und mehr den ganzen westlichen Himmel mit flammender Glut. Mählich erst, nachdem auch der obere Rand des Tagesgestirns unter dem Horizont verschwunden war, verblaßte das Rot und ging in graue Dämmerung über, die nun den sonnigen Sonntag beschloß.

B e r g h e i l.

Osterkletterfahrt.

Ein knappes Duzend Sektionsmitglieder, darunter eine Dame, hatten sich diesmal zum Klettern eingefunden. Bei herrlichem klaren Frühlingswetter wurde am Karfreitag mit dem Friedrich-August-Felsen „über das Band“ begonnen; ein schöner Auftakt, zumal sich auch Anfänger unter den Teilnehmern befanden. Wer damit noch nicht genug hatte, begab sich noch zur kleinen „Hafenrundfahrt“, nämlich der Löschnerwand und dem „Mag und Moritz“. Der Oster Samstag machte ein wesentlich unfreundlicheres Gesicht: Immerhin hörte es aber gegen 11 Uhr auf zu regnen, so daß kurz entschlossen der Falkenstein angepackt werden konnte, den alle Teilnehmer über den üblichen Anstieg, den Schusterweg, erreichten. Der Abstieg auf dem Turnerweg gab die Möglichkeit, die „Kleine Zinne“ noch schnell „mitzunehmen“. An den beiden Osterfeiertagen regnete es zwar nicht mehr, dafür aber schneite es in mehr oder minder dichten Abständen. Dadurch aber haben sich noch niemals die Osterkletterer stören lassen: Domwächter, Rohnspitze, Domerker, Vorderes Raubschloß und Osterturm (Klarweg) waren das Ergebnis.

P.

Osterkletterfahrt

der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Die Osterkletterfahrt der Jungmannschaft und der Jugendgruppen war trotz der schlechten Wetterverhältnisse ein voller Erfolg. In Ostau fanden sich 21 Teilnehmer ein, die in einmütigem Einvernehmen mit den Kletterern der Sektion auf die vorhandenen Quartiere verteilt wurden. Am Karfreitag wurden Einlaufuren, Seil- und Abseilübungen ausgeführt. Der nächste Tag verregnete und diente zwangsweise der Erholung. Der Übermut der jungen Leute wuchs dadurch erheblich und äußerte sich in Störungen der Nachtruhe bei Jungmannen und R.d.F.-Mädchen. Am ersten Osterfeiertag wurden einige recht genüßreiche Touren aus-

geführt, doch drückte auch hier Kälte und Regen etwas die Kletterfreudigkeit. Am Abend saß alles in vergnügter Stimmung bei Frau Rohde beim „verbotenen“ Bier. Unsere lauten Reden und unser rauher Gesang, der die übrigen Gäste aus dem Lokal vertreiben sollte, bewirkte nur das Gegenteil, und wir saßen weiter in drangvoller Enge. — Als Abschluß der Fahrt versammelte sich der muntere Verein auf dem Gipfel des Falkensteins, der auf verschiedenen Wegen erreicht wurde. Im Abstieg wurde eine neue „kühne“ Variante begangen, deren fast erfolgreicher Verlauf noch am nächsten Hüttenabend gefeiert werden soll. Durch diese Sonderbegehung, wie auch durch das bald einsetzende Schneetreiben verlängerte sich unser Aufenthalt am Felsen um etwa 6 Stunden — wieder ein Beweis für die ausdauernde Fähigkeit der Sektionsjugend — wodurch unsere Motorfahrer gezwungen waren, eine weitere Nacht in Ostrau zu verbringen.

Obwohl nun jedem der wahre Begriff des Namens „Schramm“steine aufgegangen sein wird, sind wir alle einig in dem Wunsch nach weiteren gemeinsamen Fahrten nach Sachsen und in das Hochgebirge. v. R.

1. Großdeutscher Skiwettlauf auf der Berliner Hütte.

Der Osterskiwettlauf um den Wanderbecher unserer Sektion fand am 17. und 18. April 1938 auf dem Hornkees bei tadellosen Schneeverhältnissen, diesmal in Form eines Großtorlaufs mit 800 Meter Höhenunterschied und zweimaligem Lauf statt. Sieger der in herrlichem Frühlingssonnenschein glatt verlaufenen Veranstaltung war der Pokalverteidiger, Jungmann Leo Schöpf, S.R. Tirol; Sieger in der Altersklasse II der Führer Franz Steindl. — Von allen Teilnehmern und Gästen wurde lobend die ausgezeichnete Unterbringung und Verpflegung, sowie die tätige Mithilfe der verfügbaren Bergführer anerkannt.

Die Preisverteilung fand begeisterten Beifall der vielen alten Bergfreunde aus allen Kreisen Groß-Deutschlands: einstimmig brauste hell und klar das „Sieg-Heil“ aus allen Kehlen. X.

Naturschutzgebiet Bastei.

Durch Verordnung des Reichsstatthalters für Sachsen vom 10. 1. 1938 sind Teile der Staatsforstreviere Hohnstein und Lohmen, sowie der Fluren Rathen (Niederrathen), Rathewalde, Stadt Wehlen und Uttewalde zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Die Grenzen bilden im Süden der Fußweg von Stadt Wehlen nach Rathen, im Osten der Amstelgrund, im Norden die Staatsstraße Lohmen—Hohnstein, im Westen der Waldrand zwischen Lohmen und Stadt Wehlen. An den Stellen der Wege, wo das Naturschutzgebiet beginnt, befindet sich eine Tafel mit der Aufschrift „Naturschutzgebiet Bastei“.

Verboten ist u. a.: Pflanzen zu beschädigen, auszureißen, auszugraben oder Teile davon abzupflücken, abzuschneiden oder abzureißen; freilebenden Tieren nachzustellen, sie mutwillig zu beunruhigen, zu fangen oder zu töten oder Puppen, Larven, Eier oder Nester und sonstige Brutstätten fortzunehmen oder zu beschädigen; Pflanzen oder Tiere hineinzubringen; die Wege zu verlassen, an den Felswänden und Felsäulen zu klettern, die Felsvorsprünge zu betreten, zu lärmern, Feuer anzumachen, Abfälle wegzumwerfen oder das Gelände auf andere Weise zu beeinträchtigen.

75. Geburtstag.

Unser langjähriges verdienstvolles Mitglied, der Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Oskar Zeller, beging am 28. April seinen 75. Geburtstag. Auch an dieser Stelle werden dem erfolgreichen Kriegschirurgen, dem Spezialisten für Hirnoperationen und Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten, herzlichste Glückwünsche der Sektion Berlin ausgesprochen.

Unser Mitglied Dr. Zeller hat von jeher sich durch seine wertvolle Mitarbeit in der Sektion verdient gemacht. Unvergessen sind seine hochtunistischen Leistungen, unter diesen seine Tour auf das Weißhorn im Jahre 1906 in Gemeinschaft mit unseren Mitgliedern Oberst Erler und Hauptmann la Quiente, die Berühmtheit erlangt hat.

1. Geldlotterie des Reichsbunds für Leibesübungen.

Zur Förderung seiner kulturellen und sportlichen Aufgaben wird die 1. Geldlotterie des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen veranstaltet. Einzellose zum Preise von RM. 0,50, Doppellose zum Preise von RM. 1,— sind in der Geschäftsstelle zu haben. Die Ziehung der 81 804 Gewinne und vier Prämien im Gesamtbetrage von 250 000 RM. findet am 2. Juli 1938 statt.

Es veräume niemand, diese günstige Gelegenheit zur Auffrischung der Reisselasse wahrzunehmen.

Lose werden auch am 13. Mai 1938 in der Vorhalle des Meistersaales zu haben sein.

Der Jahresbericht mit dem Mitgliederverzeichnis

liegt dieser Nummer bei.

Unaufhaltbarer Gletscherschwund.

Präsident Univ.-Prof. Dr. v. Klebelsberg hat einen interessanten Bericht über den Zustand der Ostalpen-Gletscher veröffentlicht. Obwohl der Winter 1936/37 ungemein schneereich war (mit Lawinenstürzen, wie seit Jahren nicht), sind die Gletscher wie in den letzten Jahren neuerlich stark zurückgegangen. Da die Strömungsgeschwindigkeiten der Gletscher nur etwa 10—20 m im Jahre betragen, würden bei einer Gletscherbewegung von 1 km die Ursachen des Gletscherschwundes 50—100 Jahre zurückliegen. Ein Mangel an Schnee und Eis im Nährgebiet des Gletschers vor so langer Zeit macht sich eben erst jetzt geltend. Zu den auffallendsten Erscheinungen des Gletscherschwundes gehört auch das Austauchen neuer Felsinseln, „Fenster“, die früher vom Eis bedeckt waren und im Laufe der letzten Jahre beträchtlich in die Höhe wuchsen. Durch den Schwund nimmt auch die Strömungsgeschwindigkeit des Gletschers ab, desgleichen die Spaltenbildung. So wurde am hinteren Eisferner in den Ötztaler Alpen in der Zeit von 1920—1935 eine Absenkung der Gletscheroberfläche, d. h. der Gletscherdicke, um 65 m festgestellt. Auch die Zungen wurden glatter, zahmer und leichter begehbar.

Die seit Jahrzehnten vom Deutschen Alpenverein durchgeführten Gletscherbeobachtungen umfaßten im Vorjahr 57 Gletscher; bis auf einen sind alle zurückgegangen und zwar beträgt der Rückgang 10—30 m. Von den 57 beobachteten Gletschern entfallen auf Dachstein-Gruppe 3, Silvrettagruppe 6, Ötztaler Alpen 15, Stubai-Gruppe 7, Zillertaler Alpen 4, Benediger-Gruppe und Marmolata in den Dolomiten 1 Gletscher. avn.

Neuer Namen für den Weg in die Gamsgrube. Der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins ist an die beauftragte Geschäftsführung der Großglockner-Hochalpenstraße-A.G. (Grohag) herangetreten, damit die Tafeln mit der Bezeichnung „Ranzler Schuschnigg-Weg“ in die Gamsgrube — oberhalb der Pasterze gegenüber dem Großglockner — so rasch wie möglich entfernt werden. Gleichzeitig hat der Deutsche Alpenverein eine Namensänderung angeregt.

Unveränderte Rahmensätze für Hüttengebühren. Für die Besucher der ständig bewirtschafteten Schutzhütten des Deutschen Alpenvereins in Deutschösterreich ist wichtig zu erfahren, daß bis zur Neuregelung die bisherigen Rahmensätze für Hüttengebühren unverändert weiter gelten. Im Falle der Bezahlung mit Reichsmark gilt der gesetzliche Umrechnungsfuß 2 : 3 (1 RM. = 1,50 S.). Eine Überschreitung der Schilling-Rahmensätze ist in allen Fällen unzulässig. Dies würde einen Verstoß gegen die amtliche Preisverordnung bedeuten. Der Hauptausschuß des Deutschen Alpenvereins wird sich mit der Neuregelung der Hüttengebühren der im Mai stattfindenden Sitzung befassen.

Irreführende Falschmeldungen Verunglückter. Bei den Landesstellen für das alpine Rettungswesen des Deutschen Alpenvereins mehren sich die Klagen über die zunächst unglaublichen Feststellungen, wonach in den Bergen Verunglückte absichtlich falsche Namen angeben, wohl um gegebenenfalls sich der Zahlungsverpflichtung leichter zu entziehen, oder weil sie befürchten, ihren Namen in der Zeitung lesen zu können. Alle rechtlich denkenden Bergsteiger werden solches Tun entschieden verurteilen. Es ergeht die Mahnung, die Hilfsbereitschaft nicht vergestalt durch schnöden Undank zu lohnen, zumal in den Fällen, die Wiedererstattung der gemachten Aufwendungen angezeigt erscheinen lassen, Härten immer vermieden werden. Um dem unerhörten Mißbrauch der wohlthätigen und kostspieligen Einrichtung des alpinen Rettungswesens steuern zu können, soll in Zukunft neben der sorgfältigen Prüfung der gemachten Angaben den Betreuten der Ausweis abverlangt werden.

Heldengedenkstätte der Sektion München am Herzogstand. Die Sektion München hat zum ehrenden Andenken von 150 im Weltkrieg gefallenen Mitgliedern auf dem Fahrenbergkopf, dem östlichen Vorgipfel der Herzogstands-Gruppe, eine würdige Gedenkstätte in Form eines einfachen Steinbaus errichtet und diese am Sonntag mit einer schlichten Bergfeier und Heldenehrung eingeweiht. Ein von zwei rauen Steinsäulen getragener Vorbau schützt den von einem schmiedeeisernen Gitter verschlossenen runden Innenraum. Eine Totentafel aus Eichenholz trägt die Namen der Gefallenen. Zwei farbige Glasfenster, Eisernes Kreuz und A.B.-Edelweiß lassen gedämpftes Seitenlicht herein. Ein Stahlhelm mit geschmiedetem Eichenkranz und ein geschmiedeter Kerzenleuchter und die derbe Holzbalkendecke vermitteln weiter einen tief ernsten Eindruck auf den Besucher, der hier zu einer Weihestunde angeregt sein wird.

Neue Hütte in den Bayerischen Voralpen. Die Sektion Edelweiß des D.u.V. A.B. (München) hat im Längental in der Nähe der Alm gleichen Namens eine sektionseigene Hütte, die 25 Gästen Platz bietet, errichtet. Das unbewirtschaftete Sektionsheim ist ein einsamer Stützpunkt auf der Nordseite der Benediktenwandgruppe im Zuge Probstwand bis östlich zum Brauneck.

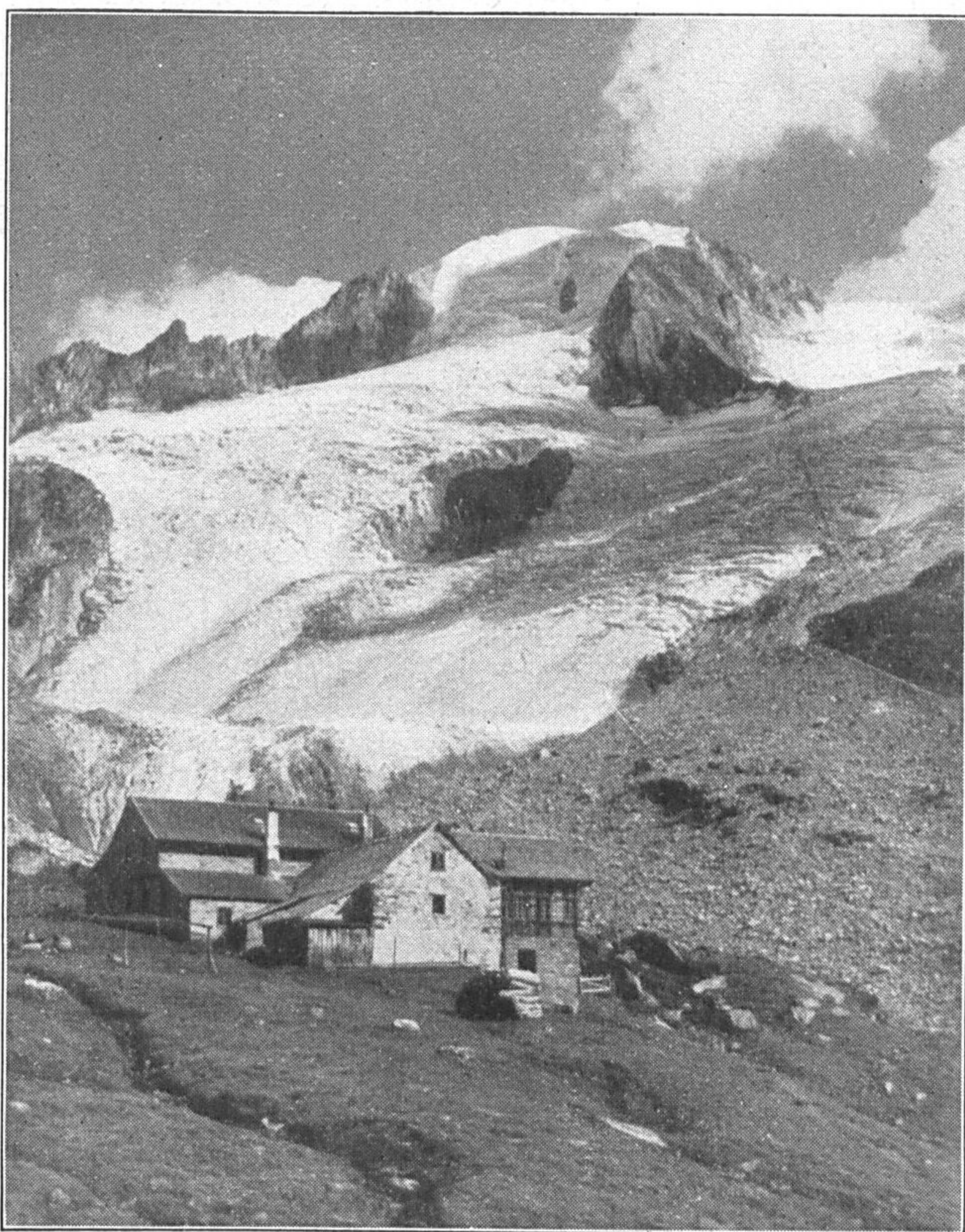
Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. De. A.-V., Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1500.

Das Furt sch a g l h a u s, 2295 m hoch, liegt im Schlegeisgrund, ebenfalls wie die Berliner Hütte im Angesicht von zwei Gletschern, dem Furt sch a g l k e e s und dem Schlegeiskees. Auch die Umgebung dieser Hütte bietet viel Gelegenheit zu Hochturen aller Art, Eis- und Kletterturen der verschiedensten Schwierigkeitsgrade.

Ein Teil der von der Berliner Hütte erreichbaren Gipfel wird auch vom Furt sch a g l h a u s erstiegen, wenn auch auf andern Anstiegsrouten, wie z. B. der Greiner, das Schönbichler Horn, die Furt sch a g l s p i z e, das große und das kleine Mösele. Selbst der Thurnerkamp wird von hier aus mit Erfolg gemacht. Ein weiteres Hochturgebiet ist das des Hochfeners und Hochseilers mit den östlich davon liegenden Gipfeln, wie Breitnock, Mutnock, und Weißzint. Von den Übergängen ist zu nennen der über das Schönbichler Horn, sowie die nach Italien, die in der Jetztzeit jedoch nicht freigegeben sind.



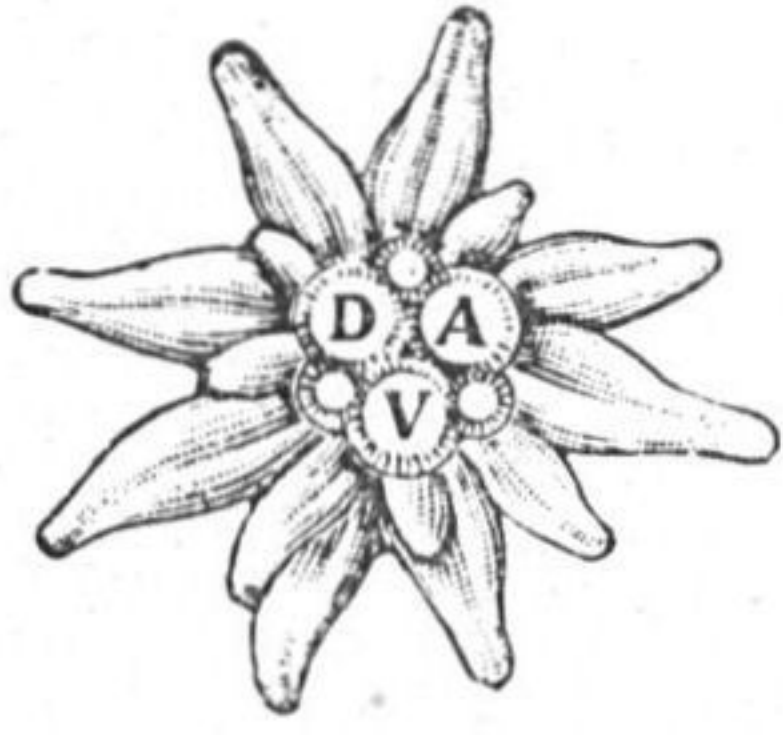
Furt sch a g l h a u s mit Mösele

Photo: Hruschka

Die Hütte selbst ist nur im Sommer von etwa Ende Juni bis Ende September geöffnet. Für die Zeit der Nichtbewirtschaftung steht ein Winterraum mit sechs Matrazenlagern zur Verfügung. Im Sommer bietet das Haus Platz für etwa 50 Personen, von denen die Hälfte in Betten, die andere Hälfte auf Matrazenlagern untergebracht werden kann.

Dem Speiseraum ist eine geräumige Veranda mit dem Ausblick auf die nahen Gletscher vorgelegt.

Das bei der Berliner Hütte über die Verpflegung Gesagte gilt, wenn auch den bescheidenen Verhältnissen des Furt sch a g l h a u s angepasst, in gleicher Weise auch hier. Postbeförderung kann allerdings nicht durchgeführt werden, da sich dies bei den wesentlich geringeren Transporten nicht lohnen würde.



Mitteilungen

der Sektion Berlin

* des Deutschen Alpenvereins *



Berliner Hütte mit Eiger Kamm.

Photo: R. Dornach

Sektionsitzung: Freitag, 10. Juni 1938

Vortrag: Dietrich Michelly (Sektion Berlin):

„Berge der Berninagruppe“.

(Mit eigenen Lichtbildern.)

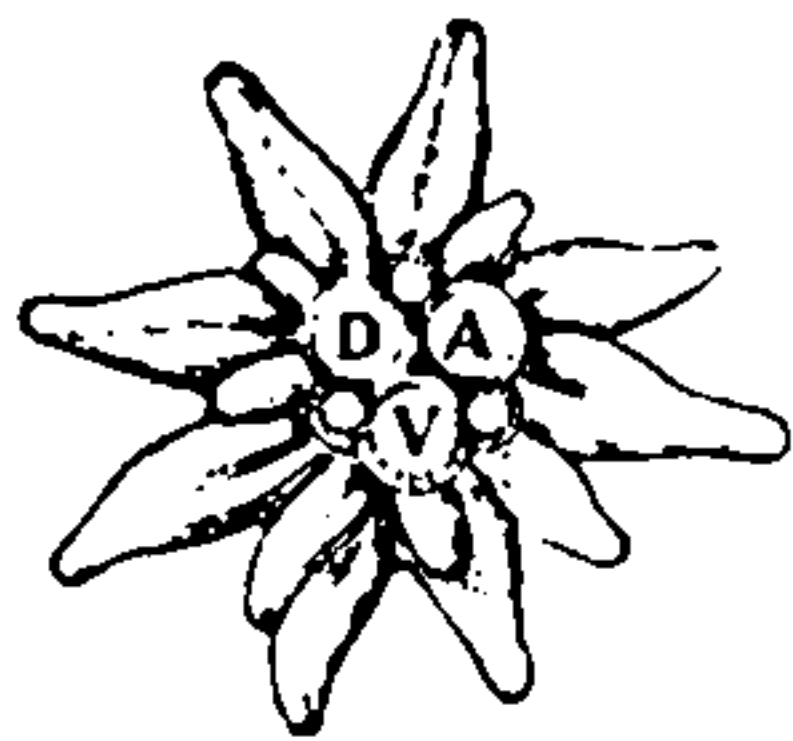
Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzeile 18 (früher Potsdamer Str. 121 k).

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“) von 15—18 Uhr.

Montags geschlossen!



Mitteilungen

der Sektion Berlin

* des Deutschen Alpenvereins *

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 10. Juni 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen der Sektionsführung.
2. Vortrag: Dietrich Michelly (Sektion Berlin):
„Berge der Berninagruppe.“
(Mit eigenen Lichtbildern).

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroßschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)
Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

- | | | |
|---------------|-----------|--|
| Dienstag, | 7. Juni: | Gymnastikabend. |
| * Donnerstag, | 9. Juni: | Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppe. |
| * Freitag, | 10. Juni: | Sektionsführung |

Sonnabend,	11. Juni:	Schneeschuhabteilung. Winterabschiedsfeier.
Sonntag,	12. Juni:	Sektionswanderung mit der Jungmannschaft und Jugendgruppe.
Dienstag,	14. Juni:	Gymnastikabend.
Sonntag,	19. Juni:	Sektionswanderung.
Dienstag,	21. Juni:	Gymnastikabend.
* Mittwoch,	22. Juni:	S p r e c h a b e n d.
* Donnerstag,	23. Juni:	Sizung der Sektionsführung.
Sonnabend,	25. Juni:	Hochtouristische Vereinigung. Bowlenabend.
Sonntag,	26. Juni:	Sektionswanderung.
Dienstag,	28. Juni:	Gymnastikabend.
Sonntag,	3. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	5. Juli:	Gymnastikabend.
Sonntag,	10. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	12. Juli:	Gymnastikabend.
Sonntag,	17. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	19. Juli:	Gymnastikabend.
Sonntag,	24. Juli:	Sektionswanderung.
Dienstag,	26. Juli:	Gymnastikabend.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

An den Montagen im Juni bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Der Sektion wünschen beizutreten:	vorgeschlagen durch:
1. Herr Heinrich Bartels, Kaufmann, Berlin-Schlachtensee, Ahrenshooper Zeile 51.	Klatt, C. Schmidt
2. Fräulein Marie Camphausen, Apothekerin, Berlin NO 55, Wehlauer Str. 19 a.	Schönrock, F. Scholz
3. Herr cand. med. Bernhard Faulhaber, Berlin W 15, Banrische Str. 31.	Düster, R. Lust
4. Fräulein Else Grün, Kontoristin, Berlin-Neukölln, Bruno-Bauer-Str. 17 a.	Berndt, R. Herzner
5. Frau Erna Härtel, Fabrikbesitzerin, Berlin-Neuwestend, An der Fließwiese 27.	Röhn, R. Lust
6. Herr Otto Hartmann, Photograph, Berlin-Karlsborst, Gundelfinger Str. 35.	Hinke, Keller
7. Herr Werner Heinze, Schriftseher, Berlin-Grünau, Straße am Falkenberg 84.	M. Heinze, Th. Rogahn
8. Herr Walter Hennes, Kaufmann, Berlin-Johannisthal, Kaiser-Wilhelm-Str. 50.	Krünert, Kulka
9. Fräulein Eläre Hen, Buchhalterin, Berlin SO 36, Laborstr. 8.	G. Lust, G. Schroedter
10. Herr Oberarzt Dr. Walter Hochheimer, Berlin W 35, Blumeshof 11.	Borchers, Buch

11. Fräulein Liselotte Jandren, Sekretärin, Berlin-Pankow, Siedlung Abendfrieden.	H.-W. Pape, Schönrock
12. Herr Erich Koch, Fuhrherr, Berlin NO 55, Chodowiedistr. 17.	Klatt, C. Schmidt
13. Herr Dipl.-Ing. Heinz Koschel, Berlin-Charlottenburg 5, Friedrich-Karl-Platz 5.	Röhn, Krünert
14. Herr Herbert Krock, Handlungsbevollmächtigter, Berlin-Wilmersdorf, Südwestkorso 29.	Kulka, C. Schmidt
15. Herr Staatsanwalt Dr. Richard Lange, Berlin-Charlottenburg 9, Olympische Str. 2.	R. Mize, F. Scholz
16. Fräulein Hildegard Luchmann, Röntgenassistentin, Berlin-Friedenau, Friedrich-Wilhelm-Platz 17.	Boese, R. Lust
17. Herr Helmut Mante, Versicherungs-Kaufmann, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 4.	H.-W. Pape, R. Steinert
18. Frau Erna Mielert, Volksschullehrerin, Berlin-Adlershof, Volkswohlstr. 111.	Röhn, Schildknecht
19. Herr Professor Dr. ing. habil. Heinrich Nipper, Berlin-Schöneberg, Freiherr-vom-Stein-Str. 19.	Klatt, C. Schmidt
20. Herr Kurt Priem, kfm. Angestellter, Berlin SO 36, Liegnitzer Str. 42.	Buch, R. Herzner
21. Frau Lucie Rasch, Geschäftsinhaberin, Berlin-Frohnau, Dranienburger Str. 26.	Berndt, R. Herzner
22. Herr Kurt Rogahn, Verwaltungs-Sekretär, Berlin N 58, Raumerstr. 7.	Buch, Wipplinger
23. Herr Kurt Schmerfow, Verlagsbuchhändler, Kirchhain N.2. (Wiedereintritt).	R. Hauptner, G. Schroedter
24. Herr Gerhard Schockel, Kalkulator, Berlin-Buchholz, Hans-Jürgen-Str. 12.	Krünert, C. Schmidt
25. Herr Pfarrer Erich Schöning, Berlin N 58, Göhrener Str. 11.	H.-W. Pape, F. Scholz
26. Frau Irmgard Schütte, Stenotypistin, Berlin W 35, Winterfeldtstr. 2.	Berndt, R. Lust
27. Herrn Dr. ing. habil. Werner von Schück, Berlin W 15, Düsseldorf Str. 33.	R. Herzner, R. Mize
28. Herr Waldemar Telke, Bankbeamter, Berlin-Wilmersdorf, Südwestkorso 28 (Wiedereintritt).	Berndt, C. Schmidt
29. Herr Marine-Oberintendantur-Inspektor Eugen Walter, Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 13.	Kulka, R. Lust
30. Fräulein Studien-Assessorin Elisabeth Westhoven, C. Schmidt, Berlin SO 16, Köpenicker Str. 105.	F. Westhoven
31. Herr Gerhard Winterfeld, kaufm. Angestellter, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 99.	Klatt, Schmohl

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsitzung am 10. Juni teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Im Nachtrag zu dem jüngst erschienenen Mitgliederverzeichnis geben wir nachstehend noch die Anschrift unseres Mitgliedes Conrad Vogt bekannt:

Conrad Vogt, Dipl.-Kfm., Buchdruckereibesitzer, Bln.-Zehlendorf-West,
Brunnenstraße 11.

2. Das Entleihen der Reiseführer aus der Sektionsbücherei hat zu erheblichen Unzuverlässigkeiten geführt. Meistens werden die Bücher übergebührlig lange behalten und so den anderen Sektionsmitgliedern vorenthalten, größtenteils deshalb, weil sie unzulässigerweise auf die Reise mitgenommen werden; außerdem werden die Bücher nicht immer pfleglich behandelt, so daß der Verschleiß recht stark ist.

Um diese Mißstände zu beheben, sieht sich die Sektionsführung genötigt, anzuordnen, daß alle Führer für Sommertouristik vom 1. Mai bis zum 15. September, alle Führer für Wintertouristik vom 1. Dezember bis zum 31. März nicht ausgeliehen, sondern nur in den Geschäftsräumen während der Dienststunden benutzt werden dürfen.

Wieder einmal muß im Gesamtinteresse unserer Gemeinschaft dringend darauf hingewiesen werden, daß alle entliehenen Bücher grundsätzlich nach spätestens vier Wochen zurückgegeben werden müssen.

3. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere der Büchertausch, nur in den festgesetzten Geschäftsstunden erfolgen kann. Dies gilt insbesondere für die Tage, an denen die Geschäftsstelle nur nachmittags geöffnet ist.
4. An jedem Montag im Monat Juni bleibt die Geschäftsstelle der Sektion geschlossen.
5. Die Geschäftsstelle und die Bücherei sind wie üblich im Monat August geschlossen. Wiedereröffnung am Donnerstag, dem 1. September.
6. Die Zeitschrift 1938 wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag bis spätestens 15. Juni an uns überwiesen ist.
7. Die nächste Nummer der Sektionsmitteilungen erscheint Anfang Oktober 1938. Einsendeschluß: 24. September.

Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend

Mittwoch, den 22. Juni 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

1. Aussprache über Reiseziele.
2. Vortrag: Dr. Hans Melchior, Kurator des Botanischen Museums (Sektion Berlin): „Die Alpenpflanzen des neuen Großdeutschen Reiches“.

Hochtouristische Vereinigung.

25. Juni 1938: Bowlen-Abend. Näheres durch Sondereinladung.



Schneeschuh-Abteilung Winterabschiedsfeier

Die SAGB lädt ihre Mitglieder

am Sonnabend, dem 11. Juni 1938 in Moorlake

(von der Glienicker Brücke aus in 20 Minuten zu Fuß zu erreichen), nachmittags zwischen 16 und 17 Uhr, zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Gäste willkommen! Die nächste Sitzung findet — wie üblich — im Oktober statt.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Hüttenabend am Donnerstag, dem 9. Juni.

1. Bericht über die Pfingst-Kletterfahrt.

2. Dr. H. J. Reßmann: Fels- und Eisturen mit der Jungmannschaft.

Wanderung gemeinsam mit der Wandergruppe (1878) zum Lottische-See.

Führung: P. Rohde. Rege Beteiligung erwünscht.

Sektionswanderungen.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 12. Juni 1938.

Lottischee — Kreuzbruch — Lottischee.

Hinfahrt: Ab S-Bahn Unter den Linden 7.54, S-Bahn Stettiner Bahnhof 7.59, Gesundbrunnen 8.03; an Berlin-Wilhelmsruh (früher Reinickendorf-Rosenthal) 8.13 (umsteigen), ab Berlin-Wilhelmsruh Kleinbahn 8.28, an Lottischee 9.21. Berlin-Wilhelmsruh ist auch durch Straßenbahn Nr. 141 und 35 zu erreichen. Rückfahrkarte nach Lottischee lösen. Wilhelmsruh—Lottischee Preis 1,90 RM.

Rückfahrt: Ab Lottischee 18.24.

Wanderung: Lottischee—Liebenwalder Forst—Kreuzbruch (Frühstücksrast), Liebenwalder Forst—Lottischee (Kaffeerast).

Dauer der Wanderung: etwa 5½ Stunden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, 19. Juni 1938: Gamengrund.

Hinfahrt: ab Stettiner Bhf. 7.20, ab Gesundbrunnen 7.25, an Eberswalde 8.14. Rückfahrkarte Eberswalde.

Wanderung: Forsthaus Marberg — Forsthaus Gersdorf—Teufelssee—Buchsee—Langer See—Leuenberg.

Rückfahrt: 19.50, an Briezenener Bhf. 20.53.

Dauer: 6 Stunden.

Sonntag, 26. Juni 1938: Niederer Fläming.

Hinfahrt: ab Potsdamer Ringbahnhof 8.06, an Jossen 8.57, umsteigen; ab Jossen 9.02, an Schönefeld 9.42. Rückfahrkarte Baruth vorher lösen (am Potsdamer Bahnhof nicht erhältlich).

Wanderung: Dümde—Stülpe—Hoher Golm—Forsthaus Schmiedendorf—Forsthaus Holbeck—Ludenwalde.

Rückfahrt: 19.44, an Anhalter Bhf. 20.45. — Dauer: 5½ Stunden.

Sonntag, 3. Juli 1938: Forst Chorin.

Hinfahrt: ab Stettiner Bhf. 7.20, ab Gesundbrunnen 7.25, an Nieder-Finow 8.30, Rückfahrkarte Nieder-Finow.

Wanderung: Schiffshebewerk—Biepe—Schufutsberg—Blagesee — Herrscherberg—Forsthaus Teerosen—Chorinchen.

Rückfahrt: 19.02, an Stettiner Bhf. 20.16. — **Dauer:** 5 Stunden.

Sonntag, 10. Juli 1938: Joachimsthal—Chorinchen.

(Zu dieser Fahrt ist wegen Quartierbeschaffung Voranmeldung bis 30. Juni an E. Schröter, Charlottenburg 9, Häfelerstr. 11, nötig.)

Hinfahrt: am 9. Juli ab Stettiner Bhf. 16.20, ab Gesundbrunnen 16.26, an Eberswalde 17.15 (umsteigen), ab Eberswalde 17.21, an Bhf. Alt-Hüttendorf 17.46. Rückfahrkarte Joachimsthal.

Wanderung: Alt-Hüttendorf — Grimnitzsee — Leistenhaus — Joachimsthal. Hinfahrt für am Sonntag Nachkommende: ab Stettiner Bhf. 7.20 (Personenzug) oder 7.50 (D-Zug), in Eberswalde umsteigen; ab 8.45, an Joachimsthal 9.14. (Rückfahrkarte Joachimsthal).

Wanderung: Grimnitzsee — Bugsinsee — Forsthaus Senstenthal — Hirseberg — Chorinchen.

Rückfahrt: 19.02, an Stettiner Bhf. 20.16.

Sonntag, 17. Juli 1938: Rauensteine Berge.

Hinfahrt: ab Görlitzer Bhf. 7.52, ab Friedrichstraße 7.23, ab Grünau 8.01, an Königsmusterhausen 8.32, umsteigen, ab Königsmusterhausen 8.40, an Scharmückelsee 9.27. Rückfahrkarte Scharmückelsee.

Wanderung: Wend. Riez — Scharmückelsee — Saarow — Teufelssee — Rauensteine Berge — Fürstenwalde.

Rückfahrt: 19.44, an Schles. Bhf. 20.47. — **Dauer:** 5½ Stunden.

Exzellenz Dr. von Sydow.

30 Jahre Ehrenvorsitzender der Sektion.

Der unserm Herrn Ehrenvorsitzenden von den Teilnehmern des Liebesmahles übersandte Gruß hatte folgenden Wortlaut:

Hochzuverehrende Exzellenz!

Beim Liebesmahl der Jubilare gedenken wir jenes 10. April 1908, an welchem Tage Eure Exzellenz nach zehnjähriger Führung der Sektion Berlin zu ihrem Ehrenvorsitzenden ernannt worden sind. Anlässlich der dreißigsten Wiederkehr dieses Tages entbieten dem Freunde der Alpen, Mitberater des Alpenvereins, Förderer des Hütten- und Wegebaues, Mehrer des Sektionsbesitzes und langjährigen Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden des Gesamtvereins Dank und alpine Grüße. (Unterschriften.)

Die Sektionsführung am 13. Mai 1938.

Vornweg sei gesagt, daß es ein großer Abend war, wie ihn die Sektion selten erlebt hat. Schon die Tatsache, daß die ersten, allerdings sehr frühzeitigen Besucher mit schmetternder Marschmusik empfangen wurden (es war die Probe einer Verstärkeranlage), ließ Ungewöhnliches vermuten. Und wenn der Saal zur festgesetzten Stunde auch noch nicht gefüllt war, und bange Ahnungen im Herzen

unseres Redners Platz greifen wollten, so war es nur Täuschung, denn der Meisteraal füllte sich nicht nur bis auf den letzten 375. Platz, sondern es mußten auch sonstige Stuhl- und Stehplätze herhalten, den Abend zu erleben, der der Heimkehr unserer deutschen Ostmark gewidmet war.

Nur kurz war der geschäftliche Teil der Sitzung, die in Vertretung unseres Sektionsführers Kommerzienrats Dr. Hauptner Senatspräsident Berndt eröffnete und leitete. Die sich zur Aufnahme in die Sektion Gemeldeten wurden zur Vorstellung aufgerufen, wobei festzustellen war, daß kein Einziger fehlte. (Bitte dreimal klopfen!) Früher als sonst konnte dem Redner des Abends, unserem Mitglied Lust, das Wort übergeben werden.

Ausgehend von den bayrischen Bergen, von denen manch' Auge so oft und voll Sehnsucht in den vergangenen Jahren zu den Bergen Österreichs hinübergeschaut hat, verglich der Vortragende das weltpolitische Geschehen mit der elementaren Gewalt eines Naturereignisses, das sich gerade in der Zeit vollzog, in der die höher steigende Sonne tausendfältig bewegtes Leben aus der Erde lockte.

Alle Gaue Österreichs zogen nun in Wort und Bild und auch Musik vor der Versammlung vorüber. Die Donau, der Nibelungenstrom leitete durch Ober- und Niederösterreich. Das wenig bekannte Linz, die Eingangspforte zum größten deutschen Weinland, eröffnete den Reigen der Städte und Städtchen an der schönen blauen Donau. Ein Name klang auf, Anton Bruckner, der als ein ins 19. Jahrhundert verschlagener, mittelalterlicher Mystiker bezeichnet wurde. Auf beiden Seiten des Stromes tritt der Fels, burgengekrönt, an die Ufer. Der Donau schönster Teil, die Wachau, beginnt. Schlösser und Klöster spiegeln sich in den Fluten. Burg reiht sich an Burg, Ruine an Ruine, Sage an Sage. Viel früher als in den ehemaligen Reichsgrenzen spricht hier der Donaustrom von dem heiligen römischen Reiche deutscher Nation. Melk, das alte Medelike der Nibelungen mit seinem herrlichen Domstift und Pöchlarn, das uns an Rüdiger von Bechelaren erinnert, sowie die Ruine Dürnstein über dem kleinen Städtchen gleichen Namens sind die bekanntesten Ortschaften in diesem Teil des Flusses. Aus Dunst und Abend Schatten steigt dann das Wahrzeichen Wiens, der alte Stephansdom, über dem Häusermeer empor. Durch Wien, der Stadt des Barocks mit ihren Palästen und Prunkstraßen, der Stadt der Musik, die viele Heroen der Tonkunst beherrschte, wie Mozart, Beethoven, Bruckner und Strauß, den Walzerkönig, führten uns die Klänge des Kaiserwalzers.

Südwärts geht die Reise, aufwärts des Inn. Nahe der Salzachmündung, in Braunau verlebte ja unser Führer seine Jugend, hier steht sein Vaterhaus, das nun zum Hort des Erinnerns an den Erneuerer des Großdeutschen Reiches geworden ist.

Höher wird das Land nach Süden zu. Der Vortragende brachte uns nun mittels einer überleitenden Naturschilderung nach Salzburg, das uns mit dem ehernen Munde seines Domes empfing. Die sehr geschickt gewählte Schallplatte der Domglocken untermalte höchst wirkungsvoll die schon durch die Worte des Vortragenden hervorgerufene Stimmung. Der Redner beschrieb nun die Baudenkmäler Salzburgs, ihr herrliches Weiß und Gelb der Fassaden, die sich harmonisch mit der umgebenden Gebirgswelt verbinden. Er gedachte auch des großen Bürgers der Alpenstadt, Mozart. Während der Vorführung von Teilanfichten der Stadt spielte die Meistergeige Geczy's das reizende Wiegenlied des jungen Komponisten.

Aus der Fülle der Schönheiten des Landes Salzburg brachte Lust Bilder aus dem Salzlammgut, von Hallstatt, dem Märchen am See, das mit einigen Schwalbennestern schüchtern in die Bergflanken hinaufzugreifen wagt, und vom Hochwald umstandenen Gosausee, dessen Wasser den Gletscherthron des nahen Dachsteins widerspiegelt.

Durch enge Waldtäler wurden die Zuhörer in die grüne Steiermark geführt. Das leuchtende Grün ihrer Wiesen, Wälder und Narzissenfelder sind der schönste Schmuck dieses so reich gesegneten Landes. Die steirische Erzader, der Erzberg mit seinem Stufen-Tagbau veranlaßte den Redner auf den Vierjahresplan Österreichs hinzuweisen und die reichen Naturschätze zu erwähnen, die des Abbaus harren. Er beschrieb die Lage der Steiermark, die ringsum von Bergzügen begrenzt ist und nur im freien Osten in das ungarische Tiefland übergeht; diese Niederungen waren seit jeher das Einfallstor volksfremder Einflüsse. Mit warmen Worten gedachte er auch des Sohnes der Steiermark, des Dichters Peter Rosegger, der unter den Schriftstellern Österreichs den ersten Platz einnimmt, und dessen Erzählungskunst alt und jung immer wieder fesselt.

So kamen wir zur neuen deutschen Südmart, dem Land der Berge und Burgen, der Seen und Lieder, Kärnten. Der Vortragende schilderte mit eindrucksvollen Worten die neue Südgrenze unseres Vaterlandes, die Karawanken, auf deren Gipfeln die Luft der Alpen und der Adria ineinanderfließen. So auch das Wunder des Südens, an dem das deutsche Volk an seinem äußersten Rande noch glücklichen Anteil hat. Von Klagenfurt sahen wir das turmbewehrte Landhaus aus dem 16. Jahrhundert und den Lindwurmbrunnen, das Wahrzeichen der Stadt. Prachtvolle Bilder vom Wörther- und Millstätter-See, sowie von Maria Saal beschlossen den Abschnitt Kärnten.

Als nächstes ehemaliges Bundesland Österreichs zeigte uns Lust Vorarlberg auf, das er der Versammlung in Verbindung mit einer Trachtenreihe näherbrachte.

Den längsten Abschnitt, und wohl auch den schönsten, widmete der Redner dem heiligen Land Tirol, das er in Ruffstein betrat, und dessen Heldenorgel durch den Raum brauste. Währenddem zeigte er Bilder von Geroldseck, Kriegerdenkmäler, eindrucksvolle Kriegsbilder aus dem Hochgebirge und Heldenfriedhöfe. Dies war wohl der feierlichste Augenblick des Vortrages, der manchen ans Herz packte. Nun reihten sich Städte- und Landschaftsbilder in bunter Folge aneinander. Allen voran mit ausgefuchtem schönem Bildmaterial Innsbruck, die Alpenstadt, die Stadt der Bergsteiger. Erinnerungen wurden wieder lebendig und Zukunftspläne bekamen Gestalt, Innsbruck zu schauen, zu erleben und zu erobern. Man fühlte mit dem Redner, der dem Abschied des flämischen Komponisten und Symphonikers am Hofe Maximilians I., Heinrich Isaak durch dessen Lied: „Innsbruck, ich muß dich lassen“ musikalischen Ausdruck gab.

Die Zuhörer wurden nun das Inntal weiter hinaufgeführt. An der Martinswand vorbei brachte uns die uralte Verkehrsstraße nach Landeck. Von hohem Felsen blickt seine Burg auf das Tal hinab, durch das schon römische Legionen nach Norden zogen, nordische Kraftgestalten dem warmen Süden zustrebten und der Rauffahrer schwerbeladene Frachtwagen mit den Schätzen venetischen Reichtums von Paß zu Paß ächzten. Weiter ging die Fahrt die kunstvolle Straße hinab nach Finstermünz, an dessen Brückenturm sich die rauschenden Bergwasser des Inn brechen.

So zog Österreich, so zogen die Berglandschaften des neuen Deutschen Reiches an uns vorüber, wobei der Vortragende besonders hervorhob, daß dem Wanderer vom Bodensee bis zum Wiener Wald, vom Karwendel bis zu den Karawanken der Edelweißstern ständiger Begleiter ist. In den Bergen der deutschen Ostalpen ist es fast immer der Deutsche Alpenverein gewesen, der den Pfad gebaut, die Hütte errichtet und in den Talorten die Grundlage zum Fremdenbetrieb geschaffen hat. Da nun die politischen Schranken gefallen sind, sind wir auch alle Angehörige eines einzigen Volkes, unser Schicksal ist das gleiche.

Zum Abschluß folgten viele hervorragend schöne Lichtbilder von den bekanntesten neudeutschen Bergen, wahre Spitzenleistungen der Photokunst, die im

höchsten deutschen Berg, dem Großglockner und seinem Kreuz, ihren Höhepunkt fanden. Daß diese Bilder von den Klängen der Zither begleitet wurden, war ein glücklicher, wohlgelungener Einfall des Vortragenden.

Wenn dem Redner nun nach seinen Ausführungen ein nicht endenwollender Beifall belohnte, so konnte man aus ihm wahrlich keinen profanen Dank entnehmen, er kam aus den Herzen seiner Zuhörer. Es war der Dank unserer Mitglieder, die aus seinen Worten die uneigennütige Liebe zu den Bergen und zur Sektion, die sicherlich viel Mühe und Arbeit verlangte Vorbereitung zu diesem wohl gelungenen Vortrag entnahmen.

Endlich konnte Senatspräsident Berndt seine Stimme zu den Schlußworten erheben. Wenn es noch nötig wäre, so führte er aus, unserer Freude über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich Ausdruck zu geben, so habe der Vortrag von Lust Beweis dafür erbracht, daß Österreich seelisch und völkisch unveräußerlich zu uns gehört. Er gab dann seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es ein Sektionsmitglied sei, das einen so umfassenden Gesamtüberblick gegeben habe. Er hob dann noch besonders die gegliederte Bemühung des Vortragenden, die seelischen Töne musikalisch zu untermalen, hervor. Mit aufrichtigem Dank, den die Versammlung mit nochmaligem Beifall bestätigte, beschloß er die Sitzung.

Wie üblich, wurde diese noch bei einem fröhlichen Umtrunk fortgesetzt; allerdings war leider unser „Roter Saal“ anderweit besetzt, dafür fanden wir aber alle gemütliche Plätze im Muschelsaal des Siechen. P.

Sprechabend am 25. Mai 1938.

Nach Erledigung allgemeiner Fragen betr. Sommerfahrten nach Oesterreich, wurde beschlossen, den Sprechabend im Juni trotz des starken Heranrückens an die Reisezeit abzuhalten. Alle, die Aufklärung über bestimmte Reisegebiete haben wollen, aber auch diejenigen, die aus eigener Erfahrung Aufschluß geben können, werden gebeten, zu kommen.

Unser geschätzter Vortragsleiter, Herr R ü n e r t, hielt nun an Hand eines fleißig und sorgfältig ausgewählten Bildmaterials seinen Vortrag über „Die drei Zinnen in den Sextener Dolomiten“. In dem Turenbericht jedes Dolomitenwanderers, so führte er aus, müßten diese stolzen Berge verzeichnet stehen. Wenn in dem Vortrage von M i e r s c h über Innerkoflers Bergheimat in der März-Sektionsführung die Zinnen nur gestreift wurden, so schien ihm das ein Manko zu sein, dem unbedingt abgeholfen werden müsse.

1901 zog R ü n e r t mit seinem Freund Runze in die Dolomiten; aber Runze, genannt „Drch“, teilte nicht den Ehrgeiz zur Erkletterung der Großen Zinne. Erst, nachdem er am Mte. Cristallo Blut geleckt hatte, gab es auch für ihn nur ein Ziel: die Zinnen. So wurde die „Große“ mit dem Führer A n d r e P i l l e r auf dem üblichen Aufstiegswege erstiegen. Nachdem R ü n e r t und „Drch“ im Sächsischen Felsengebirge sich das Rüstzeug für die Dolomiten holten, erstiegen sie unter Führung von B e i t I n n e r k o f l e r Zwölfer, Kleine und Westliche Zinne. Das war im Jahre 1903, also zu einer Zeit, wo einige wenige den Weg zum führerlosen Bergsteigen fanden, — und zwei Jahre später setzte auch der Vortragende nach führerloser Kletterfahrt seinen Fuß auf die stolzen Gipfel. Es waren stolze Wege, die genommen wurden; wer wollte nicht die „Große“ über die Ostwand und die „Kleine“ über die Nordwand bezwingen!

Herr Krünert schlug in seinen mit großer Spannung aufgenommenen Berichten den Bogen von der „alten“ Zeit des Alpinismus zu neuer Kletterkunst, vom Erreichen des Gipfels mit Hilfe eines Führers zum führerlosen Gehen, vom Klettern mit Nagelschuhen (!) in den Dolomiten zum endlichen Besitz von Kletterschuhen. Er zeigte, wie das Sächsische Felsengebirge die Kletterschule für die Dolomiten für ihn war; er warnte vor der Unterschätzung der Schwierigkeiten und der Überschätzung derer, die mit dem Munde klettern. Als wir ihm dann durch Bozens Gassen folgten, da war in uns das Wissen: ein Könnner hat in seiner bescheidenen Art ein paar Seiten seines Bergfahrtenbuches aufgeschlagen, und es war uns eine große Freude, ihm zuhören zu dürfen. Reicher Beifall dankte ihm und durch den Beifall ging der Wunsch, ihn bald einmal wieder zu hören. Das war auch der Sinn der Dankesworte, die ihm galten. Den Vielen, die gekommen waren, wurde eine genutzreiche Stunde; die Ferngebliebenen strasteten sich selbst.

Kulka.

Aus der Hochtouristischen Vereinigung.

Mit besonderer Freude denken wir noch an den Vortrag unseres Mitglieds Kurze zurück, den wir „auf Bergschuhen, Kletterpatschen und Bersfüßen kreuz und quer durch die Brenta“ begleiten durften. Nach kurzem Eingehen auf die geologische Eigenart der Brenta, aus der er den Januskopf der Brenta mit seiner gletschergeschmückten Schauseite im Westen und dem zahmen Dolomitengebirge im Osten herleitete, schilderte Kurze uns, schon zum Teil in Versen, die Annarschwege, um dann nach Erwähnung der von ihm und Dr. Graaz ausgeführten Nord-Süd-Durchquerung zu der Hauptaufgabe des Freundespaars, der Erschließung der Nordgruppe überzuleiten. 12 Erstersteigungen, 3 neue Auf-, 2 neue Abstiege waren die schöne Bilanz, zu der sich dank der Brenta-Schule noch weitere Erfolge in der Grosfina und Adamello reihten. Aber auch der Erlebnisse des Wanderers, der die Täler und Seen der Brenta zu seinen schönsten Erinnerungen zählt, wurde gedacht.

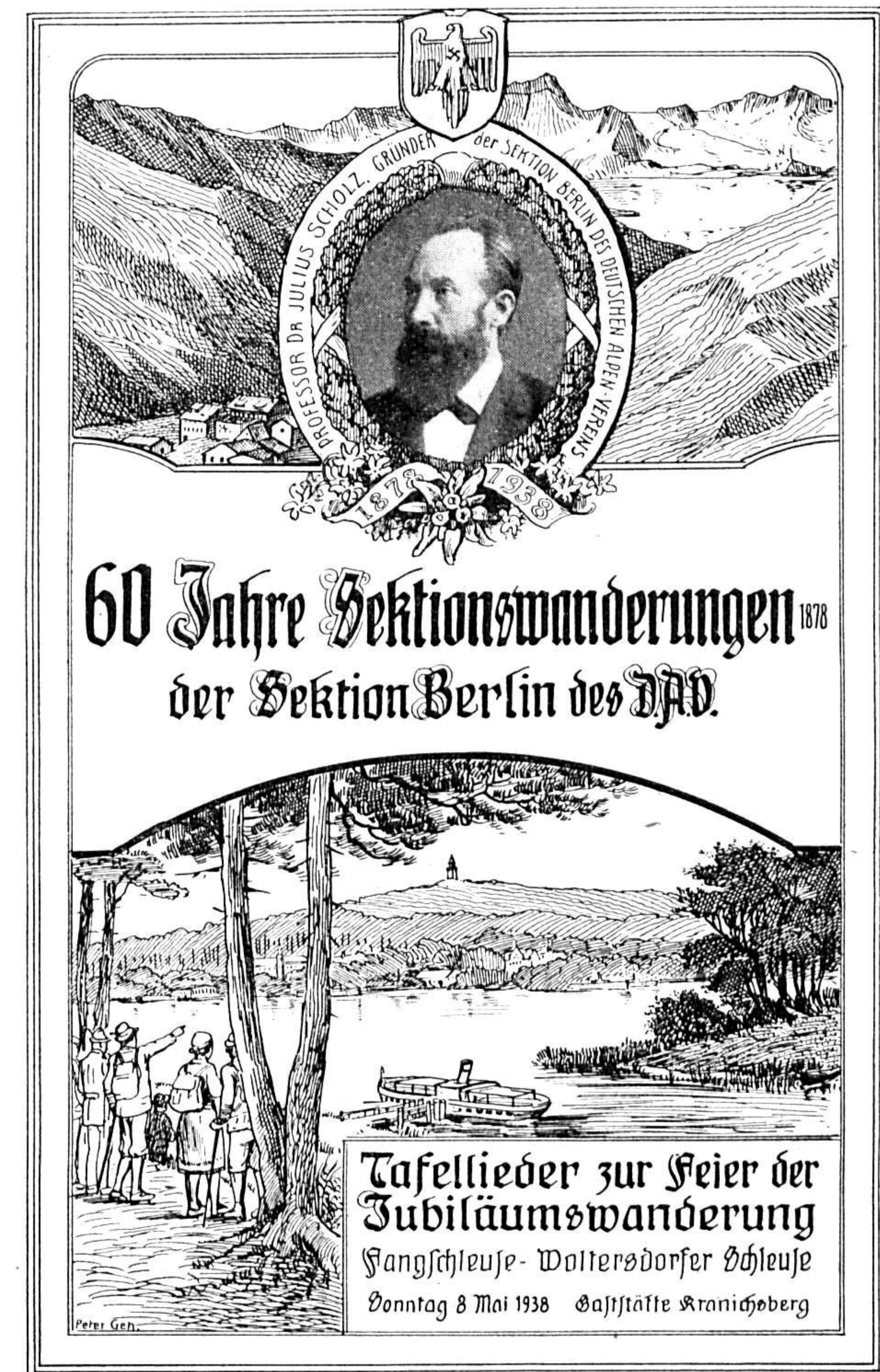
Schon bei den ersten Versen zeigte sich, daß Kurze nicht nur auf den Kletterschuhen, sondern auch auf den Bersfüßen Meister ist, der jede Art schwierigen Geländes beherrscht. Leider ist es heute hier nicht möglich, eine Probe dieses Könnens wiederzugeben; aber vielleicht ist zu hoffen, daß der Redner auch einem größeren Kreise von Sektionskameraden einmal einen ebenso genutzreichen Abend bereitet wie uns.

P.

Bericht der Jungmannschaft und Jugendgruppe.

An der Jubiläumswanderung der Wandergruppe der Sektion hatten sich Jungmänner und Mitglieder der Jugendgruppen zahlreich eingefunden. Den Tagesverlauf kann man im Wanderungsbericht der Sektion nachlesen bis zu dem Zeitpunkt, da auch das letzte Mitglied der Wandergruppe entschwinden war. Die anschließende Nach- und Nachsitzung der Sektionsjugend wird den daran Beteiligten in ausgezeichnete Erinnerung bleiben und wir bedauern nur, daß unser hochverehrter Sektionsführer nicht die Möglichkeit hatte, bis zum Schluß bei uns zu bleiben. Wir wollen hoffen, daß diese erste gemeinsame Wanderung ein hoffnungsvoller Auftakt zu weiterer harmonischer Zusammenarbeit ist.

v. R.



Am Sonntag Jubilate war es — nomen est omen — als die Wanderung stattfand, die die Erinnerung wach halten sollte an die erste Sektionswanderung, die vor 60 Jahren stattgefunden hatte.

Eine durch die Jungmannschaft verstärkte, aber auch sonst über alles Erwarten große Schar war es, die am 8. Mai, kurz nach 9 Uhr, in Gangschleufe den Zug verließ, um an unserer Jubiläumswanderung teilzunehmen, und die sich auch nicht durch die Drohungen der Meteorologen mit Hagel- und Graupelschauern hatte abschrecken lassen. Indessen blieb uns solche Prüfung der festfrohen Stimmung erspart, denn vom hellblauen, mit weißen Wölkchen verbrämten Himmel lachte freundlich die liebe Sonne herab, und bestrahlte hier die dunkelgrünen Wipfel der Kiefern am Ufer der vielfach verschlungenen Löcknitz, dort das noch schütterere Hellgrün der Birken, die mit ihren schwarzweißen Stämmen die Waldlandschaft heiter belebten. Selbst die dunklen Wacholderbüsche blickten im gleißenden Sonnenglanz nicht so grämlich drein, wie sonst allermeist, sondern hatten auch ein fröhliches Gesicht aufgesetzt.

Unter munteren Gesprächen verging uns rasch die Zeit bis zur Frühstücksrast am lieblichen Möllensee, wo uns schon unser Sektionsführer Dr. Hauptner mit mehreren anderen Bekannten erwartete, die sich der Wanderung erst von hier aus anschließen wollten.

Nach reichlich bemessener Rast ging es weiter, nun in den frühlingstrischen Rüdersdorfer Forst, wo wir dann bald unsere alpine Tüchtigkeit im Erklimmen des Steilhanges am Fuchsberg beweisen konnten; war doch der Boden durch die auf ihm verstreuten Kiefernadeln so glatt geworden, daß man sich nur mühsam vor dem Ausgleiten hüten konnte.

Kurz vor Woltersdorf, schon am Ralksee, boten die hier noch in voller Blüte stehenden Obstbäume ein zu dieser Zeit unerwartetes, aber um so lieblicher anmutendes Bild; hoffentlich stehen sie dann auch im Herbst einst von Früchten reich beladen da.

Unterhalb des Kranichberges in Woltersdorf fanden wir in der Gaststätte den Speisesaal festlich schön geschmückt. Von der Decke und an den Wänden hingen farbige Bänder in lustig gespannten Bogen, Frühlingssträuße und lose verstreute Blumen zierten die für 71 Teilnehmer gedeckte hufeisenförmig angeordnete Tafel. Auf ihrer Mitte wiesen das alte Tischbanner der Sektion und der historische Mitscherhumpen stark und eindrucksvoll hin auf ein Fest der Sektion.

Eine Tischordnung am Eingang des Saales zeigte jedem Gaste seinen Platz und auf ihm fand er dann neben der Karte mit der Speisefolge ein Heftchen mit alpin-märkischem Titelbild, geschmückt mit dem Bildnis des Gründers unserer Sektion, Prof. Dr. Julius Scholz, dem Schöpfer unserer Sektionswanderungen. Das Heftchen enthält die Festlieder und einen geschichtlichen Rückblick über Entstehung und Entwicklung der Wanderungen.

Zu Beginn des Festessens begrüßte Paul Rohde, der zur Zeit auf den Wanderungen führt, die anwesenden Gäste, insbesondere die Vertreter der befreundeten Sektionen Kurmark und Mark Brandenburg, sowie die Mitglieder unseres Sektionsvorstandes, die zur Feier erschienen waren. Er freute sich über die reichliche Beteiligung an der Wanderung und dankte allen, die ihn bei den Vorbereitungen für das Fest unterstützt hätten, ganz besonders aber Dr. Hauptner, ohne dessen tatkräftigen Rat und Beistand die Feier in dieser eindrucksvollen Weise wohl kaum hätte begangen werden können. Er sprach dann seine Freude darüber aus, daß uns Alpinisten jetzt durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches wieder die Ersteigung der uns so lieb gewordenen Berge der Ostalpen ermöglicht wäre und ließ seinen Dank für diese Tat Adolf Hitlers ausklingen in ein dreifaches „Siegheil“ auf den Führer.

Darauf ergriff das Wort unser Sektionsführer Dr. Hauptner, um das „Einst“ und „Jetzt“ zu würdigen, den Sektionsgründer Julius Scholz zu ehren und zugleich die Männer, die sich um die Sektionswanderungen verdient gemacht haben. Bei dem „Jetzt“ legte er der Jugend, die er nochmals herzlich begrüßte, nahe, im Sinne der Väter an der Erfüllung der Sektionsaufgaben mitzuwirken, dazu gehöre auch die Pflege der Wanderungen; er warnte vor einer Zersplitterung, die dem Geist unserer Zeit widerspreche. Was Dr. Hauptner durch das Titelbild der Festlieder dem Auge bot, was seine Lieder selbst schilderten, ergänzte er durch seine Worte, die in das Preisen des Wanderns und die Deklamation von Mörikes „Fußreise“ ausklangen. Nur soviel aus der inhaltreichen Festrede; mehr sagen die gesungenen Lieder, die wir nachstehend bringen.

Dem Begründer unserer Wanderungen.

Me I.: Als Noach aus dem Kasten war . . .
Sektion Berlin gegründet war
Als kleine jung-alpine Schar,
Da sprach Professor Julius Scholz:
„Sektion Berlin wird einst mein Stolz,
Wenn jeder Luren machen kann,
:: Als Hochturist steht seinen Mann.“ ::

Das war gewiß gar leicht gesagt,
Doch wo ein Kletterberg wohl ragt?
In ganz Berlin gibt's so was nicht,
An Bergen leider es gebricht;
Dum Julius Scholz, der kluge Mann,
:: Auf andere Übungsmittel sann. ::

Wer Bergeshöh'n ersteigen will,
Wählt ihren Fuß als erstes Ziel,
Da heißt es wandern Stund' um Stund',
Der Neuling läuft den Fuß sich wund;
„Daß leistungsfähig wir und stark,
:: Laßt wandern uns in unsrer Mark!“ ::

Kaum daß gesprochen Scholz dies Wort,
Riß alle die Begeist'ung fort,
Zumal Fontane er zitiert,
Der unsern Wandertrieb geschürt
Durch Worte, heimatlieb und stark,
:: Aus „Wanderungen in der Mark“. ::

Heut sind es nun rund sechzig Jahr',
Daß sich vereint die Wanderschar,
Daraus hervorgegangen ist
Manch' hochberühmter Hochturist,
Denn flottes Wandern in der Mark
:: Macht Muskeln, Sehnen, Nerven stark. ::

Die Jubiläumswandlung heut'
Erinn'ung weckt an alte Zeit;
In frohem Kreis gedenken wir
Der treuen Wanderer für und für,
Vor allen preiset mit viel Stolz
:: Den Gründer, unsern Julius Scholz! ::

R. H.

Unsern Führern.

Me I.: Ergo bibamus!

Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
Zu einer gar seltenen Feier;
Dir, Göttin Constantia, gilt heut' hoher Ruhm,
Dum singet und greift in die Leier.
Vereint in der lieben alpinen Sektion
Rückschauend auf sechzig Jahre schon —
Dum preisen wir festlich die Tradition
:: Mit kräftigem ergo bibamus! ::

Und fragen wir, wem unser Singen heut' gilt,
Dem Wandern im fröhlichen Bunde;
Dem geistigen Auge erscheinet ein Bild,
Von glücklicher Zeit gibt es Kunde,
Als Hirschfelder Führer und Julius Scholz,
Theel, Denso und Dielig und Kronecker stolz,
Die Ehre erstreben, manch' Mitglied wollt's —
:: Den Manen ein stilles bibamus. ::

Es folgt', mit Kapiza Herr Jaster vereint,
Humorvoll Herr Weiße und Pape,
Jed' Indisziplin ward von diesen verneint,
Dem gefürchteten „Generalstabe“.
General war Kapiza, es stand ihm zur Seit'
Als Oberst Herr Jaster mit mächtigem Schneid,
Als Hauptleute Pape und Weiße zu zweit —
∴ Wie oft sangen diese bibamus! ∴

Wir denken auch dankbar an Schmalbruch und Tromm,
Zwei Führer von gar hohen Graden;
Zur Seite Curt Sachs, der gewandte jeune homme,
Vertraut mit den märkischen Pfaden.
Wenn all dieser Führer wir denken gerührt,
Besonderer Dank Heinrich Donat gebührt,
Ihm, den unser Wanderer-Ehrenstab ziert;
∴ Ihm gilt unser „ergo bibamus“. ∴

Sein Führen vorbildlich von jeher war
Dank sorgsamer Vorbegehung,
Die Zeiten, sie stimmten genau auf das Haar
Trotz mancherlei Begehung.
Wie er meistert' keiner urwüchs'gen Humor,
Sein witziger Mund hatte stets unser Ohr,
Und holt er die Flasche voll Cognac hervor,
∴ Ward er zum gepriesenen Donator. ∴

Jetzt führt uns Paulchen Rohde allein
Als Jubiläums-Gewaltiger,
Wie wählt er die Turen so sinnig und fein
Und immer noch mannigfaltiger.
Wir zollen drum Dank unserm märkischen Sohn;
Er waret getreulich die Tradition,
Das dankt ihm die ganze Berliner Sektion,
∴ Ihm gilt unser „ergo bibamus“. ∴

R. H.

Hierauf zu antworten, war der Inhaber des Ehren-Wanderstabes, unser alter Wanderführer Heinrich Donat berufen; er beklagte sich zunächst bitter darüber, daß ihm durch die Vorredner, besonders durch Dr. Hauptner, das meiste von dem, was er eigentlich hätte sagen wollen, schon vormweg genommen wäre. Nachdem er erzählt hatte, daß er den am heutigen Tage von den Teilnehmern gemachten Marsch geistig mit begleitet hätte, da er dieselbe Wanderung vor zwei Tagen auch gemacht hätte, und sich daher zu jedem Zeitpunkt es genau hätte vergegenwärtigen können, wo sich die Truppe gerade hätte befinden müssen. Im übrigen aber mußte er von früheren Wanderungen so viele fesselnde Einzelheiten zu bringen, daß seine Klage, ihm hätte nun der Stoff für seine Ausführungen gefehlt, doch nicht als ganz ernst gemeint angesehen werden konnte.

Unser Vorstandsmitglied Senatspräsident Dr. Franz Scholz sprach sodann unter dem Beispruch: „Liebe, Dankbarkeit, Verehrung“ dem Sektionsführer seinen Dank für die herzliche Verehrung aus, mit der er in seinen vorhergehenden Ausführungen seines lieben Vaters als des Gründers der Sektion Berlin und zugleich als desjenigen gedacht, der diese Sektionswanderungen geschaffen hätte. Er ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf Dr. Hauptner.

Nach einem flott gesungenen Lied auf unsere Frauen, das wir wegen Raum-mangels leider nicht bringen können, trat als Vertreter der Jungmännern Uribert v. Knoblauch vor und sprach unter Überreichung eines Menzel-Buches als Ehrengabe an Dr. Hauptner ihm den Dank der Jungmannschaft aus für seine stetige tatkräftige Förderung ihrer Ziele und Bestrebungen.

Nachdem dann noch unter heiteren Klängen vom Piano her — Gerhard Kühne hatte den musikalischen Teil kunstvoll gemeistert — der Kaffee eingenommen war, schloß den offiziellen Teil des Abends unser verehrter Prof. Schlabiß ab, indem er seine Flöte hervorholte, um so die Sektion Berlin noch einmal nach seiner Pfeife tanzen zu lassen. Pr.

Aus der Geschichte unserer Wanderungen.

Die erste Sitzung der Sektion Berlin enthielt als eine ihrer Aufgaben „gemeinschaftliche Reisen“; doch sind nur zwei „alpine Exkursionen“ veranstaltet worden, die erste in das Ortler-, die zweite in das Tödi-Gebiet. Nach dem nur geringen Erfolg dieser Unternehmungen traten 1878 an ihre Stelle „gemeinsame Ausflüge in die weitere Umgebung Berlins“. Der Gründer der Sektion Professor Dr. Julius Scholz richtete die Wanderungen, fünf bis sechs im Jahre, ein. Die erste Wanderung führte von Fangschleuse nach Woltersdorf; die ersten Führer waren Dr. Scholz und Professor Hirschfelder, der Lehrer unseres Ehrenvorsitzenden Exzellenz Dr. von Sydow. Die Führung übernahmen anfangs je nach dem zu besuchenden Gebiet die damit besonders vertrauten Mitglieder. Von 1889 ab hat Kapiza, wie die Chronik berichtet, „durch opferwillige Rekognoszierungen, die er teils allein, teils mit seinen Freunden ausführte, für die Sektionsausflüge neue Gebiete erschlossen; da an die Gehfähigkeit der Teilnehmer oft größere Anforderungen gestellt werden mußten, waren Damen ausgeschlossen“. Um diesen einen Ersatz zu bieten, wurden „Zusammenkünfte mit Damen“ eingeführt, woraus sich Sommerfeste entwickelt haben. Aus diesen Veranstaltungen in alpiner Tracht sind dann unsere Winterfeste hervorgegangen.

Die Namen der Führer waren in zeitlicher Reihenfolge: Dr. Scholz, Hirschfelder, Denso, Dr. Theel, Dielitz, Dr. Kronecker, Friedländer, Kapiza, Pape, Jaster, Weiße, Tromm, Schmalbruch, Buthut, Donat, Dr. Sachs. Seit 1934 ist Führer der Wanderungen unter Mitglied Paul Rohde.

Die Wanderungen wurden anfangs durch einen, später durch zwei, drei, auch vier Führer geleitet. Die meisten Führungen übernahmen Kapiza (102), Schmalbruch (83), Tromm (80), Weiße (73), Dr. Sachs (65), Donat (55).

Unserm Mitglied Donat, der über sein 70. Lebensjahr hinaus die Wanderungen führte, wurde bei der Wanderung Fangschleuse—Woltersdorf am 30. November 1930 im Namen des Vorstandes ein Ehren-Wanderstab überreicht.

In den Jahren 1878 bis jetzt wurden ausgeführt:

In das nördliche Gebiet von Berlin . . .	107	Wanderungen
„ „ „ südliche	25	„
„ „ „ östliche	70	„
„ „ „ westliche	66	„
durch Alt-Berlin	2	„
durch den Botanischen Garten	2	„

darunter waren

zwei Dampferfahrten mit Damen nach Grünau,
eine Wanderung durch Alt-Potsdam,
sechs zweitägige Fahrten.

Die Wanderungen waren bis zum Jahre 1929 Herrenwanderungen außer einer Wanderung im Jahre 1879, die als Zehn-Jahr-Feier der Sektion mit Damen veranstaltet wurde.

Nach der Aufnahme der Damen als Mitglieder der Sektion fand die erste Wanderung mit Damen am 10. November 1929 statt. Von 1934 an finden die Wanderungen für Herren und Damen statt.

Die höchste Zahl der Teilnehmer (220) hatte die Wanderung am 3. Mai 1903.
R. H.

Das Liebesmahl der Jubilare am 30. April 1938.

Die traditionelle Feier fand am Vorabend des Tages der nationalen Arbeit in den festlichen Räumen des Harnack-Hauses in Dahlem statt. Empfang in der Bismarck-Halle, die Tafel im Goethe-Vorsaal. Ihr reicher Blumenschmuck und der mit tiefblauen Enzianblüten umwundene goldene Mitscherhumpen vertieften die festliche Stimmung der Teilnehmer. In seiner Ansprache stellte der Sektionsführer an die Spitze eine würdige und dankbare Ehrung unseres Führers Adolf Hitler. Ein dreifaches, kräftiges Sieg-Heil galt dem bergbegeisterten Manne, dessen kühner und zielbewußter Politik wir die Heimkehr Österreichs mit seinen Bergen in das Reich zu danken haben. Nicht minder herzlich war das anschließende dreifache Bergheil, mit dem die Jubilare geehrt wurden. Eines besonderen Jubiläums konnte dann der Redner gedenken: Am 10. April jährte sich zum 30. Male der Tag, an dem Seine Excellenz Staatsminister Dr. von Sydow zum Ehrenvorsitzenden der Sektion ernannt wurde. In seiner Ansprache an die jungen Jubilare ging Kommerzienrat Dr. Hauptner wie bei der Überreichung der Ehrenzeichen im März aus von dem Worte Generals von Clausewitz: „Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.“ In Umkehrung dieses Satzes und mit der Betrachtung, daß die diesjährigen Jubilare nicht nur den Weltkrieg, sondern anschließend auch die Kriegszeit in unserer Sektion durchmachen mußten, kam der Sektionsführer mit dem Hinweis auf den Mitscherhumpen zum Schluß, daß es nunmehr unsere Politik sein müsse, den jungen Jubilaren das Liebesmahl so angenehm wie möglich zu machen. Er deutete ihnen zugleich die von Julius Scholz formulierte Bestimmung des Humpens, „die Festtafeln der Sektion zu schmücken und bis in ferne Zeiten von den Verdiensten des Vorsitzenden Mitscher und der Dankbarkeit seiner Zeitgenossen Zeugnis abzulegen“. Auf die anbrechende Walpurgisnacht zielend, krönte er seine Ansprache mit den Worten Mephistos, „nicht Wünschelrute, nicht Alraune, die beste Zauberei ist doch die gute Laune“. An dieser aber könne es schon deshalb nicht fehlen, da uns alle noch die aufrichtige und herzliche Freude über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich befeele. Dieser Freude und der Feier der Jubilare galt ein von Dr. Hauptner verfaßtes Lied, das mit den Versen schloß:

„Nun, Jubilare, greift zum Wanderstabe,
Dreifach Bergheil zu froher Alpenfahrt!
Die freie Grenze ward zur Morgengabe,
Mit deutschem Gruß das Bergvolk Eurer harrt.
Dem keine Not konnt' rauben
Den felsenfesten Glauben
An die Befreiung seines Österreich
Durch uns, die Freunde aus dem Deutschen Reich.“

Dem Sektionsführer dankte namens der Jubilare der „50jährige“ Professor Dr. Simon für die im Namen der Sektion in der verslossenen Hauptversammlung

überreichten goldenen Ehrenzeichen sowie für die gesamte Tätigkeit der Sektion und besonders ihrer Führung in schweren Zeiten und großen Kämpfen, welche mit Geschicklichkeit und wohlabgemessener Milde ausgeübt worden sei, so daß sich die Sektion Berlin seit langem auf den Hauptversammlungen des Gesamtvereins einen ganz besonderen Ruf erworben habe.

Im weiteren Verlauf des Abends ergriff Senatspräsident Dr. Scholz das Wort zu einer herzlichen und launigen Ansprache auf Kommerzienrat Dr. Hauptner sowie nochmals der goldene Jubilar Professor Dr. Simon, um uns einiges aus seinem alpinen Werdegang zu erzählen. — Am Schluß des lederen und hervorragend zusammengestellten Mahles, bei dem sich Küche und Keller des Harnack-Hauses ihres ausgezeichneten Rufes in jeder Hinsicht würdig erwiesen, überraschte Dr. Hauptner noch durch launige Schilderungen aus seiner Jugendzeit, in der er oft in Altmannshausen gewohnt hat, dem Lieblingsaufenthalt des Dichters Emil Rittershaus. Durch Beziehungen zu dem Sohn des rhein- und weinbegeisterten Dichters ist Hauptner in den Besitz eines ungedruckten Gedichtes von Rittershaus gekommen, worin die Beteiligung der fünf Sinne beim Weintrinken verherrlicht wird. Und damit kam die Überraschung: am Schluß dieses von Hauptner vorgebrachten inhaltreichen Gedichtes

„Als Schlummertrunk der Rote dien',
Wenn Götter festlich schmausen,
Sagt man, daß er zuletzt erschien —
Kredenzet ihn, den Wein Rubin,
Juwel von Altmannshausen“

wurde tatsächlich 1921er Altmannshäuser kredenzt, von wem, das wissen die Götter. Doch als „Schlummertrunk“ erwies sich das staatliche Domänengewächs durchaus nicht; denn man nahm auf die Abfahrt der letzten städtischen Verkehrsmittel keine Rücksicht. Als aber dann doch aufgebrochen wurde, fanden sich immer noch einige, welche trotz schon sehr vorgerückter Stunde sich nicht trennen konnten und den „Abend“ bis zum Morgengrauen fortsetzten.

So war es denn kein Wunder, daß alle Teilnehmer des höchsten Lobes über die hervorragende Ausgestaltung der Feier voll waren, in der immer wieder die sorgliche und geschickte Hand unseres Sektionsführers zu spüren war, dem hier nochmals der herzlichste Dank für seine liebevolle Mühe ausgesprochen sei. Eine Unzufriedenheit der Teilnehmer war nur festzustellen und sei hier verraten: daß nämlich das Liebesmahl nur einmal im Jahr stattfinden kann. P.

Kampf um den Himalaya.

Unter diesem Titel läuft jetzt der Film von der letzten Nanga Parbat-Expedition im Ufa-Pavillon am Rollendorfplatz.

Bei der Erstaufführung ließ der durch eine Unpäßlichkeit verhinderte Reichssportführer von Tschammer und Osten eine Gedenkrede verlesen, aus der einige Worte, gleichzeitig zur Charakterisierung des Filmwerks, hier wiedergegeben seien: „Diese Bilder sprechen einen letzten Willen aus: den unbeugsamen Willen zur Tat, sie bejahen trotz aller Mühsal die Größe der Aufgabe, sie verherrlichen in tiefer Demut vor der Natur die Schönheit des Zieles und sie verkünden den Geist, der hinter all den Kämpfen um den Himalaya steht. Es ist der Geist des höchsten männlichen Stolzes.“

Die Aufnahmen Günther Hepps und Peter Müllritters lassen vor uns den Weg der Expedition mit allem Freud und Leid deutlich erstehen, wobei die Strenge und Herbeheit des Themas immer wieder durch eindrucksvolle Schilderungen der

Landschaft, der Bevölkerung und der Träger aufgelockert wird, so daß der dokumentarische Bildbericht auch auf den uninteressiertesten Zuschauer niemals ermüdend wirken kann. Auf die ganz knappe und sachliche Schilderung der Ereignisse in der Unglücksnacht, während welcher das Bild auslegt, folgen noch Aufnahmen von Fritz Bechtold und Ulrich Lust, welche an den Bergungsarbeiten teilnahmen.

Der in seiner Unmittelbarkeit ergreifende Film ist ein einzigartiges Mahnmal für die am Ranga Parbat verbliebenen deutschen Bergsteiger und einheimischen Träger.

Gesellschaftsfahrten des Deutschen Bergsteigerverbandes Gau III.

Wie wir soeben erfahren, können die in der vorigen Nummer der Sektionsmitteilungen bekanntgegebenen Gesellschaftsfahrten nicht stattfinden, da die Tarifänderungen der Reichsbahn noch nicht völlig zum Abschluß gelangt sind. Für bestimmte Fahrten sind bereits die Tarife der Reichsbahn zwar eingeführt, insbesondere werden bereits nach allen österreichischen Bahnhöfen *Urlaubskarten* ausgegeben. Die Bestimmungen über Gesellschaftsfahrten sind jedoch denen im Altreich noch nicht völlig angepaßt, so daß zur Zeit die Preise für Gesellschaftsfahrten nur ganz wenig unter denen der Urlaubskarten liegen. Die Gesellschaftsfahrten werden daher nicht durchgeführt.

1. Geldlotterie des Reichsbundes für Leibesübungen.

Wie wir bereits in der Mainnummer unserer Mitteilungen berichteten, veranstaltet der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen zur Förderung seiner kulturellen und sportlichen Aufgaben eine Geldlotterie. Neben allen anderen im Reichsbund zusammengeschlossenen Vereinen ist auch uns eine der Zahl der Mitglieder entsprechende Anzahl von Losen zum Vertrieb übergeben worden.

Wir rufen daher unsere Mitglieder zur Mitarbeit auf: Ein jeder möge — wie dies in kleineren Sektionen längst bereits geschehen ist — eine seinen Kräften entsprechende Zahl von Losen übernehmen oder wenigstens durch den Absatz von Losen in seinen Bekanntenkreisen das dem Turn- und Sportfest in Breslau dienende Werk unterstützen. Die Lose sind in der Geschäftsstelle zum Preise von 1,— RM. für das Doppellos zu haben.

Wer nicht auf die 81 804 Gewinne und 4 Prämien im Gesamtbetrage von 250 000 RM. spekuliert, kann sein Los der Sektion zur Verfügung stellen, die einen etwaigen Gewinn zum Ausbau und zur Verbesserung der Hütten verwenden wird. Wer möchte nicht gern ein so doppelt gutes Werk tun?

Wir erwarten daher unbedingt, daß nunmehr in einer lebhaften Nachfrage nach Losen das Interesse unserer Mitglieder an den Aufgaben des Reichsbundes einen spürbaren Ausdruck findet.

Buchbesprechung.

Südtiroler Landschaften. Von R. v. Klebelsberg. 56 Seiten mit 48 Abbildungen. Verlag F. Bruckmann, München. Kart. RM. 2,50.

Das Werkchen ist eine Fortsetzung der von dem gleichen Verfasser stammenden „Südtiroler Mittelgebirgswanderungen“, die in Nr. 335 unserer Sektionsmitteilungen angezeigt und besprochen wurden. Überflüssig zu sagen, daß kaum

ein anderer seine Südtiroler Heimat so genau kennt wie Klebelsberg; — zudem besitzt er, wie allgemein bekannt, in hervorragendem Maße die Gabe der zusammenfassenden Darstellung. So werden wir denn in den drei Abschnitten des Büchleins — Binschgau, Meraner Land, Höhen um Bozen — auf verhältnismäßig knappem Raume eingehend über Natur, Kultur, Volkstum und Geschichte dieser gesegneten Landschaften unterrichtet, in denen sich die herbe Strenge des Hochgebirges und die milde Pracht südlicher Gärten paaren. Zur Förderung der Anschauung sind jedem der drei Abschnitte sechzehn wohlgelungene Bilder beigegeben, und genaue Orts-, Weg-, Entfernungs- und Höhenangaben sowie zahlreiche Hinweise auf einschlägiges Schrifttum machen das Bändchen hervorragend geeignet als Führer für jeden, der sich in diesen herrlichen Gegenden genauer umsehen will. Kl.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos.)

Zu verkaufen:

Ein Paar Original-Schuster-Steigeisen, Gr. 41, handgeschmiedet, 10-Zack, mit Asmü-Blißverschluß und Zackenschuh aus Fettleder, ungebraucht (für Schuhgröße 42—43),

1 Paar Kletterhalbschuhe, ungebraucht,

1 Paar Kletterhalbschuhe, wenig gebraucht (ebenfalls für Schuhgröße 42—43),

1 25-Meter-Seil, gedreht, 10—12 mm stark, nur auf einer Ferienfahrt benutzt,

1 Trachtengürtel für Herren, mit Federposen-Stickerei.

Zu erfragen: 73 93 84.

1 Paar Damen-Bergstiefel, Größe 38, wenig getragen. Preis 12,— RM.

Zu erfragen: 25 83 28.

1 Paar juchtenlederne Bergstiefel (in Bischofshofen benagelt, nur auf einer Bergfahrt getragen), Größe bequem 42. Preis RM. 18,—.

1 Eispickel (Original Eisenwerk Fulpmes, kupfervernietet, Stiel erstklassige Eiche). Preis RM. 10,—.

Bei Abnahme beider Angebote zusammen: RM. 25,—.

Zu erfragen bei Podolsti, MD 18, Strausberger Str. 6.

Frl. Else Lindelmann, die Tochter unseres verstorbenen langjährigen Mitgliedes Studienrat Lindelmann, vermietet im schön gelegenen ruhigen Landhaus nette, sonnige Zimmer mit Frühstück. Balkons mit bester Gebirgsausicht in Partenfirchen, Angerstr. 15, 5 Min. vom Bahnhof.

Die Kreishauptstadt Konstanz feiert in den Tagen der Hauptversammlung in Friedrichshafen die 100-Jahrfeier des Geburtstages des Grafen Zeppelin. Im Rahmen der großen Feiern wird in der geschichtreichen Bodenseestadt eine Zeppelin-Post-Ausstellung (Gedächtnisausstellung) durchgeführt, die für Philatelisten von großem Interesse sein dürfte.

Die in der Nähe von Kirchberg bei Rißbüchel gelegene **R o b i n g e r H ü t t e** (1534 m) bietet eine richtige Touristenunterkunft. Vollpension zu 4,— RM. Zahlreiche Tourenmöglichkeiten. Rechtzeitige Anmeldungen erbittet der Pächter **Wastl Hain**, Robinger Hütte, Kirchberg/Tirol. Auskunft erteilt auch die Geschäftsstelle der Sektion.

Wie uns die Betriebsleitung der **A c h e n s e e b a h n** mitteilt, wird den Mitgliedern des Deutschen Alpenvereins gegen Vorweis der Mitgliedskarte mit gültiger Jahresmarke eine 30prozentige Fahrpreisermäßigung gewährt. Der Fahrpreis beträgt demnach für Alpenvereinsmitglieder für die Bergfahrt RM. 1,60, für die Talfahrt RM. 1,20 und für die Berg- und Talfahrt RM. 2,10.

Die Hütten der Sektion Berlin

im Zillertal: die Berliner Hütte, das Furtischagshaus, die Olperer- und Rißflerhütte werden am

Sonntag, dem 19. Juni 1938,

eröffnet. Die Gebühren betragen für die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins

für das Bett mit Wäsche . .	2,50	ÖS.	=	1,90	RM.	1,60
für das Matrazenlager . .	2,20	ÖS.	=	—,90	RM.	— 70
die Eintrittsgebühren . .	—,20	ÖS.	=	—,15	RM.	10

Mitglieder!

Meldet Adressenänderungen rechtzeitig der Geschäftsstelle!

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1500.

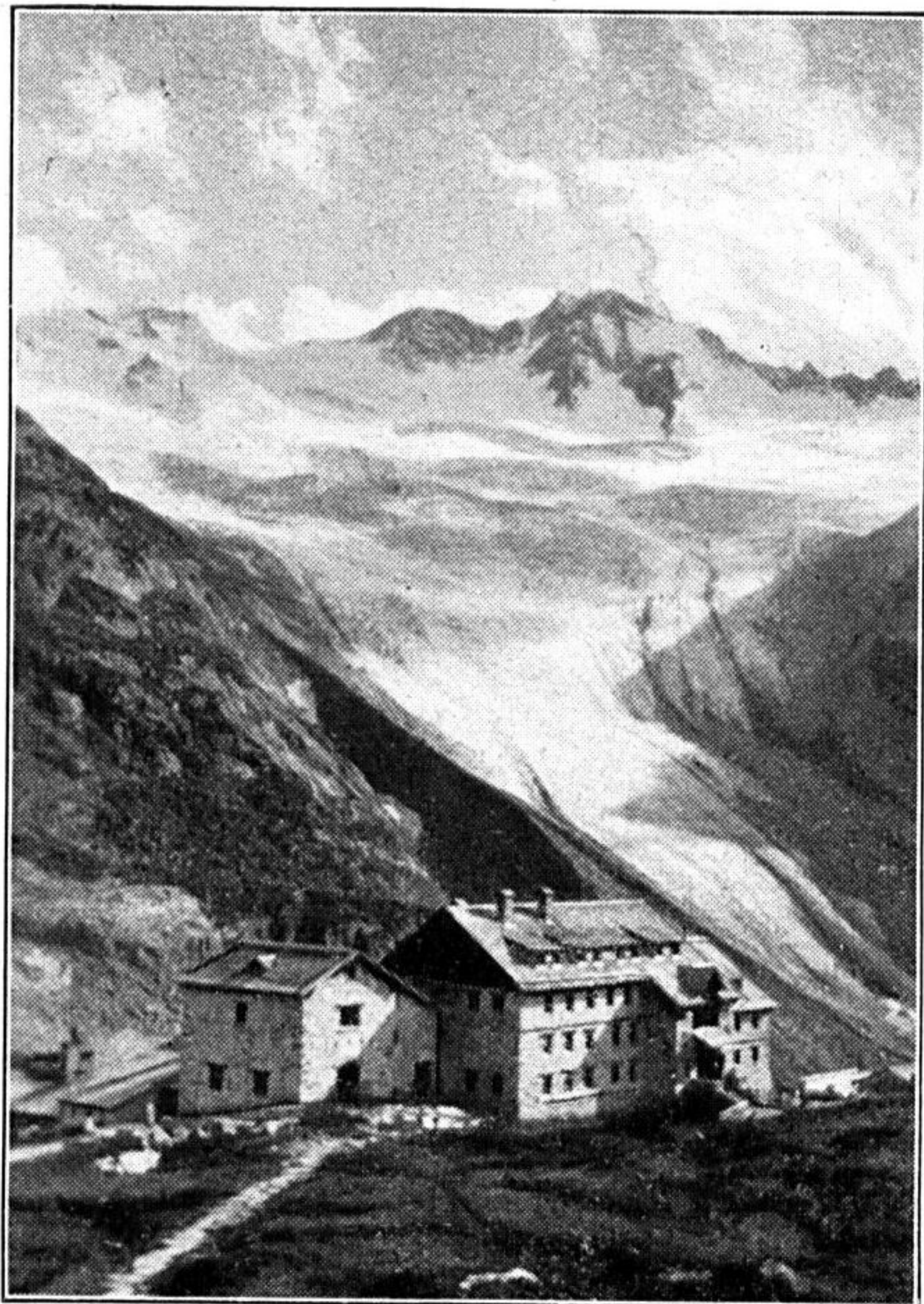


Photo: M. Fischer

Berliner Hütte mit Mösele.

Die in den Zillertaler Alpen gelegenen vier Hütten der Sektion Berlin, nämlich die Berliner Hütte, das Furttschaglhaus, die Olpererhütte und die Rifflerhütte sind zugänglich von Mayrhofen, der Endstation der Zillertalbahn.

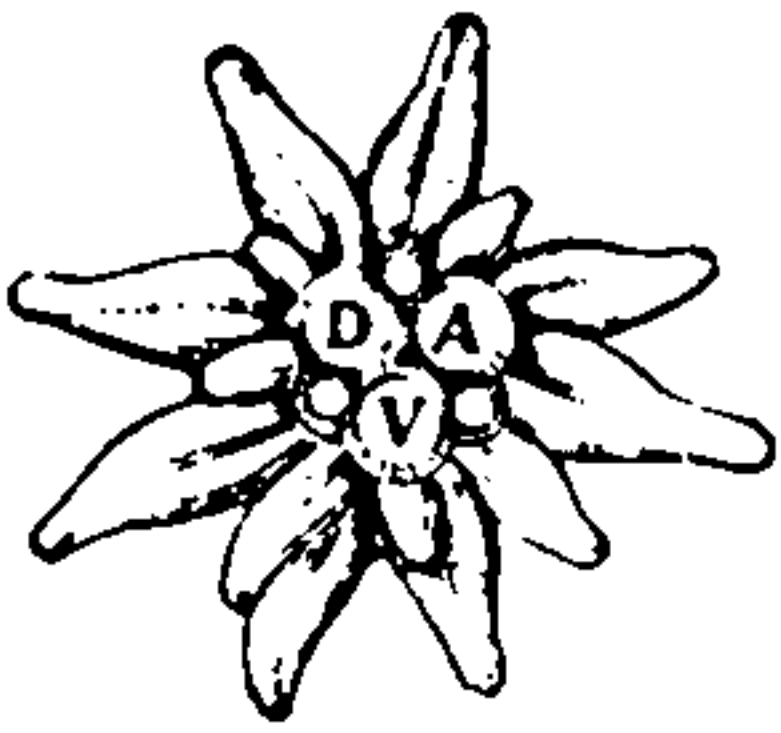
Von Mayrhofen führt eine Fahrstraße über Hochsteg nach Ginzling-Dornauberg, wohin man entweder zu Fuß in drei bis vier Stunden, oder mit dem Stellwagen in etwa zwei Stunden oder schließlich mit dem Autobus in einer halben Stunde gelangen kann. Ginzling liegt 1000 Meter hoch und ist eine beliebte Sommerfrische.

Von Ginzling aus führt der Weg zu Fuß im Zemtal aufwärts in zwei Stunden über Roßhag nach Breitlahner, einem Alpengasthaus, das auch für Sommerfrischler eingerichtet ist. Hier trennen sich die Wege zu den Hütten. Im Zemtal aufwärts geht's zur Berliner Hütte, im Zamsertal dagegen zu dem Furttschaglhaus und zur Olpererhütte, während bereits zwischen dem Gasthof Roßhag und Breitlahner, kurz hinter Roßhag, der Weg zu der Rifflerhütte abzweigt.

Von Ginzling braucht man zu der Rifflerhütte über Roßhag etwa vier Stunden.

Von Breitlahner geht man zur Berliner Hütte über die Grawandalpe und am Gasthause Alpenrose vorbei drei bis vier Stunden, bis zum Furttschaglhaus über die Dominikushütte durch das Zamsertal vier bis fünf Stunden, bis zur Olpererhütte vier Stunden. Die Strecke zwischen Breitlahner und der Dominikushütte ist in zwei Stunden zurückzulegen. Das Furttschaglhaus liegt im oberen Teile des bei der Dominikushütte abzweigenden Schlegeistales, die Olpererhütte in dem nördlich der Dominikushütte gelegenen Riepenkar.

18587



Mitteilungen

der Sektion Berlin

* des Deutschen Alpenvereins *

Achtung!

Die erste Sektionsitzung nach den Ferien findet
ausnahmsweise
bereits am ersten Freitag des Oktober statt.

Sektionsitzung: Freitag, 7. Oktober 1938

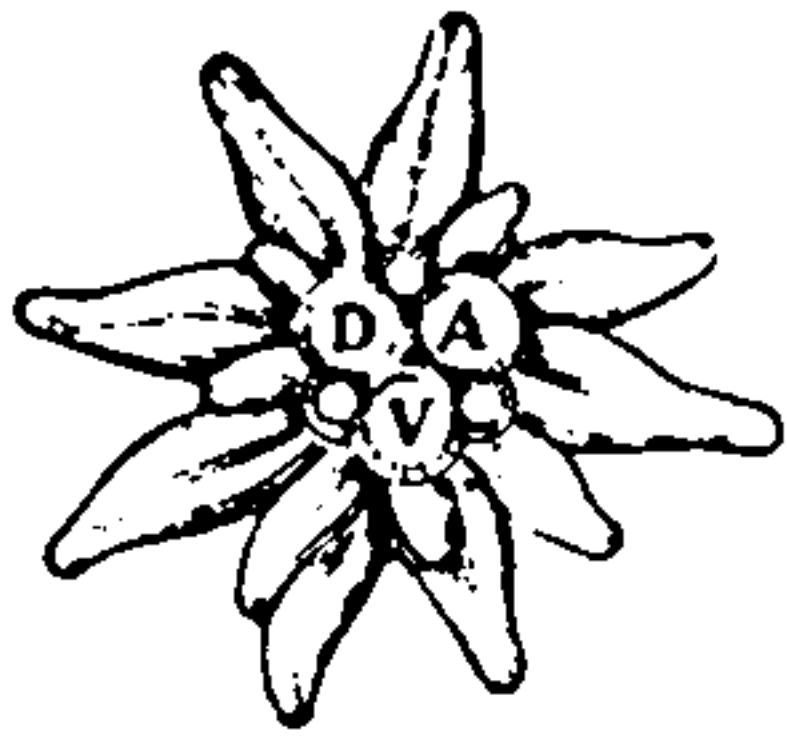
Vortrag: Fritz Bütow (Sektion Mark Brandenburg):
Eine Ueberschreitung der Höfatsgipfel im Allgäu.
(Mit farbigen Lichtbildern).

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Bissingzelle 18 (früher Potsdamer Str. 121 k).

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

der Sektion Berlin

★ des Deutschen Alpenvereins ★

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsfizierung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 7. Oktober 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. C. Schmidt: Bericht über die Hauptversammlung in Friedrichshafen.
3. Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für 50jährige Mitgliedschaft an unser Mitglied Dr. Carl Bröckelmann.
4. Vortrag: Fritz Bülow (Sektion Mark Brandenburg)
Eine Überschreitung der Höffatsgipfel im Allgäu.
(Mit farbigen Lichtbildern.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

Dienstag,	4. Oktober:	Gymnastikabend.
* Freitag,	7. Oktober:	Sektionsführung.
Sonntag,	9. Oktober:	Sektionswanderung.
Dienstag,	11. Oktober:	Gymnastikabend.
Sonntag,	16. Oktober:	Sektionswanderung.
* Dienstag,	18. Oktober:	Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen. — Gymnastikabend.
* Mittwoch,	19. Oktober:	Sprechabend.
* Donnerstag,	20. Oktober:	Sitzung der Sektionsführung.
* Freitag,	21. Oktober:	Schneeschuhabteilung.
Sonntag,	23. Oktober:	Sektionswanderung.
Dienstag,	25. Oktober:	Gymnastikabend.
* Donnerstag,	27. Oktober:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	30. Oktober:	Sektionswanderung.
Dienstag,	1. November:	Gymnastikabend.
Sonntag,	6. November:	Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorge schlagen durch:

1. Herr Dr. Otto Bartke, Chirurg, Fürstenwalde a. d. Spree, Gartenstr. 23.	Ruhbaum, Straehler
2. Herr Hans Bleß, kfm. Angestellter, Berlin SW 68, Friedrichstr. 32.	Klatt, H.-W. Pape
3. Herr Josef Bresch, Techniker, Berlin N 65, Kieler Str. 20.	Klatt, Krünert
4. Herr Dr. Hermann Brewe, Hauptgeschäftsführer der Fachgruppe „Maschinen“, Berlin-Wilmersdorf, Rüdeshheimer Platz 11.	Kulka, R. Lust
5. Fräulein Ingeborg Bruns, Bibliothekarin, Berlin-Lankwitz, Rotenfelser Weg 12 b.	Klatt, Krünert
6. Herr Dr. Gerhard Cupei, Chefarzt, Fürstenwalde a. d. Spree, Gartenstr. 17 b.	Ruhbaum, Straehler
7. Herr Walter Folger, kfm. Angestellter, Berlin-Zehlendorf, Dollartstr. 17/19.	F. Buch, Köhn
8. Herr Postassessor Johannes Frenberg, Berlin-Mariendorf, Marktgrafenstr. 33.	C. Schmidt, F. Scholz
9. Herr Walter Frißche, kfm. Angestellter, Berlin-Neukölln, Boddinstr. 57.	Kulka, Schönrod
10. Herr H-Hauptstabsführer Artur Gäbl, Leibstandarte „Adolf Hitler“, 13. R., Berlin-Lichterfelde, Finkenstein-Allee 63.	Borchers, Klatt
11. Fräulein Dipl.-Ing. Amalie Gebhardt, Architektin, Berlin-Steglitz, Göttinger Str. 8.	Klatt, H.-W. Pape

12. Herr stud. med. Herbert Goehde, Berlin-Wilmersdorf, Saalfelder Str. 6.	R. Hauptner, G. Schroedter
13. Herr Heinz Göring, Berlin NW 40, In den Zelten 22.	R. Lust, H.-W. Pape
14. Herr Gerichtsassessor Eberhardt Golz, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 7.	Köhn, Krünert
15. Fräulein Johanna Haagen, Sekretärin, Berlin NW 21, Turmstr. 25.	Berndt, C. Schmidt
16. Herr Dr. Helmut Hanke, Zahnarzt, Berlin SW 29, Eilienthalstr. 24.	Borchers, Schönrod
17. Herr Dr. Wilhelm Helmbrecht, Abteilungsleiter, Berlin W 30, Eisenacher Str. 118.	R. Lust, C. Schmidt
18. Fräulein Else Herden, Postangestellte, Berlin-Hermsdorf, Parkstr. 1 a.	Berndt, Krünert
19. Herr Erich Herrmann, Handelsvertreter, Berlin N 65, Dubliner Str. 26.	R. Lust, H.-W. Pape
20. Fräulein Hertha Hinrichs, Buchhalterin, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 12 a.	Berndt, R. Lust
21. Herr Walter Andreas Hofer, Kunsthändler, Berlin W 50, Augsburgstr. 68.	H. C. Krüger, U. Krüger
22. Herr Apotheker Walter Hoß, Berlin-Friedenau, Ilsestr. 7.	Gedamke, Krünert
23. Herr Kurt Hubert, Kaufmann, Berlin-Adlershof, Arras-Str. 21.	Hennes, H.-W. Pape
24. Herr Ulrich Hühn, Student, Berlin-Babelsberg 2, Berliner Str. 98.	Graaz, Kurze
25. Herr Assessor Hellmuth Kluge, Berlin-Tempelhof, Schulenburgring 126.	Köhn, F. Scholz
26. Herr Arnold von Koch, Kaufmann, Berlin-Grunewald, Paulsborner Str. 54.	Klatt, G. Schroedter
27. Herr Werner Korthals, Versicherungs-Beamter, Berlin N 65, Lütticher Str. 6.	Krünert, Schönrod
28. Herr Herbert Kummert, Maler, Berlin D 112, Schreinerstr. 32.	F. Buch, R. Lust
29. Herr Prof. Dr.-Ing. Otto Lacmann, ordentl. Prof. an der T.H., Berlin-Babelsberg 2, Ufastr. 66.	Borchers, C. Schmidt
30. Herr Willy Linse, Buchdrucker, Berlin-Hohenschönhausen, Siedlung am Machnower Weg, Privatstr. 5, Nr. 11.	F. Buch, Kulka
31. Herr Stadtinspektor Wolfgang Merres, Berlin-Mariensfelde, Hranikstr. 10.	Drehler, Siedhoff
32. Herr Rechtsanwalt Dr. Oskar Möhring, Berlin-Charlottenburg 4, Leibnizstr. 45.	H.-W. Pape, C. Schmidt
33. Fräulein Rechtsanwältin Dr. Hildegard Müller, Berlin-Nikolassee, Normannenstr. 5.	Reilich, S. Müller
34. Fräulein Ella Nauschütz, Widlerin, Berlin D 17, Stralauer Platz 17.	Morch, Wiczorek
35. Herr Dr. Walter Neise, Volkswirt, Berlin-Charlottenburg 5, Windischeidstr. 37.	F. Buch, R. Lust

- | | |
|--|---------------------------|
| 36. Herr Dr. Wolfgang Nicolas, Zahnarzt, Berlin-Weißensee, Berliner Str. 215. | Klatt, R. Lust |
| 37. Herr Richard E. Pestel, Bankdirektor a. D., Berlin-Wilmersdorf, Rüdeshheimer Platz 3. | |
| 38. Herr Dr. Andreas Pilger, Assistent am Geol.-Paläont. Institut der Universität Berlin, Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 4. | Kretschmar, Thurnau |
| 39. Frau Nelly Pland, Köln a. Rh./Braunsfeld, Friedrich-Schmidt-Str. 50. | R. Lust, Melchior |
| 40. Herr Regierungsbaurat Alfred Reichelt, Wünsdorf (Kr. Teltow), Parkring 8 (früher Sekt. Königsberg) | E. Pland, M. Pland |
| 41. Fräulein Studienrätin Elisabeth Reitemeyer, Berlin-Südende, Leesstr. 9. | Borchers, Köhn |
| 42. Herr Willi Köhler, Gastwirt, Berlin N 113, Schivelbeinerstr. 3. | Gedamke, Krünert |
| 43. Herr Gerhard Schlenker, Konstrukteur, Berlin-Tempelhof, Wolframstr. 2. | Kulka, H.-W. Pape |
| 44. Herr Otto Schöppner, Ingenieur, Berlin-Hafelhorst, Gartenfelder Str. 138. (Vollmitglied der Sekt. Friedrichshafen.) | Rufide, Wendorff |
| 45. Herr Hanns Schumann, Kaufmann, Berlin N 58, Stubbenkammer Str. 3. | R. Lust, C. Schmidt |
| 46. Herr Walter Schwenk, Maschinenschlosser, Berlin D 17, Markgrafendamm 35. | F. Buch, Kulka |
| 47. Herr Bau-Hauptstellenleiter Walter Schwindt, Berlin-Nikolassee, Wannseestr. 117. | Schönrock, F. Scholz |
| 48. Fräulein Charlotte Sommerfeldt, Sekretärin, Berlin-Südende, Langensteiner Weg 12. | Klatt, Krünert |
| 49. Herr Landrat i. R. Hans Joachim Tapolski, Berlin-Dahlem, Ehrenbergstr. 7 a. | Berndt, Klatt |
| 50. Herr Rudolf Wedder, Berlin W 35, Graf-Spee-Str. 25. | Borchers, Krünert |
| 51. Herr Dipl.-Ing. Kurt Wieczorek, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 133. | H.-W. Pape, G. Schroedter |
| 52. Fräulein Erika Wollenweber, Referentin im Kulturstamt der Reichsjugendführung, Berlin-Dahlem, Heydenstr. 15. | Morch, Kulka |
| 53. Herr Hans Zenthöfer, Kaufmannsgehilfe, Schulzendorf (Kr. Teltow), Adolf-Hitler-Allee 31. | R. Hauptner, H.-W. Pape |
| 54. Herr Karl Ernst Zwanzig, kfm. Angestellter, Berlin W35, Bülowstr. 79. | Eulert, R. Lust |
| | F. Buch, Schönrock |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 7. Oktober teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Landgerichtsrat Hermann Br ü n i n g, Berlin-Wilmersdorf, Trautenaustraße 18.

Amtsgerichtsrat i. R. Edmund G r i e s e, Berlin-Steglitz, Wrangelstraße 5.

Oberstudiendirektor i. R. Prof. Dr. Carl M a g d o r f f, Berlin-Niederschönhausen, Grabbeallee 36.

Lehrer Hans K i n t, Berlin-Kaulsdorf, Wilhelmsmühlenweg 26.

Verlagsbuchhändler Carl W e l l e r, Berlin-Schöneberg, Meraner Str. 6.

Ferner fand durch Absturz am Montblanc den Bergtod

cand. med. und Fähnrich i. San.-Korps Wolfgang D ü t e r, Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 93 a.

Die große Fülle hochwertigster Fahrten, auf die er bereits zurückblicken konnte, hatten ihn in die erste Reihe der Bergsteiger nicht nur unserer Sektion gestellt.

Rundmachungen der Sektionsführung.

1. Am 25. September hat unser Ehrenmitglied Geheimrat Dr. Albrecht Penz sein 80. Lebensjahr vollendet. Der Vorstand hat ihm die Glückwünsche der Sektion ausgesprochen.

2. Der Bergfahrtenbericht für 1938 ist unter Benützung des beiliegenden Vordruckes möglichst bald an die Geschäftsstelle einzusenden.

Um eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit unserer Sektion in den Alpen zu erhalten, bitten wir alle Mitglieder, auch die, welche nur wenige und leichte Bergfahrten gemacht haben, um Ausfüllung und Einsendung des Vordruckes, insbesondere der Spalte „Lichtbilder“.

3. Der erste Sprechabend ist wie immer den Fahrtenberichten gewidmet. Jeder kann an diesem „Renommierabend“ von seinen Bergfahrten erzählen. Je zahlreicher die Beteiligung, desto interessanter und anregender wird der Abend werden. Mitgebrachte Fotos (Abzüge) können durch das Episkop allen zugänglich gemacht werden. Wir bitten um recht zahlreichen Besuch dieses Abends, der stets zu einer näheren Fühlungnahme unter den Sektionsmitgliedern besonders beigetragen hat, und durch den oft wertvolle Erfahrungen und Beobachtungen bekannt wurden.

Also auf zum Renommierabend am 19. Oktober.

4. In diesem Winter sollen wieder Heimabende (mit Lichtbildervorträgen) für die Jugendgruppe eingerichtet werden. Dazu ist nötig, daß sich möglichst bald die Söhne und Töchter unserer Sektionsmitglieder in der Geschäftsstelle der Sektion anmelden. Die Einführung von anderen Jugendlichen im Alter von 15 bis 20 Jahren (deren Eltern nicht Sektionsmitglieder sind) ist gestattet und erwünscht.

5. Die Zeitschrift 1938 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist. Der Zeitschrift 1938 wird eine Karte von der Benedigergruppe beiliegen. Wie empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unsere Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

6. Die nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen erscheint Anfang November 1938. Einsendeschluß: 24. Oktober 1938.

Sprechabend.

Mittwoch, den 19. Oktober 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

Berichte der Teilnehmer über ihre Sommerfahrten (Renommierabend).

Historische Vereinigung.

Donnerstag, den 27. Oktober 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Bergfahrtenberichte.



Schneeschuh-Abteilung in der Geschäftsstelle der Sektion

Freitag, den 21. Oktober 1938
20 Uhr pünktlich

1. Kleine Mitteilungen.
2. Vortrag mit Lichtbildern:
Thema wird am Versammlungsabend bekannt gegeben.
3. Zwangloser Erfahrungsaustausch mit gemütlichem Beisammensein.

Bitte beachten:

Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahr RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheckkonto 1455 45 Berlin der Schneeschuh-Abteilung zu überweisen.

Jungmannschaft. Jugend- und Jungmädchengruppe.

Hüttenabend am Dienstag, dem 18. Oktober 1938.

1. Besprechung der Sommerbergfahrten (Fotos mitbringen).
2. Termin der Herbstwanderung wird auf dem Hüttenabend festgesetzt.

Die Gymnastikgruppe.

Die Übungsabende finden ab 4. Oktober wie bisher jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße (U-Bahnhof Nürnberger Platz), statt.

An jedem 1. Dienstag im Monat findet nach dem Turnen ein gemütliches Beisammensein statt.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Achtung! Ab 2. Oktober Fahrplanwechsel.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 16. Oktober 1938.

Strausberg.

Hinfahrt: Ab Berlin, Schles. Bhf. 8.26, Mahlsdorf 8.43, an Strausberg 9.05 Uhr.

Rückfahrt: Ab Strausberg 17.57 oder 18.27 Uhr.

Wanderung: Strausberg Bhf. — Herrenhorst (Frühstücksrast) — Herrensee — Strausberger Forst — Jägerssee — Spilmühle (Kaffeerast) — Böhsee — Strausberg Bhf.

Dauer der Wanderung: etwa 5 Stunden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, den 9. Oktober 1938: „Brachwiger Busch“.

Hinfahrt: ab Wannsee Bhf. 7.26, ab Friedrichstr. 7.25, ab Westkreuz 7.42, ab Wannsee (umsteigen) 8.02; an Beelitz Heilstätten 8.35. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Schäpe — Birkhorst — Brachwiger Busch — Deutsch Bork — Forst Lehnin — Brück.

Rückfahrt: 18.41 oder 19.47. — Dauer: 6 Stunden.

Sonntag, den 23. Oktober 1938: „Forst Eberswalde“.

Hinfahrt: ab Stettiner Bhf. 8.44, ab Gesundbrunnen 8.50, an Eberswalde 9.38 Uhr. Rückfahrkarte nach Eberswalde.

Wanderung: Finowkanal — Forsthaus Rahlenberg — Rahlenbergbrücke — Bachsee — Heiliger See — Kolonie Brigg — Dusterwinkelbrücke — Eberswalde.

Rückfahrt: 18.17 Uhr. — Dauer: 5 Stunden.

Sonntag, den 30. Oktober 1938: „Glauer Berge“.

Hinfahrt: ab Anhalter Bhf. 8.40, ab Lichterfelde-Ost 8.50, an Thyrnow 9.19. Rückfahrkarte nach Thyrnow. (Auch in Lichterfelde-Ost erhältlich.)

Wanderung: Gr.-Beuthen — Kl.-Beuthen — Glauer Berge — Blankensee — Löwendorf — Trebbin.

Rückfahrt: 18.11 oder 19.50 Uhr. — Dauer: 5 Stunden.

Sonntag, den 6. November 1938: „Lottischee“.

Hinfahrt: ab Friedrichstraße 7.55, ab Gesundbrunnen 8.03, ab Wilhelmsruh (umsteigen) 8.28, an Wandlitzsee 9.10. Ab Wilhelmsruh Rückfahrkarte nach Wandlitzsee.

Wanderung: Neudörfchen — Lottischee — Forsthaus Lottische — Klosterfelde — Arendsee — Wandlitzsee.

Rückfahrt: 18.05 Uhr. — Dauer: 5 Stunden.

Die Sektionsführung am 10. Juni 1938.

Anstelle des verreisten Vorsitzenden eröffnete und leitete die Sitzung Senatspräsident Berndt. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen, unter denen besonders angenehm die Berichtigung der in der Juni-Nummer unserer Mitteilungen veröffentlichten Hüttenpreise auffiel, erteilte er bald das Wort unserm verehrten und altbewährten Mitglied D. Michelly zu seinem Vortrag über „Berge der Berninagruppe“.

Wohl selten ist jemand so berufen, über dieses Gebiet, dessen Formschönheit mit allen Gruppen der Alpen, sogar mit dem Monte Rosa und Matterhorn wetteifern kann, zu sprechen als unser Michelly, der nicht weniger als sieben aufeinanderfolgende glückliche Sommer dort verbracht hat.

Zu Beginn seines Vortrages gab er uns ein lebendiges und anschauliches Bild der Berggruppe, die sich in den Hauptkamm und mehrere Seitenkämme gliedert. Er zeigte uns dabei, wie sich das Gebiet dem Betrachter von drei hervorragenden Ausichtsbirken: Muottas Muraigl, Schafberg und Vanguard aus darbietet. Der gewaltige Halbmond der Bernina präsentiert sich dem Beschauer von diesen einer gegenüberliegenden Berggruppe zugehörigen Punkten als eine langgestreckte Kette. Nur der Kundige vermag aus den Unterschieden der Beleuchtung die wahre Gestalt zu erkennen. So wurden uns in prächtigen Lichtbildern, die übrigens sämtlich vom Redner selbst aufgenommen sind — bis auf einige, welche von seiner Frau stammen —, alle Größen der Bernina vorgestellt; angefangen vom Cambrena, Palü (dem „bleichen“), Zupò (dem „verborgenen“) über Bellavista, Scerscen, Roseg, Bernina, Glüschaint (dem „glänzenden“), Chapütschin (dem „Kapuziner“) bis zum Corvatsch.

Der Vortragende führte uns dann auf den Munt Pers, der von der Berninastraße aus überschritten wurde; ein Weg, dessen Richtung gewählt wurde, um nicht das Hochgebirge beim Anstieg im Rücken zu haben. Von dem prächtigen Urvenwald und den Felsenschluchten mit tosenden Wasserfällen sahen wir eindrucksvolle Bilder. Bei den Wildwasser-Aufnahmen sei übrigens erwähnt, daß auch die ältere Generation schon meisterhaft mit der Kamera umzugehen wußte und Kniffe kannte, die heute noch nicht einmal allgemein bekannt oder schon in Vergessenheit geraten sind. Die erstaunlich lebendigen Wasseraufnahmen waren nämlich nach einer eigenen Erfindung des Vortragenden dadurch entstanden, daß statt einer langen Belichtungszeit, welche die Lichtverhältnisse in der Schlucht bedingten, eine große Zahl kürzester Momentaufnahmen auf ein und dieselbe Platte gemacht wurden. Am Gipfel erhielt der Vortragende Besuch von einem Steinadler, der sich auch heute noch oder schon wieder dort sehen lassen soll. Leider kam eine Aufnahme von dem in nächster Nähe vorüberziehenden stolzen Vogel nicht zustande, da der Jäger und Naturfreund in Michelly die Oberhand über den Amateurphotographen gewann. Wer möchte ihm das verdenken, zumal die begeisterte und intensive Betrachtung ein Erinnerungsbild schuf, das uns der Redner gewissermaßen als ein Photo in Worten übermitteln konnte. — Der ausgezeichnete Einblick in die Wände und Grate der Bernina gibt Gelegenheit zur Erwähnung der wichtigsten Anstiegsrouten über den Ostgrat, über die fuorcla prievlusa, Pizzo Bianco und Berninascharte, sowie über die Südwand. Nun folgten einige besonders hervorragende Bilder vom Palü, so der Blick von dem seitlich gelegenen Piz Cambrena, der einen besonders schönen Einblick in die Flanken des Palü ermöglicht, und der hinreißende Blick von der Diavolezzahütte auf die Nordwand. Es folgte dann die Beschreibung einer Überschreitung der drei Palügipfel, die durch einen zum Teil sehr scharfen Grat verbunden sind, auf dem sich schon vor 1900 zweimal ein Unfall ereignete, den man in das Reich des alpinen Lateins ver-

weisen möchte. Auf dem messerscharfen Grat waren nämlich drei Teilnehmer einer Partie mit einer Wächte abgegangen, aber der Führer warf sich geistesgegenwärtig nach der anderen Seite, konnte Stand fassen und so das Leben aller retten. Das erste Mal (im Jahre 1878) war es der Führer Hans Graß, der auch mehrfach mit dem bekannten Berliner Bergsteiger Gießfeldt Erstersteigungen in der Bernina durchgeführt hatte; das zweite Mal der Suldner Führer Peter Dangel im Jahre 1898. Den ersten Unfall hat übrigens Studer im 4. Band seines Werkes „Über Eis und Schnee“ beschrieben. — Vom Palü eröffnet sich der Blick auf den gewaltigen und formschönen Monte della Disgrazia. Nach Überwindung des dritten Gipfels wurde über den Bellavista-Sattel—Fortezza der Abstieg über den wildzerklüfteten Gletscher angetreten. — Nicht so gnädig war der Piz Bernina mit dem Vortragenden. Ein Gewitter, das sich am Ostgrat festhing, und der anschließende Schneesturm trieb ihn durch tiefverschneites Gelände zur Boval-Hütte zurück. Dafür war aber das nächste Mal die außerordentlich steile Südwand gangbar: mit 640 Stufen konnte sie in 2½ Stunden bezwungen werden.

Das schlechte Wetter, mit dem der Bergsteiger auf jeder Reise rechnen muß und dem er nicht entgehen kann, wertete Michelly in seinem Vortrag geschickt zu einem kulturgeschichtlichen Bummel durch das alte Pontresina aus. Dann ging es auf den zwar leichten, aber wegen einiger meist verschneiter Gletscherspalten doch mit Vorsicht zu genießenden Corvatsch.

„... Es fiel da meine gute Alte in eine tiefe Gletscherspalte. Der Bruno plumpste hinterher, da langten wir die Strippe her und zogen — leicht war dieses nicht! — sie wieder an das Tageslicht!“

Es folgt eine Überschreitung des Chapütschin und schließlich die schönste, interessanteste, abwechslungsreichste und mit dem Scerscen auch schwerste Fahrt, die zum Roseg. Wenn auch zunächst ein furchtbarer Sturm am Sellapaß die Umkehr zur Mortelhütte gebot, so brachte doch der nächste Angriff den erhofften Erfolg.

Dann wurde zur Heimfahrt gerüstet, aber nicht, ohne noch einige Blicke dem Albula-Paß, Bergün mit seiner 1000jährigen Kirche, Tiefenlaxell, Thusis, der Via mala und Chur zu widmen. Als dann nach Bildern von Rorschach der Eindauer Löwe erschien, wußten wir: nun ist es leider, leider endgültig aus!

Mit herzlichem, langanhaltendem Beifall dankte die Versammlung für die mannigfachen dichterischen, lichtbildnerischen und rednerischen Genüsse, welche Michelly ihr verschafft hatte. In seinen Dankesworten führte Senatspräsident Berndt aus, daß Michelly derjenige unserer Redner sei, der uns am häufigsten mit seinen Vorträgen erfreut habe. Seien es früher oftmals kulturhistorische Themen aus dem Süden gewesen, so habe diesmal Michelly gezeigt, daß er das rein Alpine mit der gleichen Sicherheit beherrsche. Besonders erfreulich sei auch, daß es wieder einmal ein Sektionsmitglied sei, das mit so großem Erfolge das Wort ergriffen habe.

Nach nochmaligem Beifall ging die Versammlung auseinander und „zu Biere“, um noch über die letzten Probleme der Sommerfahrten zu beraten. P.

Sprechabend am 22. Juni 1938.

In großer Zahl waren sie gekommen, sie, denen es nun wieder vergönnt war, in die Alpen zu reisen, ohne daß eine Grenze sich aufstaut mit gebietendem: Halt! Die Tat unseres Führers strahlte als Freude aus den Augen, und als unser Vor-

tragsleiter, Herr R r ü n e r t, zur Tagesordnung übergang, da wurden als Reiseziele neben den Westalpen besonders die Gipfel unserer Ostmark genannt. Wie viele Erinnerungen wurden nun lebendig; jeder gab aus begeistertem Herzen seine Ratschläge und Hinweise. Hoffen wir, daß viele Wünsche Erfüllung wurden.

Herr R r ü n e r t s glückliche Hand und große Sachkenntnis hat uns in den Sektionsabenden immer zu Vorträgen und Rednern verholfen, die uns vieles gaben. Seine Frage wurde dahin bejaht, daß Vorträge kultureller und rein alpiner Art auch weiterhin wechseln sollen, gemäß dem alten Grundsatz: Wer Vieles gibt, wird Vielen etwas geben. Nunmehr nahm der Rustos des Botanischen Gartens, Herr Dr. M e l c h i o r, das Wort zu seinem Vortrag: „Die Alpenpflanzen des neuen Großdeutschen Reiches“. Er ließ den Blick nicht nur zu den Gipfeln schweifen; auch am Boden, an den Bergbächen, auf durstiger Ackertrume im Fels, am ewigen Eis, auf wetterumtosten Gipfel ist noch mancherlei zu schauen und zu beachten; er lenkte den Blick auf die Rinder Floras und führte aus, daß durch die Eingliederung der Ostmark die Alpenwelt eine starke Bereicherung erfahren hätte. An Hand einer Karte zeigte er, daß das bisherige deutsche Alpengebiet nur der Nordabdachung der Alpen angehörte, während nunmehr auch die Zentralalpen und die östlichen Kalkalpen dazu gekommen seien. Klima, geologischer Aufbau und Höhenlage sind die Grundbedingungen für das Vorkommen der Pflanzen und ihre Eigenart. In prachtvollen farbigen Lichtbildern zeigte Herr Dr. Melchior Arten, die nur in begrenzten Gebieten vorkommen, und nur einige seien hier genannt: Berghauslauch (Zentralalpen), Alpenflee (Ötztal, Zillertal), Grasnelke (Dolomiten), schwefelgelbe Anemone (Riesengebirge, Zentralalpen). In der Eiszeit, als die Vergletscherung der Alpen großen Raum einnahm, gab es für viele Pflanzen eine Lebensmöglichkeit nur im Osten und Süden. Dadurch und durch einen Austausch mit denen der Karpathen und des Dinarischen Gebirges, der sich im Laufe von Jahrhunderten vollzog, sind wir nun in den Besitz zahlreicher neuer Arten gekommen, so daß Großdeutschland heute über mehr als 300 Arten verfügt. Dieser Besitz verpflichtet. Er verpflichtet den Forscher zu immer tieferer Arbeit und alle, die Natur zu erhalten und so den Naturschutzgedanken in bester Form zu pflegen.

Mit dem Dank des Vortragsleiters an Herrn Dr. M e l c h i o r, der Bitte an die Bergkameraden, den Pflanzen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und dem Wunsche für ein Gelingen vieler schöner Bergfahrten wurde der Abend zu später Stunde geschlossen.

R u f f a.

Sektionswanderung am 12. Juni 1938.

Ein stattliche Zahl wanderfroher Sektionsgenossen hatte sich am 12. Juni 1938 zusammengefunden, um unter Paul Rohdes bewährter Führung bei günstigster Witterung das durch besondere Naturschönheit ausgezeichnete Forstgebiet zwischen dem Lottschensee und Kreuzbruch zu durchstreifen. Wie wir es von unserem vortrefflichen Wanderführer nicht anders gewohnt sind, hatte er es verstanden, auf seiner emsigen Vorbegehung die herrlichsten, verborgensten und interessantesten Pfade der an Naturschönheit überreichen Forst ausfindig zu machen. Es bereitere einen hohen Genuß, ihm auf seinem geradezu verschmitzten Wege an dem Forsthaushaus Lottschsee und den Schleedorn- und den Römerwiesen vorbei, über die Römerbrücke und den Hohenzollernkanal nach Kreuzbruch zu folgen. Nachdem hier in der Gastwirtschaft Jernikow bei launigen Gesprächen eine ausgiebige Frühstücksrast gehalten worden war, ging es auf neuen, mit großer Sachkunde und seinem Verständnis ausgesuchten, verschwiegenen Pfaden über den Schwemmgraben und

durch den Belauf Rehmaten nach dem wundervoll gelegenen Lottschensee zurück. Hier erwartete eine unmittelbar am Seeufer bereit gestellte und festlich geschmückte Kaffeetafel die fröhliche Wanderschar. Es herrschte in ihr ob der genossenen vielen Naturschönheiten eine übermütige, ja fast ausgelassene Stimmung, die während der Rückfahrt in lustigen Liedern ihren Ausklang fand. Am Bahnhof Berlin-Wilhelmsruh trennte man sich in dem erhebenden Bewußtsein, eine der schönsten Wanderungen erlebt zu haben, und mit dem lebhaften Wunsche auf baldiges Wiedersehen bei der nächsten Wanderfahrt.

S.

Große alpine Kunstausstellung „Berge und Menschen“ in Wien.

Im Herbst d. J. wird im Künstlerhaus in Wien eine große alpine Kunstausstellung unter dem Titel „Berge und Menschen“ stattfinden. Ein hochinteressantes, künstlerisch wertvolles Bilderbuch könnte man diese Ausstellung nennen, deren Schöpfer die deutsche Künstlerchaft in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Alpenverein sein wird. Das Bildmaterial wird alle Hochgebirgsgruppen umfassen. Land und Leute in den Bergen, Brauchtum und Bergsagen werden im Bild gezeigt. Was mit Bergsteigen, Skilauf und Sport in den Bergtälern im Zusammenhang steht, wird Gegenstand der auch Volkskunst und alpine Industrie erfassenden Ausstellung sein.

Ehemalige Donaulandhütten.

Gleich dem Verfahren gegen den Besitz der ehemaligen „Naturfreunde“ ist auch das Vermögen des aufgelösten Alpenvereins „Donauland“ beschlagnahmt und eingezogen worden. Die Einziehung erfolgte für das Friesenberghaus in den Zillertaler Alpen zu Gunsten der Wehrmacht, für alle übrigen Vermögenswerte zu Gunsten des Deutschen Alpenvereins. Damit werden die Glorershütte und die Lesachhütte in der Schobergruppe, ferner die Hütte auf der Hinteralpe in den Mürzsteiger Alpen Eigentum des D.A.V. Mit der treuhänderischen Verwaltung dieser Hütten wurden einstweilen die Östtiroler A.V.-Zweige Plenz und Matri für die Glorer- und Lesachhütte, sowie der Zweig Österr. Gebirgsverein für die Hinteralmhütte betraut.

Die ermäßigten Touristen-Rückfahrkarten der Deutschen Reichsbahn.

Infolge der Übernahme der Österreichischen Bundesbahn durch die Deutsche Reichsbahn wurden auch die besonders ermäßigten Touristen-Rückfahrkarten einer durchgreifenden Überprüfung unterzogen. Im großen und ganzen wurden die bisherigen Gruppenzusammenstellungen beibehalten, verschiedentlich waren Änderungen notwendig, da das Höchstmaß der Begünstigungen 33 % nicht übersteigen darf. Andererseits wurde die bisherige Gültigkeitsdauer auf 12 bzw. 30 Tage erhöht. Die Schnellzugzuschläge sind voll zu bezahlen. Bei kürzeren Fahrten stellen sich im allgemeinen die 3 Tage gültigen Wochenendkarten billiger, aber für größere Fahrten mit längerer Abwesenheit sind die Touristenkarten die billigste Fahrtmöglichkeit. Die ermäßigten Touristen-Rückfahrkarten sind nur Mitgliedern des D.A.V., in den ja alle deutschen Bergsteigervereine als zuständiger Fachverband eingegliedert werden, zugänglich — im Winter auch den Mitgliedern der dem Fachamt Skilauf des D.A.V. angeschlossenen Skivereine. Die Neugestaltung der Touristen-Rückfahrkarten hat die Herausgabe eines Verzeichnisses notwendig gemacht, das als Nachtrag zum „Taschenbuch für A.V.-Mitglieder“ erschienen ist.

Als Zugangsbahnhöfe für die ermäßigten Turisten-Rückfahrkarten aus dem Altreich kommen in Betracht: **Lindau**: nach Bezau, Bludenz, Schaan-Baduz je RM. 4,33, nach St. Anton (Urlberg) RM. 6,53, nach Lander RM. 8,23, nach Feldkirch RM. 3,23 gültig je 12 Tage; nach Ötztal RM. 9,83, nach Brenner, Jenbach, Scharnig RM. 14,73, nach Ruffstein, Zell am See RM. 21,73 je 30 Tage. **Bregenz**: nach Bezau, St. Anton (Urlberg) 12 Tage RM. 5,93, **Ruffstein**: nach Bruck-Fusch, Gries, Ötztal RM. 7,33, nach Krimml, Langen, Mallnig, Mittenwald RM. 11,93, nach Manrhofen RM. 6,53 je 12 Tage. **Salzburg**: nach Ungertal, Ebensee ü. Attnang-Buchheim, Schladming ü. Bischofshofen, Zell am See RM. 6,13, nach Fieberbrunn, Mallnig, Obertraun-Dachseinhöhlen ü. Attnang-Buchheim, Stainach-Irdning ü. Bischofshofen RM. 8,53, nach Gatterboden ü. Bischofshofen, Riehbübel, Krimml, Spittal-Millstättersee, Treglwang und Windischgarsten ü. Bischofshofen RM. 10,93, nach Goisern ü. St.-Irdning, Jenbach, Hinterstoder, St. Michael, Weissenbach, St. Gallen je ü. Selzthal RM. 13,23 je 12 Tage gültig; nach Brenner, Ferlach ü. Klagenfurt oder Rosenbach, Innichen, Röttschach-Mauthen, Krimml, Langen, Scharnig RM. 19,73 30 Tage. **Passau**: nach Gmunden (Seebahnhof) ü. Wels oder Attnang-Buchheim, Grünau, ü. Neumarkt-Kallham, Kammer-Schörfling ü. Wels oder Ried i. J., Mitterweissenbach ü. Ried i. J. RM. 7,93, nach Bischofshofen ü. Salzburg, Hieselau ü. Neumarkt-Kallham-Linz-Selzthal oder Neumarkt-Kallham-St. Valentin-Stenr, Schladming ü. Ried-Gmunden oder Wels-Gmunden, Selzthal desgleichen. Innerhalb der Ostmark liegen noch eine Reihe Ausgangsbahnhöfe ermäßigter Strecken: Amstetten, Attnang-Buchheim, Bad-Hall, Berndorf, Bruck a. d. M., Eisenstadt, Graz, Innsbruck, Kapfenberg, Klagenfurt, Knittelfeld, Krems a. d. D., Leoben, Linz, Mödling, Mürzzuschlag, Ried i. J., St. Pölten, Selzthal, Stainach-Irdning, Stenr, Villach, Waidhofen a. d. N., Wels, Wien und Wiener-Neustadt. Den Fahrkartenvertrieb hat der D.A.B. übernommen und die Fahrkartenverrechnungsstelle wird ab 1. 8. 38 in die unmittelbare Verwaltung der Vereinsleitung in Innsbruck, Erlerstr. 9, übergeführt. avn.

Fahrkartenverkaufsstelle

der ermäßigten Turisten-Rückfahrkarten der Deutschen Reichsbahn.

Der „Verband zur Wahrung allgemeiner turistischer Interessen“ hat sich aufgelöst. Der von ihm durchgeführte Verkauf der ermäßigten **Turisten-Rückfahrkarten** wurde, wie schon einmal mitgeteilt wurde, dem Deutschen Alpenverein übertragen, der durch seine Fahrkartenstelle in **Innsbruck, Erlerstraße 9/3**, Verkauf und Abrechnung der ermäßigten Turisten-Rückfahrkarten durchführt. Für größere Fahrten mit längerer Abwesenheit sind die Turistenkarten die billigste Fahrtmöglichkeit. Die ermäßigten Turisten-Rückfahrkarten sind nur Mitgliedern des D.A.B., in den alle deutschen Bergsteigervereine als zuständiger Fachverband eingegliedert werden, zugänglich, im Winter auch den Mitgliedern der dem Fachamt Skilauf des D.R.f.L. angeschlossenen Skivereine. Die Neugestaltung der Turisten-Rückfahrkarten hat die Herausgabe eines Verzeichnisses notwendig gemacht, das als Nachtrag zum „Taschenbuch für A.B.-Mitglieder“ erschienen ist. avn.

Neuregelung der Bergführertarife.

Die Schillingtarife der Bergführer in der Ostmark sind nach dem gesetzlichen Umrechnungsschlüssel (1 RM. = 1,5 S.) umzurechnen. Alpenvereinsmitgliedern ist jedoch eine Ermäßigung von 20 % der auf diese Weise aufgestellten Tariffsätze zu gewähren. avn.

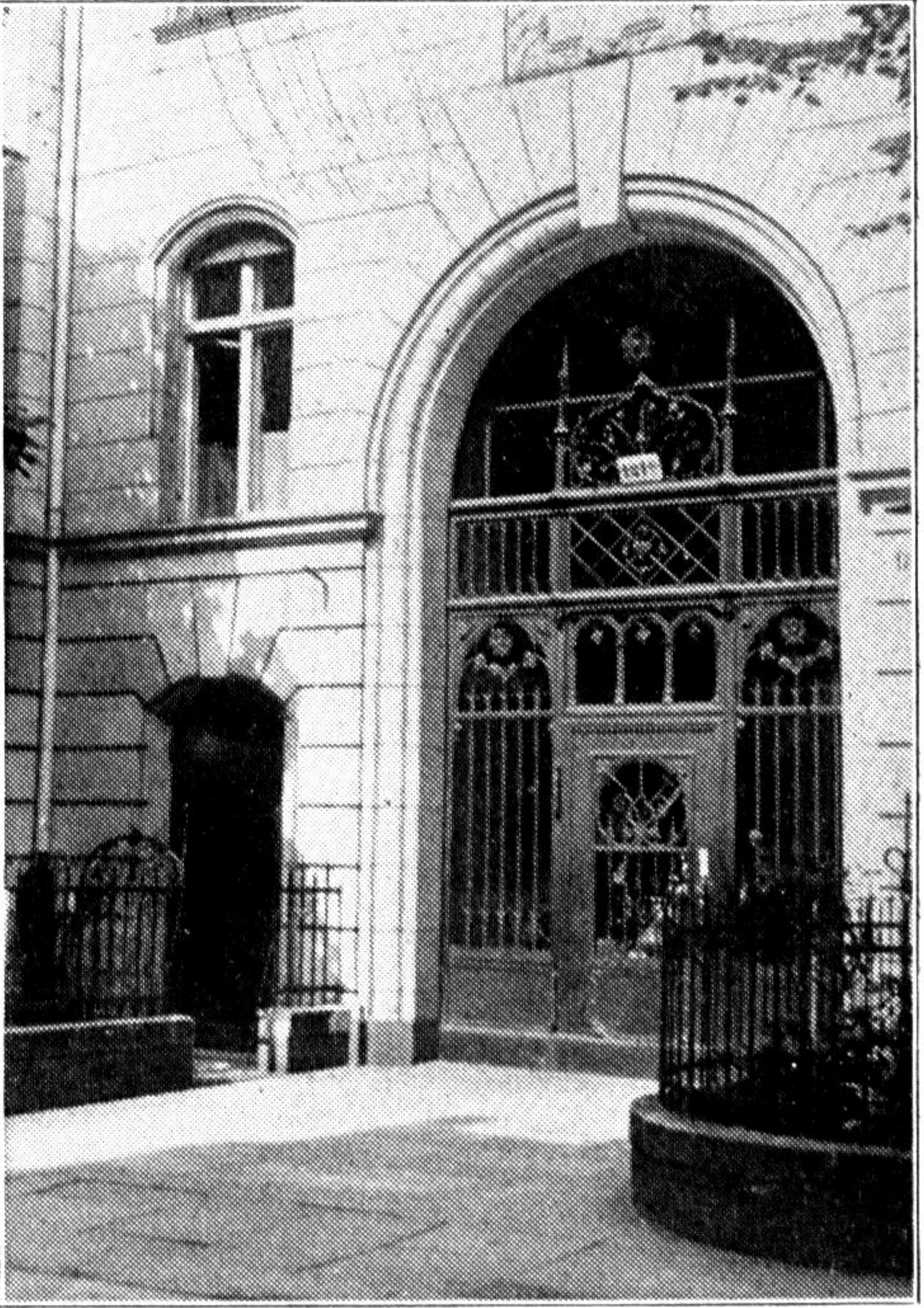
Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissingstraße 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.



Berlin, Neucölln am Wasser 10



Berlin, Bissingzeile 18

**In diesem Monat begeht die Geschäftsstelle unserer
Sektion
ihr 50jähriges Jubiläum**

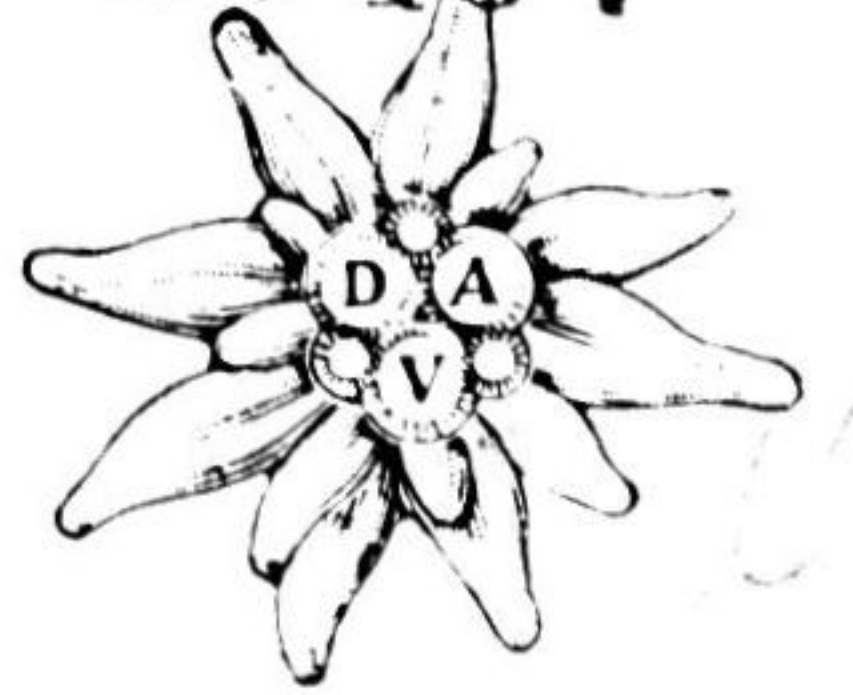


Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin

5. NOV 1938

20457



Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen



Berliner Hütte mit Hornkees.

Photo: Sektions-Archiv

Sektionsitzung: Freitag, 11. November 1938

Vortrag: Richard Lusk (Sektion Berlin):

„Unsere Zillertaler Bergheimat“.

(Mit Lichtbildern und Schallplatten.)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

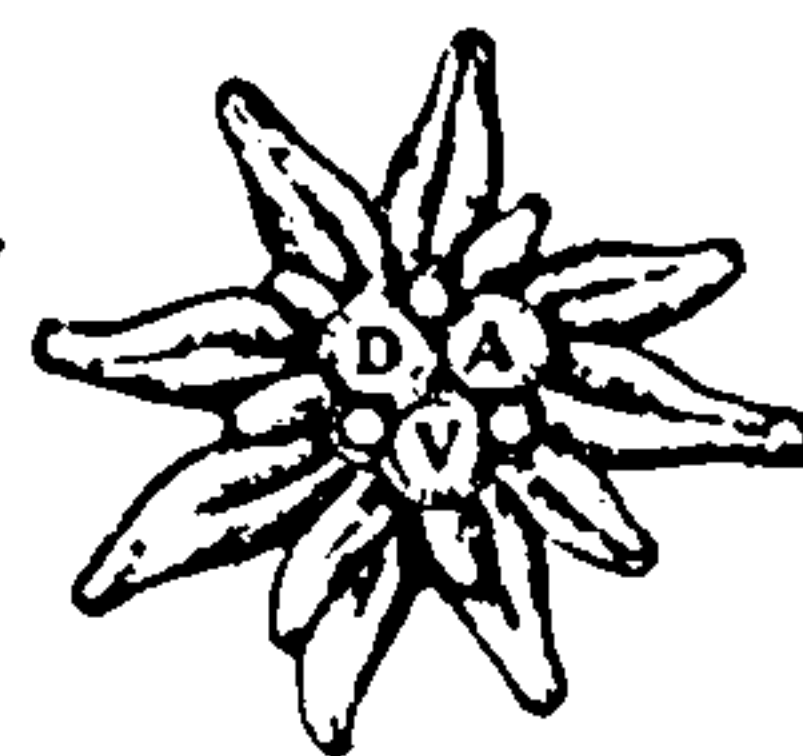
Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9 - 15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15 - 18 Uhr.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsführung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meistersaal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 11. November 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Sektionsführers.
2. Vortrag: Richard Lusk (Sektion Berlin):
Unsere Zillertaler Bergheimat.
(Mit Lichtbildern und Schallplatten-Untermalung.)

Das Rauchen ist im Sitzungsraum nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Merktage:

Sonntag,	6. November:	Sektionswanderung.
Dienstag,	8. November:	Gymnastikabend.
*Donnerstag,	10. November:	Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
*Freitag,	11. November:	Sektionsführung.
Sonntag,	13. November:	Sektionswanderung.
Dienstag,	15. November:	Gymnastikabend.
*Donnerstag,	17. November:	Sitzung der Sektionsführung.
*Freitag,	18. November:	Sprechabend und Schneeschuhabteilung.
Sonntag,	20. November:	Sektionswanderung.
Dienstag,	22. November:	Gymnastikabend.
*Donnerstag,	24. November:	Hochtouristische Vereinigung.
Sonntag,	27. November:	Sektionswanderung, Wanderung der Jungmannschaft und Jugendgruppen.
Dienstag,	29. November:	Gymnastikabend.
Sonntag,	4. Dezember:	Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

- Herr Dipl.-Ing. Werner Adam, Berlin N 113, Schönhauser Allee 90.
- Fräulein Gerda Fiehöfer, kaufm. Angestellte, Berlin-Steglitz, Breite Str. 11a.
- Herr Reinhold Froehlich, behördl. zugel. Buchmacher, Berlin-Charlottenburg 4, Weimarer Str. 6.
- Fräulein Helene Gottwald, kaufm. Angestellte, Berlin-Steglitz, Bergstr. 16.
- Herr Pfarrer D. Johannes Hänel, Berlin-Pankow, Zietenstr. 15 (früher Zweig Münster-Westfalen).
- Herr Brauereidirektor Dr. Ludwig Rislinger, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 111 (früher Zweig Danzig).
- Fräulein Theodora Kleiner, Stenotypistin, Berlin SW 61, Immelmanstr. 32.
- Fräulein Dr. Lucie Köhler, Referentin, Berlin N 58, Wörther Str. 3.
- Fräulein Bärbel Krisch, Berlin-Zehlendorf, Kleiststr. 3.
- Fräulein Ilse Kühn, Schulamtsbewerberin, Berlin SO 36, Lausitzer Platz 13.

vorgeschlagen durch:

- Krünert, Schüke
 R. Lust, B. Richter
 G. Lust, R. Lust
 Krünert, F. Scholz
 Rohde, C. Schmidt
 Klatt, C. Schmidt
 Kulka, F. Scholz
 Berndt, H.-W. Pape
 Krisch, C. Schmidt
 Krünert, Kulka

- Herr Hans Lettmann, Verm.-Angestellter, Berlin-Spandau, Straßburger Str. 32 (früher Zweig Ruffstein). Kirch, Wipplinger
- Fräulein Frieda Lindhorst, Sekretärin, Berlin-Schmargendorf, Sahniger Str. 4a (früher Zweig Kurmark). R. Hauptner, R. Lust
- Herr cand. med. Helmut von Lösecke, Berlin NW 40, Scharnhorststr. 35. H.-W. Pape, R. Schmidt
- Fräulein Käthe Manzen, Kontoristin, Berlin-Röpenick, Gildenauer Weg 49. Köhn, C. Schmidt
- Fräulein Ruth Braedel, kaufm. Angestellte, Berlin-Halensee, Humboldtstr. 1. Bauer, Kirch
- Herr Regierungsinspektor Theo Roessing, Berlin-Südende, Benzmannstr. 31. Buch, Schroedter

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 11. November teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Dipl.-Ing. Ernst Dierbach, Berlin NO 43, Am Friedrichshain 34.
 Kaufmann Hermann Hühne, Berlin NW 21, Alt-Moabit 86 b.
 Justizrat Dr. A. Kurlbaum, Leipzig C 1, Mainzer Str. 11.
 Akadem. Musiklehrer Albert Köller, Berlin-Neukölln, Leinestr. 36.

Rundmachungen der Sektionsführung.

- Beitragszahlung.** Trotz wiederholter Bitten und Mahnungen sind noch immer einige unserer Mitglieder mit der Zahlung des Jahresbeitrages für 1938 im Rückstand geblieben.
 Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 6 der Satzungen die Mitgliedschaft mit Ablauf des Jahres erlischt, wenn der Beitrag nicht bis zum 1. Dezember d. J. bezahlt worden ist. Unbeschadet des Verlustes der Mitgliedschaft bleibt die Zahlungsverpflichtung bestehen.
 Wir bitten deshalb die säumigen Zahler nochmals dringend, die rückständigen Beiträge bis zum 1. Dezember d. J. zu zahlen.
- Wer den Bergfahrtenbericht für 1938 noch nicht eingesandt hat, wird gebeten, dies nachzuholen; denn die Sektion legt Wert darauf, eine möglichst vollständige Übersicht über die Tätigkeit der Mitglieder in den Alpen zu erhalten.
- Es ist unmöglich, in unserer Sektionsbücherei die für eine so große Sammlung unbedingt erforderliche peinliche Ordnung aufrechtzuerhalten, wenn einzelne Mitglieder sich immer wieder über die dringenden Bitten hinwegsetzen, die

der Vorstand zu diesem Punkte wiederholt in den Sektions-Mitteilungen (Nr. 336, 337, 338) ausgesprochen hat. Es muß nochmals vor allem darauf gedrungen werden, daß das eigenmächtige Betreten des Bücherraumes unterlassen wird und daß die entliehenen Bücher nicht länger als vier Wochen behalten werden.

4. Die Zeitschrift 1938 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. geliefert, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist. Der Zeitschrift 1938 wird eine Karte von der Benedigergruppe beiliegen. Wie empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.
5. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint im Anfang Dezember d. J. Einsendungsfluß am 25. November.

Sprechabend.

Ausnahmeweise am Freitag, dem 18. November 1938, im Ebenholz-Saal des „Rheingold“, Potsdamer Str. 3. Gemeinsame Veranstaltung mit der Schneeschuhabteilung (siehe dort).

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 24. November 1938, 20 Uhr,
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag wird noch durch Sondereinladung bekanntgegeben.

Zutritt nur für Mitglieder der HTB. und eingeladene Gäste.



Gemeinschaftliche Veranstaltung des Sprechabends der Sektion mit der Schneeschuhabteilung

Freitag, den 18. November 1938, 20 Uhr pünktlich
im Ebenholz-Saal des „Rheingold“
Potsdamer Straße 3.

(Eintrittsgeld wird nur erhoben bei Steuerzwang.)

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung!

Filmvortrag: Dipl. Stillehrer W. Kruetchnigg (Bozen):

1. Neuzeitlicher Stillehrgang.
2. Meister der Bretter (eine Fuchsjagd im Rotwandgebiet).

Bitte beachten:

1. Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahr RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheckkonto 1455 45 der Schneeschuhabteilung zu überweisen.

2. Achtung! Gymnastikurs.

Es wird allen Mitgliedern der Schneeschuhabteilung, die im Winter auf Fahrt gehen, dringend empfohlen, sich an den Übungsabenden der Gymnastikgruppe zu beteiligen. Diese finden jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße (U-Bahnhof Nürnberger Platz) statt. Anmeldungen werden jeden Dienstag dort entgegengenommen; der monatliche Beitrag beträgt RM. 1,50, für Ehepaare RM. 2,25.

3. Mitglieder, die sich an einem Skiturs im Februar 1939 beteiligen wollen, werden gebeten, sich auf der Geschäftsstelle zu melden.

Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Hüttenabend am Donnerstag, dem 10. November 1938, 20 Uhr, in den Sektionsräumen, Bissingzeile 18.

Konrad Volmer: „Bergsommer 1938 im Wilden Kaiser, Zillertal und Dachstein“.

Wanderung am 27. 11. Treffpunkt 9 Uhr Stettiner Vorortbahnhof: „Entlang der Heidelrautbahn“.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen

Gau III (Berlin-Brandenburg)

dem die Sektion angehört, ruft zum

Sonntag, dem 27. November 1938,

in allen Räumen des Zoo, Eingang Adlerportal (Budapester Straße)
zu einem

Fröhlichen Beisammenfein

mit Tanz, Tombola und Damenpende

auf.

Beginn 19 Uhr

Einfuß: 18 Uhr

Eintritt: RM. 2,— (einschl. Sportgroßchen)

Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle Bissingzeile 18 sowie am Abend der Sektionsversammlung erhältlich.

Bei Abnahme bis zum 10. November beträgt der
Vorverkaufspreis RM. 1,50.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Achtung! Ab 2. Oktober Fahrplanwechsel.

Wanderung Rohde (1878).

Sonntag, den 13. November 1938: Hermsdorf — Neubrück — Borgsdorf.

Hinfahrt: Ab Berlin Unter den Linden 8.54, Berlin Stettiner Bhf., S-Bahn 8.59, Berlin Gesundbrunnen, S-Bahn 9.03, an Hermsdorf 9.21 Uhr.

Rückfahrt: Ab Borgsdorf 17.17 Uhr.

Wanderung: Bhf. Hermsdorf, Tegeler Forst, Neubrück (Frühstücksrast), Stolper Heide, Hohenschöpping (Überseken), Hohenzollernkanal, Borgsdorf (Kaffeerast), Kolonie Borgsdorf, Bhf. Borgsdorf.

Dauer der Wanderung: Etwa 4½ Stunden.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, 20. 11. 1938: Strausberger Forst.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 8.10 (Schles. Bhf. umsteigen), ab Schles. Bhf. 8.26, ab Ostkreuz 8.20 (Mahlisdorf umsteigen), ab Mahlisdorf 8.43 an Strausberg 9.05. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Eggersdorf, Bruchmühle, Spitzmühle, Fängersee, Wesendahler Mühle, Straussee, Herrensee, Bhf. Strausberg.

Rückfahrt: Alle 30 Minuten.

Dauer: 5 Stunden.

Sonntag, 27. 11. 1938: Oranienburg — Kremmen.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 8.15, ab Gesundbrunnen 8.23, an Oranienburg 9.03. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Friedenthal, Sellers Teerosen, Behrensbrück, Fließbrücke, Kremmen.

Rückfahrt: 17.24 oder 18.13 Uhr.

Dauer: 5 Stunden.

Sonntag, 4. 12. 1938: Forst Borgsdorf.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 8.22, ab Gesundbrunnen 8.30, an Hohenschöpping 9.03. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Pinnow, Kochshof, Jägergrab, Briesetal, Birkenwerder.

Rückfahrt: Alle 20 Minuten.

Dauer: 5 Stunden.

Die Sektionsführung am 7. Oktober 1938.

Ein überfüllter Saal, ein großer Tag, die erste Sitzung nach den Ferien. Der Sektionsführer Dr. Hauptner eröffnete sie mit dem Hinweis auf die politischen Ereignisse der letzten Wochen und die militärische Besetzung der befreiten deutschen Gebiete der Tschechei; die Worte klangen in „Dank und Heil dem Führer“ aus. Die folgenden Worte galten den in den Sommermonaten verstorbenen Mitgliedern unter Hervorhebung des Bergtodes unseres jungen Mitgliedes, des cand. med. Wolfgang Düler, eines hervorragenden Hochturisten, der nach dem Jahresbericht 1937 45 Winter- und 52 Sommerhochturen, darunter 16 Alpeinturen und 5 Sommersturen ausgeführt hat, Leistungen, die zu den Seltenheiten gehören. Eine Montblanc-Besteigung wurde ihm zum Eisgrab. Den Worten der Bewunderung schlossen sich die der Trauer und der Versicherung eines ehrenden Gedenkens an.

Unserem Ehrenmitgliede, dem Universitätsprofessor Dr. Albrecht Penck, der am 25. September in Mittenwald, dem Standquartier für seine Eiszeltforschungen, seinen 80. Geburtstag begehen konnte, galten herzliche Glückwünsche, in denen unser Sektionsführer die Eigenart Pencks hervorhob, daß er die im neuen Reich gültige Forderung, die Wissenschaft auch dem Volksganzen zugut kommen zu lassen, schon seit zwei Menschenaltern zur Selbstpflicht gemacht hat. Dafür seien der D.M.B. und nicht zuletzt unsere Sektion die Beweise. Unserm Ehrenmitgliede galt ein dreifaches Bergheil.

Den Bericht über die Hauptversammlung in Friedrichshafen erstattete unser Schatzmeister Carl Schmidt.

„Nach der befreienden Tat unseres Führers Adolf Hitler vom 13. März dieses Jahres — so führte Schmidt aus —, die endlich den schon nach Beendigung des Weltkrieges ersehnten und angestrebten, durch unsere Feinde aber verhinderten Anschluß Österreichs an das Altreich brachte, war es klar, daß der diesjährigen Hauptversammlung, der letzten unseres zweistaatlichen Alpenvereins, eine besondere überragende Bedeutung zukommen würde.“

Nahezu sieben Jahrzehnte hatte der Alpenverein seine sich gestellten Aufgaben erfüllt: die Deutschen Alpen erschlossen und mit der Liebe zu den Bergen den großdeutschen Gedanken gepflegt. Nicht immer leicht war die Durchführung dieser Aufgaben, und bekannt sind die Schwierigkeiten, die ihm oft durch das Mißtrauen der österreichischen Regierungen der Vor- und besonders der Nachkriegszeit erwuchsen. Nur der Klugheit und der Umsicht der in der Vereinsleitung tätig gewesen Männer ist es zu danken, daß diesen Schwierigkeiten immer wieder mit Erfolg begegnet werden konnte. Und nun sollte er in neuer Form und unter neuem Namen in dem großen geeinten Reiche ein neues Leben beginnen.

Welch' große Bedeutung die Reichsregierung dieser Tagung beimaß, erhellt am besten aus der Tatsache, daß der Reichssportführer von Tschammer-Osten derselben persönlich bewohnte und den neuen von ihm berufenen Vereinsführer, den Reichsstatthalter Dr. Senß-Inquart, in sein Amt einführte.

Die Neuordnung der Dinge brachte für den nunmehrigen Deutschen Alpenverein die Verankerung der im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen festgelegten Grundzüge. Diesem ist er nunmehr als einziger im Reichsgebiet zuständiger Fachverband für Bergsteigen angeschlossen. Damit gehören auch seine Mitglieder dem D.R.L. korporativ an. Die neue Satzung ist im Einvernehmen mit den zuständigen Regierungsstellen und unter ihrer Mitwirkung entworfen worden und vollständig im Geiste des Führergedankens gehalten. Der Vereinsführer wird auf die Dauer von fünf Jahren vom Reichssportführer bestellt. Ihm stehen als gleichberechtigte Stellvertreter Notar Paul Bauer für die bergsteigerischen Interessen und der bisherige Schatzmeister Dr. Weiß für die verwaltungstechnischen Angelegenheiten zur Seite. Der Verwaltungsausschuß besteht aus den Stellvertretern des Vereinsführers, den Sachwaltern und den Sonderbeauftragten für Wissenschaft usw.; er bildet zusammen mit der Vereinsführung, den Gauwarten und den Ehrenmitgliedern, die Sitz und Stimme haben, den Hauptausschuß. Die Berechnung der Stimmzahl hat eine Veränderung dahin erfahren, daß den größeren Sektionen mehr Rechnung getragen wird, ohne daß dadurch die kleineren Sektionen benachteiligt werden. Entsprechend dem Geschäftsjahr des D.R.L. läuft dasjenige des D.M.B. in Zukunft vom 1. April bis zum 31. März. Als ständiger Sitz des Vereins wurde Innsbruck, die Stadt der deutschen Bergsteiger, bestimmt.

In der Vorbesprechung erstattete der Schatzmeister den Kassenbericht, der wieder ein erfreuliches Bild aufwies. Die Tagesordnung fand schnelle und glatte Erledigung, lediglich die durch die Bestimmungen der Reichspressekammer bedingte Änderung im Bezüge der „Mitteilungen“ brachte eine längere Debatte, in der allseitig das lebhafteste Bedauern über diese Neuordnung zum Ausdruck kam. Bis in die letzten Tage hatten die Verhandlungen hierüber mit den zuständigen Stellen gedauert, leider aber ließ sich eine Ausnahme für den D.M.B. nicht durchsetzen. Zu dem Punkte: Karten wurde der große Maßstab 1:25 000 wegen der damit verbundenen Unhandlichkeit des Kartenblattes bemängelt. Prof. von Klebelsberg erklärte hierzu, daß diese Klagen nicht der Berechtigung entbehrten, daß aber allein dieser Maßstab zur Orientierung im verwickelt gestalteten Hochgebirgs- Gelände brauchbar sei. Trotzdem habe der Hauptausschuß für die neue Silbretta- Karte versuchsweise einen solchen von 1:50 000 in Aussicht genommen. Die Ent- richtung der Beiträge an den D.R.L. übernimmt der Hauptausschuß für die Sekt-

tionen auch im neuen Geschäftsjahre wieder auf seine Rechnung. Große Überraschung und Freude lösten die neuen umfangreichen Grunderwerbungen im Glogner- und Benedigergebiet aus, wo der D.A.B. nunmehr über einen Grundbesitz von rund 300 qkm verfügt. Damit ist für die Bestrebungen des Naturschutzes ein gewaltiges, geschlossenes Gebiet gesichert. Der Haushaltsplan für 1939/1940 trägt der Änderung des Geschäftsjahres und den durch die Schillingumrechnung bedingten Verhältnissen Rechnung.

Als am nächsten Morgen der Beginn der Hauptversammlung heranrückte, beherrschte die aus allen Gauen des Vaterlandes zahlreich herbeigeströmten — vertreten waren insgesamt 320 Sektionen mit 1455 Stimmen — eine frohe erwartungsvolle Stimmung. Nach einem einleitenden Musikstück eröffnete der Vorsitzende, Prof. von Klebelsberg, die Tagung mit herzlichen Worten der Begrüßung der Gäste, in erster Linie des Reichsportführers von Tschammer-Osten und des Reichstatthalters Dr. Seyß-Inquart. Anschließend gab er einen ausführlichen Bericht über das Wirken und die Leistungen des Alpenvereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Er schloß mit ehrenden Worten des Gedenkens an die Toten des letzten Jahres. In warm empfundenen, von starkem Beifall begleiteten Worten würdigte unser Ehrenvorsitzender, Erzellenz von Sydow, die Verdienste des bisherigen Vorsitzenden und seines getreuen Mitarbeiters Dinkelacker um den Alpenverein. Zum nächsten Punkte der Tagesordnung: Neue Vereinsleitung ergriff der Reichsportführer das Wort zu längeren grundsätzlichen Ausführungen über die erfolgte Neuordnung und die Aufgabe des D.A.B., nunmehr den großdeutschen Gedanken als Staatsgedanken und als unverrückbares Eigentum des Nationalsozialismus im neugeschaffenen Großdeutschen Reiche fortzuführen, auszubauen und auszuwerten. Mit herzlichen Worten des Dankes an Erzellenz von Sydow, Prof. von Klebelsberg und Dinkelacker zeigte er die großen Verdienste dieser Männer um den Alpenverein in den letzten schweren Jahren auf.

Nunmehr übernahm der neue Vereinsführer, Dr. Seyß-Inquart, die Leitung der Versammlung. Nach Worten des Dankes an den Reichsportführer für die auf ihn gefallene Berufung und an die Vereinsmitglieder für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und mit dem Gelöbnis, seine ganze Kraft für die Erfüllung der ihm anvertrauten Aufgaben einzusetzen, schritt er zu seiner ersten Amtshandlung, der Verleihung der Urkunden über die Ehrenmitgliedschaft an die Herren Erzellenz von Sydow, Robert Rehlen, Raimund von Klebelsberg, Paul Dinkelacker und Eduard Bichl. Zu der neuen Form der Vereinsveröffentlichungen stellte die Vereinsleitung entgegen ihrer Stellungnahme in der Vorbesprechung, den Beitrag infolge des Wegfalls des bisherigen Zwangsbezuges der „Mitteilungen“ um eine halbe Reichsmark zu ermäßigen, den Antrag, es bei der alten Höhe von RM. 4,20 zu belassen. Dafür soll einmal im Jahre nach der Hauptversammlung eine allen Mitgliedern unentgeltlich zuzustellende, bebilderte Festschrift herausgegeben werden. Als Sitz der nächsten Hauptversammlung im Jahre 1939 wurde Graz, die Stadt der Volkserhebung, bestimmt.

Es muß nun noch kurz des Begrüßungsabends am Tage vor der Hauptversammlung gedacht werden. Derselbe fand in der geräumigen Ringhalle der Zeppelinwerke statt, die einen reichen Flaggenschmuck trug. Eine S.M.-Kapelle ließ unermüdlich schmissige Weisen erklingen, ein Männerchor trug schöne deutsche Lieder vor und der Ansager des Stuttgarter Rundfunksenders gab dem Abend eine heitere Note. Dr. Dürr, der leitende Ingenieur der Zeppelinwerke und langjährige Mitarbeiter des alten Grafen, entbot namens der von ihm geleiteten

Sektion Friedrichshafen den Gästen den Willkommensgruß. Prof. von Klebelsberg feierte mit dem Danke der Erschienenen die Sektion Friedrichshafen und ihren Vorsitzenden. Ein großes Erlebnis für alle war der Besuch des erst vor kurzem anlässlich des 100. Geburtstages des alten Grafen eröffneten Zeppelinmuseums und des Luftschiffneubaues, der inzwischen vollendet wurde und als Luftschiff „Graf Zeppelin“ schon eine Reihe gelungener Probefahrten gemacht hat.

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen und schließe mit dem Wunsche, daß dem D.A.B. und damit auch unserer Sektion, die im nächsten Jahre das siebente Jahrzehnt ihres Bestehens vollenden wird, auch in Zukunft eine weiter erfolg- und segensreiche Entwicklung beschieden sein möge. In diesem Sinne: Bergheil!

Mit dem Dank für die anschauliche Schilderung der denkwürdigen Versammlung, die einen Markstein in der Geschichte des Deutschen Alpenvereins bildet, verband der Sektionsführer die Erklärung, daß wir die freigestellte neue Bezeichnung „Zweigverein“ anstatt Sektion uns nicht zu eigen machen werden. „Wir sind und bleiben die drittälteste Sektion des D.A.B., der 1869 in München gegründet wurde, also die älteste, die im gleichen Jahre in Berlin ins Leben trat. Erst 32 Jahre später begannen die Gründungen anderer Sektionen in der Reichshauptstadt. Nach wie vor bleiben wir im D.A.B. die Sektion Berlin.“

Zu Punkt 3 der Tagesordnung „Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des D.A.B. für 50jährige Mitgliedschaft an unser Mitglied Dr. Carl Bröckelmann“ hielt der Vereinsführer Dr. Hauptner folgende Ansprache:

„Wenn die Verleihung von Ehrenzeichen bisher nur immer an eine größere Zahl von Jubilaren auf einmal erfolgte, so bildet die heutige Verleihung von nur einem goldenen Ehrenzeichen eine Ausnahme, die dadurch gegeben ist, daß Dr. Bröckelmann im April 1888 Mitglied der Sektion München geworden war und 1892 in die Sektion Berlin übergetreten ist. Wir sind also schon ein halbes Jahr mit der Verleihung im Rückstand, was allerdings entschuldbar ist, da wir in unserer Mitgliederliste bisher nur das Eintrittsjahr in die Sektion Berlin registrierten. Eine Neuheit bildet die heutige Verleihung des goldenen Ehrenzeichens, das bisher doch nur die Belohnung für treueste Mitgliedschaft war, dadurch, daß unser Jubilar Dr. Bröckelmann in Jahrzehnten unentwegt Arbeit und wieder Arbeit für die Sektion und den Gesamtverein geleistet hat.“

Schon nach wenigen Jahren erkannte die Sektion die alpinen Leistungen Bröckelmanns, der daraufhin zum Eintritt in die 1893 gegründete Hochtouristische Vereinigung aufgefordert wurde und nunmehr seit fünf Jahren Inhaber des Jubiläumsabzeichens für 30jährige Mitgliedschaft ist. Im Jahre 1903 wurde Bröckelmann in unsern Vorstand berufen, dem er bis zu seinem Fortzuge von Berlin im Jahre 1933, also 30 Jahre hindurch, angehört hat. Ein Bild von seinen Leistungen im Vorstande gewährt die Vielzahl seiner Ämter; es waren folgende: 1903 Beirat, 1905 Stellvertreter des Schriftführers, 1907 Verwalter der Sammlungen, 1908 Beirat, 1913 Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden. Es kamen die Kriegsjahre. Obgleich im 49. Lebensjahre stehend, trat Bröckelmann 1914 sofort als kriegsfreiwilliger Witzwachtmeister bei einem Feldartillerie-Regiment ein und wurde im Oktober 1914 durch eine englische Schiffsgranate übel zugerichtet, wurde aber, wie er aus dem Lazarett an uns schrieb, nach der Prognose der Ärzte „so gut wie neu zusammengesetzt“. Schon im Frühjahr 1915 sehen wir ihn als Offizier wieder an der Front; er macht Fesselballon-Aufstiege und Ballonflüge — seine Spezialität, auf die ich nachher zurückkommen werde — und beschließt seine Kriegsdienste in Bulgarien im Kriegs-Wetterdienst im Rhodope-Gebirge. Heimgekehrt, widmete er sich wieder den Vorstandsarbeiten: 1918 Dritter Hüttenwart, 1922 Beirat, 1924 Zweiter Stellvertreter des Vor-

figenden. Von 1926—1933, dem Jahre seines Fortzuges von Berlin, wiederum Beirat, wobei er sich in sorgsamster Weise als Repräsentant des Vorstandes in unserer Geschäftsstelle betätigt hat. Dr. Bröckelmann war 1908 und 1909 Mitglied der Führerkommission im Hauptausschuß und wurde 1910 Mitglied des Hauptausschusses. In der Hochtouristischen Vereinigung war er von 1908—1912 Vorsitzender.

Mit seinen Bergfahrten steht er in der Festschrift der Hochtouristischen Vereinigung vom Jahre 1933 an der Spitze; aus ihrer Fülle sei aus unserem Arbeitsgebiet nur die Überschreitung des ganzen Hornkammes genannt, außerdem der 45malige Besuch des Elbsandsteingebirges, in dem er etwa 300 Gipfel erstiegen hat, darunter mit dem Osterturm viele Erstbesteigungen. Dr. Bröckelmann hat sich Jahre hindurch auch als Herrenführer selbstlos betätigt und viele Hochtouristen verdanken ihm ihr alpines Können.

Damit schließe ich die Reihe der alpinen Taten Bröckelmanns auf der Erde Rücken und gehe nun zu seinen einzigartigen Leistungen im Äther über. Dr. Bröckelmann war seit Anfang des Jahrhunderts, wie unser Mitglied Paul Krause berichtet, Freiballonführer, im Berliner Verein für Luftschiffahrt einer der Besten. Er war auch sein Lehrer und hat viele Führer ausgebildet; er war Ballon-Wart, dem der ganze Sport unterstand, der durch ihn zu größten Erfolgen gelangte. Bröckelmann hat das Verdienst, die ersten meteorologischen Grunderfahrungen in der Luft gesammelt zu haben; er muß als Pionier im Luftraum für das heutige Fliegen bezeichnet werden. Er hat zahlreiche sportliche Veranstaltungen, Fuchsfahrten, Zielfahrten, Ballon-Verfolgungen, Weit- und Nachtfahrten ausgeführt und gehörte zu den besten und zuverlässigsten Führern in Deutschland. Viele unserer Mitglieder haben sich an seinen Ballonfahrten beteiligt. In der Wohnung Bröckelmanns staunt man über die Fülle der ihm zugefallenen höchsten Ehrenpreise, die Kaiser Wilhelm II. für Luftfahrten gestiftet hatte. Als Bröckelmann einst dem Kaiser vorgestellt wurde, begrüßte ihn dieser mit den Worten: „Sie sind ja der Ballonfahrer, der alle meine ersten Preise gewonnen hat.“ Wenn ich schließlich erwähne, daß Bröckelmann im Jahre 1907 in Gemeinschaft mit unserm Mitgliede Max Krause als Erster die Ostalpen überflogen hat, so ergänzt diese alpine Tat seine großen Leistungen im Alpenverein.

Und neben allen Taten Bröckelmanns in den Alpen und im Luftraum, nicht zu vergessen seine beruflichen als Chemiker, muß ich seine persönliche Lebenswürdigkeit, sein Kameradschaftsgefühl, seine Bescheidenheit und sein schlichtes freundliches Wesen, nicht zuletzt seine Liebe zur Musik und seine Kunst im Cellospiel hervorheben, die ihm das Leben verschönt. „Musik und die Berge.“ Wir haben Bröckelmanns Fortzug von Berlin schmerzlich bedauert und bedauern ebenso, daß wir ihm, den wir als unseren Ehrengast eingeladen hatten, das goldene Ehrenzeichen heute nicht persönlich überreichen können, ein neuer Beweis seiner vornehmen Bescheidenheit, die auch vor fünf Jahren erkennbar war, als uns Dr. Bröckelmann, ohne Abschied zu nehmen, bei Nacht und Nebel verlassen hatte. Um so berechtigter ist meine heutige Rundgabe der Verdienste Bröckelmanns um die Sektion Berlin und den Gesamtverein mit dem Ausdruck unseres Dankes, zur Ehrung unseres Jubilars und unseren jungen Alpinisten zur Nachahmung. Unserm Jubilar mit dem alpinen goldenen Ehrenzeichen Dr. Carl Bröckelmann ein dreifaches Bergheil!

Der Sektionsführer begrüßte nunmehr den Vortragenden Herrn Erik Büttow (Zweigverein Mark Brandenburg) und erteilte ihm das Wort zu seinem Vortrag „Eine Überschreitung der Höfatsgipfel im Allgäu“ (mit farbigen Lichtbildern).

Vorweg sei gesagt, daß es dem Vortragenden weniger darauf ankam, die hochtouristische Bedeutung der Überschreitung hervorzuheben, als uns vielmehr ein Bild zu geben von der Vielgestaltigkeit und dem Aufbau des Bergmassivs, von der Steilheit und der gewaltigen Ausdehnung der Grashänge, deren Bewältigung eine besondere Technik, eben die Grastechnik, erheischt.

In den Vordergrund seiner Ausführungen — und das gab dem Vortrage eine besondere Note — stellte der Redner immer wieder die Schilderung der überreichen und prächtigen Pflanzenwelt des Höfatsgebietes. Ihm ist es eine besondere Freude und eine nicht unwesentliche Triebfeder zu seinen Alpenwanderungen, die um ein kurzes und hartes Dasein kämpfenden Alpenpflanzen mit dem Auge des Botanikers zu schauen, in ihren Lebensbedingungen zu beobachten und sie — auf die Platte zu zaubern. Das sei an dieser Stelle mit ausdrücklichem Dank festgestellt: die vom Vortragenden gezeigten, von ihm selbst kolorierten Pflanzenbilder sind Kunstwerke von unvergleichlicher Schönheit und Naturtreue. Zu kurz war manchmal die Zeit der Betrachtung, so daß man oft hätte sagen mögen: „Verweile doch! Du bist so schön.“ Wer mit dem Auge des Vortragenden die Bergeswelt schaut, der schaut sie recht, dem wird die Alpenflora zur Quelle der Freude und Besinnlichkeit. Dort in den Bergen ist ausgesprochene Kampfregion. Kampf und Anpassung ist die Lösung der Hochgebirgspflanzen. Wenn auch die Natur in letzter Schöpferkraft dort droben die schönsten Farbenwunder ihrer Pflanzenkinder ausbreitet, so wollen wir nicht vergessen, daß diese nur zu kurzem Dasein verurteilten, entlassungsvollen Kämpfernaturen des Pflanzenreichs in ewigem Lebenskampfe mit den harten, unerbittlichen Naturgewalten stehen. Wenn alle Alpenwanderer so wie der Vortragende mit gleicher Liebe und Hingebung an diesen wunderbaren Naturkindern hängen würden, wahrlich wir brauchten keine Bergwacht für den Alpenblumenschutz. Darum hüte die Blumen als ein Stück vom Bergel!

Nun um und auf die Höfats! Um ein richtiges Bild vom Höfatsmassiv zu geben, führte uns der Redner auf verschiedene Berge der Oberstdorfer Umgebung. Die vorgeführten Bilder zeigten uns den vielumworbenen „Grasberg“ aus der Ferne gesehen, teils von seiner zahmen, teils von seiner bössartigen Seite. Vom Rubi- und Nebelhorn erscheint er gutartig, ja mugelhaft, von den beiden Wilden, von der Jochspitze und dem Rauhed weniger harmlos. Den wahren Charakter der Höfats erkennt man aber erst, wenn man sie von nahen Aussichtspunkten oder aus den sie umkreisenden Tälern zu sehen bekommt. Wir wandern durch das Dytal und blicken in den Rauhenhalstobel, in den West- und Mittulgipfel in glatten Wänden abstürzen. Hinter dem scharfen Zaden der kleinen Höfats sehen wir einen zweiten Tobel, das Rote Loch, in das die Steilwände der Höfats abbrechen. Vom Alpele-Sattel geht's ins Dietersbachtal mit Gerstruben als Ausgangsort. Von den meisten Besuchern der Höfats wird von hier aus, von der Gerstruben-Alp, nur der Westgipfel durch den inneren Höfatsstobel über Wanne und Gufel erstiegen.

Die Höfats steht im bösen Ruf. Von vielen Einheimischen wird sie „der Berg des Todes“ genannt, weil der sehr steile Grasberg in der Tat alljährlich seine Opfer fordert. Aber selten kommt ein geübter und vorsichtiger Bergsteiger in Gefahr. In den meisten Fällen sind die Opfer des Berges unerfahrene und leichtsinnige Touristen, die entweder in mangelhafter Ausrüstung den Berg angehen oder seine für den Neuling immerhin erheblichen Schwierigkeiten unterschätzen. Zur Höfats gehören Steigeisen und Pickel. Vor allem ist vor der Besteigung zu warnen, wenn anhaltender Regen die Rasenpolster schlüpfrig gemacht hat; gefährlich wird das Unternehmen bei aufgelagertem Schnee oder Eisgebilden.

Zum eisensbewehrten Fuß müssen sich Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gesellen, um eine Höfatsfahrt wagen zu dürfen, um über die durch Rasenschöpfe gebildete steile und verwegene Leiter zum Gipfel zu streben.

Einen richtigen Einblick in das Höfatsmassiv gewinnt man erst durch seine Überschreitung. Hierbei erst erkennt man — weil von oben gesehen — die gewaltige Ausdehnung der Grashänge, die den Berg umkleiden, sieht die Schärfe seiner Grate und ist erstaunt über die unheimliche Wildheit seiner bis ins innerste Herz des Berges einschneidenden Tobel. Der Einblick in diese ist, wie es in Beschreibungen heißt, „sehr eindrucksvoll“.

Der Vortragende überschritt die Höfats vom West- über den Mittel- zum Ostgipfel. Wir begleiteten ihn auf seiner lustigen Steigerei über steile Grashänge, schmale Grasbänder, unangenehme Steilstufen, glatte Felsplatten zum Ostgipfel, gelangten mit ihm über den an manchen Stellen scharf zusammengeschnürten Südostgrat mit seiner großen Plattenwand und seinen ausgelegten Grasbändern, über Steigspuren und Lehmpfade zum Ausstieg und weiter zum Alpele, wo die Höfats-überschreitung ihr Ende erreichte. „Viel Schönheit ging vorüber; Bergwelt hat ewigen Bann.“

Reicher Beifall dankte dem Vortragenden und bezeugte ihm das Verständnis für seine Gedankengänge, die sich dahin zusammenfassen lassen, daß es weniger darauf ankommt, wie hoch und schwer die Gipfel sind, die man erstrebt, auch nicht, wo man auf die Berge steigt, sondern wie man auf die Berge steigt.

„Laß dein Auge leuchten, dein Herz aufgehen im Heiligtum der Berge, so kehrtst du zurück als ein glücklicher, ein reicher Mensch!“

An den lebhaften Beifall reihte der Sektionsführer folgendes Schlußwort: „Wieder einmal wurden wir in die Mannigfaltigkeit der Allgäuer Berge geführt; wir schauten die berühmte Höfats mit ihren unheimlichen Schluchten, ihre wilden Abgründe und eigentümlich verwickelte Bauart. Für die Völker des Altertums waren die hochragenden Berggipfel Inbegriffe der Erhabenheit, aber auch des Abscheus. Das Wort von der „Scheußlichkeit der Alpen“ hatte der römische Schriftsteller Livius geprägt, das noch in dem Schrifttum des Mittelalters wiederkehrt. Für Dantes Inferno hätte die Höfats ein Vorbild sein können. Wenn aber Herr Titus Livius heute Zuhörer gewesen wäre und die farbig-blumenpracht der Höfatswanne geschaut hätte, so würde er anstatt der „Scheußlichkeit der Alpen“ ihre Herrlichkeit bekannt haben, wie uns neben dem Inferno ein Paradies entstanden ist. War es einst die Freude an den Alpenpflanzen, die zum Erschließen des Hochgebirges beigetragen hat, so schuf heute ein gleiches Empfinden auf der Leinwand die Farbenpracht der Blumenbilder, die den Höfats-Vortrag durchzog. Für Worte und Bilder wärmsten Dank.“

Mit erneutem Beifall schloß die Sitzung.

R. Art., B.

Sprechabend am 19. Oktober 1938.

Zu Beginn des Sprechabends nahm Kulka das Wort und gab den Wunsch der Sektionsführung bekannt, die Mitglieder der Sektion zu einem geselligen Beisammensein in der Weihnachtszeit zusammenzubitten. Das Weihnachtsfest soll in diese Stunden schon mit seiner Freude hineinleuchten. Ort und Zeit werden so gewählt werden, daß es recht vielen möglich sein wird, zu kommen und damit zu bekunden, daß ein enges Zusammengehörigkeitsgefühl die Mitglieder verbindet.

Dann begann der eigentliche Sprechabend. Raum reichten die Sitzgelegenheiten aus, um allen gekommenen Platz zu bieten. Herr Krüner konnte mehr als 60 Teilnehmer begrüßen. Sowohl diese Zahl als auch die Bereitschaft, Aufnahmen zu zeigen und von Bergfahrten zu erzählen, sprechen nur für die glückliche Hand und Führung unseres lieben Krüner, die er in der Leitung dieser Zusammenkünfte beweist. Von vornherein war wohl zu erwarten, daß die Turen unserer Mitglieder über die Genze des Altreichs hineinführten nach Österreich.

Wir machten die Turen noch einmal mit, bei Regen und Nebel ins Stubai hinein, zum Freiger, Wilden Pfaff und Habicht; wir querten hinüber zum Benediger und Glogner, nahmen an Eiskursen teil und schrien Pfui beim Anblick der Autokolonnen auf dem Parkplatz der Glognerstraße; man fühlte förmlich die Benzindünste über die Pasterze ziehen. Und doch ahnte man in allen Bildern die erhabene Schönheit der Berge, in den Felsen, auf den Gletschern und Eisbrüchen, in den Tiefblicken und beim Emporschauen auf die Gipfel, die für uns eine Seele haben und denen wir uns verbunden fühlen. Dann lenkten zwei Damen unsere Gedanken über die Grenze hinüber in die Welt der Dolomiten, in die Welt der Türme und Zaden und Menschen dort unten, wo für uns Bergsteiger der Süden beginnt. Geislerspizen, Marmolata, Sella, Fünffinger Spitze, Baisollet-Türme, Seiser Alpe, St. Christina, St. Maria, Bozen, Rosengarten: für uns Bergsteiger sind das nicht nur Namen. Jeder Name hat seinen Inhalt; jeder Name hat seine Wärme; jedem Namen gilt unsere ewige Sehnsucht. —

Zu den Bildern wäre mancherlei zu sagen. Vom phototechnischen Standpunkt aus hätte manches besser in der Wirkung sein können; aber es war auch viel Schönes dabei, so schön, daß unser Sammlungsleiter die Überlassung von Negativen zur weiteren Verarbeitung sicher begrüßen würde.

Es kamen längst nicht alle zu Wort, und als zu später Stunde der Abend geschlossen wurde, da blieb nichts anderes übrig, als im November eine Fortsetzung zu veranstalten. Wir dürfen sehr viel Schönes erwarten. Kulka.

Aus der Schneeschuh-Abteilung.

Nach der Sommerpause, während der wir übrigens ein sehr gut besuchtes Treffen in Moorlake veranstaltet hatten, fanden sich zahlreiche Mitglieder und Gäste am Freitag, dem 21. Oktober d. J., zu unserer ersten Winterführung ein. Es wurde ein Überblick gegeben über die im kommenden Winter sich bietenden Möglichkeiten zu gemeinsamen Sportfahrten nach Tirol. Die Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung werden auch an dieser Stelle gebeten, ihre Wünsche und Pläne für die in Aussicht genommenen Fahrten der Sektions-Geschäftsstelle kurz schriftlich mitzuteilen, damit recht viele Turen- oder Lehrgemeinschaften zusammengestellt werden können.

Den von Lichtbildern begleiteten Vortrag des Abends hielt Stillehrer Lipp aus Hinterstein über Skifahrten im Allgäu. Groß ist die Zahl der Skituren aller Schwierigkeitsgrade. Eine Reihe von Hochtälern und von leicht zu ersteigenden Berggipfeln mit schönen Rundsichten können in Halbtags- oder Tagesturen auch von weniger Geübten von Hinterstein aus besucht werden. Der alpine Läufer kann sein Können an den Hängen des Daumens, des Nebelhorns, des Hochvogels u. a. m. messen. Direkte, ausgeholzte Abfahrten ermöglichen freie Fahrt bis ins Dorf und Tal. Der Vortragende ging näher auf die Abfahrten vom Nebelhorn und auf die drei Daumen-Abfahrten ein, die eine Länge von je 11 km mit 1400 m Höhenunterschied haben. Die erste Daumen-Fahrt führt über die Alpe Laufbühl zum Giebelhaus. Wir konnten auch an Hand von guten Bildern die zweite und dritte Abfahrt verfolgen, die über die Alpe Engeratsgunt ebenfalls zum Giebelhaus bzw. übers Türle zur Niggenalpe führen, woran sich dann die Fahrt über Mösl-Alpe schließt. Eine weitere lohnende Tur ist die zum Zeiger in nächster Nähe der Nebelhorn-Bergstation. Als sehr empfehlenswert wurde uns die Tur zur Willers-Alpe mit Übergang nach Schattwald in Tirol genannt, die einen geübten Läufer über das Oberjoch nach Hinterstein an einem Tag hin- und zurück-

führt. Die Willersalpe selbst bietet insbesondere für Anfänger ein ideales Trainingsgebiet, wovon einige gute Aufnahmen beredtes Zeugnis ablegten.

Herr Buch dankte dem Vortragenden für seine interessanten Ausführungen, die von reichem Beifall der Zuhörerschaft begleitet waren. — Der Abend wurde beschlossen mit einem kameradschaftlichen Trunk und Meinungsaustausch bei Grunge. B.

Die Sektionswanderung am 16. Oktober 1938.

Nach langer Sommerpause hatte Paul Rohde zu einer vom Vorortbahnhof Strausberg ausgehenden Seenwanderung eingeladen. Den Wanderern, die sich dazu eingefunden, sei nachträglich mitgeteilt, daß sie, ohne ihr Wissen, wiederum eine Jubiläumswanderung antraten, es war nämlich die 25. Wanderung unter der Führung Paul Rohdes. Ein nettes Spiel des Zufalls war es auch, daß sich gerade 25 Damen und Herren zu diesem Ausfluge entschlossen hatten.

Zunächst gingen wir an der Bahn entlang bis zum ersten Übergang, dann nach Überschreitung der Gleise auf der anderen Bahnseite weiter, und nach nochmaliger Bahnkreuzung ging es am Fuße des hier schon hohen Bahndammes am Rand einer sumpfigen Wiese entlang und in mäßlicher Steigung zu einem hochliegenden Bahnwärterhäuschen hinauf, wo wir dann nach links von der Bahn abshwenkten in einen schönen Mischwald. Noch waren die Blätter der meisten Laubbäume frisch und grün, doch vereinzelt fanden wir, besonders später auf dem weiteren Marsch, auch schon an Birken und jungen Eichen die herrlichen bunten Farben des Herbstes. Bald waren wir an dem mit einem Pilz geschmückten, uns schon von früher bekannten Aussichtstempelchen, von dem wir indessen nur einen beschränkten Ausblick hatten, da ein leichter Dunstschleier die Ferne verhüllte.

Nach etwa anderthalbstündiger angenehmer Wanderung erreichten wir die Kolonie Herrenhorst mit dem Wirtshaus Birkow, der Stätte unserer Frühstücksrast. Den kleinen Gastraum füllten wir hungrigen Wanderer fast ganz aus. Sobald die erste Begierde nach Speise und Trank gestillt war, schwirrte munteres Geplauder durch das Zimmer, und dichte Tabakswolken räucherten die aus der eigenen Schlachtung des Wirtes stammenden, hinter dem Schanktisch aufgehängten Würste noch nachträglich etwas stärker ein.

Kurz vor 12 Uhr wurde der Weitermarsch angetreten. Über die Wiesen des Herrensees ging es zu dessen Westufer bei jetzt herrlich strahlendem Sonnenschein. Denn siegreich hatte das Tagesgestirn inzwischen die Morgennebel vertrieben, und nun konnten wir auch hier und dort, fern und nah, das durch das Grün gelb und rot flammend aufleuchtende Herbstlaub voll Entzücken bewundern.

Pilzkundige Damen fanden seitwärts vom Weg eßbarer Pilze viel, Champignons, Schirm- und Birkenpilze, auch Pfifferlinge gab es. Doch mangelte es an Zeit, eine ausreichende Mahlzeit zu sammeln.

Unser Weg führte uns für kurze Zeit aus dem Wald heraus auf eine Straße, die an einer Schneidemühle vorbei, zur Chaussee nach Strausberg führt. Von dieser bogen wir dann bald wieder auf einen Fahrweg in den Wald hinein und hatten nun noch einen längeren Marsch, bis wir von hohem Hang herab auf den Fängersee hinunterblicken konnten.

An diesem See entlang ging es nun weiter, bis wir die Spikmühle erreichten, wo wir einst in schönen Sommertagen unseren Kaffee tranken und auch heute rasten wollten.

Im Garten am See prangten die Beete noch voll üppiger Blumen und strahlender Sonnenschein lag über den Kaffeetischen, an der schon viele Wanderer

Platz genommen hatten. Auch von uns ließ sich die Mehrzahl hier nieder, während die Vorsichtigeren, vom Marsche zu erhitzt, sich lieber ins Wirtshaus hinein begaben und ihren Kaffee zur Seite des wärmenden Ofens tranken.

Doch allzulange durften wir hier nicht rasten, denn es war noch weit zum Bahnhof Strausberg und der Tag jetzt nur noch kurz. So brachen wir dann um etwa 15.45 Uhr auf und marschierten auf schönem Weg am Ufer des lang sich hin-streckenden Böhsees entlang bis zum Wirtshaus „Hungriger Wolf“. Hier bogen wir ab vom See und gelangten aus dem Walde bald in eine Siedlung, deren Gärten noch im bunten Schmucke der Dahlien und sogar auch noch von Rosen prangten, während der wilde Wein an den Wänden der Häuser sein Grün abgelegt und sich schon mit tiefem Rot bekleidet hatte.

Bei sinkender Sonne, deren letzte Strahlen alle Wölkchen im Westen goldig aufleuchten ließen, kamen wir in den letzten Riefernwald vor dem Bahnhof Strausberg, den wir dann etwas vor 18 Uhr bei eintretender Dunkelheit erreichten.

Nach gegenseitiger Verabschiedung auf dem Bahnsteig fuhren wir dann in drangvoll fürchterlicher Enge heim. Doch das frohe Gedenken an den so herrlich verlebten Tag ließ uns auch die Prüfung dieser Rückfahrt mit Gleichmut ertragen. Bergheil.

Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Die Eröffnung der Reihe winterlicher Veranstaltungen gab beim ersten Hüttenabend nach den Sommerferien dem Jugendwart, Studienrat Schönrock, Veranlassung, derer zu gedenken, die infolge Ortswechsels ihre Tätigkeit vorübergehend einstellen müssen. Zu ihnen gehört u. a. der bisherige Obmann der Jungmannschaft, Aribert v. Knoblauch, dessen Arbeit im Dienste der Sektion mit Worten aufrichtigen Dankes und wärmster Anerkennung erwähnt wurde. Zu seinem Nachfolger wurde Hugo Wittenberg unter allseitiger Zustimmung berufen. — Außerdem war Gelegenheit, die enge organisatorische Verbindung zwischen Jungmannschaft und Jungmädchengruppe in ihren ersten Auswirkungen zu überprüfen, insofern als sich Rätke Eichstaedt und Karl Heinz Wussow als Brautpaar der erstaunten und begeisterten Menge zeigen konnten. Hierauf wurde der Raum verdunkelt. Dies geschah jedoch der Lichtbilder wegen, die nun folgten und von den Sommerfahrten der Gruppen berichteten. Als erster gab Gerhard Kühne einen launigen Bergfahrtenbericht, während dessen die übrigen Jungmänner ihr stark verspätetes Erscheinen durch emsige Zwischenbemerkungen auszugleichen suchten.

Kamerad Kühne berichtete über seine Fahrt mit unserem lieben „Bommel“ in das Gebiet der Berliner Hütte. Dort sollen sie beide als Bergführer d. R. und dessen Assistent fungiert haben. Sie begannen ihr Programm damit, daß sie die Stiefel in einer Felspalte versteckten und dann drei Tage lang, auf leisen Sohlen schleichend, sie wieder suchten. Dieses neckische Spiel wird empfohlen, um an unproduktiven Regentagen die Langeweile tot zu schlagen. Schwarzenstein, Ochsner, Rotkopf u. a. m. wurden bestiegen. Almbutter, Weißkäse und ihre Zolllarise wurden studiert.

Kamerad Wittenberg und Reichert besuchten ebenfalls unsere Hütte, auch sie waren Gäste auf „Zimmer Nr. 67“. Mit mehreren Sektionsmitgliedern wurde der Schwarzenstein auf der Wittenberg-Route erstiegen. Die Aussicht soll bei dem herrschenden Nebel phantastisch gewesen sein. Mehr Freude machte die Besteigung des Felskopfs mit anschließendem Bad im Schwarzsee. Die Besteigung der Berliner Spitze, die unter Führung eines ehemaligen Führers der Jungmannschaft stand, mußte des einfallenden Wetters wegen abgebrochen werden. Ein Kamerad der Münchener Bergwacht wollte mit unserem „Hugo“ übers Schneedreieck, dieser

Plan wurde jedoch durch einen mächtigen Neuschneefall zunichte. Über die Mächtigkeit der gefallenen Neuschneedee konnte an diesem Hüttenabend keine Einigkeit erzielt werden. Es ist bedauerlich, daß in diesem Jahre bei allen unseren Fahrten das schöne Wetter im umgekehrten Verhältnis zu unseren Austrieb stand.

Der Abend beschloß mit einigen Fotos ferniger Bergsteigergestalten „unserer Generation“.

Gr.

Neuregelung des Bezuges der „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“.

Da über die Neuregelung des Bezuges der „Mitteilungen des deutschen Alpenvereins“ bei zahlreichen unserer Mitglieder immer noch Unklarheiten herrschen, sei nochmals darauf verwiesen, daß die erwähnten „Mitteilungen“ ab 1. Januar 1939 nicht mehr wie bisher ohne weiteres unseren Mitgliedern übersandt werden. Von da ab ist eine Sonderbestellung durch das einzelne Mitglied erforderlich.

Im Zuge der Neugestaltung werden die „Mitteilungen“ nunmehr auch der bekannten Zeitschrift „Der Bergsteiger“ kostenlos beigelegt werden. Obwohl diese seit dem 1. 10. 1938 zu einem Bezugspreise von nur 4,80 RM. jährlich erscheint, wird weder Format, Umfang oder Ausstattung geändert. Auf diese ganz außerordentliche Preisermäßigung der wertvollen Zeitschrift wollen wir unsere Mitglieder noch ganz besonders hinweisen. Im übrigen ist auf die September-Nummer der „Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins“ zu verweisen, die nicht nur auf S. 221 ff. alles Nähere, sondern auch auf der letzten Seite Bestellzettel enthält.

Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder.

Die neue Auflage des vom D.A.V. herausgegebenen „Taschenbuchs“ ist vor kurzem erschienen. Aus seinem Inhalt ist besonders zu erwähnen das vollständig durchkorrigierte Hüttenverzeichnis, in welchem erstmalig die bewirtschafteten Hütten durch große Titelsköpfe hervorgehoben erscheinen. Bemerkenswert ist auch das Kapitel „Der neue D.A.V.“, sowie der Fahrtbegünstigungsteil, der viele sonst nirgends veröffentlichte Ermäßigungen aufzeigt.

Das „Taschenbuch“ kann von dem gleichnamigen Verlag in Wien 4, Favoritengasse 48, zum Preise von —,70 RM. zuzüglich Porto und Versandkosten bezogen werden. Seines reichhaltigen Inhalts wegen ist der Bezug allen Mitgliedern zu empfehlen.

Kleine Mitteilungen.

Pend-Feier.

Eine Festigung zur Feier des 80. Geburtstages von Geheimrat Dr. P e n d, unserem verehrten Ehrenmitgliede, veranstaltete die Gesellschaft für Erdkunde am 25. Oktober im Harnack-Haus. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Erzellenz Dr. S c h m i d t - O t t erfolgte eine Ansprache von Professor Dr. C. T r o l l, Bonn, und ein Festvortrag von Prof. Dr. H. C l o o s, Bonn: „Hebung — Spaltung — Magmaförderung in Afrika und Europa“ mit Lichtbildern. Im Anschluß fand ein gemeinsames Essen im Liebig-Gewölbe statt. Mehr als 250 Teilnehmer hatten sich eingefunden. Aus einer Ansprache des Jubilars, in der er seinen Dank für die ihm erwiesenen Ehrungen und die ihm gestiftete Bronze — sein wohlgetroffener Kopf, ein Werk des Bildhauers Utescher — darbrachte, ging hervor, wie er verstanden hat, seine Wissenschaft immer in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Unsere Sektion war durch Erzellenz Dr. v. S y d o w, unsern Sektionsführer H a u p t n e r und mehrere Mitglieder vertreten.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin W 35, Bissinggasse 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7, Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.

Eine der jüngsten Unterabteilungen unserer Sektion ist die *Gymnastikgruppe*. Sie wurde vor 8 Jahren von einigen Sektionsmitgliedern gegründet mit der Absicht, allen Turn- und Sportfreudigen ein Betätigungsfeld im Rahmen der Sektion zu geben.

Einmal in jeder Woche findet ein Übungsabend statt — im Sommer auf einem Sportplatz, im Winter in einer Turnhalle —, an dem in einer abwechslungsreichen Folge verschiedenster Übungen jedem Teilnehmer übergenug Gelegenheit gegeben ist, seine Gewandtheit erproben zu können und seine Bürosteifheit zu verlieren.

Begonnen wird mit leichten Lauf- und Lockerungsübungen, denen eine ergiebige Stand- und Bodengymnastik folgt. Etwas schwieriger, aber äußerst gesund sind die darauf folgenden Medizinballübungen, etwas leichter ist das Turnen am Gerät, Barren,

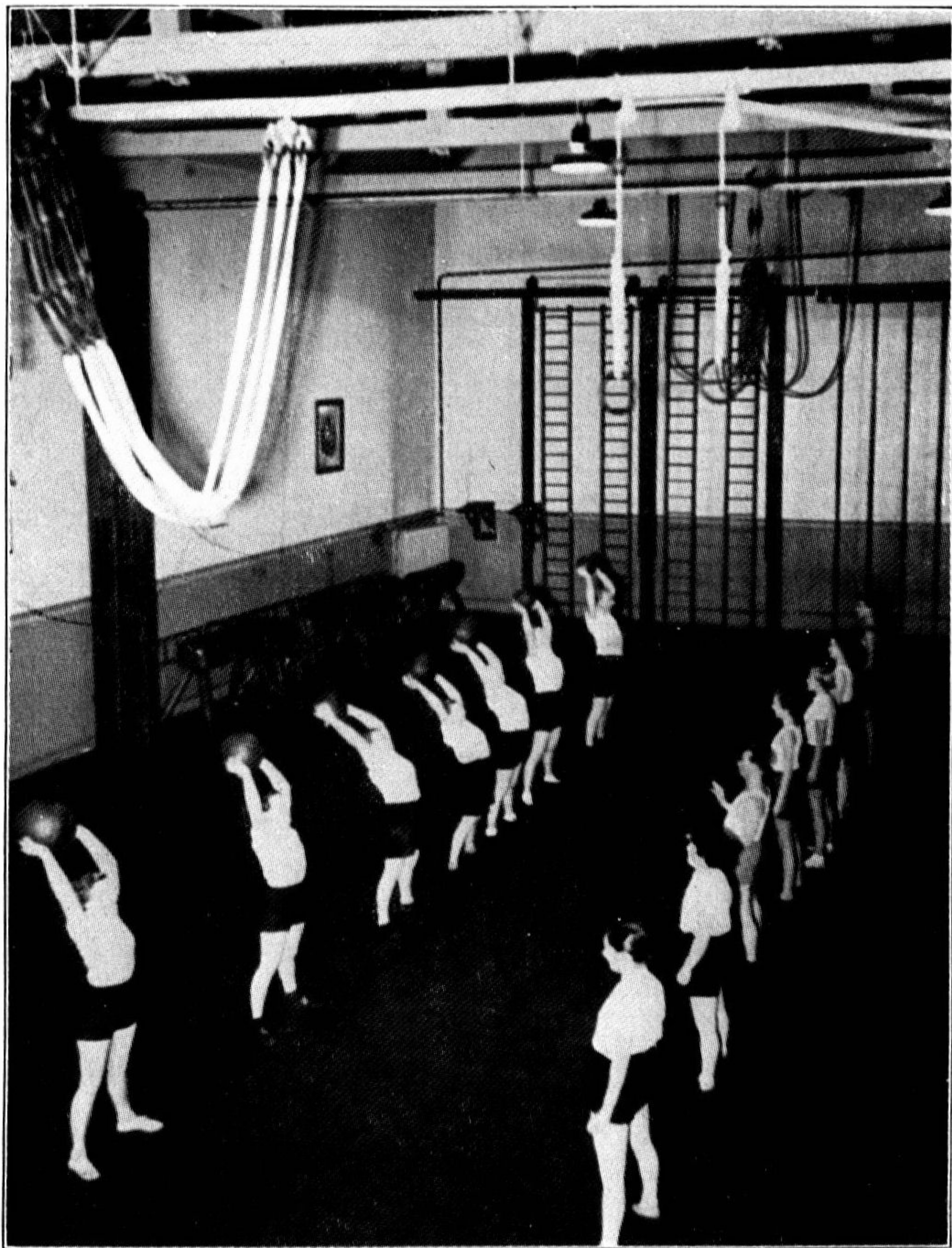


Photo: M. Fischer

Reck usw. Beschlossen wird jeder Turnabend mit Ballspielen, die Gelegenheit zu einem leichten Wettkampf bieten, und mit Wettlaufstafeln, die, oft eine lustige Note tragend, viel Heiterkeit und Frohsinn erwecken.

Überhaupt ist auch dies Letztere ein Hauptmerkmal dieser Abende. Es wird ordentlich geturnt, fast bis zum Muskelfater, aber jeder ist froh in dem Gefühl, in einem kameradschaftlichen Kreis einige Stunden mit Sport und Spiel verbracht zu haben.

Ein ganz hervorragender Leiter der Turnabende ist unser Mitglied Turn- und Sportlehrer *Richard Schaper*.

Also: wer Lust hat, einem Turnabend beizuwohnen — Gäste sind immer willkommen, — der komme zu uns. Er wird bald, wie jeder von uns, sich dann freuen „auf das nächste Mal“.

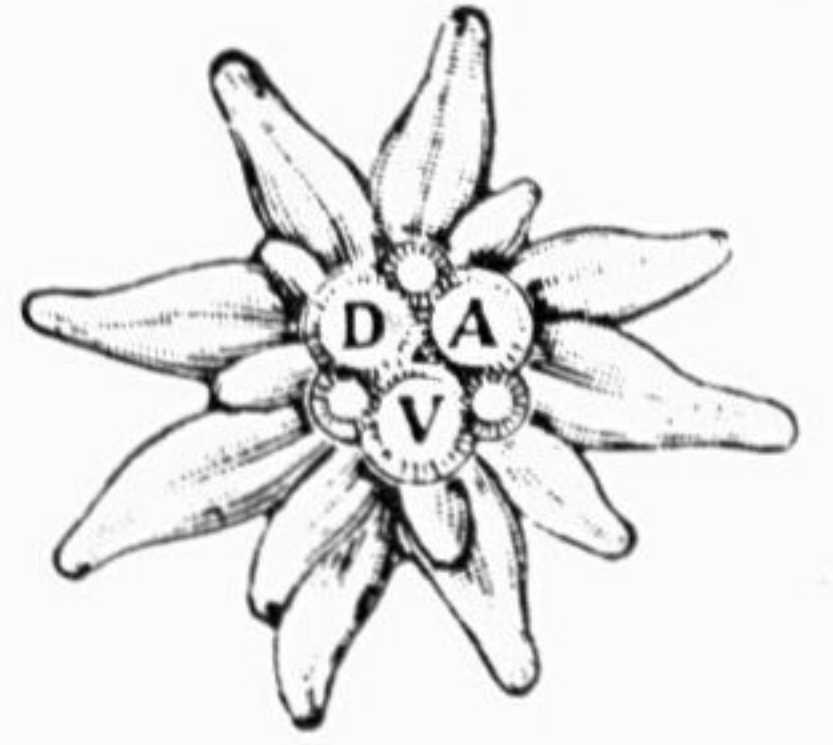
- 3. Dez. 1938

22374



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen



Die Berliner Hütte von Westen.
(Hornfamm und Hornfee.)

Photo: E. Röhn

Sektionsitzung: Freitag, 9. Dezember 1938

Vortrag: Josef Brunhuber (Sektion Wien):

„Mit Ski von Wien bis auf den Montblanc“.

(Mit Lichtbildern)

Geschäftsstelle der Sektion: Berlin W 35, Biffingzeile 18.

Fernsprecher: 21 36 58.

Postcheckkonto: Berlin 120 91.

Geschäftsstunden: werktäglich von 9—15 Uhr, an Sitzungstagen (s. unter „Merktage“)
von 15—18 Uhr.



Mitteilungen

des Deutschen Alpenvereins
Sektion Berlin



Deutscher Bergsteigerverband im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni.

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im

Meisteraal, Köthener Straße 38

(Nähe Potsdamer Platz und Ringbahnhof).

Freitag, den 9. Dezember 1938, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1939.
Der Vorstand beantragt, den Beitrag unverändert zu belassen und ein Eintrittsgeld bis auf weiteres nicht zu erheben.
3. Vortrag: Josef Brunhuber (Sektion Wien): „Mit Ski von Wien bis auf den Montblanc“. (Mit Lichtbildern)

Das Rauchen ist im Sitzungsaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines halben Sportgroschens gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung geselliges Beisammensein im

Restaurant Giechen am Potsdamer Platz (Roter Saal)

Eingang Potsdamer Str. 3 (1 Treppe).

Die Weihnachtsfeier unserer Sektion

findet am 10. Dezember 1938 im
Studentenhaus der Friedrich-Wilhelms-
Universität, Berlin C 2, Oranienburger Str. 18
statt.

Alle Sektions-Mitglieder und deren Angehörige sind
dazu aufs herzlichste eingeladen.

Es wirken mit:

Maria Paubler

Guhplattler

Der Weihnachtsmann

und die Tanzkapelle Merlich

Eintrittspreis einschl. Steuer und Sportgrofchen für Mitglieder
RM 2.— (Ehefrauen, Söhne und Töchter gelten als Mitglieder)
für Gäste RM 2.45.

Kleidung: Alpenrucht oder Bergsteigerwandl.

Karten im Sektionsbüro und in beschränkter Zahl an der Abendkasse.

Einlaß 19.30 Uhr

Beginn 20 Uhr

Ende 1 Uhr

Merktage:

Sonntag,	4. Dezember:	Sektionswanderung.
Dienstag,	6. Dezember:	Gymnastikabend.
* Freitag,	9. Dezember:	Sektionsführung.
Sonnabend,	10. Dezember:	Weihnachtsfeier.
Sonntag,	11. Dezember:	Sektionswanderung.
Dienstag,	13. Dezember:	Gymnastikabend.
* Donnerstag,	15. Dezember:	Sigung der Sektionsführung.
Sonntag,	18. Dezember:	Wanderung der Jungmannschaft und Jugend- gruppen.
Dienstag,	20. Dezember:	Gymnastikabend.
Dienstag,	3. Januar:	Gymnastikabend.
* Donnerstag,	5. Januar:	Hochturlistische Vereinigung.
Sonntag,	8. Januar:	Sektionswanderung.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet)
nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen
von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Am Sonnabend, dem 10. Dezember, ist die Geschäftsstelle
nur von 9—13 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

vorgeschlagen durch:

- | | |
|--|--------------------------|
| 1. Herr Gerd Benkmann, Konstrukteur, Berlin D112,
Simplonstr. 9. | Schönrock, Fr. Scholz |
| 2. Herr Dipl.-Kaufm. Heinz Holldorff, Berlin W 50,
Marburger Str. 13. | P. Holldorff, C. Schmidt |
| 3. Herr Hans Janeschek, Kunstmaler, Berlin-Lichter-
felde, Rarmendelfstr. 19. | R. Lust, Br. Richter |
| 4. Fräulein Lotti Jung, Gymnastiklehrerin,
Berlin W 30, Barbarossastr. 44. | Andrée, Berndt |
| 5. Herr Oberssekretär Alfred Krause, Berlin-Pantow,
Dolomitenstr. 37. | Klatt, Fr. Krause |
| 6. Herr Max Kühner, Glasbläser, Berlin-Wannsee,
Königstr. 58 a. | Schönrock, Fr. Scholz |
| 7. Fräulein Edith Mene-Andrée, Gymnastiklehrerin,
Berlin W 30, Nördlinger Str. 8. | Andrée, Berndt |
| 8. Herr Dr. Wilhelm Naumann, Prokurist, Berlin-
Friedenau, Brünhildestr. 2. | Dehne, Görlich |
| 9. Fräulein Dr. Anni Ronge, Reichsangestellte,
Berlin-Dahlem, Unter den Eichen 89. | R. Lust, Stoebr |
| 10. Herr Generaldirektor Max Roug, Potsdam,
Höhenstr. 3. | R. Hauptner, C. Schmidt |
| 11. Herr Postrat Dr. Otto Schollwoed, Berlin W 30,
Bayrischer Platz 1. | Estermann, M. Fischer |
| 12. Herr Hauptmann Walter Senbold, Berlin-Char-
lottenburg 2, Grolmannstr. 4/5
(früher Sektion Bielefeld). | H.-W. Pape, C. Schmidt |

An die vorstehend zur Aufnahme Gemeldeten richte ich die Bitte, an der Sektionsführung am 9. Dezember teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme erst nach der Vorstellung erfolgen kann.

Der Sektionsführer: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

Reichsbantrat Richard Gr a v e, Berlin-Lichterfelde, Neuchateller Str. 20

Dr. Berthold R u h n e r t, Berlin W 50, Prager Str. 22.

Bankprokurist i. R. Torso S c h i n d l e r, Berlin W 35, Röhler-Str. 12.

Stadtoberinspektor Ernst W a u e r, Berlin-Steglitz, Lothar-Bucher-Str. 8.

Kundmachungen der Sektionsführung.

1. Die Zeitschrift 1938 erscheint Anfang Dezember d. J. und wird von der Sektion zum Preise von 4,— RM. abgegeben, aber nur, wenn der Betrag vorher an uns überwiesen ist.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, die die Zeitschrift noch nicht kennen, in unserer Geschäftsstelle darin Einsicht zu nehmen. Je mehr Zeitschriften bestellt werden, desto billiger stellt sich der Herstellungspreis, desto umfangreicher und gediegener kann das Buch ausgestattet werden.

2. Die Mitglieder werden gebeten, Änderungen der Anschrift alsbald der Sektionsgeschäftsstelle mitzuteilen.
3. Die nächste Nummer unserer Sektions-Mitteilungen erscheint Anfang Januar nächsten Jahres. Einsendungsfluß am 27. Dezember.

Dieser Termin muß eingehalten werden. Später eingehende Einsendungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Sprechabend

fällt im Dezember aus.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 5. Januar 1939, 20 Uhr,

in der Geschäftsstelle der Sektion:

Hauptversammlung.

- | | |
|--------------------|-------------------|
| 1. Geschäftliches. | 3. Wahlen. |
| 2. Rassenbericht. | 4. Verschiedenes. |

Das Jahresessen wird voraussichtlich am Samstag, dem 28. Januar 1939, stattfinden. Wir bitten unsere Mitglieder, sich schon jetzt diesen Tag vorzumerken.



Schneeschuh-Abteilung

- I. Die Mitglieder der Schneeschuh-Abteilung werden gebeten, sich recht zahlreich an der am 10. Dezember im Studentenhaus der Universität, Oranienburger Straße 18, stattfindenden gemeinsamen Weihnachtsfeier zu beteiligen (siehe Einladung S. 566).
- II. Die Abteilung hat die Abhaltung eines Skikurses für Anfänger oder Fortgeschrittene in Aussicht genommen. Meldungen sind in der Geschäftsstelle alsbald abzugeben unter Angabe, ob Anfänger, fortgeschrittener oder guter Läufer und welcher Art die genossene Ausbildung ist. Melden sich Anfänger und Fortgeschrittene beide in erheblicher Zahl, so kommt ein zweiter Skilehrer in Frage; sonst wird den Kursus voraussichtlich unser Mitglied, Dr. Schroedter, Lehrwart im Fachamt Skilauf und Sektionslehrwart für Winterhochtouristik, allein abhalten.

Ort: Saalbach (1000 m), Ribbühel (795 m) oder Nachbarorte. Zeit: 2 bis 3 Wochen ab Ende Januar 1939, da in dem guten Schnee des Tiefwinters die besten Erfolge der Ausbildung zu erwarten sind. Für perfekte Läufer, insbesondere solche mit alpinen Vorkenntnissen, kommt ein Kursus des Sektionslehrworts für Winterhochtouristik in Frage, wofür Ort und Zeit anders gewählt werden müssen. In den Meldungen hierzu ist anzugeben: Ausbildung, bisherige Leistungen, ob der Bewerber alpin ausgerüstet (besonders Steigeisen, Pickel, Seil, Bußsole usw.) und ab 1. März 1939 abkömmlich ist.
- III. Gymnastik jeden Dienstag von 18—20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule 4, Berlin-Wilmersdorf, Nachodstraße (U-Bahnhof Nürnberger Platz).
- IV. Vergessen Sie nicht, eine zusätzliche Versicherung abzuschließen, ehe Sie Ihren Ski-Urlaub antreten. Die Zusatz-Versicherung muß von den Mitgliedern selber abgeschlossen werden.
- V. Der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahre RM. 2,50 und ist umgehend auf das Postcheckkonto 1455 45 der Schneeschuh-Abteilung zu überweisen.

Jungmannschaft. Jugend- und Jungmädchengruppe.

Weihnachtsfeier: Die Gruppen nehmen geschlossen an der Weihnachtsfeier der Sektion am Sonnabend, dem 10. Dezember, teil. Näheres über das Fest ist an anderer Stelle des Blattes zu ersehen. Das Erscheinen jedes einzelnen ist selbstverständliche Pflicht.

Wanderung: Sonntag, den 18. Dezember. Treffpunkt: 11 Uhr Bahnhof Nikolassee, Havelausgang. Grunewald usw.

Der Hüftenabend im Dezember fällt mit Rücksicht auf die gemeinsame Weihnachtsfeier aus.

Sektionswanderungen mit den Damen der Mitglieder.

Wanderungen Schröter (1930).

Sonntag, d. 4. Dez. 1938: Forst Borgsdorf.

Hinfahrt: Ab Friedrichstr. 8.22, ab Gesundbrunnen 8.30, an Hohenschöpping 9.03 Uhr. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Pinnow, Kochshof, Jägergrab, Briesetal, Birkenwerder.

Rückfahrt: Alle 20 Minuten. — **Dauer:** 5 Stunden.

Sonntag, d. 11. Dez. 1938: Goserer Berge.

Hinfahrt: Ab Westkreuz 8.33, ab Friedrichstr. 8.50, ab Ostkreuz 9.03, an Friedrichshagen 9.23 Uhr. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Müggelsee, Neuhegeloland, Forsthaus Fahlenberg, Gosen, Goserer Berge, Zeuthener See, Rauchfangswerder, Zeuthen.

Rückfahrt: Alle 20 Minuten. — **Dauer:** 5 Stunden.

Sonntag, 8. Januar 1939: Brieselang — Nauener Forst.

Hinfahrt: Ab Ostkreuz 8.19, umsteigen Lehrter Bhf., ab 8.40, ab Westkreuz 8.39, umsteigen in Spandau-West, ab 9.02, an Finkenkrug 9.14 Uhr. Einfache Fahrkarte.

Wanderung: Forst Brieselang, Gr. Eiche, Nauener Stadtforst, Nauen.

Rückfahrt: Alle 20 Minuten. — **Dauer:** 5 Stunden.

Die Sektionsführung am 11. November 1938.

Weder der nicht zur Erde niederfallen könnende Apfel, noch das Urteil ältester Sektionsmitglieder kann von dem Zubrang zur November-Versammlung im Meistersaal eine richtige Vorstellung geben, nur die gestopft voll besetzten und von Stehenden gefüllten Saalgänge nebst dem Vorssaal. Darüber hinaus die schon vor Beginn des Vortrages fest verschlossenen Haustüren. Den auf der Straße Einlaß Begehrenden wurde von innen „wegen Überfüllung geschlossen“ zugerufen. Die Ratlosigkeit und Besorgnis des Hauswalters vor dem Auge der Polizei ergänzen die vorstehende Schilderung. Schon bei Niederschrift dieses Berichtes hatte die Sektionsleitung Umschau nach einer größeren Versammlungsstätte gehalten. Mit dem beruhigenden Hinweis auf entsprechende Maßnahmen eröffnete der Sektionsführer Hauptner die Versammlung, um nach Erledigung der Formalien unserem Mitglied Richard Lusk zu seinem Vortrage „Unsere Zillertaler Bergheimat“ (mit Lichtbild und Schallplatten) das Wort zu erteilen.

Wer unsern Lusk, seine Vortragsdarbietung, seine Bilder kennt, weiß, daß er einem genußreichen Abend entgegensehen darf. Es geht über eine übliche Schmeichelei hinaus, wenn ich den übergroßen Andrang des Abends auf die Ankündigung seines Vortrages zurückführe. Seine Darbietung gewinnt einen besonderen Reiz durch die musikalische Untermalung seiner Schilderungen.

Da läuten die Glocken, da ertönt ein fröhliches Heimatlied, da jodelt es auf der Hütte zum Zitherklang, da erklingt das Lied vom guten Kameraden, wenn das Bild vom Ehrenmal unserer Gefallenen auf der Leinwand erscheint.

Zillertaler Berge! Diese zwei Worte umschließen für uns eine Fülle von Erinnerungen, eine erstaunliche Fülle von Arbeit, die unsere Sektion in diesem schönen Gebiet geleistet, das uns durch seine Täler, Berge und Hütten zur zweiten Heimat geworden ist. Wie der Vortragende betonte, wolle er von seinen himmelstürmenden Gipfelfturen berichten, sondern in Wort und Bild zeigen, was jedes

Mitglied der Sektion Berlin von unserer Bergheimat wissen muß. In knappen, markanten Zügen entwarf er ein Bild von der Aufrichtung des Alpenkörpers, von dem aufbauenden und zerstörenden Kräftepiel in den Jahrtausenden, die das Antlitz unserer heutigen Bergwelt formten. Da trat der Mensch auf den Plan und legte seine Hand besitzergreifend an die Erde. So begann auch die Besiedelung der Alpentäler. Von den Zillertälern und ihrer „Weltgeschichte“ hörten wir manches Wissenswertes. Erwähnt sei die Kunde von der Schenkung Zillertaler Bodens an einen Priester im Cilarestale, von dem Streit der Kirchensprengel Salzburg und Brigen (grüne und rote Kirchtürme), von der Gründung eines Hospizes in Zell. Wie anderswo auch, so wurde im Zillertal vielfach geherrscht, geteilt, verschachert, verschenkt. Immer aber waren die Zillertaler treu und ergeben ihrem jeweiligen Herrn.

Die Zeit des Bergsegens kam, in der nach Gold, Silber und anderen Erzen geschürft wurde. Der Mineralreichtum der Zillertaler Hochtäler entwickelte frühzeitig einen schwunghaften Handel mit den hoch droben in den Bergen gesammelten Halbedelsteinen, vorwiegend Granaten.

So wie aus Salzburg Tausende von Protestanten ihres Glaubens wegen vertrieben wurden, so verließen auch 440 Zillertaler im Jahre 1837 ihr Land, um in der Schmiedeberger Gegend des Riesengebirges eine neue Heimat zu finden. (Bahnhof Zillertal-Erdmannsdorf.)

Bergwanderer kamen ins Land, und als dann im Jahre 1869 von bergbegeisterten Männern die Sektion Berlin gegründet wurde, setzte die Erschließertätigkeit in den Zillertaler Bergen ein. 1876 war es, als zwei einsame Bergsteiger der Sektion Berlin durch den damals noch unwegsamen Zemmgrund emporstiegen und im Talschluß ein Gelände fanden, das ihnen zum Bau einer Hütte wie geschaffen schien. Wahrlich, ein schönerer Erdenwinkel ließ sich kaum finden! Am 28. Juli 1879 erfolgte die Einweihung der damals noch recht einfachen Hütte. Ein nicht mißzuverstehendes Schmunzeln und Gemurmel ging durch die Saalreihen, als Lusk das Bild der ersten Hütte in ihrer ganzen Ursprünglichkeit an die Leinwand werfen ließ. Mehr und mehr wuchs der Turistenstrom, der bald Um- und Anbauten notwendig machte, so daß nach und nach die größte Hütte der Ostalpen entstand und nach Anordnung ihrer Gebäude und Anlagen scherzhaft „das Berliner Dorf“ getauft wurde.

Das Turistenzentrum des Zillertales ist der im weiten, herrlichen Talgrund gelegene Ort Mayrhofen. Er ist gleichsam der Schlüssel zu den Zillertaler Bergen, in die fingerförmig die Seitentäler und Gründe hineinstrahlen. So verschieden die Landschaften, so tragen auch ihre Bewohner ihr eigenes Antlitz. Trotz des wachsenden Fremdenverkehrs haben die Zillertaler ihr eigenes Volkstum, ihre Sitten und Bräuche, ihre Sprache und Volkstracht bis auf den heutigen Tag erhalten. Da finden wir noch „echte Tiroler“.

Folgen wir nun dem Vortragenden auf seinen Fahrten in unsere Zillertaler Bergheimat!

Wie nicht anders zu erwarten, ist sein erstes Ziel die Berliner Hütte. Eine mehrteilige Relieffkarte orientiert die Nicht-Eingeweihten über Aufbau und Lage unseres Arbeitsgebietes.

Zemmatal und Zamsertal trennen die beiden Hauptkämme, den Tugertkamm vom Zillertaler Hauptkamm. Fast rechtwinklig stoßen die Trogtäler auf den Zemm- und Zamsbach: Zillergrund, Stillaup, Floite, Gunkel, Zemmgrund, Schlegeisgrund. Das Floitenttal ist Arbeitsgebiet der Sektion Greiz. Die dahinter liegenden Täler und Berggruppen bilden das Arbeitsgebiet der Sektion Berlin. Ihm gilt unser Besuch. Bekannte Namen klingen an unser Ohr: Dornauberg, Ginzling, Roßhag, Breitlahner.

Im Licht der scheidenden Sonne treten wir über die Schwelle „unserer Hütte“. Strahlt dann der Morgen ins Hüttenfenster, so genießen wir leuchtenden Auges die Schönheit der in urewigem Strahlenglanze schimmernden Hochwelt. Ein Meer von eis- und schneeverbrämten Hochgipfeln, stundenweiten Firnsfeldern, zerborstenen, spaltenreichen Gletschern. Ewig gleich in seiner einsamen Schönheit, so umfängt des Bergsteigers Herz die Hochwelt der Berliner Hütte. Steigen wir noch 400 m hinauf zum Schwarzsee, so weitet sich der Rundblick. Folgen wir dem Vortragenden, der uns in Wort und Bild alle die alpinen Majestäten des Zillertaler Rammes vor unser Auge zaubert. Beginnen wir am sanften Firnrücken des Schwarzensteins, zu dem früher die Touristen in dichten Scharen pilgerten, um von ihm aus meist ins Pustertal abzustiegen und in die Dolomiten zu ziehen. Heute darf an keiner Stelle des Gipelrundes die Grenze überschritten werden. In kühnem Schwunge leitet der westwärts streichende Firnhang zu den Hornspitzen, deren höchste Berliner Spitze genannt wird. Weiter westwärts läuft der Kamm zum formenschönen Gipfel des Thurnerklamm, dessen Ersteigung, besonders verbunden mit der Roßruckspitze, zu den lohnendsten Touren von der Berliner Hütte aus zu zählen ist. Weiter geht der Blick zur firnbekleideten Kuppe des Mösele, der sich, von der Hütte gesehen, beherrschend in das Landschaftsbild einstellt. Ein Grat wendet sich nach Norden und trägt zwei, herrliche Aussicht bietende Gipfel, die Furtischaglspitze und das Schönbichler Horn. Schönbichler Horn! Wer war von den Sektionsmitgliedern noch nicht droben? Ohne Gefahr und Schwierigkeit kann es auch von den „Zahmen“ erstiegen werden. Im Osten türmt sich eine steile Mauer auf als Grenzklamm zur Floite, die Mörchenschneide, die etwas für die „Wilden“ ist; denn ihre Überschreitung stellt eine Klettertour ersten Ranges dar, die nur erprobten Felsgehern zu empfehlen ist. Zu verschiedenen Malen ist der Tiefblick in die Floite „sehr eindrucksvoll“. Kein Felsenmann wird wohl die Berliner Hütte verlassen, ohne dem „Matterhorn des Zillertales“, dem Feldkopf, auch Zsigmondspitze genannt, einen Besuch abgestattet zu haben. Lange Zeit für unersteiglich gehalten — die Brüder Zsigmondy nahmen ihr 1879 diesen Ruf — ist das kühne Horn heute für den guten Kletterer ohne nennenswerte Schwierigkeit. Während im Süden des Rammes der Große Mörchner die Wache hält, schließen im Norden jenseits der Mellerscharte Ochsner und Rotkopf den Reigen. Wer zur Hütte aufsteigt, den begrüßt, schon lange bevor er den Talschluß zu sehen bekommt, an der westlichen Talseite ein schneidiger Felsgipfel, der Große Greiner, gewissermaßen der Bergfried zum Tor der Gletscherwelt. Als noch die „Stein-Klauber“ im Gewand herumstiegen und manch schönes Stück in die Granatmühle nach Manrhofen brachten, war es droben nicht recht geheuer. In hellen Mondscheinmächten blinkt des Greiners Schatz aus blutrotem Granatstein. 12 Männer hüten ihn, die mit Schuld beladen aus dem Leben gingen. Alle 100 Jahre wird einer erlöst. Dann müssen die übrigen elf einen neuen Mann suchen, der sich eignet für ihren unseligen Bund. Auf dem Wege hinter der Grawand spukt es in Spätherbstnächten. Wettermannndln, Almwichteln und die Saligen verlocken einen verspäteten Almer, auf einen Irrwurzeln zu treten. Bald gerät er in Schuld und kommt aufs Richtbrett. Seine arme Seele muß nun solange den Schatz des Greiners hüten helfen, bis er erlöst wird von einem, den es auch nach Reichtum gelüstet. Heutzutage ist der Weg zur Berliner Hütte spukfrei!

Geht der Sommer zur Neige, so wird es stürmischer in den Bergen; schneidend kalt streicht vom Rees her die Eislust. Nebelfegen jagt der Sturmwind über die Föcher, und nicht lange währt es, da rieseln die Schneeflocken zuerst feinkörnig und dann immer dichter zur Erde nieder, Wald, Alm und Hütte einhüllend in das glitzernde Winterkleid. Das Geläut des Almviehs, der Ruf des Hüters sind längst verklungen. In Schönheit und Stille feiern rings die Berge ihren langen Winter-sonnentag. In herrlichen, stimmungsvollen Aufnahmen läßt der Vortragende uns

den Zauber des Bergwinters erleben. Welche Schönheit schenkt er dem Walde, den Bergen, wenn das Wintermärchen über die Lande schreitet! Die geschickte musikalische Untermalung der Winterbilder durch „Les préludes“ von Liszt trug nicht minder zu der geheimnisvollen Stimmung des Waldwinters bei.

Doch noch einmal zurück in den Sommer und hinauf zu den anderen Hütten unseres Arbeitsgebietes!

Berg um Berg ward erstiegen. Wände und Grate erlagen dem Ansturm der Vielen.

Auch der Talschluß des Schlegeisgrundes fand seine Entdecker, und im Jahre 1889 wurde durch den Bau des Furtischaglhäuses die Bezwingung der Eisriesen des westlichen Rammes erleichtert. Ein üppiger Blumentepich, Alpenrosenfelder, Krummholz, das dem Hochwald weicht, begleiten uns talauf bis zur gastlichen Hütte. Alpenflora! Sie erst gibt dem starren Felsgerüst Fleisch und Blut und pulsendes Leben. Wer die Blumen nicht schaut, wenn er zur Höhe stürmt, hat die Berge nicht gesehen!

Wir sind droben im Bergraum des Talschlusses. Vom Hüttenfenster schweift der Blick über die funkelnden Brüche des Schlegeiskees, um immer wieder an den gewaltigen Abstürzen des Hochfeners, des Hochseilers und der Weißzintspitzen haften zu bleiben. Breitnack und Mutnack leiten zum Schneedom des Mösele. Schweigen, göttliche Einsamkeit in der unendlichen Weite der Gletscher bis dahin, wo die Gipfel sich als Herrscher in die Lüfte recken. Höhensehnsucht machte die Menschen zu Bergsteigern. Der göttlichen Schöpferherrlichkeit ragende Hochaltäre hat man die Alpengipfel genannt. Ewig wie die Berge ist das Erlebnis männlichen Handelns in der hehren Bergwelt; sie trieb die feinste Blüte des Alpinismus, die der Kameradschaft, die edle Berggemeinschaft, die Treue dem Gefährten hält auf Leben und Tod.

Talaus geht wieder die Wanderung, um über die Dominikushütte unsere nächste Hütte, die Olpererhütte zu erreichen. Wir sind jetzt am Tuxerklamm. Was ist unser Ziel? Der Olperer, die höchste Erhebung des Gebirgszuges. Sein prachtvolles Trapez aus Fels und Firn, seine alles beherrschende Höhe fesselt jeden Bergsteiger. Nicht allzu schwer ist seine Besteigung. Sehr schwierig, aber höchst interessant ist die Begehung des Olperer-Fußstein-Grates mit Abstieg zum Alpeiner Ferner.

Ein lohnender Übergang von der Olpererhütte führt über den Riepensattel zum Spannagelhaus und ins Tuxer Tal. Rechter Hand erhebt sich das Doppelhorn der Gefrorenen-Wand-Spitzen. Der mächtige Eisstrom des Gefrorenen-Wand-Rees fließt in voller Breite, durch keine Felsklamme eingengt, zu Tal.

Wer die Einsamkeit liebt, wer in Behaglichkeit nach getaner Arbeit noch rechtes, echtes Hüttenleben kennen lernen und genießen will, der wandere zu unserer letzten Hütte, der Rifflerhütte, die fast achlos, zu Füßen des Federbettefeners, einen Dornröschenschlaf träumt. Ein Abend vor ihr, im Anblick der Wunderwelt des Hochgebirges, fern von den Sorgen des Alltags, fern vom Getriebe der Menschen, allein, ganz allein mit sich und der Natur, läßt andächtig und befinnlich werden. Karl Stieler's Worte finden Erfüllung:

„Wie auch die Welt sich wandeln mag,
rastlos im Weben und Streben:
Bergvolk und grüne Bergeswelt,
sie haben ewiges Leben.“

Lassen wir in uns das Gefühl eines starken Daheimseins in unserm Bergland, auf unseren Hütten stets lebendig sein, so führte der Redner aus! Ein überreiches Feld von Aufgaben ist von der Sektion Berlin in den Zillertaler Bergen bestellt

worden. Die tatenfrohe Jugend strebt weiter. In ihre Hand sei die Sektionsarbeit als Vermächtnis gegeben. Aber die Tat sei alles! Erbe verpflichtet; denn

„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
erwirb es, um es zu besitzen!“

Mit einem kernigen Bergheil auf unsere Zillertaler Bergheimat klang der Vortrag aus.

In einer überaus feinen, stillistisch durchgeprägten Sprache, die über die eigentliche Redekunst in eine gestaltende, bildhafte Erzählerkraft hineinwuchs, zeichnete der Vortragende das Zillertal, Menschen und Berge unseres Arbeitsgebietes. Eine Reihe von meisterhaften Aufnahmen vermittelten die Schau eines der schönsten Teile Tirols und trugen die reiche Schönheit der Landschaft mit „unseren“ Bergen heran.

Einige, zum Vortragsinhalt passende Enzensberger-Gedanken über die Ethik des Bergsteigens mögen den Bericht abrunden.

„Groß und ursprünglich ist der unberührte Boden der Berge. Einfach sein in der einfachen, erhabenen Natur, sich als Mensch mit ihrer göttlichen Einfachheit in Einklang bringen, willig die uralten Tugenden des Menschengeschlechtes pflegen: Bedürfnislosigkeit, Selbstlosigkeit, Mut und Freundestreue — das ist der tiefe Sinn der Berge für die Menschheit. Besinnlich wird deine Seele im tiefen Frieden der Berge. Dem rechten Bergsteiger ist Bergsteigen Offenbarung, Religion, die droben in Himmelsnähe tiefer empfunden wird als drunten in Tempeln, von Menschenhand gebaut. In den Bergen hört der Mensch auf, Maßstab zu sein. In den Bergen gibt der Berg dem Leben das Gepräge und nicht der Mensch. Dort droben ruft dir die Natur mit gewaltiger Schöpferstimme zu: Der Herr hier oben bin ich — und nicht der Mensch. Verstehst du diese Sprache des Berges und trittst du mit ehrfürchtigem Staunen sein Reich, so schenkt er dir das Höchste — seine Einsamkeit, seine Unberührtheit.

Und du, Jugend, werde dir bewußt, daß du in den Bergen ein Heiligtum deines Vaterlandes betrittst!

Ein Stück Menschheitsgeschichte ist mit den Bergen verknüpft. Das muß die Jugend wissen und soll ehrfürchtig das Besondere ahnen, das ein Jahrhundert lang die besten Geister mit dem besten Teil ihres Lebens in den Bann der Berge zwang.“

Unser Sektionsführer hatte Mühe, sich für seine Schlußworte verständlich zu machen, so stark und anhaltend war der Beifall, der dem Dank der Anwesenden hörbaren Ausdruck verlieh. Dr. Hauptner anerkannte mit Worten aufrichtiger Freude und wärmsten Dankes den Wert des dargebotenen Vortrages, den unser Lust mit der ihm eigenen Hingabe und Begeisterung durchgearbeitet und zu Gehör gebracht hat. Ohne Übertreibung darf gesagt werden: Es war wieder mal der Vortrag, der das übervolle Haus nach den Worten des Sektionsführers noch einmal zu rauschendem Beifall hinriß.

Der tosende Beifall, wie er bei unseren heutigen Massenversammlungen Gewohnheit ist, ließ vermuten, daß durch Hintertüren doch noch mehr Gäste in den Vortragsaal eingedrungen waren als zu Anfang. Hatte der von unserem Mitgliede Lust gehaltene, sehr beifällig aufgenommene Vortrag über Österreich erneut die große Zahl von Mitgliedern und Gästen angelockt, so waren diese nun zum zweiten Male aufmerksame Zuhörer. Bietet doch das Thema „Zillertal“ einen der abwechslungsreichsten alpinen Stoffe. Mit dem Dank an unser Mitglied Lust für seinen ausgezeichneten Vortrag und der gleichzeitig gestellten Frage „Warum Zillertaler Bergheimat?“ verband der Sektionsführer in seinem Schlußwort die Antwort, daß der Alpinismus wohl vieler unserer Mitglieder im Zillertal geboren sei; er nannte sich selbst ein Beispiel dafür und ergänzte einzelne Abschnitte

des Vortrages durch eigene Erlebnisse in ernster, poesievoller und humoristischer Form. Seine Rückschau auf das Jahr 1888 mit dem ersten Ruß der Fee Alpina im Zillertal und das Bekenntnis, daß es in der diesjährigen Novemberfeier 50 Jahre seien, daß er vor dem auf dem Rednerpodium thronenden Begründer und Vorsitzenden, dem unvergeßlichen Professor Julius Scholz, als neu aufgenommenes Mitglied gestanden hat, verrieten, daß ein Jubilar sprach. Der kurzen wehmütigen Betrachtung der verflossenen 50 alpinen Jahre gab Dr. Hauptner durch Scheffelsche Verse stimmungsvollen Ausdruck, um mit umso freudigerem Ausblick auf das an Jubiläen reiche Jahr 1939 im Zillertal und dem frischen Rufe „Zillertal, du bist mei Freid!“ die Sitzung zu schließen. Kr.

Gemeinschafts-Veranstaltung des Sprechabends mit der Schneeschuh-Abteilung am 18. November 1938.

Es ist zu einer schönen Tradition geworden, daß sich der Sprechabend einmal im Jahr mit der Schneeschuh-Abteilung im Ebenholz-Saal des Restaurants Sieden am Potsdamer Platz vereint, um sich einen Film vorführen zu lassen. Dipl.-Skilehrer Willy Kruetschnigg ist uns kein Fremder mehr. Bereits zweimal hatte er uns selbstgedrehte Filme gezeigt und dabei bewiesen, daß er ein Könnner auf photographischem Gebiet ist. In den Filmen „Meister der Bretter“ und „Neuzeitlicher Skilehrgang“, die wir diesmal zu sehen bekamen, steht er selbst im Mittelpunkt der Handlung und zeichnet verantwortlich als Regisseur. Musikuntermalt rollte vor den Zuschauern „Eine Fuchsjagd im Rotwandgebiet“ ab, die so recht geeignet war, den Skifreunden einen kleinen Vorgeschmack von den winterlichen Freuden zu vermitteln. Inmitten einer wunderbaren Landschaft führte die Jagd über allerlei Hindernisse zum Ziel, bis zu welchem uns vom „Fuchs“ und seinen „Jägern“ ausgezeichnetes Können vor Augen geführt wurde. Langlauf, Quer- und Geländesprünge sowie Kletterpartien in Verbindung mit herrlichen Abfahrtsläufen zeugten von der hohen Fahrkunst alpiner Läufer, denen zuzusehen schon ein Vergnügen ist.

Der Lehrfilm zeigte die Entwicklung eines Skifünglings zum zünftigen Fahrer. Es verdient, hervorgehoben zu werden, daß Kruetschnigg in sehr anschaulicher Weise durch Bild und Ton einen Skikurs filmisch gestaltet hat, wie er in gleicher vollendeter Form bisher noch nicht hier gezeigt worden ist. Das bewies der reiche Beifall der zahlreich Versammelten, die jeder Szene mit Interesse gefolgt waren.

Dr. Schroedter würdigte in beredten Worten die gezeigten Filme und verband mit seinem Dank an den Vortragenden den Wunsch, daß die von der Schneeschuh-Abteilung beabsichtigten Kurse bei schönster Schneelage zur Zufriedenheit aller — hoffentlich recht zahlreicher — Teilnehmer verlaufen mögen. B.

Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppen.

Der Hüttenabend der Jungmannschaft und Jugendgruppe am 17. Nov. 1938 brachte uns einen Bildbericht von Konrad Bollmer über die Sommerfahrt ehemaliger Jungmannen in die Ostmark. Teilnehmer waren Karl-Heinz Wussow, Wolfgang Fritsche, Günter Schifkowski, Ulrich Barthdorf und der Vortragende.

Mit Eisenbahn und Motorrad ging es nicht ohne Schwierigkeiten dem Treffpunkt in den Bergen zu. Erstes Ziel war der Wilde Kaiser, der durch die Grenzsperrung einer gemeinsamen Veranstaltung bisher verschlossen blieb. Einige schöne Touren konnten durchgeführt werden: Totenkirchl, Dülfer-Westwand des Predigtstuhl-Hauptgipfels, Kopfstörlgrat. Dann zwang Schlechtwetter zum Standort-

wechsel in das Zillertal. Die Motorradfahrer wollten es auf der Übersiedlung in ihrem Kraftgefühl mit einem erheblich stärkeren Omnibus aufnehmen, dem sie jedoch leider unterlagen. Das hinderte aber nicht weitere Taten, die jedoch angesichts erheblicher Neuschneemengen nur mager ausfielen. Der Olperer blieb der einzige Erfolg bei anhaltendem Schlechtwetter. Eine weitere Umsiedlung in das Dachsteingebiet konnte den Wettergeist ebenfalls nicht auf die Dauer umstimmen. Und so wurde aus der geplanten Dachstein-Südwand nur eine wegen Gewitters abgebrochene Türspitz-Südwand. Standort war hier die Dachstein-Südwandhütte. Der Vorstoß in den östlichen Teil der Ostmarkberge hat sich jedoch gelohnt und weitere Taten sollen folgen. Der Abend galt dann noch der Besprechung evtl. Winterfahrten und einer Weihnachtswanderung.

Die Sektionswanderung (1878) am 13. November 1938.

Leichter Dunst verhüllte die Fernen, als gegen 10 Uhr unter Paul Rohdes Führung eine Schar von 29 Damen und Herren den Bahnhof Hermsdorf verließ, um nach kurzem Wege durch den Ort in den Tegeler Forst einzubiegen.

Mit zunächst etwas bleichen Strahlen, dann aber immer leuchtender, begleitete uns die Sonne auf unserem Wege durch den Wald. Indessen vermochte sie trotz all ihres Glanzes doch nicht mehr die bunten Farben zurückzuzaubern, die sie uns auf der vorigen Wanderung so vielfach gezeigt hatte. Dunkelgrau und braun waren die Blätter, die jetzt noch an den Bäumen saßen, dunkel und fast schwarz lagen sie in dichten Lagen als feuchter Herbstteppich auf dem Boden, und grau und unansehnlich standen zur Seite unseres Pfades fast meterhoch Farren und Gräser, mahnend an die Vergänglichkeit alles Lebenden und hinweisend auf das nahe Totenfest.

Doch während auch die Wipfel der hohen, beinahe hundertjährigen Kiefern trotz des hellen Sonnenscheins fast schwarz erschienen, leuchteten die niedrigen, noch buschartigen Bäumchen der Schonungen in frischem, lebhaftem Grün und wiesen über das Totenfest hinaus auf das kommende Weihnachten mit dem Tannenbaum, der ja auch grünt im Winter, wenn es schneit.

Lange führte uns der Weg durch den Wald, doch jetzt wurde es heller vor uns, wir traten auf eine Lichtung. Vor uns lag das dunkle Band der Havel, jenseits reckten sich die hohen Schornsteine der Fabriken von Henningsdorf empor, zu unserer Linken hatten wir die Chaussee, die zur Havelbrücke führt, und auf der anderen Chausseeseite sahen wir das Wirtshaus von Raubrück, in das wir nun mit Freude einzogen, da die Mittagsstunde nahe war und der Marsch uns hungrig gemacht hatte.

Nach ausgiebiger Rast ging es wieder in den Wald, dessen Wege sich hier so glatt und angenehm beschritten wie Parkett. Die Havel blieb, unseren Blicken dauernd durch den Wald entzogen, nicht gar weit von uns zur Linken; so konnten ihre vielfachen Krümmungen und Altwasser unseren Marsch nicht unnütz verlängern, und erst kurz vor der Übersahrt nach Hohenschöpping bogen wir zum Havelufer ab. An der Fähre mußte dann der Ferge dreimal seinen Machen, über den Strom staken, um unsere ansehnliche Wanderschar zum anderen Ufer hinüber zu bringen.

Nachdem dann Charon seinen Obolus erhalten, versuchten wir durch den Wald am rechten Havelufer nach Pinnow zu gelangen. Indessen der Mensch denkt und das Militär verbietet. Eine Tafel, die das Betreten des Waldes wegen Lebensgefahr untersagt, zwang uns, wieder zurück zur Fähre und nun am Havelufer entlang stromaufwärts zu gehen.

So schön und bequem, wie im Walde, war ja hier nun der Weg gerade nicht, da die zur Abdichtung des niedrigen Uferdeiches gegen die Steinpadung gelegten Rasenstücke nicht so ganz glatt aufeinanderfolgten. Außerdem meinte es die Sonne, obwohl sie schon stark zur Küste ging, hier am baumlosen Ufer doch noch so gut mit uns, daß sie von der Stirne heiß rinnen ließ den Schweiß.

An einer größeren Einbuchtung, die die Havel nun bald machte, mußten wir, um sie zu umgehen, das Flußufer verlassen und uns durch ein wildes Dschungel hindurchschlagen, dicht bewachsen mit Rohr, Schilf, Riedgras, Weiden und sogar spärlichen Kiefern. Wer bei Lichtbildaufnahmen nur wenige Schritte zurückblieb, verlor den Vormann völlig aus den Augen, und nur genaues Nachzählen der Wanderschar sicherte davor, daß nicht ein Nachzügler treulos im Stich gelassen wurde.

Schließlich aber kamen wir doch um die Bucht herum und fanden nun am Flußufer einen breiten und bequemen Fußweg, der ein schnelleres Ausschreiten gestattete. Immerhin waren es noch etwa 6 Kilometer, die wir zurücklegen mußten, bis wir beim Dorfe Pinnow die Brücken über den Dranienburger Kanal und über die Havel überschreiten konnten. Von da aber waren es nur noch wenige Schritte bis zum Wirtshaus in Borgsdorf, mit der ersehnten Kaffeetafel.

Nach der Einnahme des stärkenden Trankes, über dessen Güte wir uns alle einig waren, marschierten wir, nun schon in tiefer Dunkelheit, die die wenigen Straßenlaternen nur schwach erhellten, zum Bahnhof Borgsdorf, von wo uns der von Dranienburg kommende Zug wieder nach Berlin zurückbrachte. Zwar waren wir auch bei dieser Rückfahrt im Zuge in starker Bedrängnis, doch hatte uns schon die letzte Heimfahrt von Strausberg an solche Zugüberfüllung gewöhnt. Wir kamen auch so alle gesund und munter wieder nach Hause und gedenken an diesen sonnigen Novembertag als ein besonderes Geschenk zurück, das uns die allgütige Natur noch so spät im Jahre bescherte. Bergheil.

Wanderung der Jungmannschaft und Jugendgruppe vom 30. Oktober 1938.

Alle Appelle an die Kavallerieehren der Jungmannen waren erfolglos geblieben. Man schreckte nicht vor verschiedenen Erpressungs- und Bestechungsversuchen zurück und drohte z. B. im Falle einer Weigerung, in den Mitteilungen recht unvorteilhafte Momentaufnahmen zu veröffentlichen. Daher sieht sich diesmal die Jungmädchengruppe genötigt, den Bericht zu liefern.

Das Wetter war wenig verheißungsvoll, es fanden sich deshalb auch nur 7 Wanderlustige auf Bahnhof Papestraße ein. Unser Weg sollte uns diesmal von Dahlewitz ausgehend über Jühnsdorf und Genshagen nach Großbeeren führen. In festem Vertrauen zu dem Leiter unserer kleinen Expedition verließen wir bald die Wege, die für gute Bürger der Reichshauptstadt angelegt sind, um unser Heil auf teils verbotenen, teils recht ungangbaren Stegen zu suchen. Schon in Jühnsdorf, wo wir die erste Rast einlegten, hatte man Gelegenheit festzustellen, daß unsere Fußbekleidung von recht feuchten Wegen zeugte.

Der nun folgende Teil unseres Marsches machte aber unser Vertrauen zu den Mitgliedern der Jungmannschaft doch wankend. Man sollte nicht glauben, daß es um Berlin noch derartig grundlose Pfade geben könnte. Wir wußten sie zu finden. Bei jedem Schritt spritzte Wasser, und die Füße sanken oft ganz beachtlich in unsere deutsche Muttererde ein. Einige zerrissene Strümpfe und ein auf dem Kampfplatz gebliebener Absatz waren die Opfer unseres Unternehmens. Die Frage, wer für die Verluste aufzukommen hat, ist noch nicht geklärt.

In Großbeeren waren dann aber diese Strapazen überwunden; und nach einigen Schwierigkeiten wurde sogar für die zerrissenen Strümpfe Ersatz beschafft. Nach einer zweiten Ruhepause besuchten wir das Denkmal der Schlacht von Großbeeren. Es wurde die gewiß nicht uninteressante alpine Frage aufgeworfen, ob eine Erstbesteigung der Pyramide möglich wäre. In Ermangelung von Seil und Kletterschuhen wurde das Projekt aber wieder aufgegeben.

Abgekämpft und durchnäßt erreichten wir die Vorortbahn und trennten uns in der Hoffnung, daß der nächste Ausflug trockener verlaufen möge. Bu.

Meine schönste Bergfahrt.

Von Eva M. Fischer.

Mein Vater erzählte mir einmal vom Salzkammergut. Von seinen lieblichen Seen und von einem gewaltigen Berg, der hoch über ihnen aus leuchtendem Firn in des Himmels Blau hineinschaut. Er sprach auch von den Wegen, die durch märchenhaft schöne Landschaft zu diesem Berg und über Schnee und Fels auf ihn hinaufführen, und er erwähnte dabei auch die Riesenfelsmauer seiner Südseite. „Da möchte ich mal hinauf“, das war damals ein erster Gedanke in meinem Schulumädchenalter.

Einige Jahre waren vergangen. Im sächsischen Kletterparadies hatte ich versucht, in Kaminen und Rissen und an Wänden die hohe Schule des Klettersportes zu erlernen und in einer Dolomitenfahrt Gelegenheit gefunden, in Begleitung eines guten Kameraden das Erlernte zu erproben. Auf dem Gipfel der Marmolata war es, den wir über die berühmte Südwand erstiegen hatten. Noch voller Begeisterung über die eben vollendete Kletterfahrt machten wir doch schon Pläne für das kommende Jahr, und wie aus einer gleichen Eingebung heraus fiel das Wort: **D a c h s t e i n s ü d w a n d**.

Und dann haben wir uns ein ganzes Jahr lang auf den Dachstein gefreut.

Dachsteinsüdwandhütte. Am Fuße der kilometerlangen Riesenwände liegt sie. Man schaut von ihr weit ins Land hinein, über die Almen der Ramsau hinweg zu den Firnkuppen der Tauern und man muß den Kopf weit in den Nacken legen, wenn man, sich umwendend, über den Südwänden den Dachsteingipfel sucht. Uns wurde förmlich schwindlig beim bloßen Hinaufsehen und durchs Hütten„spektiv“ suchten wir vergeblich unseren Weg zu enträtseln. Aber mit der einfachen schlichten Parole: „anschauen wollen wir es uns auf jeden Fall“, beschwichtigten wir unser Herzklopfen.

Um 4 Uhr früh ging es los. Karl, ein Träger von der SW-Hütte, zog mit Riesenschritten voran, und in knapp einer Stunde waren wir, zuletzt über steilen harten Firn, am Einstieg. Seil und Kletterschuhe werden aus-, die Stiefel eingepackt in den Rucksack, den uns unser Karl, der sowieso einige Touristen über die Hunerscharte zum Dachstein führen mußte, mit hinaufnehmen wollte. Ein „Bergheil“ noch und wir sind allein.

Ein merkwürdiges Gefühl ist es schon. Der Tag hat noch nicht recht begonnen, einige Wölkchen ziehen am blaßblauen Himmel, ruhig und still ist es in der Natur und über einem eine 1000 Meter hohe Felsmauer. Man fröstelt ein wenig. Doch wir wollen es uns ja „nur mal anschauen“, umdrehen können wir am Beginn der eigentlichen Schwierigkeiten immer noch. Also: ein Händedruck und unsere Bergfahrt beginnt. Gleich der Anfang gibt uns eine „stille Freude“. In unserem

Märchenbuch (lies: Hochtouren) heißt es: rechts, dagegen muß man gleich nur nach links ansteigen. Über steile schrofige Felsen geht es hinauf, durch Rinnen und Mulden um eine erste „heikle“ Ecke herum. Dann immer gemeinsam kletternd erreichen wir bald das Dachl, eine schräg geneigte, plattige Fläche, welche man schon vom Tal aus sehr gut sehen kann. Wunderbar flott kamen wir bis hierher und wir waren in bester Laune. Doch dann überraschte uns eine unvorhergesehene Schwierigkeit. War bis hierher die Orientierung recht einfach, so fanden wir am „Pfeiler“, der das Dachl an die Wand anschließt, nicht den besten Durchstieg, und in dem recht steilen Fels mußten wir sehr mühevoll einen Weg suchen. Aber das Steinerband, unsere erste Etappe, hatten wir schon gar nicht weit über uns gesehen und schließlich, das erstmal leicht aufatmend, erreichten wir es auch. Unsere Spannung stieg beträchtlich, kamen wir doch jetzt, gebückt und vorsichtig das überwölbte Band entlang schleichend, zur Schlüsselstelle der ganzen Bergfahrt, der Unterbrechung des Bandes. Dann war's soweit. Ein Felsriegel schloß den Weiterweg buchstäblich ab. In der senkrecht in die Tiefe stürzenden Wand steckte ein einsamer Ringhaken. Zunächst machten wir hier mal eine Pause mit Schokolade und einer Zigarette und ließen unsere Blicke in die Ferne schweifen. Hunderte von Metern unter uns lag schon unser Einstiegssirn, die Sonne schien uns warm ins Gesicht und wir kamen uns vor wie Raubvögel in ihrem Felsenest. Wir hatten so recht das Bewußtsein, die Romantik des Bergsteigens hundertprozentig zu erleben. Doch dann hieß es: auf in den Kampf. Das Tourenbuch meines Kameraden erzählt darüber: „E. sichert mich gut und ich probiere die „heikle Stelle“. Stecke erst den Mittelfinger der rechten Hand in den Ringhaken — die Füße haben nur Reibungsstand — ziehe mich langsam nach rechts hinüber und den Finger aus dem Haken heraus und stecke gleichzeitig den Mittelfinger der linken Hand in den Ring. Fasse vorsichtig mit der r. auf die plattigen Wülste des r. wieder beginnenden Bandes und ziehe mich langsam und äußerst vorsichtig aufwärts. Das ganze dauert kaum eine Minute, erfordert aber stärkste Konzentration. Wir fehlen dabei mal wieder 10 cm Körperlänge. E. kommt gut gesichert nach. Wirklich für uns sehr schwierig. Wir sind sehr froh.“

Das waren wir tatsächlich. Konnten wir doch jetzt fast sicher annehmen, nun auch noch das Kommende zwingen zu können.

Durch nahezu senkrechte Risse und Kamine ging es nun weiter, Seillänge auf Seillänge. Eine wunderbare Kletterei! Bis zur Gipfelschlucht. In dieser — es sind dann immer noch einige 100 m bis zum Gipfel — fanden wir Schnee, der sich in der warmen Sonne in seinen Urzustand verwandelte und über die Felsen nur so heruntertroff. Die Kletterschuhe waren schnell durchweicht und an den zugreifenden Händen entlang lief das Wasser in die Ärmel hinein und an den Füßen wieder heraus. Wir schimpften, im Innern nur halb böse, wie die Rohrspäßen. Dann erinnerten wir uns an das tragische Unglück, bei dem vor einigen Jahren mehrere tüchtige junge Bergsteiger in herabstürzenden Wassermassen, in einem Unwetter, in dieser Gipfelschlucht zu Grunde gegangen waren.

Einige mit Haken verzierte schwierige Wandln kamen noch, dann sahen wir das unter den Gipfel führende breite Geröllband, und dann waren wir oben. Nach 9½ Stunden. Unsern Rucksack fanden wir, in ihm trockene Stiefel und eine Thermosflasche mit warmem Tee. Die Sonne schien, die Welt und das Leben waren herrlich.

Beim Abstieg über den Ostgrat ließen wir uns gehörig Zeit. Bummelten gemächlich über den Hallstätter- und Schladminger Gletscher zur Hunerscharte und waren mit sinkender Sonne auf unserer Hütte. Ein Jugendtraum war Wirklichkeit geworden.

Am Eingang der Hütte hängt eine Tafel mit einigen Versen:
 Mein Nachba', der Dachstoan, der kimmt ma glad für,
 Wie d'Liab von Gott Badern zu dir und zu mir.
 Gar oft is der Himmel schön blob und schön klar,
 Da siag i moan Dachstoan und roat af loan G'fahr.
 A anarsmal regnt's, da Neppel soallt ein,
 Und i friag von Dachstoan loan Blick und loan Schein.
 Und moanst daß i zag wiar — mein Lebtag lang nia,
 Da Neppel vergeht und da Dachstoan kimmt füa.
 Drum bin i nit trauri, mia fallts gar nit ein,
 Mit da Gottesliab hoast ja, solls grad a so sein.
 In Glück und in Freuden, da glaubst es wohl leicht
 Und g'spürst es, daß d'Badaliab Gottes nit weicht.
 Bist oft a im Unglück, so jammer nit z'früh,
 Den d'Liab von Gott Votan kimmt do wieda füa.

Kleine Mitteilungen.

(Die Aufnahme ist kostenlos)

Wie schon in früheren Jahren bietet die Firma **W. Ballerstaedt**, Hamburg, heute wieder die bereits von unseren Mitgliedern vielfach erprobten Reise-
 decken zum **Vorzugspreis** an. Die Decken sind trotz ihrer Güte erstaunlich
 billig. Das Angebot dürfte daher im Hinblick auf das kommende Weihnachtsfest
 von Interesse sein.

Naturseidene Decken, ohne Beimischung von Kunstseide, geringes Gewicht,
 Bandeinfassung, 140 × 190 cm:

Hammonia, farbig, breit gestreift	RM. 8,50
Hammonia-Extra, Kamelhaarfarben, kariert	„ 9,25
Hammonia-Lugus, schwere Ausführung	„ 11,—

Kamelhaar-Decken, mit der bekannten griechischen Kante:

	140 × 190	150 × 200 cm
Islam, rein Kamelhaar	RM. 20,—	RM. 23,—
Scheich, rein Kamelhaar	„ 22,50	„ 25,50
Abdul, Kamelhaar mit Wolle	„ 25,—	„ 28,—
Tripolis, rein Kamelhaar	„ —,—	„ 35,—

Bemusterung und Bezug durch die Sektionsgeschäftsstelle.

Zu verkaufen:

- 1 Paar Eislausstiefel, schwarz, Größe 36, und
- 1 Paar Kunstlausschlittschuhe, Größe 24.

Zu erfragen bei: **Zelter**. — 44 71 06.

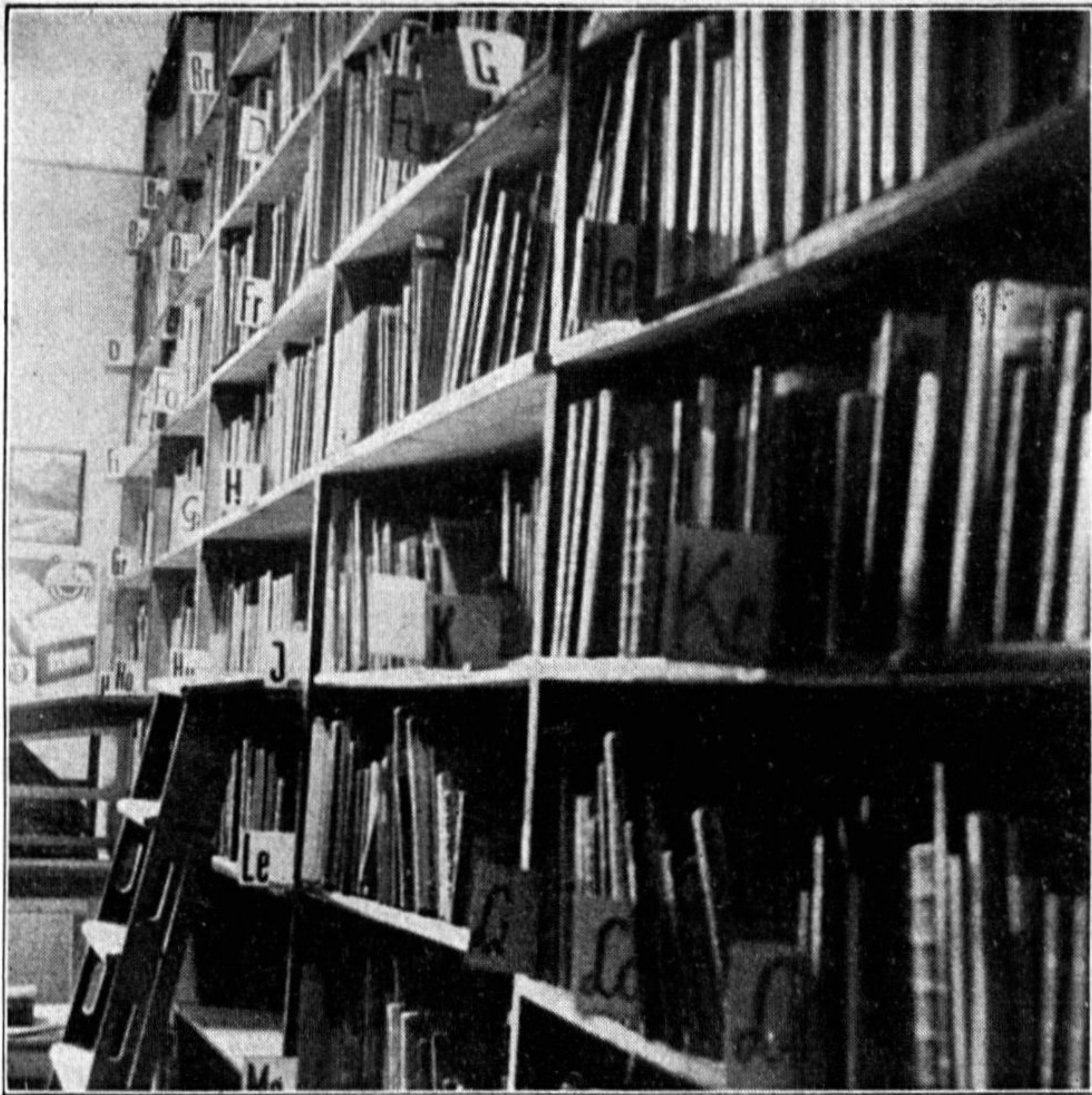
Neue Bezleher des „Bergsteiger“,

welche die Folge 1 noch nicht erhalten haben, bittet die Verwaltung des Berg-
 steigers, sich noch etwas zu gedulden, da der Zustrom neuer Bezleher so groß war,
 daß die Folge 1 bereits vergriffen ist und erst nachgedruckt werden muß.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des Deutschen Alpenvereins, Berlin NW 35,
 Bissingzeile 18. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hans-W. Pape, Berlin NW 7,
 Unter den Linden 52. 12 40 04. Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Siehold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Auflage dieser Nummer 1600.



Blick in den Bücherraum
Abteilung Alpine Fachliteratur

Photo: Sektions-Archiv

In ihrer Bücherei, die zurzeit rund 12 000 Bände umfaßt und somit zu den größten alpinen Büchersammlungen gehört, besitzt die Sektion Berlin einen Schatz, wie ihn nur ganz wenige Vereinigungen gleicher Art ihr eigen nennen können. Eine reiche Fülle des Wissenswerten und Anregenden ist hier beisammen, die jeder Richtung innerhalb der großen Gemeinde der Alpenfreunde gerecht wird.

Die Bücherei gliedert sich in fünf Abteilungen. Die erste enthält das alpine Fachschrifttum; sie ist von allem die weitaus umfangreichste, denn ihr wird alles einverleibt, was an wesentlichen Veröffentlichungen in großer Mannigfaltigkeit auf dem alpinen Büchermarkt erscheint. Ob es sich um die Erschließungsgeschichte der Alpen oder um Berichte über Fahrten in ausländischen Hochgebirgen handelt, ob man einer Anleitung zum Fels- und Eisgehen oder zum Skilauf, zur Erkenntnis der Gefahren des Bergsteigens oder zum Kartenlesen im Hochgebirge bedarf, ob jemand sich unterrichten will über alpine Volkskunde oder über die Pflanzen- und Tierwelt der Alpen oder auch über das Photographieren im Hochgebirge, ob ein wissenschaftliches Werk über alpine Geologie, Gletscherkunde oder Kartographie verlangt wird — die Bücherei wird jeden dieser Wünsche befriedigen können.

Eine andere Abteilung ist ausschließlich der Führerliteratur vorbehalten. Auch hier wird allen möglichen Bedürfnissen Rechnung getragen: die Westalpen sind ebensowohl vertreten wie die Ostalpen, der gewöhnliche Talwanderer wird nicht minder bedacht als der zünftige Hochturist, der Skiläufer kommt ebenso zu seinem Recht wie der Sommerturist.

Eine weitere Abteilung enthält nur Zeitschriften; ihren Kern bilden die von den großen alpinen Verbänden des In- und Auslandes herausgegebenen Zeitschriften, die vom ersten Band an vollständig vorhanden sind.

Die nächste Abteilung faßt die Tätigkeitsberichte und Festschriften der bedeutenderen Alpenvereinssektionen zusammen und bietet dem, der sich über die Entwicklung des Alpenvereins unterrichten will, reichen Stoff.

Auch wer nur Unterhaltungsektüre sucht, findet solche in der letzten Abteilung. Die Werke der bekannten Verfasser von Bergromanen älterer und neuer Zeit sind hier vertreten, auch sind mehrere Sammlungen alpiner Gedichte und solche von Schnadahüpfeln, Bergsteiger- und Skifahrerliedern vorhanden.